...cheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 98 Pfg., zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.85 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Der Feuerreiter" 10 bezw. 20 Pfg. Verlag und Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Joseph M. Hasler. — Verantwortlich für Politik und Feuilleton: J. M. Hasler. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: i. V.: K. Dörnemann; Theater u. Musik: Dr. E. Brinkschulte; Handel und Sport: F. J. Landefeld; für Provinz und Allgemeines: K. Dörnemann; Anzeigenteil: Joseph Blum, sämtlich in Bochum. Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr. Telefon SN 6476. — Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Krauß und Dr. Fortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 27 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil, 50 Pfg und 75 Pfg — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei zielüberschreitung, zwangsweiser Betreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf SN 6476

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

62. Jahrgang — Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk — Begründet 1872

Nr. 252 | Samstag/Sonntag, den 28. und 29. Oktober (Simon u. Juda/Christ-Königsfest) | 1933

Die Einheitsliste für die Reichstagswahl.

Hitler führt! / Auch Seldte, von Papen und Hugenberg unter den ersten Zehn.

Der Einheitswahlvorschlag.

Im ganzen etwa 600 Kandidaten.

Darunter auch rund fünfzig bisherige Optanten.

TU **Berlin**, 27. Oktober. (Drahtb.) Am Donnerstag ist wie der Parlamentsdienst der Telegraphen-Union meldet, bei den Kreiswahlleitern sämtlicher Reichstagswahlkreise der Wahlvorschlag der NSDAP für die Reichstagswahl am 12. November eingereicht worden. Es handelt sich dabei wie bereits angekündigt, um einen einheitlichen Wahlvorschlag für alle Kreise, der vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler geführt wird. Die ersten zehn Namen, die auch auf den Stimmzetteln abgedruckt werden, sind:

1. Reichskanzler Adolf Hitler
2. Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß
3. Reichsminister Dr. Wilhelm Frick
4. Reichsminister Hermann Göring
5. Reichsminister Dr. Joseph Goebbels
6. Stabschef der SA. Ernst Röhm
7. Reichsminister R. Walther Darré
8. Reichsminister Franz Seldte
9. Vizekanzler Franz von Papen
10. Reichsminister a. D. Dr. Alfred Hugenberg.

Der Einheitswahlvorschlag soll im ganzen etwa 600 Namen enthalten. Es sind unter anderem sämtliche bisherigen Reichstagsabgeordneten der NSDAP wieder aufgestellt worden. Wie weit auch andere Persönlichkeiten kandidieren, war im einzelnen noch nicht zu erfahren.

Der Reichswahlvorschlag (die Liste für die Verrechnung der Reststimmen), der bis zum Sonntag beim Reichswahlleiter eingereicht werden muß, dürfte voraussichtlich dem Einheitswahlvorschlag in den Wahlkreisen entsprechen.

*

Zu der Kandidatur Dr. Hugenbergs wird dem „Lokalanzeiger" aus der Umgebung Dr. Hugenbergs mitgeteilt:

„Die Frage, ob Dr. Hugenberg auf einem der ersten 10 Plätze der nationalsozialistischen Einheitsliste kandidieren wolle, wurde unmittelbar nach der Auflösung des Reichstages im Auftrage des Herrn Reichskanzlers an Dr. Hugenberg gerichtet. Sie wurde durch die Mitteilung ergänzt, daß annähernd 50 Persönlichkeiten auf der Liste erscheinen sollten, die nicht innerhalb der nationalsozialistischen Organisation stehen und es wurde Herrn Dr. Hugenberg auf Anfrage als selbstverständlich bestätigt, daß er — der Ausdruck wurde gleichmäßig von ihm gebraucht — „freier Bauer auf freier Scholle" bleibe. Dr. Hugenberg begrüßte mit besonderem Dank den Entschluß, eine unhaltbar gewordene Lage mit dem Austritt aus dem Völkerbund zu beenden. Aus dieser Entwicklung ergebe sich für ihn die Anerkennung der **Notwendigkeit einer außenpolitischen Einheitsfront.** Da in seiner an sich nicht beabsichtigten Kandidatur offenbar eine Bestätigung dieser Einheitsfront liegen solle, glaube er, diesen großen vaterländischen Gesichtspunkt voranstellen zu müssen. Er erklärte sich deshalb zur Uebernahme des Mandats bereit".

Nur ein Uebergangskabinett.

Die Regierung Sarraut gebildet.

Boncour bleibt Außenminister.

WTB **Paris**, 27. Okt. (Drahtb.) Die Verhandlungen Sarrauts mit seinen Mitarbeitern über die Verteilung der Portefeuilles haben sich bis kurz nach 1 Uhr französischer Zeit, also 2 Uhr deutscher Zeit hingezogen. Das Ministerium ist nunmehr, wie folgt, gebildet:

Ministerpräsidium u. Marine: Albert Sarraut, Senator, radikal.
Vizepräsidium und Justiz: Dalimier, Abgeordneter, radikal.
Inneres: Chautemps, Abgeordneter, radikal.
Auswärtige Angelegenheiten: Paul-Boncour, Senator, unabhängig.
Krieg: Daladier, Abgeordneter, radikal.
Finanzen: George Bonnet, Abgeordneter, radikal.
Budget: Abel Gardley, Abgeordneter, radikal.
Landwirtschaft: Queuille, Abgeordneter, radikal.
Handel: Laurent-Eynac, Abgeordneter, radikale Linke.
Post und Telegraphen: Mistler, Abgeordneter, radikal.
Oeffentliche Arbeiten: Paganon, Abgeordneter, radikal.
Arbeit: Frot, Abgeordneter, unabhängig.
Erziehung und Unterricht: de Monzie, Abgeordneter, rechtsstehender Sozialist.
Kolonien: Pietri, Abgeordneter, Linksrepublikaner.
Luftfahrt: Cot, Abgeordneter, radikal.
Handelsmarine: Stern, Abgeordneter, Linksrepublikaner.
Pensionen: Ducos, Abgeordneter, radikal.
Oeffentliche Gesunddheitspflege: Lisbonne, radikal.

Das Kabinett Sarraut wird sich, wie „Figaro" schreibt, **erst nach den deutschen Wahlen am 12. November der Kammer vorstellen,** weil man jede Ministerkrise vorher zu vermeiden wünsche. Die Aufnahme des neuen Kabinetts in der Presse ist ziemlich einheitlich; man glaubt, daß die Kammer ihm zunächst keine Schwierigkeiten bereiten werde, daß aber auch das Kabinett Sarraut nur Uebergangscharakter haben könne. „Echo de Paris" fragt, ob der neue Ministerpräsident es wagen werde, mutig Gegendampf zu geben und die Finanzgesetze seines Vorgängers in den Papierkorb zu werfen. „Ouvre" begrüßt die Beibehaltung des Außenministers Paul-Boncour und knüpft daran Bemerkungen über die Beibehaltung der Briandschen Politik des Friedens, die auf der Gleichberechtigung der Nationen beruhe und zur Beschränkung der Rüstungen führe. Aus den Ausführungen Leon Blums im Sozialistenblatt „Populaire" ergibt sich nur, daß die Sozialisten zunächst abwarten werden, bis der nach ihrer Meinung günstige Zeitpunkt zur Entscheidung gekommen ist. Im „Figaro" wird bedauert, daß Sarraut vor der Kabinettsbildung mit der radikalen Kammerfraktion Fühlung genommen habe, denn, wenn er sich dem Willen der Fraktionen unterwerfe, werde er ihr Knecht.

*

Der neue französische Ministerpräsident Albert Sarraut, der 1872 in Bordeaux geboren ist, wurde 1902 zum ersten Male in die Kammer gewählt, der er ununterbrochen bis 1924 angehört hat. 1906 bis 1909 war er Unterstaatssekretär im Innenministerium, 1909 wechselte er unter Briand als Unterstaatssekretär ins Kriegsministerium über. 1911 ging er als Generalgouverneur nach Indochina. Anschließend übernahm er im Kabinett Viviani das Portefeuille für öffentlichen Unterricht, um von 1916 bis 1919 nach Indochina zurückzukehren. Von 1920 bis 1924 gehörte Sarraut als Kolonialminister den Regierungen Briand, Leygues und Poincaré an. 1926 wurde er in den Senat gewählt und übernahm im Kabinett Poincaré das Innenministerium. Im Anschluß an die radikalsozialistische Landestagung von Angers reichte er seinen Rücktritt ein und übernahm erst in den radikalsozialistischen Regierungen Chautemps und Steeg wieder ein Portefeuille. Herriot und später Paul-Boncour beriefen ihn gleichfalls in ihre Kabinette, in denen er das Kolonialministerium leitete. Daladier übernahm ihn in gleicher Eigenschaft im Januar ds. Js. Nach dem Tode des langjährigen Kriegsmarineministers Leygues wurde Sarraut kürzlich zu seinem Nachfolger bestimmt. Im Senat gehörte er der demokratischen Linken an, die mit der radikalsozialistischen Fraktion in der Kammer gleichbedeutend ist.

Rufe in die Zeit!

„Ja, ich bin ein König!"

Sonntagsgedanken zum Christkönigsfest von Spectator.

Als unser Hl. Vater Papst Pius XI. am 2. Dezember 1925 durch die Enzyklika „Quas primas" ein besonderes Fest zur Verherrlichung des Königtums Christi einsetzte, da wußte er, wie sehr die entgottete Welt der Erinnerung an eine ewige, unerschütterliche Autorität bedurfte. Menschliche Vermessenheit und Ueberheblichkeit hatten das erbärmlich kleine menschliche „Ich" zum Zentrum der Schöpfung zu erheben versucht. Eine geistreichelnde Philosophie glaubte, in der Konstruktion ihres Weltbildes auf einen ewigen Herrscher verzichten zu können. Ganz zu schweigen von jenen Gotteshassern, die fanatisch danach trachteten, allen Glauben, alles Christentum völlig auszurotten.

Mit tiefem Schmerze sah der Hl. Vater den Verfall ehemals blühender, christlicher Völker. Beseelt von heiliger Liebe zu dieser gequälten Menschheit, die auf grausigem Irrwege wandelte, wollte er zur Heilung und Rettung hinweisen auf den ewigen König, von dem allein alles Heil, alles Glück und aller wahre Frieden ausgehen kann. Darum erkor er den letzten Oktobersonntag zur Feier des allgemeinen und ewigen, gottmenschlichen Friedenskönigtums Christi. In der ganzen katholischen Welt hat dieser Ruf unseres Papstes begeisterten Widerhall gefunden. Das Christkönigsfest entsprach in wunderbarer Weise dem tiefen Sehnen des Menschenherzens, vor einer alles überragenden Majestät das Knie zu beugen, als alle irdischen Autoritäten wankten und stürzten und die Welt im Chaos zu versinken drohte.

„Also bist du ein König?" fragte der römische Statthalter Pilatus den Heiland, als dieser ihm in seiner tiefsten Erniedrigung vorgeführt wurde. Klar und deutlich gab Christus darauf die Antwort: „Ja, ich bin ein König!" Das war eine feierliche Erklärung. Vor dem höchsten Beamten in Palästina, vor dem Statthalter des römischen Kaisers selbst gab Christus dieses Bekenntnis seines Königtums ab, um unumstößlich dessen Wahrheit mit heiligem Ernste festzustellen. Das erzählt das Festtagsevangelium (Joh. 18, 33—37). Aber Jesus betonte auch ausdrücklich: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Reich von dieser Welt wäre, so würden gewiß meine Diener für mich kämpfen, und ich wäre nicht den Juden überliefert worden."

Nicht von dieser Welt ist Christi Reich. Kein Königsthron wie die vielen andern weltlichen Throne, die trotz all ihres Glanzes ihrer Macht und Pracht in den Staub sinken, wenn ihre Zeit gekommen ist. Wieviel Throne hat diese Erde schon getragen! Aber wie kurz ist meist ihre Lebensdauer! Wo ist heute auch nur ein einziger noch von jenen, die vor 2000 Jahren bestanden? Nur Christi Königsthron steht unerschütterlich, der ewige Thron jenes Reiches der Wahrheit, dessen Pforten der Heiland uns durch sein Erlösungswerk erschlossen hat." „Dazu bin ich geboren und in die Welt gekommen, daß ich für die Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, der aus der Wahrheit ist hört auf meine Stimme." So überliefert uns der hl. Johannes Christi feierliche Erklärung vor dem römischen Statthalter. Der Heiland weist hin auf das ewige geistige Reich, dessen König er ist. Jener König, von dem schon die herrlichen Psalmen des Alten Testamentes in seherischer Verzückung singen (71, 8 u. 11): „Herrschen wird er von Meer zu Meer, und vom Flusse bis an des Erdkreises Grenzen. Und anbeten werden ihn alle Könige der Erde; alle Völker werden ihm dienen." Der Prophet Daniel sang (7, 14): „Seine Macht ist ewige Macht, sie wird ihm nie entrissen, sein Reich wird nie zerfallen."

Wie herrlich hat Christus durch sein Erdenleben sein feierliches Bekenntnis vor Pilatus beglaubigt! Er ist König, aber sein Reich ist nicht von dieser Welt. Hier auf Erden ist er der Aermste unter den Menschen, in einer armseligen Krippe geboren, nach einem Dasein voller Entbehrungen stirbt er den martervollen Tod am Kreuze. Aber — wunderbare Himmelserscheinungen kündigen seine Geburt erlesenen Weisen an und führen diese von der Erde Grenzen an die Krippe des Neugeborenen. Himmlische Heerscharen leiten die Hirten des Feldes an diese Krippe. Dieser Arme, der selbst Hunger und Durst leidet, verwandelt mit einem Worte Wasser in Wein, vermehrt auf wunderbare Weise einige wenige Brote und speist damit Tausende, gebietet dem Sturm auf dem Meere, löst alle Gesetze der Natur auf, wandelt über Wasserwellen und erweckt Tote zum Leben. Im Augenblick seines Todes zerreißt der Vorhang des Tempels, die Sonne verfinstert sich und die Erde bebt, so daß der an alle Schrecken gewöhnte, rauhe Kriegerhauptmann unter dem Kreuze erschauernd sein Knie beugt und ausruft: „Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn!" Aus eigener Kraft erstieht der Gekreuzigte am dritten Tage wieder aus dem festverschlossenen Grabe und vor den Augen seiner Jünger fährt er in den Himmel auf. Dort schaut ihn das begnadete Seherauge seines Lieblingsjüngers auf Pathmos als das „Lamm" auf herrlichem Throne: „Würdig ist das Lamm, das geschlachtet ward, zu empfangen die Macht und die Gottheit, Stärke und Ehre. Sein ist Herrlichkeit und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit" (Offenb. 5, 12 u. 1, 6).

Wir Menschen sind nicht bloß Gebilde mit irdischem Leib, sondern Gott schuf uns als Leib und Seele. Unsere irdische Natur ist mit einem ewigen Geiste aufs innigste durchdrungen zu einem Wesen, wie es Pater Erich Przywara in einem Aufsatz des Septemberheftes der „Stimmen der Zeit" trefflich erklärt. Darum sind wir berufen zu jenem geistigen Reich, in dem Christus als König herrscht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der Geist drängt und strebt mit all seinen Kräften zur Wahrheit. Darum kann er nur beseligende Ruhe und Frieden finden, wenn er ruht in jenem, der von sich selbst sagen konnte: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben."

Als Gottessohn und Erlöser des Menschengeschlechtes ist Christus wahrhaft der König aller Zeiten und Völker. Daher können die Völker nur Glück und Frieden finden, wenn sie sich seinem Friedenskönigtum beugen. Christus muß herrschen im Geiste der Menschen durch den Glauben, herrschen im Willen durch Gehorsam vor seinen Geboten, herrschen im Herzen durch seine Liebe. Und weil in uns Menschen irdische Natur und ewiger Geist zu einem Wesen verbunden sind, muß Christus der König auch herrschen in unserm Leibe, der ja ein „heiliger Tempel Gottes" sein soll, wie der Völkerapostel sagt.

Welch tiefe Weisheit leuchtet also aus der Enzyklika „Quas primas", durch die unser Hl. Vater in einer Zeit, da alle Ordnung aus den Fugen zu gehen drohte, das Fest des Königtums Christi als Heil- und Rettungsmittel der Menschheit schenkte.

Gerade in unserm Deutschen Volke müßte eine tiefe Herzenssaite dabei anklingen. Noch besitzen wir aus der Zeit der Morgenröte des Christentums in Deutschland den „Heliand", jene Dichtung aus dem 9. Jahrhundert, die mit rührender Innigkeit Christus als König preist. Der Dichter, ein kerniger Germane aus dem Stamme der Sachsen, appelliert an die stärkste sittliche Macht im sozialen Leben seines germanischen Volkes, an die Mannentreue. Er, den wir seinem Namen nach nicht einmal kennen, ist kein Volksfremder. Mitten steht er in seinem Volke, denkt, fühlt, steht und spricht wie dieses. Und gerade darum trifft er auch den warmen Herzenston im Preis der Mannentreue gegen den Heiland, dem siegreichen Herzog des Lebens. Und die Germanen haben den Dichter verstanden. Mit goldenen Lettern ist es in die Geschichte eingetragen: In Heerbannstreue vor dem Himmelskönig retteten deutsche Christenheere das christliche Abendland vor dem wüsten Ansturm des Islam. In Heerbannstreue zogen deutsche Ritterheere mit dem Kreuz im Panier um Kampfe aus für die heiligen Stätten im gelobten Lande. Es ist kein Zufall, daß jene Zeiten in unserer Geschichte die Abschnitte höchsten Glanzes darstellen.

Wird unsere Gegenwart aus dieser Erkenntnis lernen? Wird sie nach furchtbarer Zeit der Irrung wieder zur Mannentreue vor dem Himmelskönig sich bekennen? Wahrlich, wenn wir so die Mahnung von Christi Königsfest begreifen, ein neues, goldenes Zeitalter deutscher Geschichte würde beginnen.

Ministerpräsident Göring sprach in Kiel.

„Der Sinn der kommenden Entscheidung!"

„Eine gewaltige Dokumentation des Widerstandswillens unserer Nation!"

Kiel, 28. Oktober. (Drahtb.) Die Kreisleitung der NSDAP. eröffnete am Freitag abend den Wahlkampf in der Nordmark mit einer Riesenkundgebung in der Nordostsee-Halle, die durch eine Ansprache des preußischen Ministerpräsidenten Göring eine besondere Note erhielt. Vor der Halle hatten sich bereits um 3 Uhr nachmittags die ersten Zuhörer eingefunden. Gegen 6 Uhr waren die beiden Flügel der riesigen Halle bis auf den letzten Platz gefüllt und sämtliche Gänge von einer erwartungsvollen Menge besetzt. Zu beiden Seiten waren riesige Transparente mit der Forderung angebracht: „Mit Hitler für Frieden und Gerechtigkeit", „Arbeit und Brot, Ehre und Freiheit". Die Zeit des Wartens wurde den 25 000 Zuhörern durch Darbietungen zweier Kapellen des Marinesturmes und der SA ausgefüllt.

Kurz vor 8,30 Uhr traf der Ministerpräsident ein, begrüßt von dem Jubel der vieltausendköpfigen Versammlung. Nachdem unter den Klängen des Badenweiler Marsches Marinesturm und SS mit ihren Fahnen in die Halle eingezogen waren, richtete der Kieler Oberbürgermeister Behrens an den Ministerpräsidenten herzliche Begrüßungsworte, die mehrfach durch den lauten Jubel der Versammlung unterbrochen wurden.

Ministerpräsident Göring

ergriff hierauf das Wort:

Meine lieben deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Ich glaube, keiner von Ihnen hätte geglaubt, daß wir nach dem Ergebnis des 21. März, nach unserer letzten Wahl, so rasch zu einer neuen Wahlschlacht rüsten müßten. Wir haben Euch zum 5. März gesagt, daß es gelte, die letzte Entscheidung zu treffen; so war der ganze Kampf eingestellt auf die innere Politik, auf das innere Erwachen, auf die Kraftentfaltung. In letzter Stunde riefen wir Euch zu, Euch zu entscheiden, ob Ihr im Innern wieder zu neuem Wohlstand gelangen wolltet. Wenn wir heute Euch aufrufen, wiederum als Volk anzutreten, so diesmal

als eine gewaltige Dokumentation des Widerstandswillens unserer Nation.

Diesmal sollt Ihr Euch entscheiden, ob Deutschland frei nach außen werden soll, oder ob wir doch nur Heloten bleiben. Das ist der Sinn der kommenden Entscheidung. Wenn der 5. März den Sieg und die Entscheidung im Innern brachte, so hoffen wir zu Gott, daß auch am 12. November die Welt einsieht, daß ein neues Deutschland entstanden ist. (Bravo.) Haben wir am 5. März den inneren Feind geschlagen, den Parteienstaat zertrümmert und die Parteien in ihrer Existenz vernichtet, so wollen wir

am 12. November der Welt zeigen, daß aus innerer Kraft die äußere Geschlossenheit gewachsen ist.

Nur wir können feststellen, wie sich eine steigende Achtung bei allen Völkern bemerkbar macht vor dem deutschen Volke. Schon ist man im Auslande fast neidisch auf uns, daß man dort eine Regierung hat, die, wie unsere, Sauberkeit schafft. Und mit der steigenden Achtung wird auch das Verständnis für Deutschland steigen, wenn Deutschland fest und geschlossen auf seinem Wege weitermarschiert, dann werden die Völker erkennen, daß

ihr Friede letzten Endes nur gesichert ist, wenn auch der Friede bei Deutschland liegt.

Wir wollen dem Ausland am 12. November zeigen, daß wir ein Volk geworden sind. Wir treten vor das Volk. Wir haben nicht wie bürgerliche Politiker Angst vor der Wahl. Hier geht es um andere Werte. Hitler kann dem Volk große Verpflichtungen auferlegen, das Volk will nur wissen, wofür die Opfer sind. Es will einen Erfolg dieser Opfer sehen. Dann ist das deutsche Volk bereit, mehr, als es kann, zu opfern. Auch das hat die Geschichte bewiesen. Das Opfer bringen wir nicht für uns, wir bringen es für unsere Kinder, wir bringen es für die Zukunft des Volkes.

Wir sind keine Kriegshetzer, wir, die wir diesen Krieg mitgemacht haben, wir haben den Schrecken erlebt. Wir haben das Grauen kennen gelernt und sind nicht leichtsinnig genug, auch nur einen Tropfen Blutes zu opfern.

Wir sind bereit, alles zu tun, um dem Volk den Frieden zu verschaffen. Aber wir sind nie bereit, als Preis für einen faulen Frieden unsere Ehre zu verkaufen. (Brausende Zustimmung!)

Zwei gewaltige Auffassungen ringen heute in der Welt miteinander, die Idee des Sowjet-Sternes und die Idee des aufbauenden Ringens, die Idee des Begriffes Volk, Vaterland, die Idee der festen und neuen Kraft. Siegt die Idee der Zerstörung in Europa, wird die Welt untergehen im Blutmeer des Bolschewismus. Siegt unsere Idee, dann für das ganze deutsche Volk und für das Vaterland eine neue Zeit des Wiederaufstieges anbrechen. Auf das Hakenkreuz weisend, rief der Ministerpräsident aus:

Volksgenossen, hier habt ihr das Zeichen, das ist der Garant dafür, daß ihr heute wieder an einen Aufstieg glauben könnt. Wir dürfen schlicht und recht sowern, daß ihr diese Fahne, dieses Sonnenzeichen ehrt und achtet und liebt, denn es hat Euch die Ehre und Freiheit wiedergebracht. Darum achtet mir die Fahne, sie ist der Garant! Stellt sie empor, dann wird Deutschland auferstehen für alle Zukunft!" Minutenlanger, brausender Beifall!)

Oberbürgermeister Behrens dankte dem Ministerpräsidenten für seine Rede und gelobte, daß die Bevölkerung der Reichsmarine-Stadt Kiel am Tage der Volksabstimmung für einen Frieden der Gerechtigkeit stimmen werde.

Die Kundgebung schloß mit einem Sieg-Heil auf den Führer. Danach brauste der Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes durch den Riesensaal der 25 000.

van der Lubbe oder Popoff?

Wer war der Begleiter Torglers?

Ein Zeuge aus Oesterreich. – Torgler beteuert seine Unschuld.

Berlin, 27. Okt. (Drahtb.) Als erster Zeuge des 25. Verhandlungstages des Reichstagsbrandprozesses wird der Landesbetriebszellenleiter Krover-Linz (Oesterreich) vernommen, der zusammen mit Karwahne und Frey am Nachmittag des 27. Februar im Reichstagsgebäude war. Der Zeuge schildert eingehend die Begegnung mit Torgler und erklärt auf die Frage des Vorsitzenden, wer der erste Begleiter Torglers gewesen sei, van der Lubbe.

Vorsitzender: Das halten Sie auch heute noch aufrecht?

Zeuge: Jawohl!

Ueber den zweiten Begleiter Torglers kann der Zeuge nichts Bestimmtes sagen. Er betont aber, daß weder Dr. Neubauer noch der Journalist Oehme in Frage komme.

Der Vorsitzende läßt nunmehr van der Lubbe vor den Richtertisch führen und fordert ihn wiederholt eindringlich auf, den Kopf zu heben. Lubbe reagiert jedoch nicht auf die Aufforderung. Der Zeuge muß sich hinunterbeugen, um den Angeklagten ins Gesicht sehen zu können. Er sagt dann,

das ist der Mann.

Die Frage des Vorsitzenden, ob auch kein Irrtum möglich sei, wird von dem Zeugen verneint.

Der Angeklagte Dimitroff ruft dem Zeugen sehr erregt zu: „Ich glaube nicht, daß Sie in der Brandnacht nach Mitternacht ausgesagt haben, sondern Sie sind erst am nächsten Morgen auf andere Veranlassung erschienen."

Der Vorsitzende ersucht Dimitroff, sich zu mäßigen.

Angeklagter Torgler: Nach der Vernehmung der drei Zeugen Karwahne, Frey und Krover möchte ich erklären, und ich betone ausdrücklich, daß diese Erklärung der reinen und lauteren Wahrheit entspricht:

Ich bin niemals, auch nicht am 27. Febr. 1933, mit einem Manne namens van der Lubbe oder mit dem Angeklagten van der Lubbe selbst hier durch diesen Gang gegangen.

Ich habe auch niemals van der Lubbe vor Dienstag, dem 28. Februar, vormittags 11 Uhr, gesehen oder gesprochen. Ebensowenig hat ein Mann namens Popoff mit mir zusammen jemals im Vorraum dieses Saales gesessen. Ich habe Popoff erst im Laufe der Voruntersuchung kennengelernt. Diese meine Erklärung entspricht der reinen und lauteren und vollsten Wahrheit.

Vorsitzender: Sie haben die bestimmte Erklärung des Angeklagten Torgler gehört.

Zeuge Krover: Ich halte meine Aussage aufrecht.

Es wird dann Frau Baumgart, eine Angestellte des Stenographenbüros des Reichstages, als Zeugin vernommen. Sie erklärt, sie habe durch die Glasscheibe einer Telefonzelle

genau beobachtet, wie am Nachmittag des 27. Februar der ihr genau bekannte Abgeordnete Dr. Neubauer auf einem Ledersessel im Vorraum zum Haushaltsetat gesessen habe, während sich Torgler von einer Dame verabschiedete. Danach habe sich Torgler auf das Ledersofa neben Dr. Neubauer gesetzt und sich mit diesem unterhalten.

Dr. Neubauer habe bei diesem Gespräch einen dunklen Hut und Mantel getragen. Auf die Frage des Vorsitzenden erklärt die Zeugin entschieden, daß eine Verwechselung von Neubauer mit Popoff ausgeschlossen sei.

Der nächste Zeuge ist

der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Neubauer.

Er kann sich nicht mit Bestimmtheit erinnern, am Nachmittag des 27. Februar zusammen mit Torgler auf dem Sofa im Vorraum des Haushaltssaales gesessen zu haben. Es lägen jetzt acht Monate zurück und diese Frage werde jetzt zum ersten Mal an ihn gerichtet. Er könne nur bekunden, daß er höchstwahrscheinlich dort an dem fraglichen Tage gesessen habe, weil er mit Torgler viel zu besprechen hatte. Auf eine bestimmte Situation könne er sich jedoch nicht festlegen. Vorsitzender: Haben Sie damals Karwahne gesehen? Zeuge: Ich kann mich nicht daran erinnern. Vorsitzender: Karwahne, Frey und Krover sollen vorbeigegangen sein und es soll ein gegenseitiges Ansehen und eine Aeußerung von Torgler erfolgt sein, weshalb sie so angestarrt würden. Zeuge: Ich erinnere mich nicht daran.

Auf eine Frage des Rechtsanwaltes Dr. Teichert erklärt der Zeuge, er habe keinen der angeklagten Bulgaren jemals gesehen. Die Frage des Angeklagten Dimitroff, ob sich die KPD im Anfang 1933 vor der Reichstagsbrandstiftung die Aufgabe gestellt habe, einen bewaffneten Kampf um die Macht zu führen, verneint der Zeuge und erklärt auf weitere Fragen Dimitroffs, daß die ganze politische Entwicklung davon abhängig gewesen sei, ob es gelingen würde, die breite Massenfront der Arbeiter gegen den Nationalsozialismus zu schaffen. Auf diese Kardinalfrage sei alle Arbeit konzentriert worden. Von einem Bevorstehen des bewaffneten Aufstandes sei nicht das geringste verlautet. Der Zeuge betont nochmals, daß die kommunistische Partei jede Neigung zum individualistischen Terror auf das schärfste bekämpfte. Jeder, der eine solche Neigung vertrat, sollte aus der Partei ausgemerzt werden. Reichsgerichtsrat Coenders: Wie erklären Sie sich dann die Parole: **„Schlagt die Faschisten, wo ihr sie trefft!"**? Zeuge: „Von verantwortlichen Stellen der Partei ist diese Parole nicht gekommen." Der Angeklagte Dimitroff versucht dann, noch eine lange Reihe von Fragen über das Verhältnis der KPD zur kommunistischen Internationale zu stellen. Der Vorsitzende schneidet ihm jedoch das Wort ab mit dem Hinweis, daß diese Fragen später zusammenfassend behandelt werden sollen.

Die Zeugin Frau Feldmann, Angestellte des stenographischen Büros des Reichstages, hat am 27. Februar zwischen ½ und ¾1 Uhr in dem Vorraum ein Telefongespräch erledigt. Torgler saß in einem Sessel in der Ecke und unmittelbar neben ihm im Sofa ein Herr mit blondem Haar, mit dem sich Torgler sehr rege unterhielt. Als die Zeugin durchging, hörte Torgler zu sprechen auf. Sie erklärt, daß Torgler sonst eigentlich weitersprach, sie habe sich aber nichts dabei gedacht.

Der Amtsgehilfe Woelky hat zwischen ¾1 und 1 Uhr die gleiche Beobachtung gemacht. Er hatte den Eindruck, als ob es ein wichtiges Gespräch war, das niemand hören sollte. Die beiden sprachen sich beinahe ins Ohr. Torgler war auffallend blaß.

Der Amtsgehilfe Denschel hat am Nachmittag des 27. Februar etwa um ½3 Uhr Torgler im Vorraum mit einem Fremden sitzen sehen. Der Fremde trug einen rötlich-braunen Mantel und einen ähnlichen Hut, dessen Krempe vorn heruntergeschlagen war. Der Zeuge erklärt mit aller Bestimmtheit, daß es

der Journalist Oehme, den er seit langer Zeit kenne, nicht gewesen sei.

Der Angeklagte Torgler sagt, er könne sich an keinen Mann mit einem rotbraunen Mantel erinnern, aber er sei um diese Zeit mit Oehme zusammengewesen. Der Zeuge beharrt auf seiner Aussage, daß es Oehme nicht gewesen sein könne. Er habe einen Verdacht, den er aber nicht äußern wolle. Auf Zureden des Vorsitzenden

erklärt er schließlich, daß Popoff der Fremde gewesen sein müsse.

Nuntius Orsenigo und Prälat Wolker beim Papst.

Rom, 28. Okt. (Drahtber.) Der Papst empfängt am Sonnabend den deutschen Nuntius, Titularerzbischof Orsenigo. Ferner empfängt der Papst den deutschen katholischen Junamännerverband unter Führung von Monsignore Wolker.

Die Tätigkeit von Staatskommissaren

Berlin, 28. Okt. (Drahtber.) Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Ministerpräsident Göring zu allen im Namen sämtlicher Staatsminister in einem Runderlaß u. a. bestimmt:

„Nach meinen Feststellungen gibt es noch immer Persönlichkeiten, die unter der Bezeichnung „Staatskommissar" fälschlich behaupten, amtliche Befugnisse ausüben zu dürfen. Demgegenüber stelle ich fest, daß die Staatskommissare rechtmäßig eine amtliche Tätigkeit nur ausüben:

1. **Die auf Grund besonderer gesetzlicher Vorschriften bestellten Personen.**
2. **Die auf Grund allgemeinen Staatsaufsichtsrechts an Stelle von Organen öffentlicher Körperschaften bestellten Personen.**

3. Der Staatskommissar für das **Erfurter Wirtschaftsgebiet**, Preußischer Staatsrat Stange.

Sollten Personen, denen hiernach ein Recht dazu nicht zusteht, sich weiterhin als Staatskommissar bezeichnen oder sich die Tätigkeit eines solchen anmaßen, so ist den etwa von ihnen gegebenen Anordnungen keine Folge zu leisten und mit dem Minister des Innern, sowie dem sachlich beteiligten Sachminister unverzüglich zu berichten. Ich werde dann die erforderlichen strafrechtlichen Maßnahmen ergreifen.

Der König in deiner Familie.

Ein unheimlicher Gotteshaß lebt in den Ungläubigen unserer Tage. Schon in manchen Ländern ist es ihnen gelungen, den Namen und das Gesetz Gottes aus dem öffentlichen Leben der Völker zu verbannen.

Nun wollen sie auch die Familie zerstören und dem Herrgott entfremden. Denn sie wissen nur zu gut, solange es noch gläubige und christliche Familie gibt, ist das Böse noch nicht überall Sieger. Darum ihre gottlosen Schulgesetze, darum ihr Ansturm gegen die Heiligkeit und Unauflöslichkeit der Ehe. Sie wollen nicht, daß Jesus Christus der König der Familien ist und in ihnen herrscht.

Um so mehr aber müssen wir uns in unseren Familien zusammenschließen. Je lauter sie gegen Christus toben, desto kräftiger wollen wir Christus als den König unserer Familien ausrufen und uns alle ihm weihen. Am letzten Sonntag im Oktober feiert die Kirche das Christ-Königs-Fest. Dieses Fest legt uns einige Gedanken nahe, über die wir ein wenig nachsinnen wollen. Jesus Christus soll in unseren Familien der König und Herrscher sein.

Das ist Gottes Wille. „Ich werde die Häuser segnen, in denen das Bild meines Herzens aufgestellt und verehrt wird. Ich werde ihren Familien den Frieden bringen. Ich werde sie in ihren Leiden trösten." So hatte der Heiland der hl. Margareta Alacoque versprochen. Sie hatte schon im Jahre 1865 ihre Klosterfamilie dem heiligsten Herzen Jesu geweiht. Aber sonderbar, so sehr auch im Laufe der Jahrhunderte die Verehrung des Herzens Jesu in allen Ländern wuchs, so herrliche Blüten der Andacht sie auch trieb, sie beschränkte sich fast nur auf das Gotteshaus. Trotz der herrlichen Verheißungen wurde sie keine rechte Familienandacht. Der Siegeszug in die Familien mag wohl unserer Zeit vorbehalten sein, der Zeit, in der innere und äußere Feinde daran arbeiten, den alten, ehrwürdigen Bau des Familienlebens zu vernichten.

Das ist der Wunsch des hl. Vaters. Er nennt die feierliche Weihe der Familie an das heiligste Herz Jesu das Werk, das am besten den religiösen Bedürfnissen der Jetztzeit entspricht. Zu P. Matteo, der in vielen Ländern in dieser Bewegung gearbeitet hat, sagte der Heilige Vater: „Gehen Sie, Pater, gehen Sie in alle Welt, und predigen Sie überall und unaufhörlich diesen Kreuzzug der Liebe. Sie werden Schwierigkeiten begegnen, aber sagen Sie es überall mit Nachdruck, es sei der Wille des Papstes, daß dieses Werk des Heiles in der ganzen Welt zum Wohle der jetzigen Gesellschaft verbreitet werde."

Christus, der König in den Familien. Das verlangt unsere moderne Zeit. Schauen wir mal in unser Vaterland. Warum wollte der Aufbau in den letzten Jahren nicht gelingen? Das Fundament fehlte! Und das ist Christus und sein Glaube! Solange bei einem Volke Männer an der Spitze sind, die vom Herrgott nichts wissen wollen, solange man den Herrgott und sein Kreuz aus dem öffentlichen Leben verbannen will, solange werden solche Männer die Totengräber ihres Volkes, solange wird ein Aufbau nie gelingen. Die entsetzliche Kriegs- und Nachkriegszeit vor allem hat uns doch den Bankrott der Diesseitskultur nur zu deutlich fühlen lassen. Darum standen wir vor den Ruinen in Europa, weil Christus nicht der Herrscher und König sein sollte.

Gott Dank, ist nun in unserem Vaterlande wieder Christus der Herrscher, und Christi Kreuz leuchtet wieder auf über Deutschland. Die Weimarer Republik hatte den religiösen Eid als verpflichtende Formel abgeschafft. Sie entfernte die Kreuze aus den Gerichtssälen. Und heute? Es werden nicht viele Worte darum gemacht. Aber in den Gerichtssälen hängen wieder die Kruzifixe an ihrem alten Platze. Und der Staat erklärt mutig: „Es gibt nur den Eid vor Gott!" Die Weimarer Republik stellte Gott ins Museum, das Dritte Reich stellt ihn wieder mitten in das Volk. Sollen in einer solchen Zeit und in einem solchen Staat die Kirche und die Gläubigen keine besondere Sendung haben? Sollen wir uns eines solchen Staates nicht freuen und mutig mitarbeiten? Jeder an seinem Platze. Und zuerst in den Familien. Denn war der Geist des Unglaubens nicht auch eingezogen in eine Unmenge von Familien? Die Familie aber ist die kleine Zelle des Staates. In sie gläubig und gesund, dann wächst ein gesundes, gläubiges Volk heran. Nur einen Wahlspruch kann es für die Familie und den Staat geben, die sich nicht selbst vernichten wollen, nur einen: „Zurück zu Jesus Christus!"

Gewiß, es kann einem gottgläubigen Menschen weh werden ums Herz, wenn er sieht, wie Christus-König vom Unglauben der Welt seines Thrones beraubt wird. Trotzdem soll keinem dumpfen Pessimismus das Wort geredet werden. Nein, mit dem neuen, christlichen Staate wollen auch wir Katholiken Christus und seinen Geist wieder ins Volk, in die Familien tragen! Laß auch deine Familie mit zu denen gehören in denen König nur Christus ist, und laß so auch deine Familie wie ein guter Sauerteig wirken in der Welt. —

Christus, der König in deiner Familie. Jetzt wende ich mich vor allem an dich, du deutsche Frau. Du bist die Priesterin im Hause, du bist an erster Stelle die Hüterin des alten katholischen, deutschen Väterglaubens. Christus, der König in deiner Familie. Wie soll er das werden? Ganz einfach. Wenn du deine Familie noch nicht dem heiligsten Herzen Jesu geweiht hast, dann tue es am Christ-Königs-Fest. Hänge ein Bild des heiligsten Herzens auf in deinem Hause. Versammle die ganze Familie vor diesem Bilde – es braucht nur ein ganz einfaches und schlichtes Bild zu sein — und weiht euch alle dem Herzen Jesu. Nimm dein Gebetbuch. Dort findest du schon ein entsprechendes Gebet. Oder forme die Worte selber. Wenn aber der König der Liebe schon in euer Haus eingezogen ist, dann erneuere heute den Schwur der Hingabe und erkenne seine königlichen Hoheitsrechte über deine Familie von neuem an. Laß dann das Bild des Gottkönigs einen Ehrenplatz im Hause haben. Sprich auch zu deinen Kindern von der Bedeutung dieser Andacht. Welch ein Segen wird dann über deine Familie kommen!

Ueber dem Haupte der Familienmitglieder hängt das Bild des Herzens Jesu. Es sieht allen zu. Es hört, was sie reden. Es mahnt ganz leise das Herz zu treuer Pflichterfüllung. Es muntert auf in schweren Stunden. Es tröstet bei Fehlern und geistigen Niederlagen. Der Gedanke, daß die ganze Familie dem Herzen Jesu gehört, wird jeden einzelnen antreiben, dem heiligsten Herzen auch Freude zu bereiten. Der Geist einer großen, heiligen aufopferungsvollen Liebe umschwebt alle. Friede und Eintracht gehen ein und aus. Die Eltern tun treu mit heldenhaftem Opfersinn ihre Pflichten. Die Kinder fügen sich demütig und willig unter das Joch des Gehorsams. Alle arbeiten freudig und ruhig aus Liebe zum Christkönige. Und es wird eine glückliche Familie sein. Auch inmitten von Kreuz und Leid. Denn sie wissen alle, daß Jesu Herz über ihnen wacht, sie schützt und leitet. Und die Kinder aus solchen Familien werden auch tapfer durchs Leben wandern. Den Geist des Herzens Jesu tragen sie mit sich und wirken als große Apostel durch ihr Wort und Beispiel.

Hätten wir doch viele solcher Familien im deutschen Vaterlande! Von ihnen aus, wie von einer gesunden Wurzel, könnte die kranke Welt wieder gesunden.

„O du mein Heiland hoch und hehr
Dem sich der Himmel beuget,
Von dessen Liebe, dessen Macht
Die ganze Schöpfung zeuget:
„Christus, mein König, dir allein
Schwör' ich die Liebe, lilienrein.
Bis in den Tod die Treue!"

Du nur allein lebst nun in mir,
Brennst mir in Herz und Händen:
Laß mich entflammen alle Welt
Mit deinen Feuerbränden:
„Christus, mein König, dir allein
Schwör' ich die Liebe, lilienrein.
Bis in den Tod die Treue!"

mikrofilm

BOCHUMER Mosaik

Der Ruf des Königs in der Großstadt. Das Christkönigsfest, das am kommenden Sonntag von der gesamten katholischen Christenheit auf Anordnung des jetzig regierenden Papstes Pius XI. gefeiert wird, wirft auch in unserer Heimatstadt schon seine Schatten voraus. In den letzten Jahren hat sich in manchen Pfarreien die schöne Sitte eingebürgert, in einer religiösen Woche oder in einem Triduum die Pfarrgläubigen auf das Hochfest des Jahres vorzubereiten. So wird es gehalten in der St. Josephspfarre, wo in dieser Woche allabendlich um 8 Uhr ein Kapuzinerpater mit beredten, begeisterungserfüllten Worten von der Größe und Herrlichkeit unseres Herrn und Meisters Christuskönig, von seinem Königtum hier auf Erden spricht. Als die Glocken von St. Joseph am Sonntag abend die Eröffnung der Christkönigswoche feierlich einläuteten, eilten die Frauen und Jungfrauen in ungezählten Scharen, auch aus den Nachbargemeinden, zum festlich geschmückten Gotteshause und füllten es bis auf den letzten Platz. So war es Montag abend. So blieb es Dienstag abend. Der Mittwochabend, an dem die Vorträge für die Männer und Jungmänner begannen, sowie der Donnerstagabend sahen dasselbe erhebende Bild: Das Innere der Kirche von den Stufen des Altarraumes bis zu den Portalen dichtgedrängt von frommen Betern, die mit sichtlicher Ergriffenheit dem Gotteswort des Predigers lauschten. Im Zeichen derselben Treue zu Christkönig — dessen kann man gewiß sein — wird auch die Schlußandacht am Sonntag abend stehen, zu der sich die gesamte Pfarrgemeinde, jung und alt einfinden wird. Zur Feier des Christkönigsfestes rüstet sich auch die Christkönigsgemeinde, die, wie schon angekündigt, am kommenden Sonntag gleichzeitig ihr Titularfest begeht. Sie heiligt die Rüstzeit im Rahmen eines Triduums durch die Feier des 40stündigen Gebetes, das in den Morgenstunden des heutigen Tages seinen Anfang genommen hat. Den Abschluß eines jeden Anbetungstages bildet eine feierliche Dank- und Sühneandacht mit Predigt, die von dem aus der Franziskuswoche bestens bekannten Franziskanerpater Alcuin Gaßmann aus dem Kloster Recklinghausen gehalten wird. Für die Pfarrgemeinde St. Anna, Bochum-West ist das heurige Christkönigsfest ein ganz besonderer Tag des Jubels und der Freude. Darf sie doch im Silberkranze ihrem Herrn und König huldigen. Festlicher Glanz überstrahlte daher auch die bisher verlaufenen Tage der religiösen Jubelwoche. Sie waren fürwahr ein Dankopfer der Treue für gnädige Himmelsführung und göttliches Gnadentum. Bekenntnistreue zu Christuskönig wird auch die Losung der Pfarrgemeinde am Christkönigssonntag sein, an dem das Silberjubiläum nachdem es am vergangenen Sonntag mit einer weltlichen Feier einen glänzenden Auftakt genommen hatte, mit einer imposanten Christkönigs-Huldigungsfeier in der Pfarrkirche seinen Ausklang nimmt. Der katholischen Jugend bleibt es wie in den früheren Jahren vorbehalten, den Reigen der pfarrgemeindlichen kirchlichen Christkönigsfeiern mit einer öffentlichen Kundgebung am Sonntag abend auf dem Schützenhofe abzuschließen. In dieser größten aller Bekenntnisstunden des Jahres wird das katholische Groß-Bochum Schulter an Schulter mit seiner Christusjugend stehen und hierdurch vor aller Oeffentlichkeit zeigen, daß es ihm heiliger Ernst ist mit dem Schwur:

Christus, mein König, Dir allein
Schwör' ich die Liebe lilienrein.
Bis in den Tod die Treue!

*

Nimm's nicht zu tragisch! Wahre Heiterkeit ist eine Gottesgabe. Wer sie besitzt, hat den gewöhnlichen Sterblichen viel voraus. Wer sie nicht besitzt, kann sie durch Selbsterziehung erwerben und stellt sich damit eine sehr lohnende Aufgabe. Der echte Frohsinn, der aus dem Herzen kommt, ist eine Hilfe, die nie versagt, und beweist seine Kraft erst recht in Fällen, da uns die Hindernisse unüberwindlich erscheinen und die Widerwärtigkeiten des Lebens uns niederzudrücken drohen. In rosigen Zeiten und mit fröhlichen Menschen froh zu sein, ist keine Kunst. Aber auch lachen können, wenn die Dinge sich gegen uns kehren, wenn Not und Entbehrungen ihre Herrschaft aufrichten, wenn täglich tausend kleine Aergernisse die Freude an der Arbeit verderben wollen, das ist eine Fähigkeit, die nur der wahre Lebenskünstler besitzt. Der geborene Optimist, der von Natur aus heitere Mensch, kommt mit ein paar launigen Worten über die großen und kleinen Verdrießlichkeiten hinweg, er nimmt die Fehlschläge, die jedem in mehr oder minder hohem Maße beschieden sind, nicht tragisch, sondern erprobt gerade seinen Humor. Und man muß zugeben, daß man mit Optimismus viel leichter über die unangenehmen Dinge hinwegkommt, als wenn man sich noch lange trübselige Gedanken darüber macht und sich die Laune verderben läßt. Auch eine Pechsträhne kann uns dann nicht so leicht nervös machen und aus der Ruhe bringen. Bei unzähligen Gelegenheiten zeigt es sich, daß der heitere Mensch dem verdrießlichen gegenüber im Vorteil ist. Wenn der verdrießliche Mensch vom Chef „eine Zigarre" kriegt, wegen irgend einer belanglosen Sache gerüffelt wird, so nimmt er sich diesen „Anschnauzer" sehr zu Herzen, auch wenn er weiß, daß er nur der schlechten Laune über irgendwelchen geschäftlichen Aerger entsprungen ist. Für den ganzen Tag ist ihm die Stimmung verdorben, er muß seinem Aerger Luft machen und wälzt den Tadel auf den nächsten Untergebenen ab, damit auch der seinen Verdruß hat. Der heitere Mensch dagegen nimmt diese Aeußerung der schlechten Laune seines Chefs nicht tragisch, mit einem nachsichtigen Lächeln setzt er sich darüber hinweg. Warum soll er sich auch ärgern, wenn er seine Pflicht erfüllt hat? Wenn dem Griesgrämigen in der überfüllten Eisenbahn jemand aus Unachtsamkeit auf den Fuß tritt, so wird er den Missetäter wütend anfauchen, so daß dieser, der eigentlich eine Entschuldigung auf den Lippen hatte, nun auch seinerseits gereizt wird und schärfer als nötig antwortet. Dann entspinnt sich ein für beide Teile gleich unwürdiges und peinliches Wortgefecht. Dem Optimisten fällt es niemals ein, eine „Szene" zu machen, er versteht es, mit ein paar netten Worten die Angelegenheit zu allgemeiner Zufriedenheit zu erledigen. Mit guter Laune und einem bißchen Humor kommt man über so manche kleine Unannehmlichkeit hinweg, die Hindernisse erscheinen uns nicht nur kleiner, sondern oft sogar begehrenswert. Und nicht genug damit: die frohe Laune läßt uns auch unzählige Freuden entdecken, die andere nicht sehen.

Bochumer Tageschronik.

Man merke.

Samstag, den 28. Oktober 1933.

Sonnenaufgang 7.18. Sonnenuntergang 17.09.
Mondaufgang 1.16. Monduntergang 15.22 Uhr.

1830 August v. Goethe in Rom gest., geb. 1789.
1916 Der Fliegerhauptmann Oswald Boelcke an der Westfront gest. (geb. 1891).
1929 Der Reichskanzler Fürst Bernhard von Bülow in Rom gest. (geb. 1849).
1892 Theodor Fritsch, völkischer Schriftsteller, geb. (gest. 1933).

Sonntag, den 29. Oktober.

Sonnenaufgang 7.20. Sonnenuntergang 17.07.
Mondaufgang 2.38. Monduntergang 15.34.

1702 Sieg der Preußen bei Freiberg über die Oesterreicher und Reichstruppen.
1790 Der Pädagoge Adolf Diesterweg in Siegen geb. (gest. 1866).
1811 Prinz Adalbert von Preußen, der Begründer der deutschen Flotte, in Berlin geb. (gest. 1873).
1863 Der Afrikareisende Franz Stuhlmann in Hamburg geb. (gest. 1928).
1897 Reichsminister Dr. Josef Goebbels geb.

Katholisches Kirchenblatt verboten.

Die Pressestelle der Regierung teilt mit: Die Regierung in Arnsberg hat das Katholische Kirchenblatt für Bochum und Umgebung wegen eines Artikels, der die staatliche Ordnung gefährdet, auf die Dauer von 4 Wochen verboten.

Deutsche Volksgenossen!

Unser Volkskanzler hat zur Vertrauenskundgebung am 12. November aufgerufen. Wir Kriegsopfer verlangen von unseren Volksgenossen, daß sie restlos zur Wahlurne gehen, um der Reichsregierung ihr Vertrauen auszusprechen und sie in dem schweren Kampf um Deutschlands Weltgeltung zu unterstützen.

Zwei Millionen toter Kameraden fordern von Euch, daß ihr Opfer nicht vergebens gewesen ist.

Zwei Millionen toter Kameraden rufen dir, deutsches Volk, zu:

„Wir sind gestorben für Ehre und Einheit Deutschlands, sorgt Ihr, daß wir ruhig schlafen können."

NS.-Kriegsopferversorgung
Gauleitung Westfalen-Süd.
Der Presse- und Propagandawart.

Feierstunde

der Marianischen Sing- und Sprechschar.

Mittwoch, den 25. Oktober, erlebte die Marianische Sing-Sprechschar Weihestunden ganz besonderer Art. „Froher Abend" galt als Leitmotiv der Feierstunde, die im Klemenssaale der Redemptoristen-Klosterkirche gehalten wurde. Als Marianische Schar schafft sie in erster Linie für Stiepels Gnadenort; doch auf der anderen Seite lautet unsere Aufgabe: „Das Jugendland mit Ton- und Märchenspiel voller Rhythmus und Gesang zu beleben, die Kindesseele für die Kunst zum Liede, Musik fürs edle Sein und Denken zu entflammen und im Banne des Mitgefühls für die hohe Sache unserer Kindesseele zu begeistern, im Wohllaut unserer Töne den grauen Alltag zu erschwingen." Einige Proben ihres Könnens hat die junge Schar schon gut bestanden. Nach der weltlichen Seite hin war es die erste Veranstaltung, die gut besucht war und bestens verlief. Solovorträge des Herrn Nowak mit seiner prächtigen Tenorstimme übten besonderen Reiz auf die Zuhörer aus. Schlußwort und Schlußmarsch ließen die denkwürdige Feierstunde des Erlebens ausklingen. Mit Recht darf betont werden, daß innerhalb der Jugend solch ein, an die kl. Sängerschar hohe Anforderungen stellendes Programm noch nicht zur Ausführung gekommen ist. Es war eine Glanzleistung. So gestaltete sich alles zu einer kunstvollen Einheit, die volle Anerkennung verdient.

Politische Festnahmen.

Festgenommen wurden in Bochum: zwei Personen wegen staatsfeindlicher Umtriebe; in Wattenscheid: sechs Personen wegen kommunistischer Umtriebe; in Herne: sechs Personen wegen Vorbereitung zum Hochverrat.

Vereinbarungen über die Sammlungen zur Winterhilfe.

Die Pressestelle der Regierung teilt mit:

In einer Besprechung auf dem Oberpräsidium, an welcher unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten der Landesführer des Winterhilfswerks sowie Vertreter der Inneren Mission und der Caritasverbände teilgenommen haben, ist hinsichtlich der öffentlichen Sammlungen, die im Hinblick auf das Winterhilfswerk in letzter Zeit zu örtlichen großen Schwierigkeiten geführt haben, die nachstehende Entschließung gefaßt worden:

Vereinbarung:

Im Benehmen des Oberpräsidenten und des Landesführers des Winterhilfswerks für die Provinz Westfalen wird auf Grund des Erlasses des Preußischen Staatskommissars für die Regelung der Wohlfahrtspflege vom 12. 11. 33 — 4B 6290/7. 10. — folgendes vereinbart:

Die üblichen Herbstsammlungen und die sonstigen örtlichen Lebensmittelsammlungen für Krankenhäuser, ähnliche Einrichtungen und Anstalten dürfen in der Zeit vom 13. bis 27. November 1933 unbehindert durchgeführt werden.

Die Zeit bis zum 13. November bleibt ausschließlich den Sammlungen, insbesondere auch den Lebensmittelsammlungen für das Winterhilfswerk vorbehalten.

Die von dem Oberpräsidenten für das Kalenderjahr 1933 genehmigten und durch Erlaß des Staatskommissars vom 5. Oktober 1933 aufrechterhaltenen Provinzialkollekten (Erlaß des Oberpräsidenten vom 6. 10. 33 werden durchweg, jedoch nur nach Maßgabe der von der Kollektensammelstelle Betbel und den beiden Generalvikariaten in Münster und Paderborn aufgestellten Sammelplänen unbehindert weitergeführt. Die von den Regierungspräsidenten genehmigten, durch den Erlaß des Staatskommissars vom 12. 9. 33 jedoch widerrufenen Sammlungen bleiben aufgehoben mit Ausnahme der

1. von dem Regierungspräsidenten in Minden genehmigten Sammlung für die Westfälische evangelische Pflege- und Erziehungsanstalt „Wittekindshof" bei Bad Oeynhausen und
2. die von dem Regierungspräsidenten in Münster für den katholischen Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder in Münster ursprünglich bewilligten,

die hiermit erneut genehmigt werden, aber, wie auch hier betont wird, nur nach den Sammelplänen weiter durchgeführt werden dürfen.

Unberührt bleiben ferner die von den Kirchenbehörden veranstalteten Geldsammlungen, welche evangelischerseits auf Grund des Gesetzes betr. die Kirchenverfassungen der Evangelischen Landeskirche vom 8. 4. 1924 zur Abhilfe dringender Notstände in den Kirchengemeinden, katholischerseits auf Grund des Gesetzes betr. die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens vom 24. 7. 1924 veranstaltet werden, ferner die Sammlung auf Grund der evangelischen Kirchenordnung vom 5. 3. 1839 — 6. 11. 1923.

Schließlich bleiben unangetastet die Sammlungen, welche von den Mendikantenorden (Franziskanern, Kapuzinern, Klarissen und Dominikanern) auf Grund alter, staatlich anerkannter Privilegien zur Beibringung von Lebensmitteln veranstaltet werden.

Der Siedlungsverband schafft Arbeit.

Weiterführung wichtiger Straßenbauten.

Beschäftigung allein für 3000 Arbeiter auf den Baustellen.

In der Sitzung des Verbandsausschusses des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk am Mittwoch konnte Staatskommissar Dillgardt die erfreuliche Mitteilung machen, daß nunmehr vom Ministerium des Innern vier Millionen Mark zur Verfügung gestellt seien, um der besonders großen Arbeitslosigkeit des Bezirks zu steuern. Beide Provinzialverwaltungen haben, wie bereits berichtet, sich dankenswerterweise für die Aufnahme dieser Darlehen bei der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten und Weitergabe an den Siedlungsverband zur Verfügung gestellt.

Von den vier Millionen

können sofort Arbeiten an Verbandsstraßen im Werte von 1,5 Millionen in Angriff genommen werden, und zwar werden hierbei spätestens in 14 Tagen etwa 1000 Mann Arbeit finden.

Hierin sind nicht einbegriffen die für die Gewinnung der Baustoffe benötigten weiteren zahlreichen Arbeitskräfte. Von diesen Bauarbeiten sind zu nennen: die Wiederinangriffnahme an der Ruhrtalstraße in Essen (R-S VI), die Fortsetzung der Arbeiten für die Umgehungsstraße in Wesel (R-S IV), für die Umgehungsstraße von Wetter und Herdecke (O-W V), die Fertigstellung der Verbandsstraße zwischen Gelsenkirchen und Hattingen im Stadtgebiet Wattenscheid (R-S VIIa) und die Weiterführung der Arbeiten für die Umgehungsstraße von Gladbeck (O-W II). Von dem Restbetrage werden weitere Arbeiten an Verbandsstraßenbauten unverzüglich eingeleitet. Insbesondere kommen Stellen im inneren Industriegebiet in Frage. Auch hierbei handelt es sich im wesentlichen um endgültige Fertigstellung bereits in Angriff genommener Verbandsstraßenbauten bezw. der letzten fehlenden Zwischenstücke auf den einzelnen Baustrecken. Durch sämtliche Arbeiten wird also neben der Förderung der Arbeitsbeschaffung auch ein wesentlicher wirtschaftlicher Nutzen erzielt. Schätzungsweise werden durch Inangriffnahme sämtlicher Bauten

bis zu 3000 Arbeiter allein auf den Baustellen eingestellt

werden können. — Der Verbandsausschuß war sich bei der Beschlußfassung über die Aufnahme dieses Darlehens darüber klar, daß hierdurch eine neue wesentliche Belastung für den Verband und damit für die Stadt- und Landkreise des Verbandsgebietes entsteht. Er war sich aber andererseits bewußt, daß diese Erwägungen hinter der Notwendigkeit der Arbeitsbeschaffung unter allen Umständen zurücktreten müssen.

Anetta Röders große Liebe

von E. von Sazenhofen, so heißt unser neuer Roman, mit dem wir in diesen Tagen beginnen. Wir bieten unseren Lesern damit eine Unterhaltung von besonderer Qualität, die weit über den Rahmen der gewöhnlichen Unterhaltungsromane hinausgreift. Die alte, hochberühmte Kaiserstadt Frankfurt mit ihren handelsmächtigen und geschlechterstolzen Patriziern ihren Meistern und Zünften, ihren Bürgern und Gesellen ist Hintergrund für ein bunt bewegtes und spannungserfülltes Geschehen. Auch die Ereignisse der französischen Revolution — und damit gewinnt der Roman welthistorische Weite — spielten entscheidend hinein in das Leben der freien Reichsstadt. In großen, farbenprächtigen Bildern läßt der Roman echtes Frankfurter Milieu vor seinen Lesern erstehen, schildert das Eindringen der neuen Ideen aus dem revolutionären Frankreich, die Besetzung Frankfurts, die bekannten Kämpfe des Reichsheeres gegen das französische Volksheer, schließlich die Vertreibung der Franzosen, wobei die Frankfurter Bürger allen handelspolitischen Bedenken und wirtschaftlichen Vernunftsgründen zum Trotz mit Schwung und Energie den Feind aus den Mauern ihrer schönen Stadt jagen. Durch die verwirrende Fülle all dieser Geschehnisse zieht sich die Geschichte einer großen Liebe, die schließlich auch in einem grandiosen Schlußakt den Lohn für die unerschütterliche, fast übermenschliche Treue findet. Das alles ist in einer schönen, edlen und bilderreichen Sprache geschrieben, die wohltuend absticht von den üblichen Romanerzeugnissen.

Wir hoffen, mit diesem Roman den Geschmack unserer Leser getroffen zu haben und sind überzeugt, daß die bis zum Schluß stets sich steigernde Handlung den Leser jeden Tag neu in ihren Bann ziehen wird.

Bochumer Verein wieder selbständig.

Wie aus einer Mitteilung im Handelsteil ersichtlich, werden mit der Abschachtelung der Ver. Stahlwerke bezw. deren Tochtergesellschaften in Betriebsgesellschaften die früheren großen Werke wieder selbständig, ferner erhalten sie ihre Namen zurück, die bisher nur als Bezeichnungen der Fabriken, nicht handelsrechtlich galten. Zu diesen Werken gehört auch der Bochumer Verein, der, nachdem er vor Jahren von der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. übernommen und durch diese den Ver. Stahlwerken zugeführt war, demnächst wieder unter dem Namen Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation A.G. selbständig sein wird.

g. **Unvorsichtiger Autofahrer.** Auf der Dorstenerstraße kam gestern mittag ein Radfahrer zu einem bedauerlichen Unfall durch Unvorsichtigkeit eines Autofahrers. Dieser öffnete von der Straßenseite her die Autotür, achtete aber nicht auf einen gerade vorbeifahrenden Radler. Dieser wurde von dem Schlag von seinem Rad geschleudert und erlitt erhebliche Verletzungen.

Allerheiligen

(Mittwoch, 1. November), erscheint unsere Zeitung nicht. Die für die an zwei Tagen aufliegende Dienstag-Ausgabe bestimmten Anzeigen erbitten wir bis Montag 18 Uhr.

Der Verlag.

Kampf gegen Hunger und Kälte.

Werdet Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!
Ihr dient dadurch der Volksgemeinschaft!
Anmeldungen bei allen Ortsgruppen.

Achtung! Achtung!

Ausschneiden und aufbewahren!

Geschäftsstellen der einzelnen Ortsgruppen der NS-Volkswohlfahrt und des Winterhilfswerks 1933/1934.

Altstadt: Malteserstr. 14b, Eingang A
Altenbochum: Wittener Str. 170
Dahlhausen: Dr.-C.-Otto-Str. 121
Ehrenfeld: Ernst-Moritz-Arndt-Haus, Königsallee 40
Felsenburg: Mauritiusstr. 19
Gerthe: SA-Heim
Griesenbruch: Alleestr. 114
Grumme-Bövde: Castroper Str. 248
Hamm: Amtsstr. 2
Harpen: Harpener Hellweg 68
Hiltrop-Bergen: Wiescherstr. 15
Hofstede-Riemke: Grummer Str. 6
Hordel: SA-Heim
Laer: Suntumer Str. 3
Langendreer: Im Uhlenwinkel 12
Linden: Lewackerschule
Marmelshagen: Konsumstr. 17
Querenburg: Verwaltungsstelle Querenburg
Sundern: Weitmarer Str. 141
Stiepel: Gräfin-Imma-Str. 64
Weitmar: Franziskusstr. 13
Weitmar-Nord: Kohlenstr. 144
Werne: Evgl. Volksschule, von Waldhausen-Straße
Wiemelhausen: Wasserstr. 180

Diese Geschäftsstellen nehmen die Anmeldungen zur NS-Volkswohlfahrt entgegen. Ferner sind bei diesen Geschäftsstellen alle Anträge auf Spenden aus dem Winterhilfswerk zu stellen. Die Kreisgeschäftsstelle im Rathaus ist für Anträge auf Zuwendungen aus dem Winterhilfswerk nicht zuständig. Es ist daher nicht erforderlich, bei ihr persönlich vorzusprechen, da die Antragsteller doch an die zuständige Ortsgruppe verwiesen werden.

Große Spende der Polizeibeamten zur Winterhilfe.

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit:

Die Beamten, Angestellten und Arbeiter des Polizeipräsidiums Bochum (einschl. der Polizeiämter Herne und Witten) spenden durch freiwillige Beiträge monatlich laufend 4000 RM für die Winterhilfe! Diese Spende ist um so höher einzusetzen, als die betr. Beamten pp. bereits monatlich laufend einen Betrag von 1800 RM zur Förderung der nationalen Arbeit spenden. Die Spende zeigt aber auch, wie eng sich die gesamte Polizei mit allen deutschen Volksgenossen verbunden fühlt mit ihnen empfindet und hilft.

Winterhilfe für die westfälische Jugend.

Der Landesfürsorgeverband für die Provinz Westfalen hat im Anschluß an die Winterhilfe eine großzügige Sonderaktion für die gesundheitlich stark geschwächten Kinder und Jugendlichen eingeleitet. Es soll eine größere Anzahl Jugendlicher in westfälischen Heimen zur Erholung ihrer Gesundheit untergebracht werden. Der deshalb an die westfälischen Heime gerichtete Aufruf hat allenthalben eine freudige Zustimmung gefunden. Eine gleiche Zustimmung fand dieses Sonderhilfswerk bei den Entsendestellen der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege, vor allem bei den Jugend- und Gesundheitsämtern. Die Durchführung dieser außerordentlichen Winterhilfe für unsere westfälische Jugend wurde den Entsendestellen dadurch wesentlich erleichtert, daß der Landesfürsorgeverband Westfalen von sich aus größere Zuschüsse zu den von den Heimen in dankenswerter Weise wiederholt herabgesetzten Pflegesätzen bereitstellte. So werden zunächst 1800 gesundheitlich stark gefährdete Westfalenkinder größtenteils aus den Kreisen langfristiger Erwerbsloser für 6 Wochen Heimaufenthalt finden, um dann gekräftigt und zufrieden in das Elternhaus zurückzukehren.

:: **Bestandenes Examen.** Der Referendar Josef Lauer, Bochum, Horst-Wessel-Str. 4, bestand am 26. Oktober in Berlin sein zweites juristisches Staatsexamen (Assessorexamen).

Das St. Mauritiusstift im Ehrenfeld wieder ein Heim für Ledige und alte Leute.

Im Schwesternhaus der St. Meinolphusgemeinde wurde in der Zeit vom 1. April 1917 bis zum 1. April 1932 unter Leitung der Franziskanerinnen von der Hl. Familie die Fürsorgetätigkeit an schulentlassenen kath. Mädchen ausgeübt. Aus Mangel an staatlichen Mitteln sah sich die Provinzialverwaltung gezwungen, das Mauritiusstift als Fürsorgeheim für ihre Zöglinge nicht mehr zu benutzen. Zwischen der Meinolphusgemeinde und dem kath. Fürsorgeverein wurden nun Verhandlungen aufgenommen, um bei der Auflösung als Fürsorgeheim die beiderseitigen Interessen zu wahren. Diese Verhandlungen fanden durch Vergleich vom 29. September 1933 ihren Abschluß.

Nunmehr kann und soll das Haus

seiner ursprünglichen Bestimmung wiedergegeben werden.

Es will vor allem ledigen Personen, ähnlich wie das St. Marien- und St. Antoniusstift, ein Heim und aufmerksame Verpflegung bieten. Aber auch alte Leute, die einen eigenen Hausstand nicht mehr führen können oder wollen, sollen Aufnahme finden. Die zur Verfügung stehenden Zimmer sind hell, geräumig und nach Süden gelegen. Die Lage des Hauses ist eine ruhige und bietet eine leichte und bequeme Möglichkeit, in den Anlagen des Hauses Rechen, des Südparkes und des schönen Wiesentales sich zu ergehen. Eine schöne Kapelle und die unmittelbare Nähe der Pfarrkirche sind traute Stätten des Gebetes und des religiösen Lebens.

Das Haus bietet in Zukunft auch jungen Mädchen Gelegenheit

zur Erlernung der weiblichen Hausarbeiten.

Aus der Fürsorgetätigkeit ist außerdem eine früher sehr gern benutzte Nähstube vorhanden, die von einer Schwester geleitet wird, welche die gesamte berufliche Ausbildung erhalten hat. Dazu kommt eine Wäscherei- und Plättanstalt. Diese Einrichtungen werden auch in Zukunft beibehalten werden. Wir geben dieses der Bevölkerung Bochums bekannt und bitten alle recht freundlich,

sich des Mauritiusstiftes zu erinnern, wenn Wohnung oder Verpflegung gesucht wird.

Anfragen sind zu richten an die Schwester Oberin Hildegundis im Mauritiusstift, Meinolphusstraße 10.

Das Haus ist eine Wohltätigkeitsanstalt und alle Mittel, die dem Hause zufließen, alle Schenkungen und alle Einnahmen dienen ausschließlich den wohltätigen Werken, die von den Schwestern und den Insassen des Hauses ausgeübt werden, namentlich auch der Betreuung der Kranken und Armen durch die beiden Gemeindeschwestern Irma und Expedita.

Da die Schwestern seit April 1932 ohne nennenswerte Einnahmen sind, sind sie als Mitglieder des Mendikantenordens der Franziskaner darauf angewiesen,

um ihren Lebensunterhalt bei mildtätigen und guten Menschen anzuhalten.

Wenn sie darum im Monat November bei den Katholiken der St. Meinolphusgemeinde um eine milde Gabe in Geld oder Lebensmitteln anhalten, dann wolle man sie nicht nur freundlich aufnehmen, sondern ihnen auch nach Kräften helfen. Jeder kann eher, als er denkt, in die Lage kommen, die schwesterliche Hilfe in kranken Tagen in Anspruch nehmen zu müssen. Die St. Meinolphusgemeinde muß und wird sich eine Ehre daraus machen, ihre Schwestern im bevorstehenden Winter nicht hungern und frieren zu lassen.

Kundgebung der Angestellten

für unseren Volkskanzler Adolf Hitler und sein Werk.

Montag, den 30. ds. Mts., abends 8 Uhr, findet im Evgl. Vereinshaus, Mühlenstraße, eine große Kundgebung der drei Angestelltenverbände, innerhalb der deutschen Arbeitsfront, des Deutschen Technikerverbandes, Deutschen Handlungsgehilfen-Verbandes und des Deutschen Werkmeister-Verbandes statt.

Diesmal stehen keine beruflichen oder fachlichen Fragen im Vordergrund, sondern es geht um weit mehr, es gilt zu beweisen, daß die großen Berufsverbände geschlossen hinter ihrem Führer stehen, und sie seiner Politik ohne Vorbehalt zustimmen. Diese Kundgebung muß sich zu einem machtvollen Bekenntnis gestalten und der Oeffentlichkeit zeigen, daß das entschlossene „Nein", welches man den Siegerstaaten in Genf entgegengesetzt hat, auch der Wille des Volkes ist.

An diesem Abend sprechen: Der Stellvertreter des Führers der Angestelltenverbände für Westfalen und Niederrhein, Kreisbetriebszellenleiter Pg. Meinert, der Kreisleiter Ruhr I im Deutschen Technikerverband Pg. Reiß, Essen, und das Schlußwort der Bezirksleiter des Werkmeisterverbandes Pg. Breitenbach, Dortmund. Eintritt wird nicht erhoben.

Die Aufgaben der Nationalsozialistischen Jugendbetriebszellen

Jahrzehntelang haben Weltanschauungen den Kampf um die deutsche Jugend in den verschiedenen Parteien und Gewerkschaften geführt. Der Marxismus, welcher von der Sozialdemokratischen und Kommunistischen Partei vertreten wurde, hat wohl am stärksten um die Jugend gerungen. Der Marxismus wollte die Jugend haben, deshalb verseuchte er das junge Deutschland, er zog die deutsche Jugend in den Irrwahn seiner Lehre — in die S. P. D. —. Der Kommunismus wollte ebenfalls die Jugend haben und degradierte sie zu einer zügellosen Horde, in welcher niedrigstes Verbrechertum und Scheu vor jeder ordentlichen Arbeit herrschten. Beide Richtungen haben schwere Breschen in die Front des jungen Arbeiternachwuchses geschlagen. Gerade die Jugend, die zur Zeit schon im Berufsleben stand, als Jungbergleute, als Lehrlinge in den Fabriken am Schraubstock, an der Dreh-, Hobel- oder Stoßbank, wurde von diesen ergriffen. Aber niemals ist es dem Marxismus gelungen, den gesunden Kern der deutschen Jugend zu vernichten. Die Jugend erkannte Gott sei Dank frühzeitig den Wahn des Marxismus, die verbrecherische Ideologie der roten Moskowiter und stellte sich in den Betrieben durch die Nationalsozialist. Jugendbetriebszellen kampfbereit in Abwehr. Die deutsche Jugend erkannte, als unser Führer mit seinen Ideen mehr und mehr durchdrang, daß sie eine starke Führung brauche, und wußte, daß sie erzogen werden muß, um dem harten Daseinskampf zu begegnen. Insbesondere erkannte dies die Jugend in den Betrieben. Sie kämpfte um Deutschlands Ehre, um seinen Bestand, und um das Recht zur Arbeit. Um diese Werte zu erhalten, kämpfte sie zu Hause, auf der Straße, im Beruf und lernte so das wichtige Gebot „Gehorsam und Treue" kennen. Sie hielt Kameradschaft, zeigte in den Betrieben Disziplin und war höflich und hilfsbereit zu ihren Arbeitskameraden. Ja, man konnte mit Stolz von so einer Jugend sagen: „Das ist die junge Arbeitergarde Adolf Hitlers!" Ein jeder von ihnen war ein Pionier in den Betrieben. Jeder wollte durch die N. S. J. B. ein Mitstreiter in den Betrieben für den Nationalsozialismus sein. Jeder wollte durch die fachliche Schulung ein Meister seines selbsterwählten Berufes werden. Kostbare Zeit verrann, bis ein jeder begriff, worauf es ankam. Aber dieses unsichere Tasten und Suchen führte endlich dazu, daß die gesamte schaffende Jugend in den Betrieben sich ohne Unterschied zusammenschloß. In den weltanschaulichen Abenden wurde sie vom Klassenkampfgedanken und in den fachlichen Unterrichtsabenden von dem beruflichen Standesdünkel befreit.

Heute steht die schaffende Jugend in einer einheitlichen Front und unter einer einheitlichen Führung. Jeder einzelne sieht in seinem Mitarbeiter nur noch seinen Kameraden!

★

Nat.-Soz. Jungarbeiter-Veranstaltung!

Am Sonntag, dem 29. Oktober 1933, findet um 20 Uhr im Evgl. Vereinshaus eine Veranstaltung der Nat.-Soz. Jungarbeiter in der Hitlerjugend (früher N. S. J. B.) statt. Durch die Veranstaltung soll den Eltern gezeigt werden, was in der Bewegung an erzieherischen und körperlichen Ertüchtigungen an den Jugendgenossen in der kurzen Bestandszeit geleistet wurde.

Wir bitten die Eltern, an dieser Veranstaltung regen Anteil zu nehmen. Die Standortführer werden angewiesen, die einzelnen Zellen zu benachrichtigen, damit jeder Jugendgenosse an dieser Veranstaltung teilnimmt.

Boelcke-Gedächtnisfeier

des Deutschen Luftsport-Verbandes.

Am Sonntag veranstaltet die Bochumer Ortsgruppe des Deutschen Luftsport-Verbandes im hiesigen evgl. Vereinshause an der Mühlenstraße eine Morgenfeier, die dem Gedenken des am 28. Oktober 1916 gefallenen Fliegerhauptmanns Oswald Boelcke gewidmet ist. Im Mittelpunkt der Kundgebung, die pünktlich um 11 Uhr vormittags beginnen wird, steht eine Gedächtnisrede des D. L. V.-Ortsgruppenleiters Dr. Weber. Umrahmt wird die Veranstaltung von Musikvorträgen der Bochumer Stahlhelmkapelle unter Leitung des Musikzugführers Beyer. Gerhard Meinecke von den Vereinigten Stadttheatern Bochum-Duisburg hat sich dankenswerterweise gleichfalls in den Dienst der Sache gestellt und wird mit einigen Rezitationen zu Wort kommen.

Auch diese Gedächtnisfeier wird Zeugnis davon ablegen, daß die Bevölkerung unserer Stadt in dankbarer Verehrung eines deutschen Helden gedenkt, der nach einem ruhmreichen Leben im Kampfe für das Vaterland fiel.

Prof. Cannon (auf der Washingtoner Flottenabrüstungskonferenz 1931):

„Wenn einmal der Krieg erklärt ist, so wird er natürlich sowohl gegen die Zivilbevölkerung als gegen die Berufssoldaten geführt werden. **Chemiker, Physiker, Arbeiter, Eisenbahner, Telephonisten Maurer, Weber Bergleute, Textilarbeiter und alle anderen Handwerker sind mit ihren Arbeiten am Krieg beteiligt.** Es ist deshalb berechtigt, diese Kräfte anzugreifen, — gleich, ob sie sich an der Front oder im Hinterlande befinden.

Werde Mitglied im Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Groß-Bochum, Malteserstraße 14 Eingang B, Zimmer 11. Jahresbeitrag 1,— RM.

+ **Zum 3. Christ-Königs-Kongreß**, der vom 25. bis 29. Oktober in Mainz stattfindet und eindringlich dem katholischen Volk die Gedanken von Laienapostolat und kath. Aktion nahebringen soll, veröffentlicht der Feuerreiter in seiner letzten Ausgabe unter „Köpfe zum Christ-Königs-Kongreß" prominente Vertreter des Klerus wie der Laien. Außerdem gibt es eine Reportage aus dem Christkönigsheim des Johannesbundes in Berlin, dessen Direktor P. Johannes Haw mit Umsicht und Energie die Idee eines Christ-Königs-Kongresses verwirklicht hat. Von dem Heim der Heimatlosen, dieser Wohnung der Wohnungslosen, diesem wirklich vorbildlichen sozialen Fürsorgewerk des Johannesbundes gibt ein reich bebildeter Aufsatz ein anschauliches Bild. Daran schließt sich ein interessanter aktueller Bilderbericht über Sport, Wahlkundgebungen und die Handwerkswoche. Erwähnenswert ist noch der Ausschnitt aus dem Winterhilfswerk, vor allem aber der „Gang durch den Mainzer Dom", der nicht nur durch seine Baugeschichte, sondern vor allem kunstgeschichtlich äußerst interessant ist. Zum Schluß sei auch der Roman nicht vergessen, der jetzt schon in seinen ersten Fortsetzungen ungemein fesselnd und spannend ist. Wir liefern unseren Abonnenten monatlich 4 Nummern zum Preise von 20 Pfg. Jeder Abonnent sollte sich diese günstige Gelegenheit, eine billige dabei aber gute und gediegene Illustrierte zu halten, nicht ungenützt vorbeigehen lassen. Bestellungen beim Zeitungsboten und in der Geschäftsstelle.

× **Aenderung der Unterstützungszahlung beim Arbeitsamt.** Feiertagshalber findet die Unterstützungszahlung durch das Arbeitsamt Bochum in der nächsten Woche für die Buchstaben M—Z nicht am Mittwoch, sondern bereits am Dienstag, dem 31. Oktober 1933, in der Zeit von 14.30—17.30 Uhr in der Baracke in der Friedhofstraße statt.

Verwandtenkinder aus Ostpreußen. Kinder, die in Ostpreußen zurückgeblieben sind, können im November mit einem Kindertransport heimkehren. Anmeldung sofort bei Pfarrer Schneider, Bergstraße 89. Dort kann auch ein Kindermantel, der bei dem Transport im Oktober im Zuge gefunden worden ist, abgeholt werden.

:: **Verkehrsunfall.** Auf der Bongardstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Lastkraftwagen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.



Wir Fix und Fertigen

sind stolz auf unsere Herkunft!

Wir sind deutsches Erzeugnis, mit vielem Fleiß gut und sorgfältig gearbeitet. Wer uns trägt, hilft mit, daß deutsches Geld im Lande bleibt. Unsere Qualität zeugt von deutscher Gründlichkeit und unsere niedrigen Preise sind stadtbekannt.

Wir kosten nur 29.-, 39.-, 49.-, 69.- Mk.

Bitte prüfen Sie uns!

Fischer

BOCHUM, BONGARDSTRASSE 42

Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet

Katholisches Jugendreich

MONATLICHE BEILAGE DER WESTFÄLISCHEN VOLKSZEITUNG BOCHUM

Weil ein wenig.

Unter diesem Titel „Weil ein wenig" wirst du von jetzt an in der Beilage „Katholisches Jugendreich" einen kurzen Kernspruch, den einen oder andern ernsten besinnlichen Gedanken, ein kleines Gedichtchen, einen „Großen" aus dem Reiche Gottes, einen Heiligen als Monatspatron vorfinden. Ueberschlag dieses Kapitelchen nicht. Lies die kurzen Sätze und nimm sie mit in den grauen Alltag, und laß ein wenig Sinnen und Verstehen in deine Seele kommen.

Merkworte.

die ihre Bedeutung behalten.

Aus dem Konkordat: Artikel 31.

Diejenigen katholischen Organisationen und Verbände, die ausschließlich religiösen, rein kulturellen und karitativen Zwecken dienen und als solche der kirchlichen Behörde unterstellt sind, werden in ihren Einrichtungen und in ihrer Tätigkeit geschützt.

Diejenigen katholischen Organisationen, die außer religiösen, kulturellen oder karitativen Zwecken auch anderen, darunter auch sozialen und berufsständischen Aufgaben dienen, sollen unbeschadet einer etwaigen Einordnung in staatliche Verbände den Schutz des Artikels genießen, sofern sie Gewähr dafür bieten, ihr Tätigkeit außerhalb jeder politischen Partei zu entfalten.

Die Feststellung der Organisationen und Verbände, die unter die Bestimmungen dieses Artikels fallen, bleibt vereinbarlicher Abmachung zwischen der Reichsregierung und dem Deutschen Episkopat vorbehalten.

Insoweit das Reich und die Länder sportliche und andere Jugendorganisationen betreuen, wird Sorge getragen werden, daß deren Mitglieder die Ausübung der kirchlichen Verpflichtungen an Sonn- und Feiertagen regelmäßig ermöglicht wird und sie zu nichts veranlaßt werden, was mit ihren religiösen und sittlichen Ueberzeugungen und Pflichten nicht vereinbar wäre."

Die hl. Elisabeth von Thüringen

Das schönste deutsche Heiligenleben. Sie starb jung. Erst 24 Jahre alt. Und doch hatte sie sich in dieser kurzen Spanne ihres Erdenlebens schon geheiligt. Sie ist die Fürstin der Karitas. Ganz Liebe, ganz Güte, ganz Barmherzigkeit. Immer helfen. Und gerade — den Aermsten und Elendesten.

Das sind die Stärksten unter den Menschen, die die Güte in Händen und im Herzen tragen. Gehöre zu diesen Starken!

„Geh' lieb mit allen Menschen um.
Und pflücke in der Liebe Land
Ein Rosensträußlein, leg' es stumm
In jede arm gewordene Hand."

Menschen gibt es

Menschen gibt es, die künden das Gesetz der Liebe durch Taten. Sie messen nicht, sie wiegen nicht. Sie schlagen nur den Mantel zurück und mit lächelndem Antlitz reichen sie die goldene Schale, und ihre Lippen flüstern bittend: Nimm, Bruder, Schwester — — —, nimm ....

(Aus: „Im Lichtkreise der Liebe" v. Maaßen.

„Still und echt,
Treu und recht,
Erst kluger Rat,
Dann Wort und Tat:
Die Brust von Erz,
Ein golden Herz:
Wer das gewann,
Der ist ein Mann!"

Zum Christkönigsfest.



Hans Memling 1430—1494 — Mittelbild eines Triptychons um 1490 — Museum Antwerpen

Brüder! Wir sagen Dank Gott dem Vater, der uns würdig gemacht hat am Erbe der Heiligen im Lichte Anteil zu erhalten, der uns der Gewalt der Finsternis entrissen und in das Reich seines geliebten Sohnes versetzt hat. In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Nachlassung der Sünden. Er ist das Ebenbild Gottes, des Unsichtbaren, der Erstgeborene vor aller Schöpfung; denn in ihm ward alles erschaffen im Himmel und auf Erden, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Fürstentümer, Herrschaften oder Gewalten; alles ward durch ihn und auf ihn hin erschaffen. Er ist vor allen, und alles hat in ihm Bestand. Er ist das Haupt des Leibes, daß heißt der Kirche; denn er ist der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten. So soll er in allem den Vorrang haben; denn es gefiel Gott, in ihm die ganze Fülle wohnen zu lassen und durch ihn alles wieder mit sich zu versöhnen, was auf Erden und im Himmel ist, indem er Frieden stiftete durch sein Blut am Kreuze. (Kol. 1, 12—20.)

Meister, was soll ich tun?

Unsere Gegenwart erlebt einen gewaltigen Entwicklungsprozeß. Wir stehen in der deutschen Heimat auf der Grenze zweier Zeitepochen, wo man das Gesprochene und Geschriebene verabschiedet, wenn keine Taten folgen. Es ist ein langsames Aussterben der Redeepoche. Ein neues Zeitalter der Tat beginnt auf allen Gebieten, in der Politik, Kunst, Wissenschaft, Literatur, in der Karitas, im Religiösen, Kirchlichen. Auch wir alle, wir Jugend wollen mittun, nicht nur mitreden, mitsingen, mitschreiben. Es lebe in unseren Reihen die Tat. Welche Tat? Das soll der Meister uns sagen, und unser Meister ist die Persönlichkeit, die höchste Autorität, Christus, der Herr der neuen Zeit. Wollen wir mittun, müssen wir Abbilder, Photographien jener absoluten Persönlichkeit werden und immer mehr sein, die nun in Zukunft vor uns steht. Denn nur Persönlichkeiten, willensstarke und eiserne Charaktere zwingen das eigene Wort zur eigenen Tat.

Was Christus getan, was die Großen im Reiche Gottes und der Kirche getan, soll auch unsere Tat sein. Schau einmal zurück in die Jahrtausende der Vergangenheit, es drängen sich dir große Gestalten, große Persönlichkeiten, Führernaturen auf, die oftmals die Geschichte der jeweiligen Welt in ihren Händen trugen: in der Politik ein Hannibal, Caesar, Augustus, Alexander, die großen Führer im altrömischen Weltreich, ein Karl der Große, Friedrich der Große, Napoleon, der alte Blücher, Bismarck in der deutschen Geschichte, ein Raffael, Michelangelo, Murillo, Dürer, Holbein, Rembrandt, Rubens, Klinger in der Kunst, Führernaturen wie Dante, Schiller, Goethe, Hauptmann, Balch, Beethoven, Bruckner, Liszt, Wagner, Strauß und tausend andere in der Literatur und Musik, denk einmal an unseren großen Volkskanzler und du hast einen Beweis aus eigenem, unmittelbarem Erleben und Wissen. Das ist eine unleugbare Tatsache und Wahrheit, die Schicksale eines völkischen Aufstiegs oder Niedergangs liegen zumeist in Persönlichkeiten begründet, die ihre Umwelt, die Generationen von jung und alt in großen Menschenmassen mitzogen, aufwärts oder abwärts, die ihrer Zeit die Signatur, den Stempel der Achtung oder Verachtung aufdrückten.

Heute räumt man mit Führern auf, die in der neugeborenen Lebens- und Schaffenssituation nicht mehr am Platze sind. Bisher war es ja bekanntlich, mit wenig rühmenswerten Ausnahmen so, daß der Führer nicht seine eigene, vom Genie geborene Meinung hatte, sondern nur öffentlich die Meinung von tausend oder Millionen Menschen vertrat, ihr Lautsprecher oder Schallverstärker war, er dachte, wie die Masse dachte, er redete und schrieb wie sie! Heute ist es umgekehrt: die Führer prägen ihre eigenen, oft verblüffend genialen Gedankengänge dem Volk, der Masse auf, selbst auf die Gefahr der Unpopularität hin. Auf vielen Gebieten haben wir die Führer, auf anderen fehlen sie noch. Es werden und müssen sich die Führerpersönlichkeiten bilden und formen, die es wagen, sich von der Massenmeinung loszureißen, der rauhen Wirklichkeit ins Auge zu sehen und auf allen Gebieten wirklich führen, wo noch Halbheit oder Leerlauf herrscht. Solche Persönlichkeiten werden heute und immer verlangt, gefordert, wo Gemeinschaft und Tatwille ist, denn Gemeinschaft ohne Führer ist eine Null ohne eins, Tat ohne Führung ist Chaos.

Auch wir Jugend und Gemeinschaft, wollen Tat; aber beides im Rahmen des Christlichen, Religiösen, Kirchlichen. Persönlichkeitsformung ist uns vom katholischen her Ausschau zu Christus und den Großen seiner 19hundertjährigen Gefolgschaft. Deren Bilder wollen wir in Zukunft schauen, sie sollen uns Gradmesser, Barometer unseres eigenen Seins und Tuns sein und werden. Wir wollen uns Kraft und Größe von ihnen erwerben, wollen ihrem christozentrischen Heldentum ablauschen, was uns selbst größer macht, damit auch wir andere um Kopfeslänge überragen!

Wirft man einen Stein ins Wasser, zieht er Kreise bis an die fernsten Ufer, ob du sie alle siehst oder nicht, sie sind doch da, wie so Vieles, was doch existiert, obschon man es nicht wahrnimmt irgendwie. Jede Tat im Leben wirft ihre Wellen in die Menschenherzen, die gute Tat wie die schlechte! Auch deine Tat! Ob du davon merkst oder nicht: Darum ist auch die Verantwortung so schwer und groß wie deine Tat ist.

Wir alle stehen in einer Gemeinschaft! Eine Gemeinschaft ist's, die hohen Idealen nachjagt. Heute noch mag man uns führen! Aber die Zeit rast dahin und einmal wird sie auch vor uns halten, sie wird dich groß anschauen und dich fragen: Bist du Persönlichkeit, bist du Führer? Führer in der Familie, in der Werkstatt, in deiner Lebenssituation, in deinem Lebenskreis? Wollen wir es dann sein, müssen wir anfangen, es werden zu wollen. Anfangen durch Selbstprüfung, durch williges Folgen, denn nur der kann führen, der Führern folgen konnte.

Anfangen durch charaktervolle Tat, durch ein offenes, klares und freies Ja oder Nein, dem dann auch die worthafte Ausführung folgt. Anfangen durch Kontrolle der Lebensführung und Lebensformung an der des Heilandes, der einmal sagte: „Ich bin der Weg — auf dem geführt werden muß, den die Großen meiner Gefolgschaft gegangen sind — die Wahrheit —, die bekannt werden und auf dem Banner der katholischen Jugend stehen muß, — und das Leben, — das jeder von Euch — Jugend — nachleben soll! Fragen wir also immer wieder: „Meister, was soll ich tun —?"

Was lesen wir?

Katholische Jugend braucht Bücher. Katholische Bücher, weil sie auf dem Boden neunzehnhundertjähriger katholischer Tradition steht. Jeder junge Sproß am großen Eichbaum steht mit der Wurzel in Verbindung, so auch muß das Buch die katholische Jugend mit der neunzehnhundertjährigen Geschichte des Christentums, des Katholizismus wissensgemäß verbinden. Besonders wiederum des deutschen Katholizismus aus großen Zeiten. Katholische Jugend braucht Bücher vom Gegenwärtigen auf allen Gebieten, weil Jugend ja selbst etwas Lebendes, Gegenwärtiges ist, mit dem sie im Alltag verwachsen muß. Katholische Jugend braucht Aufklärung, Anregung für die ihr eigenen Ideale. Stoff für die Heimabende, Jugendprogramme, Gruppenarbeiten, für Gestaltung großer Tagungen und Treffen.

Jugendführer, ob Geistliche oder Laien, brauchen heute das Buch mehr denn je, pädagogische für die Führerbildung und Jugendführung, religiöse zur Pflege und Vertiefung all dessen, was bei der katholischen Jugend im Vordergrunde steht und stehen soll, unterhaltende und belehrende für all die vielgestaltigen Situationen und Ausprägungen der jeweiligen Jugendorganisation.

Bücher die all diesen Bedingungen und Anforderungen dienen, sollen hier fortan aufgeführt oder kurz besprochen werden.

Christuskreise v. Manuwald. Der Jugend und ihren Führern. Herder 1932.

Die heutige Jugend will Christus kennen, wie er war und heute noch lebendig unter uns ist. Sie will Christus „leben", erleben, nahe fühlen. Mit vielen schönen Erzählungen geschmückt, bilft dieses Buch die gestellte Aufgabe erfüllen.

Christus und Du v. Maßmann-Reimerunger. Verlag Oranienburg bei Berlin.

Ein ausgezeichnetes Christusbuch, das den Leser in ein enges, persönliches Verhältnis zu Christus bringt, das unseren Anschauungen in Dogmatik, Moral, Aszese im Leben ein festes Fundament gibt.

Jugendseele v. Kardinal Bertram. Verlag Herder 1933.

Aus der praktischen Erfahrung heraus spricht der Kirchenfürst über Dinge, über die heute vom Religiösen her klipp und klar gesprochen werden muß.

Singebücher: „Heididei" v. Rohrbach. Verlag der Franziskusdruckerei Werl.

Eine Fundgrube der schönsten Weisen aus alter und neuester Zeit. Die Größe und besondere Empfehlung für die Jugend liegt vielleicht gerade darin, daß der Herausgeber auf den Minnegesang verzichtet und dafür um so brauchbarere Jugendlieder ausgewählt hat.

Unser Bochumer Jugendreich.

Kinderwohl: In allen Jugendbezirken entfaltete die Jungschar und Marienschar eine von viel Sang und Sonne beglückte Ferienzeit. Eine Reihe Presseberichte sprachen von freudvoll verlaufenen Kinderfesten. Unter straffem, rhythmischem Marschlied zogen die munteren Scharen allabendlich heim, und einmal sah man in den Straßen der Stadt einen langen, lichterbunten Fackelzug der heimkehrenden Ferienkinder. Es folgten Banner- und Wimpelweihen, so z. B. von der Marienschar und Jungschar „Christkönig", die letzte am vergangenen Sonntag mit eindrucksvollem Flammenmarsch beschlossen. Es wäre eine Unterlassungssünde, wollte man nicht zum Schluß der Spielsaison am Wienkopp noch besonders der stets überfüllten Kinderfeste gedenken, die soviel Freude und Frohsinn in die danach hungernden Kinderherzen hineinsenkten. Und mancher Jungscharler wird wohl heute noch daran denken, wie er in neuer Kluft, mit neuem Ranzen zum ersten Mal hinauszog in die Jugendherberge, ins Zeltlager, um so etwas aus dem Reich der Träume zu verwirklichen; — — warte nur, wenns auch herbstet, der Frühling kommt wieder und das Zeltlager auch. —

Jungmännerwelt: Seit der prächtig verlaufenen Diözesantagung der Jungmännerverbände in Bochum sind die Einzelverbände in Vorbereitung ihrer Winterprogramme für Heim, Saal, Sportplatz und Kirche. Der Jungmännerverein von Grumme schaut auf ein kirchlich und weltlich in gleicher Weise festlich verlaufenes 25jähriges Jubiläum zurück, dem sich nun der Bruderverein von Hordel in gleicher Weise anschloß. Viel Interessierte nahmen an dem sozialen Schulungskursus in der Verwaltungsakademie teil. Und nun steht der überall von großen katholischen Jugendkundgebungen begleitete „Sonntag der katholischen Jugend" am Feste Christkönig bevor. Hier muß es sich zeigen, welche Kräfte die katholische Jugend heute noch in sich birgt.

Neudeutschland: Die Bochumer Gruppen Geier, Wikinger und Frundsberger pflegen seit dem von aller Oeffentlichkeit besuchten und anerkannten Elternabend in der Bürgergesellschaft, seit den frohen Ferienfahrten und Zeltlagern emsige Klein- und Gruppenarbeit. Daß Neudeutschland mit seinen etwa 250 Jungen der drei Bochumer höheren Schulen noch etwas von seinen alten Kräften besitzt, zeigte am vorletzten Sonntag, der vom ganzen Engelbertgau aufgezogene Gautag mit Gemeinschaftsmesse, Referaten der geistlichen Bundes- und Gauführer, einem zackigen Sängerwettstreit und dem nach trittfestem Bekenntnismarsch durch die Stadt in der Christkönigkirche vollzogenen kirchlichen Schlußakt mit Ausgabe der gedankenvollen Parole „Soli Regi" — Unser Denken, Reden und Tun gilt Christus, dem großen König.

Marianische Kongregationen: Wallfahrten gabs nach Stiepel und Hardenberg, manch stille Pilgerfahrt nach Trier, manch frohe Singstunde, bedeutungsvolle Ausspracheabende, manch besinnlich religiöse Feierstunde in den Kirchen, manch stille „heilige Stunde" am dunkelnden herbstlichen Donnerstagabend mit seinen eucharistischen Anklängen an den großen Gründonnerstag: alles Dinge, die da sind voll tiefen, fraulichen Ernstes, die aber doch weniger statistisch erfaßbar, weil sie weniger öffentlich sind. Nun zieht Altvater Herbst langsam und bedenklich durch seine geliebte, welkende Natur und treibt mit drohender Miene all die lustigen Wanderscharen früh heimwärts. Tage sinds nur noch, und die Klampfen und Lieder verstummen da draußen und stille wirds — auch die Sonnenfahrer und Licht- und Luftmaiden ziehen heim zur warmen Klause, um dort abzuwarten und auszuschauen, bis die ersten Lerchen wieder singen, die ersten Blumen wieder blühen, die Frühlingssonne wieder strahlt, dann gibts ein Auferstehen — —

Katholische Jugend Groß-Bochums!

Seid alle bereit zum Christkönigsfest am Sonntag, 29. Okt. 9,45 Uhr Festgottesdienst in St. Meinolphus, 20 Uhr Feierstunde auf dem Schützenhofe.

Katholische Jugend Bochums!

Christ-König, von der Kirche durch die Einsetzung seines Festes in das Bewußtsein der Menschheit gerückt, steht fordernd und zu sich zwingend vor uns. Alle Zeiten haben Christus gesehen, uns blieb es vorbehalten, sein Königsfest zu feiern, uns bleibt es Aufgabe, sein Königtum der Welt zu predigen und vorzuleben, dieses Königtum, das nicht im Gepränge und im Lärm der Welt steht, sondern das in der Stille die Herzen beherrscht, das die innere Ruhe bringt auch in Zeiten stärkster seelischer Anspannung aufrecht und stark zu bleiben.

Aber unser Wollen und unsere Hinneigung zu unserm König muß auch starke Stütze und Hilfe erfahren. Im Laufe der Zeit auf uns selber gestellt, schwindet die Kraft und der Mut. So freuen wir uns, wenn durch die Feier des Königsfestes Christi die Gemeinschaft junger Christen unserer Stadt aus ihren Pfarreien heraustritt, wenn in der Feier des Gottesdienstes und in der Kundgebung die innere Verbundenheit zu Tage tritt die wir am stärksten in der Opferfeier am Altare erleben.

So treffen wir uns alle, Jungmädchen und Jungmänner der Stadt, in der uns lieb gewordenen St. Meinolphuskirche zur gemeinsamen Feier des Meßopfers. Mit uns unsere Banner und Wimpel; wir alle bereit zum Bekenntnis unserer Christusnachfolge, wir wollen aufgeschlossen und freudig uns von der Kraft durchströmen lassen, die uns erst in den Stand setzt, Christus in uns und im Alltag zu leben.

Am Abend stehen wir in gleicher Verbundenheit in der Kundgebung auf dem Schützenhof, um auch dort in freudiger Bereitschaft für unsern König Zeugnis abzulegen, um aber auch vereint mit unseren Freunden aus der ganzen Stadt eine Stunde der Besinnung und Erhebung zu feiern.

So rufen wir nun nochmal alle auf, aus jeder Gruppe, jedem Verein wollen wir mit dabei sein, wollen spüren, wie die Brüderschaft der Nachfolge Christi alle Schranken der Enge durchbricht und neuem Lebens- und Gemeinschaftsgefühl Ausdruck verleiht.

An unsere Freunde in der Stadt nochmals herzlich die Bitte, kommen Sie auch zu uns, feiern Sie mit uns diese Stunde. Wir freuen uns, wenn Sie nicht fern von uns stehen.

Die Führerschaft.

An die Banner- und Wimpelträger: Wir versammeln uns um 9,30 Uhr im Jugendheim St. Meinolphus, damit wir pünktlich einziehen können. Zur Abrechnung der Festfolge bitten wir bis 19 Uhr auf dem Schützenhof zu sein.

Bezirksverband der kath. Jungfrauen-Vereine.

Jung-Mädchen! Jung-Frauen!
Christkönigfest! Jugendsonntag!
Jugend huldigt dem König!

Unser Christkönig-Sonntag ist unser Jugendsonntag geworden, nicht in dem Sinne, daß wir selber Gegenstand der Ehrung sein wollen. Alle Ehre und Verherrlichung wollen wir dem König Christus schenken.

Sonntag ist Aufbietung des Heerbannes.

Dazu gehören alle, die im Brennpunkt ihres jungfrohen Herzens Christus tragen.

Gehört marianische Jugend da nicht in die vorderste Reihe?

In kraftvoller Geschlossenheit wollen wir erscheinen!

Unsere Huldigung soll in sich schließen:

Unser Bekenntnis, daß wir ihm und seinem Reiche leben wollen, dem Reich „der Wahrheit und des Lebens, dem Reich der Heiligkeit und der Gnade, dem Reich der Gerechtigkeit, der Liebe, des Friedens!"

Unsern Dank, weil wir teilnehmen dürfen an seinem Königreiche und seiner Krone. Echtes Frauentum, tiefster Frauenadel, hl. Frauensendung ist nur erreichbar und erfüllbar durch innerseelisches Verbundensein mit Christus, wie Maria es uns vorgelebt. Sie, die Größte der Frauen, wurde dadurch Königin an Seelenadel und Macht und wir alle in ihr Königskinder.

Unser Sehnen nach den Höhenwegen reiner Christusjugend, nach Klarheit, Ganzheit, Wahrheit und Kraft, um in alle Welt zu verkünden, was Christus Großes an jeder Frau getan.

So unser Wollen! So künde unsere Haltung! Schlicht aber selbstverständlich sei unser Schreiten mit Wimpeln und Bannern.

Das Hochamt ist in der St. Meinolphuskirche um 9,45 Uhr.

Die Festesstunde ist auf dem Schützenhof, abends um 8 Uhr.

Wir bauen auf Euch!

Eure Führerinnen.

Katholischer Gesellenverband

Bezirk Bochum.

„Jesus Christus, den König der Könige, kommet, lasset uns anbeten."

In dem kurzen Satze liegt die ganze, volle, souveräne Königsgewalt umschlossen und zugleich unsere ehrfürchtige Liebe, die in stille Anbetung ausklingt.

Ob das wohl unsere liebe Jugend von heute **wieder ganz tief erfaßt und dann erlebt!** Ob sie wohl ihre sehnsüchtigen Augen von der Erdgebundenheit löst und dann mit heiliger Glaubensinbrunst dem Könige Lebensgefolgschaft leistet!

Unsere jungen Männer und Jungmädchen könnten dann wieder eine wunderbar reine Jugend erleben in beglückter Gottgebundenheit, sie könnten dann auch wieder Familien gestalten, in denen nicht der Menschen Armseligkeit Zweck wäre, sondern wo Christus, der König, auf dem Altare der Herzen thronte.

„Christus, mein König, dir allein
Weih' ich die Liebe, lilienrein."

Pieper,
Bezirkspräses der Gesellenvereine.

Christus, der König.

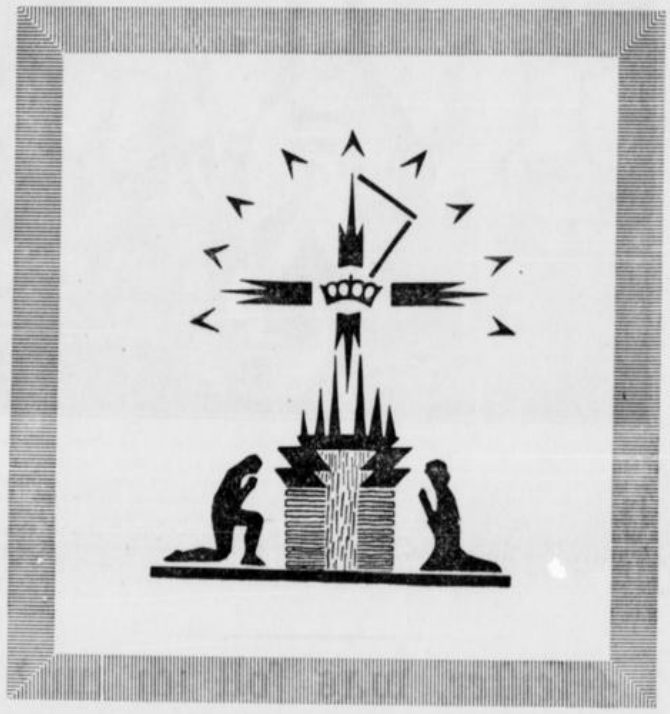
Da wandte ich mich
zu wissen,
woher denn die Stimme erschalle,
die so zu mir rede und spreche.

Und siehe!
von Licht umflossen
erblickte ich einen,
der einem Menschensohne wohl glich;
er stand
vor flammenden Leuchtern
aus leuchtendem Gold,
sieben an Zahl;
fallend in reichlichen Falten
gegürtet
mit güldenem Gurt
wallte zur Erde sein Mantel;
und weißer als Schnee
und schneige Wolle
schien mir
ein silbernes Haar
zu umhüllen ein heiliges Haupt;

sein Auge
warf Funken und Feuer;
sein Fuß
war glutrotes Erz;
seine Stimme
rollte wie Donner
und rauschte wie Wasser im Sturm;
seine Hand
hielt sieben Gestirne
und doppeltgeschmiedet entquoll
dem göttlichen Munde
ein scharfgeschliffenes Schwert;
sein Antlitz aber
brannte
wie sengende Sonnenglut.

Erschauernd
den Herrlichen schauend
sank ich zu Boden
wie tot.

(Frei nach der Apokalypse 1, 12—17) P.



Kath. Jungmännerverband, Bezirk Bochum.

„Einer ist Euer Meister, Christus!"

Und dieser Meister und König Eures Jugendreiches ruft zu den Huldigungsfeiern am Bundesfesttag unseres Verbandes.

Da gilt: Gefolgschaftstreue bis zum letzten Mann! Aus kleinlichen Gründen darf keiner zurückbleiben! Und erst recht fehlt kein Vereinsbanner! Besorgt Euch die Eintrittskarten bei der Bezirksführerschaft. Die Losung sei: Katholischer Jungmännerverband mit all seinen Gliederungen am großen Tage **treu voran! Beim hl. Opfer** in St. Meinolphus so gut wie bei der abendlichen Feierstunde.

Treu Heil!
Die Bezirksleitung.

Reichsverband kath. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen.

Wir bilden mit der Katholischen Jugend eine geschlossene Einheit, der Tag des Christ-Königsfestes soll unser Tag sein. Deshalb kath. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen seid zur Stelle. Es gilt, Christus dem König zu huldigen. Wir nehmen am Sonntag, dem 29. Oktober 1933 an dem Festgottesdienst um 9,45 Uhr in der St. Meinolphuskirche und abends 8 Uhr an der Feier auf dem Schützenhofe teil. Wir treffen uns zum gemeinsamen Abmarsch zum Schützenhof um 6.45 Uhr am Heim. **Wir erwarten Euch alle!**

Neudeutschland.

Brüder!

Einer ist unser Meister!
Einer ist absoluter Führer!
Einer ist Weg und Ziel!
Christus.

Auf Ihn sind wir gerichtet. Nach Ihm unser Leben zu gestalten, ist uns hehre Aufgabe und heilige Pflicht. In Seinem Namen, unter Seinem Zeichen, nach Seinem Vorbild stehen wir aufgeschlossen da für alles, was von außen her auf uns eindringt, und in Seinem Geist formen wir es.

Deshalb, Brüder, sind wir dabei, wenn katholische Jugend durch die Straßen der Stadt marschiert, mit Bannern, Wimpeln und Trommeln. Deshalb, Brüder, stehen wir mit in dem Ring der großen Jugendgemeinschaft, die sich am Morgen im Festgottesdienst und am Abend in der Feierstunde des Festes Christi des Königs Ihm, dem Führer weihen will.

Du, Ritter, Knappe und Wölfling, wir alle wollen mit unseren Brüdern, gleich in welchem Bund, für unsern Führer kämpfen. Darum, Brüder:

„Auf, schließet eure Reihen; — das Banner ist gehißt. — Wir wollen neu uns weihen — dem König Jesus Christ. — Er führet uns zum Streite, — er ficht ihn mit uns aus. — Wir kämpfen Seit' an Seite: — Deutsche Jugend heraus."

Auf! Laßt uns Christ-König feiern!

Katholische Werkjugend Groß-Bochum.

Kommenden Sonntag, den 29. Oktober, feiern wir im Bereich der kath. Jugend von Groß-Bochum das Christ-Königsfest. Alle Mitglieder der einzelnen Gruppen von Groß-Bochum müssen an der kirchlichen, wie weltlichen Feier teilnehmen. Unsere Banner müssen ebenfalls zur Stelle sein.

Werkjugend — Heil!

Jung-KKVer!

Am Sonntag, dem 29. Oktober, bekennen wir uns mit der gesamten katholischen Jugend Bochums zu Christus König.

Wir beweisen unsere Gefolgschaftstreue durch restlose Teilnahme und zuchtvolle Haltung beim Festgottesdienst um 9,45 Uhr in der St. Meinolphuskirche und bei der Kundgebung um 20 Uhr im Schützenhof.

Kreuzschiff voraus!

Die Führerschaft.

An die jungen Katholiken der Jugendbewegung!

Liebe Freunde!

Der Ruf der Führerschaft der Katholischen Jugend Bochums in unserem stillen, von der Oeffentlichkeit zurückgezogenen Wirkraum zum Mitfeiern und zum Teilnehmen am Hochfest junger Katholiken, soll, wie immer bei uns, ein gutes Echo finden. Wir freuen uns dieser gebliebenen Möglichkeit der Begegnung mit der Gesamtheit katholischer Jugend. Auch dieses Mal wollen wir, wie in jedem Jahre, unsere noch immer lebendige Hoffnung in den großen Kreis tragen, daß aus der so oft betonten Freude und der in so vielen gewaltigen Kundgebungen gefeierten geistigen Einheit im Letzten doch einmal ein Sammeln der Kräfte zu einer Kraft und ein ernstes, vertrauensvolles Schaffen auf einem Weg zu einem Ziel in Gemeinsamkeit Wirklichkeit werde. Dieser Wunsch sei unsere Bitte beim heiligen Opfer im Gemeinschafts-Gottesdienst um 9,45 Uhr in der Meinolphuskirche und auch der tragende Gedanke bei der Abendfeier um 8 Uhr im Schützenhof.

Trag Christus in die Welt hinaus.

Wer ein Licht, wer wenigstens ein Lichtlein ist, das anderen leuchtet . . .

Wer ein Feuer, wenigstens ein Feuerlein ist, das andere erwärmt . . .

Wer ein Salzkorn ist, das einen andern vor Fäulnis bewahrt . . .

Wer wie ein Becher mit frischem Wasser ist, das einen andern labt . . .

Wer eine Aehre ist, welche Saatkörner trägt, die in die Furchen anderer Seelen fallen . . .

Wer wie ein Verband, wie eine heilende Salbe ist, die man auf fremde Wunden legen kann . . .

Wer eine Kerze ist, die sich im Dienste Gottes, in der Pflicht des Tages und der Stunde verzehrt . . .

Wer Gott in seiner Seele, die Unterwürfigkeit gegen Gott in seinem Verstand, Willen und Gemüte, in seinem Aeußeren Ehrfurcht und Bescheidenheit, Sanftmut, Demut und Frieden trägt . . .

Der freue sich und frohlocke, denn durch ihn wird, soweit es durch einen Menschen möglich ist, Christus in die Welt getragen.

Parole für schwere Zeiten.

Feige Gedanken,
Bängliches Schwanken,
Weibisches Zagen,
Aengstliches Klagen,
Wendet kein Elend,
Macht dich nicht frei.

Allen Gewalten
Zum Trotz sich erhalten,
Nimmer sich beugen,
Kräftig sich zeigen,
Rufet die Arme
Der Götter herbei. Goethe.

Vom Büchertisch.

Jugendseelsorge v. Tötb. Verlag Schöningh, Paderborn.

Ein Meisterwerk zeitgemäßer Pädagogik einer Erziehung zur Religion, die das Leben vor Augen hält, wie es wirklich ist, die zur katholischem Denken anregt und auf den Verstand ebenso gerichtet ist wie auf das Gefühl. Alle Vorzüge, die immer wieder in Einzelwerken hervorgehoben werden sind hier in einem Brennpunkt vereinigt. Hier wird gesagt, was der Jugend zur sittlichen Erstarkung heute nötig ist, ohne weitgehende Konzessionen an den Zeitgeist zu machen. Der große Optimismus dieses Buches und der daraus sprechende große Glaube an die Jugend wird hier einen dauernden, mitreißenden literarischen und praktischen Erfolg sichern.

Unter den vielen Jugendblättern und Zeitschriften weisen wir hin auf den Leuchtturm, die Wacht, Jungwacht, den Jugendprediger, Jugendführung, Jungführer, Ich und Du für Jungmädchen, die junge Front als Wochenzeitung fürs deutsche Jungvolk, — alles Literatur der Gegenwart, die über das Einschlägige mehr denn genug unterrichtet.

Wäre es nicht höchst zeitgemäß, überall dort, wo in den Verbänden keine eigene Bibliothek vorhanden ist, sich der nächsten Borromäusbibliothek anzuschließen und dort um Errichtung einer „Jugendabteilung" vorstellig zu werden?

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Hordel.

fa. Dies und das. Die in den letzten Wochen in der Kolonie Dahlhausen in Angriff genommenen Straßenarbeiten sind einstweilen eingestellt worden. Die Mathilden-, Sechsschwestern-, Sonnenschein-, Barbarastraße sind ganz oder teilweise mit einer neuen Decke versehen worden. Auch die Anstreicher- und Ausbesserungsarbeiten an den Häusern sind beendet. Türen, Fensterrahmen und Holzbekleidungen haben Ausbesserung und neuen Anstrich erhalten. Auch die Gartenzäune sind neugestrichen, so daß die Kolonie Dahlhausen wiederum ein schönes Aussehen hat. — Eine Bitte hat die Hordeler Bürgerschaft: Eine öffentliche Fernsprechstelle. Die an der Postagentur befindliche Telephonstelle ist offen und frei, so daß ein jeder des Gespräch anhören kann. Daher wäre das Aufstellen eines öffentlichen Münzfernsprechers erwünscht, wie sie ja auch in den übrigen Stadtteilen eingerichtet sind. Ein sehr geeigneter Platz wäre der Hordeler Marktplatz. Die Hordeler Bürgerschaft wäre den maßgebenden Stellen für die Erfüllung dieses Wunsches dankbar.

Bochum-Gerthe.

Kirchliche Aufnahme der Jungschärler der Elisabeth-Pfarre. Sonntag nachmittag 2,30 Uhr ist in der Andacht die feierliche Aufnahme in die Jungschar mit Einweihung unseres neuen Wimpels. Nach der Andacht Zug zum Sportplatz der D. J. K. Abends 6 Uhr findet auf dem Sportplatz im Scheine eines lodernden Feuers die Ablegung des Treuegelöbnis zu Christus dem Könige statt, sowie ein Treubekenntnis zu dem Führer unseres neuen Deutschlands. Zur Andacht und zu der Feierstunde auf der Kampfbahn werden alle Pfarrangehörige, besonders die Eltern der Jungschärler freundlichst eingeladen.

Jungmännerverein St. Elisabeth. Alle schulentlassenen Knaben, die am Sonntag in den Jungmännerverein aufgenommen werden, gehen am Sonntagmorgen zur hl. Kommunion. Zur Aufnahmefeier muß jeder Junge um 2,15 Uhr im Kindergarten sein, damit der Einzug in die Kirche rechtzeitig beginnen kann. Es ist selbstverständliche Pflicht aller Vereinsmitglieder, an der Aufnahmefeier am Nachmittage teilzunehmen.

Bochum-Harpen.

Die Schachtanlagen Karoline wurden abgebrochen. Eine der ältesten Zechen der Harpener Bergbau-A.-G., die Schachtanlage „Karoline", trifft dasselbe Los wie die demselben Konsern gehörende Zeche „Prinz von Preußen". Nachdem man zuvor kleinere Sprengungen an dem Mauerwerk vorgenommen hatte, wurden vor einigen Tagen die beiden Kohlentürme umgelegt. Nunmehr hat die Kohlenwäsche daran glauben müssen. Zur Sprengung wurden 250 Dynamitpatronen verwandt. Nunmehr wird die Spitzbacke in Tätigkeit treten. In ganz kurzer Zeit wird auch der ungefähr 40 Meter hohe Schornstein umgelegt werden. Dann sind nur noch die hohen Kohlenhalden übrig, die auch als Bergeversatz wieder in der Grube verschwinden werden.

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Ritter, Castroper Hellweg 29, dürfen am Samstag, dem 28. Oktober, das Fest der goldenen Hochzeit in geistiger und körperlicher Gesundheit und Rüstigkeit begehen. 7 Kinder, 5 Töchter, 2 Söhne und 6 Enkel können dem Jubelpaare an seinem Ehrentage die herzlichsten Glück- und Segenswünsche überbringen.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

lu. **Die Unterstützungsgelder für die Wohlfahrtserwerbslosen** in den Stadtteilen Hiltrop und Bergen werden bereits am Montag, 30. Oktober, ausgezahlt. Die Auszahlung erfolgt vormittags von 8—12 Uhr bei der Kasse der Verwaltungsstelle Gerthe.

lu. **Im Silberkranze.** Am Sonntag, dem 29. ds. Mts., feiern die Eheleute Wilh. Grollmann, Hiltroper Straße 356, das Fest der silbernen Hochzeit. Sie sind seit 25 Jahren ununterbrochen Bezieher der Westfälischen Volkszeitung. Glückauf zur goldenen!

Bochum-Werne.

:=: **Bestandene Prüfung.** Die Lehrlinge Helmut Budde (Bäckermeister Hansen), Reinhold Wagner (Holstein), Willi Weise (Eiche), Anton Waechter (Biethoff) und Jos. Cibocki (Embers) bestanden vor dem Prüfungsausschuß der Freien Bäcker- und Konditoreninnung Langendreer-Werne unter der Leitung des Prüfungsmeisters Gräf und in Anwesenheit der Berufsschullehrer Lanfermann und Freund ihre Gesellenprüfung. Der Lehrling Helmut Budde erhielt das Prädikat „Gut", während die übrigen Prüflinge mit fast gut, ziemlich gut und genügend abschnitten.

Bochum-Langendreer.

Hauskollekte der Schwestern von St. Marien. Gemäß den Ausführungsbestimmungen der Verordnungen über die Winterhilfe sind die Schwestern behördlich aufgefordert worden, in altgewohnter Weise ihre Hauskollekte für die Bedürfnisse des Schwesternhauses abzuhalten. Was die Schwestern der Gemeinde bedeuten, ist allgemein bekannt. Ohne Zweifel verpflichtet dies Bewußtsein zu tatkräftiger Dankbarkeit. Sie sollen also, wenn sie sammeln in dieser Woche, frohe Gesichter und offene Hände finden. Sollten sie jedoch bei der knappen, für die Hauskollekte befristeten Zeit nicht an jede Tür kommen können, so mag man, was dankbare Hochachtung ihnen zugedacht hat, ins Schwesternhaus bringen.

:=: **Ein musikalisches Ereignis.** Der Liedermusikverein von 1894 hatte für Donnerstagabend den Zithervirtuosen Fred Reifert (Berlin) zu einem Konzert ins Zentralhotel Liedtram eingeladen. Es waren Gäste aus Hagen, Gelsenkirchen, Recklinghausen und aus der näheren Nachbarschaft dazu erschienen. Der Berliner Künstler spielte Werke von Mickenschreiber, Haustein, von Reigersberg, Stenz und andere mehr. Die ausgewählten Darbietungen zeugten von hohem künstlerischen Wert und fanden auf Grund ihrer technischen und rhythmischen Vollendung den ungeteilten Beifall der großen Zuhörerschar.

:=: **Bestandene Gesellenprüfung.** Vor dem Prüfungsausschuß der Freien Bäcker- und Konditoreninnung Langendreer-Werne unter der Leitung des Prüfungsmeisters Gräf und in Gegenwart der Berufsschullehrer Freund und Lanfermann bestanden die Lehrlinge Fleischauer (Bäckermeister Neuhaus), Potthoff (Bolz) und Roß (Wohlleben) ihre Gesellenprüfung. Dem Lehrling Fleischauer konnte auf Grund seiner hervorragenden Leistungen das Prädikat „Mit Auszeichnung" verliehen werden.

:=: **Hohes Alter.** Am heutigen Samstag begeht der Bäckermeister i. R. Wilhelm Brökelmann von hier, Kaiserstr. 60, seinen 81. Geburtstag.

Verkehrsunfall. Donnerstag wurde auf dem Bonackerweg, in Höhe des Hauses Nr. 47, ein fünfjähriges Kind von einem Radfahrer angefahren. Hierbei erlitt das Kind einen Bruch der linken Unterschenkels und wurde in das Knappschaftskrankenhaus in Bochum-Langendreer eingeliefert.

Eichsfelder-Verein. Am Sonntag abend findet eine Versammlung statt, zu der die Mitglieder pünktlich erscheinen müssen.

rk. **Kath. Frauenverein St. Bonifatius, B.-Langendreer.** In der am Mittwoch sehr gut besuchten Monatsversammlung wies der Präses darauf hin, daß die Gemeinde-Sterbekasse und die Sterbehilfe des Frauenvereins aufgelöst würden und dafür eine Kollektiv-Versicherung mit einer Gesellschaft abgeschlossen würde. Im Anschluß an einen Artikel der Mutterseitschrift empfahl der Präses die Herstellung von Weihnachtskrippen. Freudig wurde die Anregung begrüßt, auch in unserer Gemeinde das Kirchenblatt einzuführen. Besondere Worte der Empfehlung galten dem Franziskus-Xaverius-, dem Bonifatius- und dem Borromäus-Verein. Wege zur Vertiefung des religiösen Lebens wurden aufgezeigt. Zu praktischer Nächstenliebe nahm eine Anzahl Frauen bereitwilligst einen Teil der bei der Brockensammlung eingekommener Kleidungsstücke für die Winterhilfe zur Instandsetzung mit.

Jungfrauenverein St. Marien. Montag und Dienstag wird von 2—6 Uhr im Mädchenheim an der Herrichtung und Ausbesserung der Kleidungsstücke gearbeitet. Die karitative Gruppe, aber auch alle anderen Mädchen werden aufgefordert, soweit es in ihren Kräften liegt mitzuhelfen bei der Linderung der gewaltigen Not.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

f. **Christ-Königs-Fest in B.-Linden-Dahlhausen.** Am morgigen Sonntag feiert auch die katholische Jugend unseres Bezirks das Christ-Königs-Fest. Morgens finden in allen drei Pfarreien feierliche Gottesdienste statt. Nachmittags 3,30 Uhr treffen sich sämtliche Vereine an der Liebfrauenkirche in Bochum-Linden, worauf die weltliche Feierstunde im Scheidtmannschen Saalbau stattfindet. Anschließend hieran erfolgt der Festzug, und zwar durch die Hattingerstr., Rebringskamp, Lindenerstr., Hattingerstr., Kesterkamp und Dr.-E.-Otto-Str. Um 20 Uhr erfolgt dann in der Liebfrauenkirche der feierl. Abschluß. — In der St. Michaelspfarrei ist um 10 Uhr ein feierliches Hochamt, das der Kirchenchor durch den Gesang einer vierstimmigen Messe für gemischten Chor verschönern wird. Nachmittags um 6 Uhr findet eine Festandacht statt, die gleichfalls der Kirchenchor durch mehrstimmigen Gesang ausgestalten wird. — In der St. Engelbertpfarrei ist auch um 10 Uhr ein feierliches Hochamt. Zum ersten Male wird in diesem Hochamt das Christ-Königs-Lied gesungen. Die Gläubigen werden gebeten, sich außer an den Hochämtern auch an den Festandachten zahlreich einzufinden.

st. **Auch ein Beitrag zur Winterhilfe.** Die Firma Dr. C. Otto hat, wie in den früheren Jahren, auch in diesem Jahre den Arbeitern ihres Werkes eine Geldbeihilfe für Einkellerung von Kartoffeln zukommen lassen. Besonders begrüßenswert ist es, daß auch die Hinterbliebenen früherer Arbeiter, sowie den jetzt noch außer der Arbeit stehenden früheren Werksangehörigen die gleiche Hilfe zuteil wurde.

f. **Wasserrohrbruch.** Auf der Hattingerstraße in der Nähe des Marktplatzes entstand ein Rohrbruch. Glücklicherweise trat dieser Rohrbruch nicht in der sonst gewohnten Art aus, da das herausströmende Wasser bereits in der Erde einen Abfluß gefunden hatte. Die nötigen Absperrmaßnahmen zur Beseitigung des Uebelstandes wurden gleich getroffen.

Die Gesellschaft für Bühnenkunst eröffnet ihre diesjährige Spielsaison am 29. Oktober im Saalbau Scheidtmann mit einem der humorvollsten Militärschwänke, und zwar „Das Regimentsfest" von Theo Prang. Theo Prang, einer der besten Kölner Komiker, an den größten Bühnen Deutschlands und im Rundfunk äußerst beliebt, hat mit diesem Schwank wahre Stürme der Begeisterung hervorgerufen. Ein feiner Humor durchzieht das Stück von Anfang bis zu Ende, wobei es an urkomischen Situationen nicht mangelt. Der Schwank hat ebenfalls den Vorzug einer steten Steigerung an drolligen Einfällen, so daß man ihn als wahren Sorgenbrecher ansprechen kann. Der Kartenverkauf hat rege begonnen.

Bochum-Stiepel.

Einkehrtag in der Wallfahrtskirche. Am Mittwoch war in Stiepel Einkehrtag. Es war der dritte dieser Art. 35 Teilnehmerinnen aus Altenbochum hatten sich verpflichtet. Morgens um 8 Uhr sind alle in der Kirche versammelt. Mit einem Gebet und Vortrag wird der Tag der „Einkehr" eingeleitet. 9 Uhr folgt die hl. Opferfeier, verbunden mit hl. Opfermahl. Für die Vorträge war P. Grün C. s. s. R. gewonnen. Alle lauschten begeistert dem Worte der Heilswahrheiten. Die 4 Vorträge wurden im Gottshaus und teils in den Pilgerräumen gehalten. Mittags 12,30 Uhr war eine kurze sakramentale Andacht und Uebertragung des Sanktissimums vom Gnadenaltare zum Hochaltar. Danach betrachten wir alle gemeinsam den Kreuzweg. Um 6 Uhr war die feierliche Schlußandacht. Mögen noch weitere Tage der Einkehr folgen. Für alle, die mitgemacht, war es ein Erleben, das man nie vergessen wird.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Wanne-Eickel.

rb. **Ausgabe der Gutscheine an Erwerbslose.** Die NS.-Volkswohlfahrt hat inzwischen mit der Ausgabe der Kohlengutscheine an die Erwerbslosen begonnen. Sämtliche Unterstützungsempfänger werden beliefert. Die Ausgabetage von Kohlen an die Berechtigten werden noch bekannt gegeben. Die ausgegebenen Kohlenmengen sind für die Monate Oktober und November bestimmt. — Das Wohlfahrtsamt hat ferner mit der Ausgabe der neuen Haushaltsmargarine- und Fettverbilligungsscheine für den Monat November und Dezember an die Unterstützungsempfänger begonnen. Die Ausgabe an die Unterstützungsempfänger der allgemeinen und gehobenen Fürsorge erfolgt ab sofort während der Dienststunden auf den zuständigen Büros, für die Wohlfahrtsunterstützungsempfänger am 3. November bei der Unterstützungszahlung in den Zahllokalen. Die Ausgabe an die Rentenempfänger, deren Gesamteinkommen das eineinhalbfache des Fürsorgerichtsatzes nicht übersteigt, erfolgt im Wohlfahrtsamt an der Langekampstraße.

Herne.

fs. **Bilanzverschleierung bei der Gewerbebank.** Nachdem die Gewerbebank in Herne im Frühjahr 1931 die Schalter geschlossen und infolge Ueberschuldung das jetzt noch schwebende Vergleichsverfahren beantragt hatte, stellten sich erhebliche Unregelmäßigkeiten im Geschäftsbetriebe heraus. Die Bilanzen für 1927, 1928, 1929 waren insofern verschleiert, als übliche Forderungen nicht abgeschrieben waren. Die Buchführung, insbesondere über die Depotkonten befand sich in einem trostlosen und zum Teil den gesetzlichen Formen nicht entsprechenden Zustand. Der Effektenbestand ließ sich infolgedessen nicht genau feststellen. Außer dem Bankdirektor Ostendorf wurden das Vorstandsmitglied Wilhelm Röthe und der Bankbeamte Claas für die Unregelmäßigkeiten verantwortlich gemacht. Gegen Röthe, dem die Bilanzverschleierungen zur Last fielen, erkannte das Landgericht Bochum am 24. April d. J. wegen genossenschaftlicher Untreue und Konkursvergehens nach §§ 240, 244 KO. auf insgesamt 500 Mark Geldstrafe. Das Landgericht hielt für erwiesen, daß er zusammen mit dem Direktor O. in der Eigenschaft als Vorstandsmitglieder die Geschäftsverhältnisse der Gewerbebank wissentlich unwahr dargestellt hätte, so daß ein klarer Ueberblick über den Vermögensstatus nicht zu gewinnen sei. Außerdem liege bei R. Gläubigerbegünstigung durch die Abtretung erheblicher Forderungen nach der Zahlungseinstellung vor. Obwohl bereits die Bochumer Strafkammer die Anwendung der Dezember-Amnestie ausdrücklich abgelehnt hatte, berief sich R., über dessen Revision jetzt vor dem 3. Strafsenat des Reichsgerichts verhandelt wurde wiederum auf das Amnestiegesetz. Er gab an, in seinen ganz wirtschaftlicher Bedrängnis gehandelt zu haben, als der Bankdirektor die Macht besessen hätte, ihn aus der Stellung zu drängen, wenn er Einwendungen gegen die Geschäftsführung erhob. Das Reichsgericht hielt dieses Vorbringen nicht für durchschlagend, verfügte aber trotzdem neuerliche Strafaussetzung hinsichtlich des Beschwerdeführers und des Direktors O., weil eines der beiden Konkursvergehen ausscheide. (3 D 836/33. — 26. 10. 1933).

Essen.

Hauswirtschaftlicher Lehrgang für Abiturientinnen. Die günstigen Erfahrungen, die bisher mit der hauswirtschaftlichen Umschulung der Abiturientinnen gemacht worden sind, geben Anlaß zur Einrichtung eines neuen hauswirtschaftlichen Lehrgangs für Abiturientinnen im Frauenbundhaus (Katholischer Deutscher Frauenbund) in Essen. Es soll, wie im Sommerlehrgang, in erster Linie Wert gelegt werden auf eine gründliche praktische Ausbildung in Kochen, Hausarbeit einschl. Wäschebehandlung, Heimpflege, Nadelarbeit, Säuglingspflege und Betreuung des Kleinkindes. Einige Arbeitsgemeinschaften werden überdies eingerichtet zur theoretischen Weiterbildung. Es sollen z. B. behandelt werden biologische und hygienische Fragen der Familie: Ernährungslehre, hauswirtschaftliche Rechnungsführung u. a. Der Unterricht wird von fachlich ausgebildeten Lehrkräften (Akademikerinnen und Gewerbelehrerinnen) erteilt. Die Inneneinrichtung des Hauses (Kochküche, Wäscheeinrichtung, Näh- und Bügelzimmer, Kinderhaus) ist neuzeitlich und musterhaft. Um den Eltern finanziell entgegen zu kommen, soll der Winterlehrgang nur 4 Monate dauern. Er beginnt am 15. November und dauert bis zum 15. März. Anfragen sind zu richten an die Leitung des Frauenbundhauses, Essen, Hedwig-Dransfeld-Platz 2, Telefon 264 19.

Die gute Zeitung

wird heute niemand entbehren wollen. Wer sich vergegenwärtigt, welche wichtigen Aufgaben mit Hilfe der Presse für Staat und Kirche zu erfüllen sind, wird der Westfälischen Volks-Zeitung auch in Zukunft die Treue bewahren und an ihrer weiteren Verbreitung beitragen helfen.

Hier abtrennen und dem Verlag der „Westfälischen Volkszeitung", Bochum, Mühlenstr. 12/14, einsenden.

Probenummern sind zu senden an

Name	Wohnung

Absender: _____



Hut ab vor (IMI)s Leistung!

Das sagen auch Sie, wenn Sie seine stark fettlösende Kraft an Hunderten der schwierigsten Dinge erprobt haben. Dann werden Sie die Begeisterung verstehen, die (IMI) täglich aufs neue erweckt. Reinigungssorgen gibts nicht mehr – wo (IMI) das Zepter schwingt.

*

Beim Geschirraufwaschen genügt ein Teelöffel (IMI) für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es.

*

Wo Reinheit lacht – hat (IMI) Pate gestanden.

Henkel's IMI zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen, für Geschirr und alles Hausgerät

Hergestellt in den Persilwerken!

Kaufhaus Kortum Grundsatz: Qualität über alles!

wo jetzt Bekleidung

Zur richtigen Zeit, die richtigen Preise.

Diese Angebote ermöglichen es Ihnen, sich für den Winter neu und gut zu kleiden





Unser Haus ist morgen, Sonntag, von 1–8 Uhr geöffnet

Kortum
KAUFHAUS
A.-G. BOCHUM

SPORT·SPIEL·TURNEN

Kleines Fußballprogramm

in der Gauliga Westfalens. – Favoritensiege zu erwarten.

Eine schmale Tageskarte nur wirbt am bevorstehenden Sonntag um die Anteilnahme der Gefolgschaft der Fußball-Gauliga Westfalen. Es sind die drei Auseinandersetzungen, die am 8. Oktober nicht durchzuführen waren und nun reguliert werden sollen, nachdem der Termin ursprünglich für alle Mitglieder der Gauliga als Tag des Volkssportes gedacht war. Und hier zeigt sich so recht der Wert der gescheiten Idee, in jedem Monat einen freien Termin einzuschieben. Rückständige Spiele, die aus mancherlei Gründen nicht wie vorgesehen zu erledigen waren, lassen sich so mit Leichtigkeit nachholen und die Terminnot, sonst immer der getreueste Begleiter jeder Meisterermittlung, wird uns in der Saison 1933/34 ein fremder Begriff sein. Der Gau Westfalen wird pünktlich auf den Tag seinen Meister melden können.

Germania vor einem neuen Sieg?

Germania Bochum — DSC. Hagen.

Nach dem Verlauf der beiden letzten Spiele, die endlich die Bochumer in besserer Form sahen und die ersten vier Punkte einbrachten, scheint sich die Germania nun doch endlich besonnen zu haben. Der morgige Gegner steht nach Schalke in der Tabelle am besten, hat er doch nur eine Niederlage und ein Unentschieden zu verzeichnen, auf der anderen Seite aber gar einen Sieg über Höntrop, der allerdings in Hagen errungen wurde. Man hat ohne Zweifel die neue Hagener Vereinigung am Anfang stark unterschätzt. Sie leistete jedenfalls weit mehr, als man von ihr erwartet hatte. Die Germanen haben nun endlich Tritt gefaßt, die Mannschaft ist durch Umstellungen wieder in bessere Form gebracht worden. Die Neuaufstellung hat sich jedenfalls bewährt, alle Reihen sind stärker geworden. Zieht man die Papierform hinzu, dann müßte den Gastgebern ein Sieg gelingen, da Preußen Münster in Hagen ein Unentschieden erkämpfte, Germania aber selbst in Münster klar gewann. Selbstverständlich bedeutet für die Bochumer kein Grund, den Gegner leichter zu nehmen als er ist. Kampf wird es schon kosten, wenn die Punkte daheim bleiben sollen, durch die sich die Germanen endgültig aus der Gefahrenzone bringen können.

Selbstverständlich Schalke.

Schalke 04 — Sportfreunde 95 Dortmund.

Natürlich eine harmlose Angelegenheit. Und diese Feststellung werden uns selbst die Optimisten im Dortmunder Lager nicht verargen können, denn sie ist zwangsläufig. Der Tabellenführer steht gegen den Tabellenzweiten im Kampf, und was soll dabei schon groß herauskommen?! Schalke wird mit Längen gewinnen.

Eine offene Angelegenheit.

Arminia Bielefeld — Spielvereinigung, Herten.

Auch die Bielefelder Arminen sind um die bittere Erkenntnis nicht herumgekommen, daß der Weg zur Höhe ungleich schwieriger ist als umgekehrt und ihr Wunsch, wieder an eine ruhmreiche Vergangenheit anzuknüpfen, harrt noch immer der Erfüllung. Und das wird sich aller Voraussicht nach so schnell nicht ändern, denn die Elf ist wirklich nicht mehr die so kampfstüchtige Einheit von ehedem. Sicherlich wird man die Hoffnung verstehen können, nun auf eigenem Grund und Boden der Spielvereinigung Herten die Punkte „abzuknöpfen", aber das wird nicht so einfach sein.

Wieder zwei Lokaltreffen

in Gruppe I der westfälischen Bezirksliga.

Der Westfälische Industrie-Bezirk präsentiert für den kommenden Sonntag eine Tageskarte, die mit 12 Treffen restlos ausgenutzt ist. Ob es auch diesmal wieder Ueberraschungen geben wird, bleibt abzuwarten, jedenfalls steht fest, daß sich die Kontrahenten harte Gefechte um die Punkte liefern werden.

Westfalia ist Favorit.

Westfalia Bochum — STV. Werne.

Westfalia erhält nun innerhalb von 14 Tagen den dritten Lokalgegner vorgesetzt und sollte auch mit dem dritten Sieger aufwarten, denn die Werner sind nach einem ganz guten Start schwächer und schwächer geworden und haben in den letzten Wochen nur Niederlagen zu verzeichnen. Westfalia dagegen kam in immer bessere Fahrt, und da die Mannschaft auf eigenem Platze fast unschlagbar ist, wird es sich nur darum handeln, wie hoch ihr Sieg ausfällt. Und das hat letzten Endes die Werner Verteidigung zu bestimmen, die wahrscheinlich mit Ersatz antreten wird, da im letzten Spiel beide Verteidiger wegen Verletzung ausscheiden mußten. Doppeltes Pech für Werne.

Knapp für den TuS.?

SG. Dahlhausen — TuS. Bochum.

Die Dahlhauser haben am letzten Sonntag ihren ersten Sieg erfochten, der immerhin etwas gilt. Trotzdem hat die Mannschaft im großen und ganzen die Hoffnungen nicht rechtfertigen können, die man zu Saisonbeginn auf sie setzte, wenngleich nicht zu verkennen ist, daß sie widrige Umstände gehemmt haben. Neuerdings kommt hinzu, daß der halbrechte Stürmer Mohr (früher Linden) auf Veranlassung seines früheren Vereins gesperrt worden ist. Auf der anderen Seite lieferte der TuS. gegen den Spitzenreiter Alemannia am letzten Sonntag ein ganz vorzügliches Spiel. Knüpft er an diese Leistung an, dann müßte er auch auf dem fremden Gelände über den technisch schwächeren Gegner zum Siege kommen.

Lindens schwerer Gegner.

Borussia Dortmund — MSV Linden.

Der alte Kampfgeist ist bei den Märkern nun wieder eingekehrt und nach der Ueberwindung der Schwächeperiode geht es wieder vorwärts. In Dortmund hat man allerdings noch nicht gewonnen, das mögen sich die Lindener gesagt sein lassen. Borussia führt die Tabelle mit an, und wird auch weiter danach streben, diese günstige Position zu behaupten. Es wird ein Kampf auf Biegen und Brechen geben. Linden könnte unter Umständen Sieger bleiben.

Kann Preußen es schaffen?

BfL Hörde — Preußen Bochum.

Hier zwei Gegner, die sich in etwa die Waage halten und in der Tabelle relativ Punktgleichheit herausarbeiten könnten. Hörde hat ein Spiel weniger und hat hier Gelegenheit, die Position noch günstiger zu gestalten. In Preußen hat man allerdings einen Gegner vor sich, der noch am vergangenen Sonntag zeigte, was er kann, denn nur knapp unterlag man gegen Westfalia Bochum und das will was heißen. Hat Preußen endlich einmal weniger Schußpech, dann kann sogar ein Sieg gelingen.

Alemannia Dortmund — Westfalia Wickede.

Wohl die interessanteste Begegnung des Bezirks. Nicht, daß zwei gleichwertige Gegner im Kampfe stehen, nein, aber nach der Niederlage des Tabellenführers wird man bestimmt gespannt sein, wie er sich nun gegen Westfalia Wickede zurechtfindet. Gegen Bochum klappte es nicht so besonders und wenn die Gäste den nötigen Kampfgeist mitbringen, wird man sich ein bißchen anstrengen müssen.

SG Dahlhausen — TuS Bochum.

Ein Spiel zweier gleichwertiger Gegner und so wird auch das Ergebnis aussehen. Bochum brachte gegen Alemannia Dortmund eine große Leistung fertig, aber in Dahlhausen ist ein schwerer Gegner zu bezwingen, der vor allem auf eigenem Gelände immer tapferen Widerstand leistete. Sollten die Gäste ihre gute Form beibehalten, so steht ein Sieg zu erwarten.

Wetter 1910 — Arminia Marten.

Die Martener hielten sich im Spiel gegen Borussia Dortmund verhältnismäßig gut und haben nun gegen Wetter ihre Spielkunst zu beweisen. Wetter muß auf eigenem Gelände schon mächtig aus sich herausgehen, will man nicht allzu sehr ins Hintertreffen geraten. Wir erwarten einen Sieg der Gäste, der allerdings erst erkämpft werden muß.

Gruppe 2:

SV Rotthausen — DJK Falke Gelsenkirchen
Westfalia Herne — Horst-Emscher
Bottrop — Union Gelsenkirchen
Gelsenkirchen 07 — Erle 08
Castrop 02 — Turnerbund Eickel
Gladbeck — Germania Herne

*

Kreisklasse spielfrei.

Die Mannschaften der drei Kreis- und Aufnahmeklassen des Kreises Bochum haben ihren Volkssportsonntag.

Freundschaftsspiel.

Teutonia Riemke — Sp. Gl. Altenbochum.

Dieses Spiel findet heute nachmittag bei besseren Aussichten des Platzvereins statt.

Sp. Ba. 04-13 — DJK. Westfalen Langendreer 0:4.

Dieses Wochentagsspiel, zu dem die Westfalen mit kompletter Mannschaft antreten, während die Sp. Vg.-Vereinigung 3 Mann Ersatz hatte, konnte die Jugendkraft mit obigem klaren Ergebnis für sich entscheiden.

Saxonia Grumme verliert zwei Punkte.

Für die DJK. Grumme als verloren erklärt wurde vom Sachbearbeiter das mit 2:0 gewonnene Meisterschaftsspiel gegen Preußen Wanne. Grund: Saxonia hatte den Platz nicht ordnungsmäßig hergerichtet.

Handball.

Ein Samstagsspiel.

In einem Gesellschaftsspiel treffen sich am Samstag nachmittag die ersten Einheiten des Fo. Gel. V. Bochum und des Tkb. Bochum 87 auf dem Platz an der Krümmede.

*

Am Sonntag herrscht im Kreise Bochum Spielruhe. Volkssport ist angesetzt.

Deutsche Jugendkraft.

Volkssport in der DJK.

Mannschafts-Kleinkaliberschießen.

Der Kreisverband Bochum tritt morgen erstmals mit einer offiziellen Veranstaltung und zwar mit den Meisterschaften im Kleinkaliberschießen auf den Plan. Die Kämpfe, die in Herne zur Durchführung kommen, fanden ein gutes Meldeergebnis, sind doch rund 20 Mannschaften am Start vereinigt. Eine Vorhersage ist natürlich schlecht zu treffen, doch glauben wir, daß sich die Mannschaften von Bochum gut behaupten werden. Bereits um 9 Uhr treten die ersten Mannschaften in Aktion. Man rechnet mit einer Beendigung der Kämpfe gegen 17 Uhr.

Die Bochumer Abteilungen fahren am besten über Gerthe (Apotheke) und steigen dort um in Linie D. Haltestelle Constantin.

Ausmarsch des SV. Westfalen.

Heute, Samstag, treffen sich um 20.30 Uhr die älteren Mitglieder des Schwimmvereins Westfalen Bochum am Stadttheater zum Ausmarsch. Antreten der Mitglieder ist Pflicht.

Aus der DJK. Rasensport 09 Weitmar.

Um 15 Uhr treten alle Mitglieder der Abteilung beim Vereinslokal Vogel an, von wo es geschlossen zum Sportplatz geht, um dort Geländeübungen durchzuführen. Die Mitglieder, die sich ausschließen, werden zu den Meisterschaftsspielen nicht zugelassen.

Radsport.

Die Mitglieder des RV. Westfalia 1896 Bochum unternehmen morgen (Sonntag) eine Wanderfahrt nach Sprockhövel und in die Bergische Schweiz. Abfahrt 8,30 Uhr vom Bülowplatz.

Der RV. Pfeil Bochum-Weitmar startet am Sonntag, vormittags 9 Uhr, zu einer Trainingsfahrt rund um Weitmar über 48 Kilometer. Start am Vereinsheim Fritz Schröer, Schützen- und Kohlenstraßen-Ecke.

BSK. 19 oder Punching?

Das große Lokaltreffen der Bochumer Boxer.

Seit langem warten die Boxanhänger auf diese am heutigen Abend stattfindende Begegnung. Es ist dies die erste Begegnung der beiden lokalen Vereine und die zahlreichen Anhänger werden sich wieder restlos im Schützenhof einfinden. Schon die geschickte Zusammenstellung der Paarungen gibt die Gewähr für schönen und harten Sport. Die beiden Mannschaften befinden sich im fleißigen Training und wollen ihr ganzes hergeben, um den Sieg zu erringen. Der Papierform nach müßte der BSK. 19 einen knappen Sieg herausholen können, jedoch kommt es manchmal anders, als man denkt.

Besondere Aufmerksamkeit verdient die Begegnung zwischen Koch (19) und Manzyk (P), die in einem 6-Runden-Kampf aufeinander treffen. Im Fliegengewicht müßte Seiffert (19) gegen Gänserig (P) auf Grund seiner besseren Ringerfahrung gewinnen. Mayer (19) im Bantamgewicht steht gegen Stannek (P) auf verlorenen Posten. Er wird aber Stannek zur vollen Entfaltung zwingen. Jestedt (19 gegen Kaßler (P) heißt die Paarung im Federgewicht. Hier stehen sich Techniker und Puncher gegenüber. Im Weltergewicht wird es sehr hart hergehen, denn Erbsner (19) und Jeromie (P) verfügen über große Schlagkraft. Im Mittelgewicht wird Pfannkuchen (19), falls er nichts von seinem Können eingebüßt hat, einen knappen Sieg gegen Weiland (P) erringen. Kampmann (P) und Bednarz im Halbschwergewicht werden hart um die Entscheidung ringen. Hier liegt ein k. o. im Bereiche der Möglichkeit. Im zweiten Halbschwergewichtstreffen stehen in Kuhndenn (P) und Brand (19) zwei Anfänger gegenüber, die über eine enorme Schlagkraft verfügen. Wieser (19) und Marienfeld (P) sind zwei alte Kampfhähne, die wie immer für die nötige k. o.-Stimmung sorgen werden. Im Einlagekampf treffen sich in Schmidt (P) und Hillebrand (19) zwei aufstrebende Kämpfer.

★

Gautag der Boxer in Werne.

Der Gau 9 (Westfalen) im Deutschen Amateur-Boxverband hält am kommenden Sonntag unter Teilnahme der Regierungsbeauftragten seinen ersten Gautag ab, auf dem die beiden jetzt geeinten Richtungen erstmalig am gleichen Tisch sitzen werden.

Zwölfkampfsieger Krötzsch.

turnt morgen in Bochum.

Wie wir erfahren, wird der Zwölfkampfsieger des 15. Deutschen Turnfestes in Stuttgart, Kurt Krötzsch (Leipzig), der bei der Morgenveranstaltung der Turngemeinde Bochum im Schützenhof bekanntlich mitwirken wird, am Sonntag morgen 7,32 Uhr am Bochumer Hauptbahnhof eintreffen. Die Turngemeinde wird dem Meisterturner einen herzlichen Empfang bereiten und ihm im geschlossenen Zuge zu ihrem Vereinsheim geleiten.

Ein Damen-Schwimmklubkampf

Bochum / Witten / Wanne-Eickel.

Mit Rettungsvorführungen der DLRG. und buntem Programm.

Die Badeanstalt ist am Sonntag nachmittag wieder Schauplatz von Schwimmkämpfen. Veranstalter ist diesmal der Damen-Schwimmverein 1911 Bochum, der nach 4 Jahren wieder zum ersten Male mit einem großangelegten Schwimmfest an die Oeffentlichkeit tritt. Seit einigen Monaten haben sich die Bochumer Schwimmerinnen einem intensiven Training unterzogen und können jetzt mit guten Aussichten jeden Kampf aufnehmen. Nach am vergangenen Dienstag mußten die Schwimmerinnen von Essen 06, die zu den stärksten Vereinen zählen, von 5 ausgetragenen Staffeln 3 Niederlagen hinnehmen.

Das Wettkampfprogramm setzt sich aus folgenden Staffeln zusammen: Bruststaffel 8mal 50 Meter, Lagenstaffel 6mal 100 Meter, Freistilstaffel 4mal 50 Meter, Schwellstaffel 50 mal 100 mal 100 mal 100 mal 50 Meter.

Wer aus den einzelnen Staffeln als Sieger hervorgehen wird, läßt sich im voraus nicht sagen. Nach der augenblicklich guten Form der Bochumer ist anzunehmen, daß die Bochumer am erfolgreichsten sind. Man darf jedoch die auswärtigen Schwimmerinnen keineswegs unterschätzen. Die Wanner haben in ihren Reihen eine Gaumeisterin im Brustschwimmen, die in der Brust- und Lagenstaffel ein wichtiges Wörtchen mitreden wird. Gegen Wanne gilt es überhaupt, die im Sommer erlittene Schlappe wieder gutzumachen.

Der Kampf gegen Witten ist vollkommen offen, da in den letzten Jahren ein Klubkampf zwischen den beiden Vereinen nicht stattgefunden hat. Witten ist jedoch von je her eine besondere Pflegestätte des Schwimmsports gewesen, und die Witterinnen werden alles daran setzen, um aus diesem Klubkampf als Sieger hervorzugehen.

Ferner veranstaltet die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft, Bezirk 12, Groß-Bochum, im Landesverband Westfalen, Werbekampfvorführungen. Aus dem Programm dieses Kampfes spricht vor allem das Rettungsschwimmen in weitester Bedeutung hervor. Nachdem sich der Bezirksführer der DLRG., Rechtsanwalt Koch 2 (Blau-Weiß 96) über die durch die nationale Revolution erfolgte Umgestaltung der DLRG. verbreitet haben wird, werden unter begleitenden Worten des Lehrscheininhabers Schäfer (Blau-Weiß 96) die so außerordentlich wichtigen Befreiungsgriffe, interessante Transportschwimmen, das so wichtige Kleiderschwimmen und Ausziehen im Wasser, Strecken- und Tellertauchen, sowie vor allem die einzelnen Wiederbelebungsversuche vorgeführt. Etwas bisher nicht Gesehenes für die meisten ist die neueste Wiederbelebungsmethode nach Professor Kohlrausch.

Weiter erfolgt ein Start der 65jährigen Frau Fink und der jüngsten Schwimmerin des Vereins. Reichen Beifall werden wieder die lustigen Einlagen finden. Hervorzuheben ist hier „Eine Schwimmstunde im vorigen Jahrhundert". Die Pausen werden durch Musikdarbietungen ausgefüllt. Zum Abschluß kommt ein Wasserballspiel zwischen dem Schwimmklub Witten 1884 und dem Schwimmverein Blau-Weiß zum Austrag. Wer das letzte Spiel in Witten gesehen hat, weiß, daß es hier recht lebhaft und spannend hergehen wird. Von den in der letzten Zeit ausgetragenen Spielen konnten die Wittener und Bochumer je eins gewinnen. Die Bochumer haben jetzt den Vorteil, im eigenen Bad zu kämpfen und werden daher wohl knapp siegreich bleiben.

Billardsport.

Am kommenden Sonntag werden nachfolgende Meisterschaftsturniere ausgetragen: „Amateuer" — BC 1930, „Freundschaft" — BC 1925, „Glückauf" — Club der Billardfreunde, „Harmonie" — BC „Blau-Weiß". Das Spiel BC „Amateure" gegen BC 1930 steht so ziemlich offen, während bei den anderen drei Spielen aller Voraussicht nach BC 1925, Club der Billardfreunde und BC Harmonie siegen werden.

Schach.

Schach in L.-Dahlhausen.

Um die großen Ziele, die sich der Großdeutsche Schach-Bund gestellt hat, zu verwirklichen, will der Schachverein Linden tatkräftig mitarbeiten. Zu diesem Zweck werden sämtliche Schachinteressenten gebeten, am Sonntag, morgens 10,3 Uhr, im Lokal Scheidtmann zu erscheinen. Am Samstag, dem 4. November, nimmt eine Mannschaft aus Linden an dem Blitzturnier um die Ruhr-Wuppermeisterschaft in Nierendhof teil. Wir dürfen auf den Ausgang gespannt sein, da die Lindener auf diesem Gebiet erfahren sind. Am Sonntag, 5. November, tritt die B-Klasse der Gruppe 4 zum Turnier um die Kreismeisterschaft gegen KFS. Bochum in Bochum an.

Veranstaltungen und Vereine.

Das Hoffmannsche Konservatorium veranstaltet einem Klavier- und Gesangs-Abend der Ober- und Ausbildungsklassen am Freitag, dem 3. November, 20 Uhr, im Ernst-Moritz-Arndt-Haus, Königsallee 40. Die Vortragsfolge enthält nur Werke von Franz Liszt und Richard Strauß, darunter 2 Kompositionen Lisats aus dem unveröffentlichten Nachlaß, die beide in Bochum ihre Erstaufführung erleben. Wir verweisen insbesondere auf die heutige Anzeige und die zum Aushang gebrachten Plakate.

★

Kath. Gesellenverein Bochum-Zentral. Donnerstag, den 2. November, findet die Vereinsversammlung statt. Am vergangenen Montag haben die Religionsvorträge begonnen. Da sie für jeden lehrreich sind, sollten sich alle daran beteiligen. Montag, den 30. 10. 33 beginnt wieder ein Meisterkursus. Er kostet für Aktive 5 Mk., für Ehrenmitglieder 10 Mk., für Fremde 15 Mk. Da dieses der letzte Kursus ist, möge keiner die günstige Gelegenheit versäumen.

Reichsverband kath. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen (K. K. G.) Am Sonntag, dem 29. Oktober nimmt der K. K. G. geschlossen an der Christ-Königs-Feier um 9,45 Uhr in der St. Meinolf-Kirche und um 20 Uhr auf dem Schützenhofe teil. Treffpunkt 18,45 Uhr am Heim. Von da aus gemeinsamer Marsch zum Schützenhof. Mittwoch, den 1. November (Allerheiligen) fällt unsere Versammlung aus.

Jung-K. K. V., Bochum: Sonntag, 29. Oktober, beteiligt sich der Jung-K. K. V. geschlossen an der Christ-Königs-Feier der Katholischen Jugend Groß-Bochums. — Montag, 30. Oktober, Heimabend der Schwarzen Schar. Beginn 20,30 Uhr. — Dienstag, 31. Oktober, Ringabend. Beginn 20,30 Uhr. — Donnerstag, 2. November, Jugendgruppenabend. Handelsoberlehrer Dr. Cloeren spricht über: „Die Kunst, die praktische Lehre richtig auszunutzen." Beginn 20,30 Uhr. Alle K. K. V.er haben vollzählig und pünktlich zu erscheinen!

N. S. Kriegsopferversorgung, Ortsgruppe Bochum. Am 29. d. Mts., findet um 4 Uhr in der Bürgergesellschaft (Großer Saal) die General-Mitgliederversammlung statt. Es sprechen Kamerad Kreisobmann Menke, Presse- und Propagandawart Krutmann und Arbeitsamtsdirektor Kampmann.

N. S. Kriegsopferversorgung, Stützpunkt Weitmar-Mitte. Der Stützpunkt Weitmar-Mitte hält am Sonntag, den 29. d. M., um 10 Uhr vormittags im Lokale Backwinkel (früher Sigger) Ecke an der Landwehr- und Kohlenstraße, seine General-Mitgliederversammlung ab. Referent Gaupresse- und Propagandawart Krutmann. Erscheinen ist Pflicht!

Veranstaltung des Verbandes für autogene Metallbearbeitung. Vorgestern abend veranstaltete der Verband für autogene Metallbearbeitung im Verein deutscher Ingenieure als Auftakt des diesjährigen Winterprogramms ein Filmvortrag in der Verwaltungsakademie über die Schweißung von Aluminium. Der überaus lehrreiche Film zeigte den gesamten Werdegang des Aluminiums, seine Herstellung und weitere Bearbeitung. Darauf wurden in einem Vortrage eingehend die beiden Arten des Schweißens erörtert.

Wichtige Sportveranstaltungen

Sonntag, den 29. Oktober 1933, vorm. 11 Uhr, turnt Deutschlands bester Zwölfkämpfer

Kurt Krötzsch (Leipzig)

im Schützenhof.

Volkstümliche Eintrittspreise

Turngemeinde Bochum.

Heute abend 8,15 Uhr im Schützenhof

Box-Großkampftag

Punching gegen B.S.K. 19 Bochum



Rundfunk

Beachten Sie bitte die Inserate der Radio-Firmen

Samstag, den 28. Oktober 1933.

6.00 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): **Morgenruf.**
1. Choral: Harre, meine Seele. 2. Spruch des Tages.

6.05 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): **Morgenkonzert**
1. Türkischer Marsch von Mozart. 2. Des Morgens zwischen drein und viern (Marsch ins Feld). Volkslied. 3. Geburtstagsständchen von Lincke. 4. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer von Joh. Strauß. 5. Liebesfeier, Lied von Weingartner. (Herbert Ernst Groh, Tenor. 6. Melodien aus der Operette „Der Zarewitsch" von Lehar. Csardas aus der Ballettmusik „Ritter Pasman" von Joh. Strauß.

6.30 Von Stuttg.: A. Glucker: **Leibesübungen (1)**

6.45 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Jans Jacob Reinarz: **Leibesübungen (2)**

7.00 Von Frankfurt: **Zeitangabe, Frühmeldungen.**

7.10 Von Köln: **Wetterbericht.**

Radio Rührup, Bochum, Kortumstr. 18.
hat immer das Neueste. Ältestes Spezial-Geschäft.

7.15 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Wiederholung des Morgenrufs.
Anschließend: Von Köln (nach Frankfurt u. Stuttgart): Frühkonzert.
1. Choral: So nimm denn meine Hände. Kammerchor Cäcilia. 2. Zweite Polonaise von Liszt. 3. O schöner Mai, Walzer von Joh. Strauß. 4. Zwei Opernchöre: a) Soldatenchor aus der Oper „Margarethe" von Gounod; b) Zigeunerchor aus der Oper „Der Troubadour" von Verdi. 5. Stundentanz, Ballettmusik aus der Oper „La Gioconda" von Ponchielli. 6. Ländliche Suite von Scassola. 7. Waldteufel-Reigen, Potpourri von Weninger. 8. Liebestraum nach dem Balle von Czibulka. 9. Zwei Instrumental-Soli: a) Die Tänzerin, Mazurka von Sommerfeld; b) Viaue As, Polka von Börschmann. 10. Petersburger Schlittenfahrt, Galopp von Eilenberg. 11. Durch Nacht zum Licht, Marsch von Laukien.

8.15 Von Köln: **Wasserstandsmeldungen.**

8.20 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen.**

8.40—8.50 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): **Für die Frau.**

10.00 Von Frankfurt: Frühbericht.

10.10 Von Köln: Kindergarten.

10.30 Von Köln: **Arbeitsschlacht im Westen.**

11.00 Von Köln: **Schulfunkfeierstunde** für Schüler vom 14. bis 19. Lebensjahre. **Vom ewigen Reich.** Krönung Friedrich Rotbarts in Aachen von Schiffers-Davringhausen.

11.25 Von Köln: **Funkwerbung mit Schallplatten**

11.55 Von Köln: **Wetterbericht.**

12.00 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): **Musikalische Höhepunkte bei Puccini.**
1. Aus der Oper „Die Bohème". 2. Aus der Oper „Tosca". 3. Aus der Oper „Madame Butterfly".

Radio-Binder, Filiale Bochum, Kortumstraße 92
Bayernfunk-Anoden
9 V. 3.95 RM. | 100 V. 4.50 RM. | 120 V. 5.40 RM.
Größtes Einzellager.

12.15 Von Frankfurt: **Zeitangabe, Nachrichten.**

12.25 Von Köln: **Nachrichten und Wetterbericht.**

12.35 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): **Mittagskonzert, Deutsche Volkslieder und Tänze.** Mitwirkende: Wilhelm Strienz (Baß), 6 frohe Sänger, Der Kammerchor des W. R. Leitung: Breuer, Schifferklavier.
1. Wanderlieder. 2. Liebeslieder. 3. Tinklieder. 4. Tanzlieder.

14.30 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): **Jugendfunk: Aus der deutschen Vorgeschichte.**

15.15 Von Stuttgart: **Lernt morsen!**

15.30 Von Köln: **Wirtschaftsmeldungen.**

15.50 Von Köln: **Stimme der Bewegung.**

16.00 Von Frankfurt: **Besperkonzert** des Rundfunk-Orchesters. Leitung: Rudolf Schöne; Solisten: Rudolf Bub (Violine), Gottlieb Zeithammer (Baß).
1. Mozart: 1. Ouverture zur Oper „Titus", 2. Konzert für Violine und Orchester in G-dur. 3. Sechs deutsche Tänze.
2. Wiener Musik: 1. Ouverture zur Operette „Waldmeister von Joh. Strauß. 2. Odeon-Tänze, Walzer von Joh. Strauß-Vater. 3. Wiener Lieder. 4. Ballettmusik aus „Ritter Pasman" von Joh. Strauß. 5. Wiener Lieder. 6. Wien, mein Sinn. Walzer von Joh. Strauß. 7. Persischer Marsch von Johann Strauß. 8. Wiener Lieder. 9. Ouverture zur Oper „Der lustige Krieg" von Johann Strauß. 10. Aegyptischer Marsch von Joh. Strauß.

Pianohaus J. Marks, Bochum, Kaiser-Wilh.-Str.
Abteilung Radio.

18.00 Von Frankfurt: Dr. Ing. Karl Klingbardt: **Autostraßen und Autoindustrie.**

18.20 Von Frankfurt: **Wochenschau.**

18.35 Von Köln: **Eine Viertelstunde Zupfgeigenhansl.**

18.50 Von Köln: **Meldungen.**

19.00 **Reichssendung Stunde der Nation.** Von Breslau: **Oswald Boelcke,** dem Führer der deutschen Jagdflieger, zum Gedächtnis (gestorben am 28. Oktober 1916). Leitung: Dr. Fritz Wenzel. Musikalische Leitung: Dr. Herm. Matzke. Die Schlesische Philharmonie.

20.00 Von Frankfurt: **Griff ins Heute.**

20.10 Von Köln: **Von 6.00 bis 24.00. Ein lustiger Querschnitt durch ein Rundfunk-Tagesprogramm. Manuskript: Theo Rausch, Leitung: Curt Baumgarten.**

22.00 Von Frankfurt: **Zeitabgabe, Nachrichten.**

22.20 Von Stuttgart: **Du mußt wissen . . .**

22.30 Von Köln: **Nachrichten und Wetterbericht.**

22.45 Von Köln: **Von 6.00 bis 24.00,** 2. Teil.

24.00—2.00 Von Stuttgart: **Nachtmusik.**

Radio, Große Auswahl. Alle führend. Marx. vorrät. Hans Scherzek, Wiemelhauser Str. 96. Volksempf. 76 - RM. Angen. Zahlung.

Sonntag, den 29. Oktober 1933.

6.35 Von Hamburg: **Bremer Hafenkonzert.** Das große Geläute vom Bremer Dom.

8.15 **Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten.**

8.25 Von Stuttgart: A. Glucker: **Leibesübungen**

8.45 Von Stuttgart: **Evangelische Morgenfeier.** Das Südfunk-Orchester (Württ. Landessinfonie-Orchester). Leitung: Ferdinand Trost; Solist: Hermann Hudl (Violine).

9.30 Von Frankfurt: **Feierstunde des Schaffenden:** „In memoriam" Hauptmann Boelcke. Es spricht: Intendant Beumelburg. Musikalische Ausführung: Das Rundfunkorchester, Leitung: Hans Rosbaud

10.00 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): **Kath. Morgenfeier** („Christus der König"). Redner: Religionslehrer Studienassessor Cantauw, Münster.

10.45 **Zwei Dichter Erzählen — und zwischendurch Musik.** Die Dichter Nikolaus Schwarzkopf und Heinz Steguweit

11.30 Reichssendung: **Bach-Kantate** („Wo soll ich fliehen hin?"). Kantate von Johann Sebastian Bach. Das Städt. und Gewandhaus-Orchester zu Leipzig, der Thomanerchor

12.00 Von Stuttgart: **Mittagskonzert** des Südfunkorchesters, Leitung: Otto Seyfert.

Franz Hellermann
Radio-Fachgeschäft
Bochum, Brückstraße 19
Ruf 68704.

13.00 Von Stuttgart: **Neue Opernformen?** Unterhaltung darüber zwischen Komponist — Intendant — Laien

13.15 Von Köln: **Allerlei Humor . . . und zwischendurch Musik** (Leitung: Hans Tenhoff)

14.15 Von Köln: **Landwirtschaftliche Rundschau**

14.30 Von Stuttgart: **Kinderstunde** für die Großen und Kleinen. „Der Silbervogel", Singspiel für Kinder von Dora Koreny-Scheck. Musik: Hermann Reutter, Spielleitung: Else Holle-Hellmund, Musikalische Leitung: Gustav Görlich

15.30 Von Köln: **Achtung! Sie hören Hausmusik!** (Heinz Schlebusch (Tenor). Hans Haaß (Klavier)

15.45 Von Köln: **Eltern und Kinder.** Wilhelm Fronemann: Karl May gestern und heute. Lesehunger und Lesestoff bei unsern Schulpflichtigen

16.00 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Uebertragung aus der Gartenstadt Haan (Rhld.) zugunsten der NS.-Volkswohlfahrt: **Nachmittagskonzert**

18.00 Von Köln: **Griff ins Leben** oder **Die bunte Stunde** mit einer Kurzgeschichte vom Niederrhein von Auguste Kaltbeff. Zusammenstellung: Horst Slesina. Spielleitung: Rieth

18.40 Von Köln: **Spökenkieker.** Geschichten vom zweiten Gesicht von Wilhelm Pershofen

19.00 Vom Deutschlandsender: Anläßlich des Geburtstages von Reichsminister Dr. Goebbels: **„Kampf um Berlin"**

20.00 Von Köln: **Sportvorbericht**

20.10—22.00 Aus Köln: **Heiterer Abend** aus der Gartenstadt Haan zugunsten der NS.-Volkswohlfahrt. Leitung: Curt Baumgarten

22.20 Von Stuttgart: **Du mußt wissen . . .**

22.30 Von Köln: **Nachrichten, Wetter, Sportbericht**

22.40 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart) Aus der Gartenstadt Haan zugunsten der NS.-Volkswohlfahrt: **Tanz und Unterhaltung.** Leitung: Otto Julius Kühn

24.00—2.00 Von Stuttgart: **Nachtmusik**

Radio nur vom Fachmann
Sämtl. Radioneuheiten am Lager
Die gute Reform-Anode 4.65 RM.
Radio-Küper, Bochum, Rottstr. 26, gegenüber d. Operettentheater — Ruf 65400

Montag, den 30. Oktober 1933.

6.00 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): **Morgenruf**

6.05 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): **Morgenkonzert**

6.30 Von Stuttg.: A. Glucker: **Leibesübungen (1)**

6.45 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen (2)**

7.00 Von Frankfurt: **Zeitangabe, Frühmeldungen**

7.10 Von Köln: **Wetterbericht**

7.15 Von Frankfurt: **Frühkonzert (Gute alte und neue Bekannte)!**

8.15 Von Köln: **Wasserstandsmeldungen**

8.20 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen**

8.40—8.50 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): **Für die Frau**

10.00 Von Frankfurt: **Frühbericht**
Anschließ. von Köln **Wasserstandsmeldungen**

Radio, sämtl. Neuheiten der Funkausstellung. Huberl Fickermann, Elektromeister, Tel. 64639 Bochum, Blücherstr. 60



Sonntag, den 29. Oktober ist unser Geschäft von 13 bis 18 Uhr geöffnet.

KAUFHAUS WEISER
GUT U. BILLIG
Bochum, Bongardstraße 21

Ein Radio-Gerät gehört in jedes Haus. Lassen Sie sich die neuen Modelle der ersten Fabriken unverbindlich vorführen. Günstige Zahlungsweise. Marks, Kaiser-Wilhelmstr.

Einige fast neue Pianos preiswert abzugeben. Verlangen Sie Angebot von Piano-Fabrik Roth & Junius, Hagen i. W. 19, Bahnhofstr. 29



Einmaliges Sonderangebot in Wintermänteln und Anzügen
Durch sehr günstigen Kaufabschluß bin ich in der Lage Ihnen Nachstehendes anzubieten
Ulster-Paletots 18, 23, 27, 35 Mk.
Modell-Mäntel 27, 35, 48 Mk.
Elegante Anzüge 17,50, 22, 25 Mk. und höher
Biron, Elegante Herren- und Jünglingsbekleidung, Bochum, Kortumstraße 118

Es liegt in Ihrer Hand viel Geld zu sparen, wenn Sie Ihren alten Herren- oder Damenhut bei mir umpressen, reinigen oder färben lassen. Neueste Modelle. Preise zeitgemäß stark ermäßigt.
Hutfabrik und Umpreßanstalt H. Müller, Bochum, Viktoriastraße 51

Wacholder 1/1 Liter . . . 50 ₰, Köhler, Bochum, Alleestraße 138

Privatdetektiv O. Hänse, Kriminal-Wachtmeister a. D., Bochum, Mittlerer Graben 35. Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich und diskret. Telephon 662 24.

Arterienverkalkung Herzleidende! Niegeahnte Erfolge brachte mir ein einfaches auch ärztlich verordnetes Mittel. Dankerfüllt teile ich Leidenden näheres kostenlos mit. Regierungsrat i. R. Wiggers, Lömitz (Mecklbg.) 25.



Sonntag von 13—18 Uhr geöffnet.

Filme der Woche.

Lichtburg.

„Kleines Mädel — großes Glück."

Ein Märchen, ein Jux, der auf der schönen Erde spielt, zu schön aber, um wahr zu sein. Aber immerhin ein schöner Spiegel des Lebens ist ja auch die Parodie, der Ulkspiegel, der uns lächelnd die Schwächen der Menschen zeigt. Es gibt da eine ganze Menge



armer lustiger Sünder: ein Rechtsanwalt, der gern kleine Seitensprünge macht, ein biederer Handwerksmeister und sein Gesell, die etwas zu viel Romantik von Mädchenhändlern und so im Kopf haben. Auf einem Rummel lernt man die Hauptdarsteller kennen, Dolly Haas und ihr lächelnder Partner Willy Eichenberg. Am Schluß ist, wie der Titel ja schon ankündigt, das Glück recht groß. Im ganzen gesehen, ein liebenswürdiger, heiterer Film, bei dem man unter Garantie 2 Stunden lang seine sämtlichen Sorgen vergißt. — „Sturm auf Marakesch." Ein echter Abenteurerfilm, von der Art, wie sie immer Freunde finden werden: Prachtvolle exotische Landschaften, gewaltige Bauten, eine Handlung voll Romantik, Heldenmut und wilder Abenteuer, Ueberfälle und blutiger Kämpfe. Schließlich ein Naturvolk, das mit hinreißender Begeisterung und Leidenschaft am Spiel beteiligt ist.

Gloria-Palast.

„Der Fall Roberts."

(„Die Nacht im Forsthaus." Ein echter Kriminalfilm, der durch Ueberhäufung und Uebersteigerung der kriminellen Effekte die richtige Schauerstimmung" auslöst. Schüsse knallen, Schritte knirschen, unheimliche Gestalten bevölkern den nächtlichen Wald, geisterhafte Schatten huschen an den Fenstern vorbei. Ein rätselhafter Mord geschieht um die Mitternachtsstunde im Wald, nach fröhlicher Gesellschaft; als Täter kommt nur der einzige Feind in Betracht, den der Tote besessen hat. Schließlich ergibt es sich, daß nicht das Leben dieses Mannes das eigentlich Ziel des Verbrechers war, sondern irgendwelche kostbaren Dokumente. Ganz scharf, fast überspitzt und daher äußerst wirkungsvoll ist die Kontrastierung zwischen nächtlicher Schaueratmosphäre und humoristischem Spießermilieu an Szenen mit einer gruselerregenden, spannungsgeladenen Atmosphäre sind besonders gut gelungen — so das Eindringen in unbeleuchtete einsame Häuser. Die Darstellung liegt bei Hermann Speelmans, Julius Falkenstein, Paul Henkels, Eugen Rex, Hans Adalbert v. Schlettow in guten Händen. Camilla Spira müht sich mit frischem Temperament in ihrer Rolle. — Im Beiprogramm gibt es einen Film voll köstlichen Humors, der das immer wieder zu Witz und Spott Anlaß gebende Thema des reichgewordenen Armen behandelt.

Tonhallen-Lichtspiele.

„Die schönen Tage von Aranjuez."

In dem Ufa-Großfilm „Die schönen Tage von Aranjuez", der gestern zum ersten Mal im Ufatheater gezeigt wurde, sind die Außenaufnahme acht Wochen



lang in Südfrankreich und Spanien gedreht worden. Dabei hatte die Expedition in San Sebastian ein erwähnenswertes Erlebnis. Eines Morgens waren 800 Komparsen, gut gewachsene junge Mädchen, gebräunte, schlanke, sehnige Männergestalten herangeholt, die die fehlenden Badegäste des berühmten Luxusbades mimen sollten, bestellt. Mit aller Mühe versuchen die Filmleute den Statisten zunächst einmal klar zu machen, daß sie auch wie Badegäste eines Luxusbades angezogen sein müßten. Vor allem sei dazu eine weiße Hose notwendig. Mit leisem Gemurmel zieht die ganze Gesellschaft ab. Am Nachmittag ist der Strand besät mit weißen Hosen. Weiße Hose ist dernier cri. Die Bekleidung des Oberkörpers hat man darüber vernachlässigt. Am Abend kommt der Weißwarenhändler, der natürlich ein Bombengeschäft gemacht hat, und drückt der Filmgesellschaft im klingendsten Spanisch seinen tief gefühlten Dank aus. Aber auch mit diesem kleinen Mißgeschick ist der Film ausgezeichnet geraten. Und der Name Brigitte Helm ist schon Gewähr genug dafür, daß jeder Besucher der Ufa auf seine Kosten kommt.

Lichtspielhaus.

„Der Sohn der weißen Berge."

In dem Großfilm „Der Sohn der weißen Berge" hat Luis Trenker ein Filmwerk geschaffen, das seinem Namen Ehre macht und sich würdig einreiht in den Kreis der berühmten „Trenker-Filme". Immer wieder versteht es Trenker wie kaum ein zweiter, die wun-



derbare Landschaftsgenerie der Alpen seinen Filmen nutzbar zu machen. Dieser Film, ein Kapitel aus dem wirklichen Leben, der in den hohen Bergen das Schicksal zweier Menschen entscheidet, zieht jeden Besucher unwiderstehlich in seinen Bann. Diese Bergfilme aus Schnee und Eis, mit ihrer großen und freien Natur, haben sich ja gerade unter den Großstadtmenschen immer mehr Freude erobert, haben ihn aus der Enge der Straßen herausgeführt in die herrliche Weite der freien Gottesnatur. Auch dieser Film vermittelt dieses Naturerlebnis. — Dazu läuft im Beiprogramm der schöne Stundentenfilm „Student sein, wenn die Veilchen blühen!" Die Schlagertexte werden an der Kasse gratis verteilt. Erwerbslose 30 Pfg. Täglich ab 3,45 Uhr.

Weltlichtspiele.

„Der Sohn des Najah."

Die Weltlichtspiele haben wieder einen ausgezeichneten Film auf ihrem Programm. Ramon Novarro, der durch seine ganz große Leistung im Cuo-vadis-Film seinen Ruhm begründet hat, schafft auch hier wieder ein ganz hervorragendes Filmwerk. Indien, dieses geheimnisvolle, bunt-phantastische Land, das dem Europäer stets ein Rätsel bleiben wird, ist Kulisse für eine spannungserfüllte Handlung, die dem Helden Gelegenheit gibt, alle Register seines großen schauspielerischen Könnens spielen zu lassen. Die reizende Magda Evans und Conrad Nagel sind Novarros Gegenspieler. — Neben diesem Film, der ebenso interessant wie spannend ist, läuft ein reichhaltiges Beiprogramm.

Wiedereröffnung

der Tonhallen-Wirtschaftsbetriebe.
70 Personen finden Beschäftigung.

Wie uns gemeldet wird, werden voraussichtlich am 3. November die früheren Tonhallen-Wirtschaftsbetriebe unter Leitung einer neuen Direktion und dem neuen Namen „Skala" eröffnet. Die Leitung der Betriebe wird nicht nur in arischen Händen, sondern auch bei Fachleuten liegen, die das Unternehmen zu einer soliden bürgerlichen Gaststätte machen wollen. Die Wiederinbetriebsetzung wird etwa 70 Personen Arbeit und Brot geben.

Apollo.

„Gruß und Kuß Veronika."

Wie wir gestern in der Voranzeige ankündigten, lohnt es sich wirklich, diesen Film kennen zu lernen, der ob seiner herzerfrischenden Natürlichkeit jeden Zuschauer in seinen Bann zieht. Ebenso einig werden aber auch alle in der Behauptung sein, daß es kaum eine herzigere, natürlichere und liebreizendere Künstlerin unter den Filmdiven, die augenblicklich am Filmhimmel glänzen als diese ungarische Künstlerin. Temperament und Anhänglichkeit, Spitzbübigkeit und Trotz — Treue und List — kurz und gut „Paprika" in allen verschiedenen Mischungen und Mengen findet man in diesem Film. Der Partner ist Paul Hörbiger. Für die komische Seite des Films sorgt Otto Wallburg, Kurt Lilien. Die richtige Einleitung für diesen Film ist der im Beiprogramm laufende Film „Wehe wenn er losgelassen", eine Spitzenleistung der Groteskkomik mit Viasta Burian.

Odeon.

„Die Nacht im Forsthaus."

Im Odeon-Theater läuft in dieser Spielwoche der gleiche Film wie im Gloria-Palast „Die Nacht im Forsthaus". Im Beiprogramm gibt es einen echten Kriminal- und Abenteuerfilm „Der geheimnisvolle Gast" mit dem bekannten Richard Talmadge in der Hauptrolle. Immer wieder versteht es Talmadge, die Zuschauer in seinen Bann zu ziehen. Außerdem gibt es noch ein reichhaltiges Beiprogramm.

Der deutsche Arbeiterverband des graphischen Gewerbes veranstaltet am Sonntag, dem 29. Oktober, abends 18 Uhr, im großen Saale der Bürgergesellschaft, Luisenstraße, eine Kundgebung. Verbandsbezirksleiter Pg. Albert König, Dortmund, spricht zum Thema: Mit Adolf Hitler für Freiheit und Brot.

KLISCHEES
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT SCHÜRMANN & KLAGGES
BOCHUM Humboldstr. 12 SN. 647 46

1x täglich nehme man bei Magenbeschwerden, Sodbrennen, Magensäure nur Kaiser-Natron. Höchste Reinheit garantiert. Sie werden erstaunt sein über die gute Wirkung. Grüne Original-Packung, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis. Arnold Holste Wwe., Bielefeld. (2-54)

Als das erste der Gesetze gilt bei Flechten, Schuppen, Krätze, gilt wenn Wunden schmerzend glühn: hilf und heile mit „Sprätin"! 100 Gr.-Pack. 1.50, 150 Gr. 2.—
Alte Apotheke, Bochum, Rosenstraße.

Aug. Bracht
Dach- u. Schieferdeckermeister
Fernruf 630 35 Bülowstraße 44

Bauschule Rastede i. Oldbg. von E. Rhode
Vorbereit. auf d. Meisterprüfung im 2. Sem. Progr. frei



können Sie bauen, wenn Sie bei uns Mitglied werden.
Bis heute wurden rd. 31 Millionen Mark unkündbare Darlehen für Hausbau, Kauf und Entschuldung ausgezahlt.
ZWECKSPARVERBAND FÜR EIGENHEIME A.G. AACHEN · HINDENBURGSTRASSE 92
Vom Reichsaufsichtsamt zugelassen!
Fordern Sie Prospekte u. unverbindl. Beratung durch:
General-Agentur Hagen i. W., Hochstraße 12. Ruf 2698. — Mitarbeiter gesucht!

Je anspruchsvoller Sie sind,
umso besser bestehen
unsere Wintermäntel
Kleider und Pelze jede,
selbst die kritischste
Prüfung hinsichtlich
ihrer beispiellosen
Preiswürdigkeit,
Güte und Auswahl.
Überzeugen Sie sich
selbst! Gern zeigen
wir Ihnen unverbind-
lich, was Sie wünschen
Grundmann
Damenmoden
Essen
gegründet 1868
Heute, Sonntag, von 13 bis 18 Uhr geöffnet

Damenhüte
Stichelhaarhüte die große Mode
besonders preiswert
Moderne Kappen in Angora und Stichelhaar
apart gesteckt
Pullover
in allen Preislagen
besonders große Auswahl
Jersey-Kleider
modernster Art
sehr preiswert
Max Gabali
Kortumstr. 76 Bochum Kortumstr. 76

Die Muttergottes von Stiepel
Ein Pilgerbüchlein für die Verehrer der Gottesmutter. Preis 30 Pfg. Zu beziehen durch jede Buchhandlung, durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung sowie unsere Zeitungsboten; auch zu haben in der Wallfahrtskirche.
Der Reinertrag ist für die Wallfahrtskirche bestimmt.

Heute ist unser lieber Vater

Herr Wilhelm Peitz

nach einem arbeitsreichen Leben im 78. Lebensjahre sanft entschlafen.

Bochum, den 26. Oktober 1933.
Wiemelhauser Str. 107

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Peitz.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 30. Oktober, vorm. 9.15 Uhr, von der Kapelle des Friedhofs an der Blumenstraße aus, das Seelenamt ist am gleichen Tage vorher um 7.15 Uhr in der Christ-König-Kirche am Steinring.

Montag, den 30. Oktober 1933, morgens 7.15 Uhr ist in der St. Marienkirche das

30tägige Seelenamt

für den verstorbenen

Rentner Heinrich Schulte

wozu freundlichst eingeladen wird.

Damen- u. Herrenhüte
werden auf neueste Modelle umgeformt
Frau Luise Ollbrink, Ehrenfeldstr. 7

Der Junglehrer
Das Schicksal unserer amtslosen deutschen Junglehrerschaft von Wer. Walter.
Preis früher Mk. 2.–, jetzt Mk. 1,–.
Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum
Mühlenstraße 12–14 S.-Nr. 647 46
Postscheckkonto Dortmund 6140
Zu beziehen durch jede Buchhandlung Auch durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung.

J. Pyra's
kaufm. Privatschule
Bochum, Bollstraße 15. Ruf 697 64

Verbilligte Kurse in: Einheitskurzschrift, Maschinenschreiben, Buchführung, kaufm. Rechnen, Briefverkehr, allgem. Kontorpraxis usw. Einzelunterricht. Anmeldungen täglich.

Sehenswerte Schaufenster Passage

Der gute Herbstmantel
Das geschmackvolle Kleid

finden Sie jetzt in einer **Auswahl** die höchsten Anforderungen entspricht, zu wirklich zeitgemäß niedrigen Preisen, in

Bochums großem Spezialhaus für Damenkleidung

mit der fachmännischen Bedienung. Wir bringen ausgesucht gute Paßformen für jede Figur, auch für starke Damen, in modischem Stil und bitten wir Sie vor Ihrem Einkauf unsere sehenswerte Schaufensterpassage zu besichtigen.

Sonntag von 13 bis 18 Uhr geöffnet.

ERSTES SPEZIALHAUS FÜR DAMENMODEN

BERNSTEIN

Bochum, Bongardstr. 39

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.



Heute morgen 4 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die wohlachtbare

Ehefrau Johann Heimbach

Emilie geb. Rasche.

Sie starb nach kurzem Leiden, im Alter von 62 Jahren, gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum-Altenbochum, Bochum-Langendreer, Neheim (Krs. Höxter), Hannover, Augsburg, Priem (Bayern), den 27. Oktober 1933.

Das Seelenamt ist am Montag, 30. Oktober, morgens 6.30 Uhr in der Liebfrauenkirche in Altenbochum. Die Beerdigung ist am gleichen Tage, nachmittags 3.15 Uhr vom Sterbehause, Wasserstraße 112 aus.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Mütter- und Elisabeth-Verein
Bochum-Altenbochum.

Unser liebes Mitglied
Frau Emilie Heimbach
ist gestorben. Das Seelenamt ist am Montagmorgen 6.30 Uhr in der Liebfrauenkirche in Altenbochum. Die Beerdigung ist am gleichen Tage nachmittags 3.15 Uhr vom Sterbehause Wasserstr. 112 aus.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Mütterverein
Hl. Kreuz.

Unser liebes Mitglied
Wwe. Johannes Gröne
Henriette geb. Weber,
ist im Alter von 75½ Jahren gestorben. Die Beerdigung ist Montag, den 30. Oktober, morgens 9 Uhr, vom Sterbehause Nibelungenstr. 5. Das Seelenamt ist morgens um 8 Uhr in der St. Marienkirche.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Harry Wolff
Steuerberatung
Rechtsbüro, Bochum,
Mühlenstr. 16
Nähe Rathaus
Telephon 61464

Vervielfältigungen
Abschriften
H. Windhaus
Hattinger Str. 73
Fernruf 65213

W. Busse
Rechtsbeistand,
erhebt in allen Fällen nur die Hälfte der Anwaltsgebühr.
Beste Erfolge.
Alle-Str. 9, Ruf 60070

Vorsicht Motten!
Konservierung
Ausbesserung
Umarbeitung
gut und billig
durch erstkl. gepr. Kürschnermeister
ELZE
Pelzmodesalon
Bessmann
CLEMENSSTR. 10
Ruf 65259

Jetzt ist es Zeit, Ihren
Hut zum Umpressen
zu bringen. **Herren und Damenhüte** auf neueste Formen zu billigsten Preisen (einschließlich Reinigen).
Hutumpress. A. Linke, Bochum, Neustraße 1
(Werkstatt Hof).

Für die liebevolle Teilnahme beim Tode unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante, der

Konrektorin i. R. Johanna Bönniger

sagen wir **herzlichen Dank.**

Gleichzeitig laden wir zum

30 tägigen Seelenamt

das Montag, den 30. Oktober 1933, morgens 8 Uhr in der Propsteikirche stattfindet, freundlichst ein.

Familie Klüppel
Familie Cornelius
Familie Bönniger
Familie Gossmann

Bochum, im Oktober 1933.

Seit 1887

Friedrich

Das größte Betten-Spezialhaus in Bochum: Kortum-Ecke Harmoniestr.

Sonntag von 13–18 Uhr geöffnet



Friede-Federbetten
Oberbett 130/200, 6 Pfd. Federn . . . 9.50
Oberbett 130/200, 6 Pfd. Halbdaunen 19,85
Oberbett 130/200, 6 Pfd. Gänsefedern 26,40
Oberbett 130/200, 6 Pfd. Gänse-Halbdaune 34,70
Oberbett 130/200, 6 Pfd. Daunen 39,50



Friede-Bettfedern
25 Sorten Friede's Spezial-Qualitäten
5,60 4,75 4,25 3,90 3,60
3,20 2,90 2,25 1,95 bis 45.–



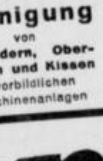
Friede-Steppdecken
Satin und Kunstseide, alle Farben
29.– 22,50 16,50 14,50 9,80 8,50
Daunendecken 68,00 58,00 49,00 42,00 37,50 bis 32,00



Friede-Bettstellen
Stahl-, Holz- und Kinderbetten
48,00 39,00 32,50 26,50 22,00
19,50 15,75 12,75 bis 10.25



Matratzen
Alpengras mit Dreilibe zus. 4teilig . . . 19,50
Reine Wollfüllg. 19,80
Kapokfüllung 34,50
Elastika mit Federeinlagen ab . . . 42,00



Reinigung
von Bettfedern, Oberbetten und Kissen in vorbildlichen Maschinenanlagen

Betten

Kaufen Sie im Spezialgeschäft

Kleider - Blusen - Röcke
Kostüme - Mäntel - Shawls
preiswert und modern

bei *Wolfsdorf, Kortümstr. 103*

Total-Ausverkauf
wegen
Geschäfts-Aufgabe
nur noch wenige Tage
Pelzhaus Offszanka
Bochum, Kortumstraße 71, I. Stock

Beratungsstelle
für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände. Streng vertraulich und kostenlos.
Sprechstunden **jeden Mittwoch 17–19 Uhr** in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6.
Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz,
Bochum-Altstadt.

Danksagung!

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sprechen wir allen Beteiligten unseren herzlichsten Dank aus.

Wwe. H. Walburg
und Kinder

Bochum 5, im Oktober 1933.

Tuche!

Mein Geschäft ist Sonntag nachmittag geöffnet. Nehmen Sie die Gelegenheit wahr, an meinem großen Lager mit Ihren Angehörigen Ihre Wahl in **Herren-** und **Damen-Mantel-** oder **Anzugstoffen** in Ruhe zu treffen.
Tüchtige Schneider, die preiswerte und moderne Arbeit liefern, weise ich gern nach.

Tuchhaus Karl Hofmann jr.
Bochum, Viktoriastraße 5 (am Rathaus) Fernruf 61851

Immer daran denken:

Wenn Stoffe

dann Schweigmann

Aparte Neuheiten in
Seidenstoffen
Kleiderstoffen
Mantelstoffen

Schweigmann

Kortumstraße 93
neben Café Döhmann (Toreingang)
Sonntag von 1–6 Uhr geöffnet.

Treffpunkt: Heute 16 Uhr am „Opelhaus"

in der ruhigen Clemensstraße, da wollen wir uns gemeinsam ansehen, was wir alles brauchen werden, — Küche, Schlafzimmer, Teppiche, Polster- und Kleinmöbel, Beleuchtungskörper, — und all die anderen Sachen, die unser Heim gemütlich machen sollen. Du hast ja davon gehört, wie zuvorkommend man bei Hein de Groot, auch wenn man nicht kauft, alles gezeigt bekommt, und du wirst entzückt über die gediegenen Waren und erstaunt sein über die Preiswürdigkeit.

Hein de Groot / Bochum

Ehrenfeldstraße 4 und neben „Westf. Hof" — **„Opelhaus", Hattinger Straße 19 Eingang Clemensstraße**

Annahme von Ehestands-Darlehen

H. Hutmacher, Bochum, Große Beckstr. 19
Erstes Altestes **Fachgeschäft für Beerdigungswesen**
Sämtliche Besorgungen — — Ueberführungen
Ruf 67101

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute abend 7.30 Uhr, nach langem, schwerem Leiden, meine liebe Mutter, Schwiegermutter, unsere gute Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Wwe. Johann Gröne

Henriette geb. Weber

im Alter von 75½ Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Laura Hahn geb. Gröne
nebst Anverwandten.

Bochum, den 25. Oktober 1933
Nibelungenstraße 5.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 30. Oktober 1933, morgens 9 Uhr vom Sterbehause. Das Seelenamt ist am gleichen Tage morgens um 8 Uhr in der St. Marienkirche.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Lichtbildkunst in Amateurkreisen.

Um das Interesse an der schönen Lichtbildkunst zu fördern, haben Mitglieder von der Lichtbildnergemeinschaft der Ver. Stahlwerke Bochum ab heute eine Anzahl künstlerischer Personenaufnahmen in Großformat in den Schaufenstern der Firma Foto-Riggemeyer, Rottstraße, ausgestellt. Die Porträts zeigen das unermüdliche Schaffen dieser Gemeinschaft, sie legen Zeugnis ab von dem Können und der Weiterentwicklung der vor 5 Jahren ins Leben gerufenen Vereinigung. Sämtliche Aufnahmen sind mit einfachen Amateurapparaten, ohne besondere Hilfsmittel von den Amateuren selbständig durchgeführt, unabhängig voneinander, und zwar unter der Aufgabe „Jeder nach bestem Können". Nur deshalb sind diese Bilder so verschieden in ihrer Art und zeigen das Schöpferische in ihrer Wirkung. Was ihnen eigenen Reiz gibt, ist die Beherrschung der Aufnahmetechnik. Es sind ausgedachte Möglichkeiten zum Beispiel der Beleuchtung gezeigt durch Anwendung von Tages- und Kunstlicht. Fast alle Bilder zeigen Kraft der Schaffenden, ihre Modelle nicht zu „porträtieren", sondern als lebendige Persönlichkeiten wirken zu lassen.

Größten Wert wurde auf Raumwirkung schaffende Kontraste gelegt. Das lebendige Spiel heller Lichtreflexe auf dunklen Flächen gibt den Bildern Ausdruck und Anmut. Erwähnt sei noch, daß sich die L. B. G., die dem gleichgeschalteten Verband Deutscher Amateur-Vereine angeschlossen ist, vorzugsweise in den Dienst der Heimatfotografie stellt und manches für die Zukunft Vergängliche im Bild festhält.

× **Totenglocke.** Eine bekannte und beliebte Persönlichkeit im Stadtteil Altenbochum, der Kaufmann Josef Fuest, Wittener Straße, ist zur großen Armee abberufen. Der Verstorbene hat viel im Interesse der Gemeinde Altenbochum getan. Er bekleidete längere Zeit viele Ehrenämter und war nach dem Kriege der 1. Gemeindevorsteher im hiesigen Stadtteil. R. i. p.

(!) **Wo sind Bleiplatten gestohlen?** In der Nacht zum 26. Oktober wurden aus dem Keller eines Hauses auf der Viktoriastraße durch Nachschlüssel etwa ein Zentner Braunkohlenbriketts gestohlen. Auf dem Hofe desselben Hauses wurden vier in einem Sacke verpackte Schießstandbleiplatten aufgefunden, die vermutlich von den Tätern, die die Briketts gestohlen haben, wegen ihrer Schwere auf dem betreffenden Hofe versteckt worden sind, um sie später abzuholen. Wo sind derartige Bleiplatten gestohlen?

n. **Gleisinstandsetzungsarbeiten.** Die Gelsenkirchener Straßenbahnverwaltung läßt auf der Hellwegstraße in dem Abschnitt zwischen Neumarkt und Südhellweg Gleisumbau- und Instandsetzungsarbeiten vornehmen. Die Schienengleise werden höher gelegt und erhalten einen stärkeren Unterbau, wodurch man Bodensenkungen für die Zukunft verhüten will.

th. **Schlechte Straßen in Bochum-Hamme.** In einem schlechten Zustande befindet sich die Gahlensche Straße. In dem Wegeabschnitt von der Overdyker- bis zur Von-der-Recke-Straße und darüber hinaus sind fast unzählige Schlaglöcher. Sehnlicher Wunsch der Anwohner dieses Straßenteiles ist, daß auch dies Straßenstück eine Ausbesserung erfährt.

\+ **Ausgleich von Härten bei der Schlachtsteuer.** In den Tagen vom 23. bis 26. Oktober haben, wie der Parlamentsdienst der Telegraphen-Union meldet, Besprechungen von Vertretern der Länderregierungen im preußischen Finanzministerium über Vorschläge und Wünsche stattgefunden, die auf dem Gebiete der Schlachtsteuer, insbesondere auch aus den beteiligten Kreisen (Schlächtereigewerbe, Landwirtschaft, Tierärzte und -beschauer) vorgebracht worden waren. Bei den Beratungen war der leitende Gedanke, innerhalb der durch die staatlichen Bedürfnisse gezogenen Grenzen Wege zur Beseitigung vorhandener Härten, Ungleichheiten und Unbequemlichkeiten zu finden. Die Konferenz hat zu einer sehr begrüßenden Einigung über eine Gesetzesangleichung, gleichmäßigere Handhabung und Vereinfachung der Besteuerung in sämtlichen Ländern geführt.

(:) **Die Ausländer werden registriert.** Wie die Wohlfahrts-Korrespondenz mitteilt, hat der Minister des Innern das Preuß. Statistische Landesamt beauftragt, auf Grund der bei der Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 16. Juni 1933 ausgefüllten Haushaltslisten für alle Personen, die nicht eine deutsche Staatsangehörigkeit angegeben haben, besondere Zählkarten auszuschreiben. Diese Ausländerzählkarten werden den Polizeibehörden zugestellt werden, in deren Bezirk die betreffenden Personen ihren ständigen Wohnsitz haben. Die Polizeibehörden haben die Angaben auf den Zählkarten mit den Eintragungen in den Melderegistern zu vergleichen. Ergeben sich hierbei Unstimmigkeiten, so sind die tatsächlichen Verhältnisse zu ermitteln und gegebenenfalls die Zählkarten oder die Melderegister zu berichtigen. Ist für einen Ausländer, der am 16. Juni 1933 seinen ständigen Wohnsitz in Preußen hatte, eine Zählkarte vom Preuß. Statistischen Landesamt nicht ausgefüllt worden, so hat die Polizeibehörde das nachträglich zu besorgen. Da die bei der Volkszählung gewonnenen Angaben lediglich zu statistischen Zwecken verwendet werden dürfen, ist in jedem Falle davon abzusehen, bei falschen Angaben Strafen zu verhängen oder ausländerpolizeiliche Zwangsmaßnahmen daraus herzuleiten.

:: **Die Aquarienschau im „Zoo" des Stadtparks** ist nur noch bis Sonntag geöffnet.

:: **Silberhochzeit.** Die Eheleute Wilhelm Wingender, Bessemerstraße 49, feiern Sonntag das Fest der silbernen Hochzeit. Glückauf zur Goldenen! — Am Sonntag feiern die Eheleute Friedrich Düppe, Wagnerplatz 7, das Fest der silbernen Hochzeit. Sie sind 25 Jahre Bezieher der Westfälischen Volkszeitung. Unsern Glückwunsch!

— **Die Eheleute Jakob Herms, Bochum-West,** Essenerstraße 123, feiern am heutigen Tage das Fest der silbernen Hochzeit. Glückauf zur goldenen!

:: **Hohes Alter!** Herr Friedrich Münker, Bochum-Altenbochum, Altenbochumerstr. 17a, feiert am morgigen Sonntag seinen 83. Geburtstag. Der Jubilar ist ein langjähriger, treuer Abonnent der „Westfälischen Volkszeitung" und liest sie auch heute noch täglich mit großem Interesse. Möge ihm noch ein langer und sonniger Lebensabend beschieden sein!

)(**Zeugen gesucht.** Am 24. Oktober, gegen 14 Uhr, wurde an der Ecke Viktoria- und Humboldtstraße ein 81 Jahre alter Mann von einem Motorradfahrer angefahren und erheblich verletzt. Der Motorradfahrer hat nach dem Unfall die Flucht ergriffen, ohne erkannt worden zu sein. Personen, die zweckdienliche Angaben machen können, werden gebeten, im Polizeipräsidium Bochum, Uhlandstr. Nr. 35, Zimmer-Nr. 95, oder bei der nächsten Polizei- oder Landjägereidienststelle vorzusprechen.

):(**Schaufenstereinbruch.** In der Nacht zum Freitag, gegen 3 Uhr, wurde eine große Schaufensterscheibe der Firma Hill an der Herner Straße mit einem Pflasterstein etwa in der Mitte eingeworfen. Es wurden aus der Auslage zehn Pfund Sanella-Butter, 15 Pfd. Blasenschmalz, 5 Dosen Oelsardinen und 4 Dosen Heringe in Gelee entwendet. Der Täter, der gesehen wurde, ist mit einem Fahrrade in Richtung Herne davongefahren.

)(**Die Erziehungsheime der Provinz Westfalen.** Nach dem soeben veröffentlichten Jahresbericht des Landesfürsorgeverbandes der Provinz Westfalen 1932/33 über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger zählt die Provinz Westfalen insgesamt 41 Erziehungsheime. Von ihnen werden 4 als Fürsorgeheime zur Aufnahme von Jugendlichen bezeichnet, die nur wegen schlechter häuslicher Verhältnisse ohne eigene sittliche Verwahrlosung zur Fürsorgeerziehung kommen, also objektiv verwahrloste Kinder, die sich für alsbaldige Familienpflege eignen. Die übrigen 37 Heime sind Erziehungsheime zur Aufnahme von persönlich verwahrlosten Kindern und Jugendlichen. Von den Fürsorgeheimen sind 2 evangelisch und 2 katholisch. Von den Erziehungsheimen werden 18 evangelisch und 16 katholisch geleitet. Drei Heime sind Landesaufnahmeheime, die nach Bedarf als Erziehungsheime benutzt werden.

Grenzgebiete des Ueberfinnlichen, neue Wege. Wie bereits mitgeteilt wurde, tritt Erik Seni am Dienstag, sehr vielen Wünschen folgend, nochmals vor das Publikum Bochums. Herr Seni, der die neuen Wege des Erkennens und Bemeisterns unseres Schicksals wie das Grenzgebiet des Uebersinnlichen in den Vordergrund stellt, wird diese interessanten Gebiete noch vertiefen, wenn auch in gekürzter Form. Dafür werden die phänomenalen Darbietungen noch eine besondere Bereicherung erfahren. Hochinteressant dürfte sich hier auch das Kapitel über kommende Ereignisse gestalten. Herr Seni bekagt sich in einer Zuschrift an uns nicht mit Unrecht darüber, daß die führenden Kreise Bochums fast ausnahmslos seinem Abend ferngeblieben wären. Sicher dürfte für die Wiederholung, nach dem starken Erfolge des ersten Abends, das Interesse in allen Kreisen unserer Stadt ein großes sein.

---

35 gedeckte Tische im Kaufhaus Kortum.

„Qualität über alles", das ist der Grundsatz, der die deutsche Wirtschaft leitet und den auch das Kaufhaus Kortum als Grundlage seiner Werbearbeit betrachtet.

Ganz im Besonderen gilt dieses für die neueröffnete Qualitäts-Schau „Der gedeckte Tisch im Blumenschmuck" im 3. Stock. 35 geschmackvoll und originell gedeckte Tische erwarten Sie.

Vom Neujahrs-Festtisch im Januar über Karneval und Ferien-Ausflugsfrühstück, bis zum stimmungsvollen Nikolaus- und Weihnachtsgeschenktisch, ist alles übersichtlich aufgebaut.

Daß das leckere westfälische Frühstück mit Pumpernickel, Steinhäger und Schinken nicht fehlt, ist selbstverständlich. Oma und Opa beim gemütlichen Sonntagsnachmittags-Kaffee wurden auch nicht vergessen und wie Stammtisch und Kegelklub es sich in fröhlicher Gesellschaft noch netter machen können, als es an sich schon ist, zeigen passende Tische. Den waidgerechten Jäger wird die Jagdtafel erfreuen.

Der Verlobungstisch, die große Hochzeitstafel und auch der festlich geschmückte Tisch für die Silberhochzeit begeistern alle Damen.

Tausend Anregungen gibts da: — Schönes Tischzeug, herrliche Bestecke, feine Gläser und Porzellane, geschmackvolle Keramik und vieles andere mehr.

Und wie ein paar Blumen die Schönheit des gutgedeckten Tisches wirkungsvoll unterstützen, zeigt der Blumenschmuck hier in hervorragender Weise.

Also alles in allem — eine Ausstellung, die zu bedenken gibt, daß Heimkultur auch mit bescheidenen Mitteln geschmackvoll angewandt, das Zuhause verschönert und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Familie entscheidend beeinflußt, denn Behaglichkeit und Geselligkeit sind die Grundlagen, worauf sich alles andere aufbaut.

Darum versäumen auch Sie nicht, sich diese sehenswerte Schau anzusehen.

Der Tag der deutschen Hausmusik am 21. November und sein Programm für Bochum.

Der Vorstand des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer, Ortsgruppe Bochum, befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit der Vorbereitung für den „Tag der Deutschen Hausmusik" am 21. November. Geplant ist eine musikalische öffentliche Veranstaltung mit Vorträgen abends um 8 Uhr im Ernst-Moritz-Arndt-Haus, wo Hausmusik in verschiedenartigster Zusammensetzung von Instrumenten, teils mit Gesang, geboten werden soll.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 29. Oktober 1933.

(Nachdruck verboten.)

Christ-Königsfest.

Propstei. 6 Uhr: Hl. Messe. 6,45 Uhr: Hl. Messe mit Predigt. 7,45 Uhr: Hl. Messe mit Predigt. 9 Uhr: Hl. Messe mit Predigt für Gymnasium und Oberrealschule. 10 Uhr: Levitenhochamt mit Aussetzung und Segen. Nach dem Hochamt Weihe an das Heiligste Herz-Jesu und Herz-Jesu-Litanei. 11,15 Uhr H. Messe mit Predigt. 6 Uhr Rosenkranzandacht und Segen.

Christ-König. (Franziskaner-Kloster). Patronatsfest unserer Pfarrvikarie. Schlußtag des vierzigstündigen Gebetes. 5,55 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion. 6 Uhr: Aussetzung des Allerheiligsten und erste hl. Messe. 7 Uhr: hl. Messe mit Generalkommunion der Gemeinde. 8,15 Uhr: Kindermesse. 9,30 Uhr: feierliches Levitenamt unter Mitwirkung unseres Kirchenchores mit Weihe an Christ-König. 11 Uhr: letzte hl. Messe; stille Anbetung.

St. Marien. 6 Uhr erste hl. Messe. 7,15 Uhr Frühmesse mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Schulkinder der Klassen 2/3a und 2/3b. 8,30 Uhr dritte hl. Messe mit Predigt. 9,30 Uhr feierliches Hochamt mit Segen. 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. Nachmittags 2,30 Uhr Rosenkranzandacht und Segen.

St. Joseph. 6,30 Uhr: Stille hl. Messe. 7,30 Uhr: Hl. Messe mit Predigt. 8,45 Uhr: Hl. Messe mit Predigt. In den drei ersten hl. Messen Generalkommunion der ganzen Pfarrgemeinde. Um 7,30 Uhr Frauen, Jungfrauen; 8,45 Uhr Männer, Jungmänner. 10 Uhr: Leviten-Fest-Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten und sakramentalem Segen. Kirchenchor singt die Cäcilien-Messe für Chor, Soli und Orgel von Otto Jochum. 11,15 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt. 14,30 Uhr: Fest-Andacht. 20 Uhr: Feierlicher Schluß der Christ-Königs-Woche; Fest-Predigt, Weihe an das Hlst. Herz Jesu. Prozession mit dem Sanctissimum um die Kirche auf dem festlich illuminierten Kirchplatz, Te Deum und Segen.

Mariahilf-(Kloster-)Kirche (Redemptoristen-Kloster) 5 und 6 Uhr: Stille hl. Messen. 7 Uhr: Singmesse mit Predigt. 8 Uhr Hochamt mit Predigt. 9 Uhr: Gottesdienst für die höheren Mädchenschulen. 10,30 Uhr: Polnischer Gottesdienst. Nachmittags 5 und 6 Uhr: Kirchenmusikalische Andacht mit sakramentalem Segen. 7 Uhr: Keine Vereinsandacht!

St. Antonius. 6,30 Uhr erste hl. Messe. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 9,30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. 2,30 Uhr Christ-König-Andacht.

St. Meinolphus. 6,30 Uhr hl. Messe. 7,30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 8,45 Uhr Schülermesse. 9,45 Uhr Hochamt mit Predigt für die katholische Jugend Bochums. 11 Uhr Kindermesse. 11,45 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. 2,30 Uhr Christenlehre. 6 Uhr Rosenkranz- und Christ-Königs-Andacht.

St. Johannes, B.-Wiemelhausen. 7 Uhr erste hl. Messe. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 9,15 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10,30 Uhr Hochamt mit Predigt, Aussetzung und Segen. 2,30 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen. 3 Uhr Taufen. 6 Uhr Christkönigsfestandacht mit Weihe an das heiligste Herz Jesu und Segen.

Herz-Jesu, Boch.-Hamme. 6,30 Uhr hl. Messe. 7,30 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9,30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachmittags 2,30 Uhr Vesper.

Dreifaltigkeit. 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr hl. Messe mit Predigt; 10 Uhr Hochamt mit Aussetzung des Allerheiligsten, Predigt, Weihe an das göttliche Herz-Jesu. Nachmittags 2,30 Uhr Festandacht.

Herz-Jesu, B.-Hordel. 6,30 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Festandacht.

St. Franziskus, B.-Riemke. 6,15 Uhr hl. Messe, gemeinschaftliche hl. Kommunion des Müttervereins. 7,15 Uhr hl. Messe mit Predigt. 8,30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9,30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. 2,30 Uhr Rosenkranzandacht. 3 Uhr Taufen. 4,30 Uhr Versammlung und Andacht des Müttervereins.

St. Franziskus, B.-Weitmar. 6,30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und Frühmesse. 7,30 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 7,45 Uhr zweite hl. Messe mit Predigt. 9 Uhr feierliches Levitenhochamt mit mehrstimmigem Gesang und Segen. 10,15 Uhr Schulmesse mit Kinderpredigt. 11,15 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. Nachmittags 5,45 Uhr Rosenkranz, feierliche Schlußandacht unseres Triduums mit letzter Predigt des Herrn Pater Richstätter S. J., Weihe an das Heiligste Herz Jesu, Te Deum und Segen.

St. Anna, B.-West. 6 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte. 6,30 Uhr hl. Messe mit Gesang. ½8 Uhr hl. Messe mit Gesang. 9 Uhr hl. Messe mit Gesang. 10,30 Uhr hochfeierliches Levitenhochamt mit Festpredigt und Segen. 6 Uhr feierlicher Schluß, Festpredigt des Hochw. P. Romanus, Erneuerung des Taufgelübdes und eucharistische Prozession in der Kirche. Am Levitenhochamt um 10,30 Uhr und an der Schlußfeier und abends 6 Uhr nehmen alle kirchlichen Vereine und Engelchen d. i. weißgekleidete Mädchen teil.

St. Liborius. 6,30 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 8,30 Uhr hl. Messe mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der 2. Mädchenklasse und der sämtlichen Jugendvereine. 10 Uhr feierliches Hochamt mit Aussetzung des Allerheiligsten. 3 Uhr Taufgelegenheit. 6,30 Uhr feierliches Complet.

Hl. Kreuz. 6,15 Uhr Austeilung der hl. Kommunion; 7 Uhr hl. Messe mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Gemeinde; 8,30 Uhr hl. Messe mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Schulknaben; 10,30 Uhr Hochamt mit Predigt; 2,30 Uhr Rosenkranzandacht.

Liebfrauen, B.-Altenbochum. 6,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt und Austeilung der hl. Kommunion. 7,45 Uhr: Hl. Messe mit Predigt und Austeilung der hl. Kommunion. 9,15 Uhr: Hochamt mit Aussetzung des hochwürdigsten Gutes, Predigt und Weihe an das hl. Herz Jesu und Segen. 10,45 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt. 14,30 Uhr: Feierliche Vesper mit sakramentalem Segen. 15 Uhr Taufe.

Liebfrauen, B.-Linden. 6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion in der Kapelle des Krankenhauses. Von 6,15 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte. 6,50 Uhr Austeilung der hl. Kommunion an Männer, Frauen, Jünglinge und Jungfrauen. 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. Gelegenheit zur hl. Beichte. 8,05 Uhr hl. Messe mit Ansprache für die Kinder, gemeinschaftliche hl. Kommunion der Kinder der oberen Klassen. Gelegenheit zur hl. Beichte. 9 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10,30 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr hl. Taufe. 2,30 Uhr Festandacht für die Kinder.

St. Engelbert, B.-Dahlhausen. 7,30 Uhr Frühmesse mit Predigt; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 2,30 Uhr Christ-Königs-Andacht mit Rosenkranz. — Freitag, 8 Uhr nachm., Ablaßgebet beim Läuten zu Ehren des sterbenden Heilandes.

St. Michael, B.-Dahlhausen. 7,30 Uhr hl. Messe mit Predigt; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 3 Uhr Andacht.

St. Marien, B.-Stiepel. Frühmesse 7,30 Uhr, Hochamt 10 Uhr, Andacht 15 Uhr.

Fronleichnam, B.-Laer. Ab 6,30 Uhr Beichtgelegenheit; 7,30 Uhr Frühmesse mit Predigt; 10 Uhr Hochamt mit Inzensation, Predigt und Segen; 2,30 Uhr ist Rosenkranzandacht; um 3 Uhr hl. Taufe.

St. Elisabeth, B.-Gerthe. Die hl. Messen sind: 7 Uhr mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Mütter, 8,30 Uhr mit Predigt, 10 Uhr feierliches Hochamt mit Aussetzung des Allerheiligsten. Zu dem Hochamt sind die Fahnendeputationen freundlichst eingeladen. Nachmittags 2,30 Uhr ist feierliche Andacht.

St. Joseph, B.-Hiltrop-Bergen. 7,30 Uhr Frühmesse mit Predigt und gemeinschaftliche hl. Kommunion der in den Jungmännerverein aufzunehmenden Jünglinge. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr feierliche Aufnahmefeier des Jungmännervereins.

Hl. Geist, B.-Harpen. 7,30 Uhr Frühmesse, gemeinschaftliche hl. Kommunion der ganzen Pfarrfamilie. 10 Uhr Hochamt mit Aussetzung. 2,30 Uhr Andacht.

St. Marien, B.-Langendreer. 6,30 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jugend unserer Gemeinde. 10,15 Uhr Hochamt mit Aussetzung und Predigt mit anschließendem sakramentalem Segen. Nachmittags 2,30 Uhr feierliche Vesper.

St. Bonifatius, B.-Langendreer. 6,30 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10,15 Uhr Hochamt mit Predigt. — 2,30 Uhr Andacht.

Herz-Jesu, B.-Werne. 7 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. — 2,30 Uhr Andacht.

St. Michael, Wanne-Eickel. 7 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr Andacht.

Herz-Jesu, Wanne-Eickel. 7 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr Andacht.

St. Franziskus, Wanne-Eickel. 7 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 11,30 Uhr hl. Messe mit Predigt.

St. Joseph, Wanne-Eickel. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

St. Laurentius, Wanne-Eickel. 6 Uhr stille hl. Messe. 7,15 Uhr stille hl. Messe mit Predigt. 8,15 Uhr stille hl. Messe mit poln. Predigt. 9,15 Uhr Schulmesse mit Predigt. 10,15 Uhr Hochamt mit Predigt. 11,30 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. 3 Uhr Andacht.

St. Barbara, Wanne-Eickel. 6,30 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr hl. Messe. Um 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

St. Marien, Wanne-Eickel. 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. 8,15 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9,30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. — 2,30 Uhr Andacht mit Segen.

St. Magdalenen, W.-Höntrop. 6,30 Uhr hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion und Predigt. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt und Kommunion. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 2,30 Uhr Christenlehre und Andacht. 3 Uhr Taufen. 5 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Theresien, W.-Eppendorf. 7 Uhr Frühmesse mit Predigt. 8,15 Uhr 2. hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Schulkinder, der Mädchen, sowie der Knaben der St. Canisiusschule. 10 Uhr Hochamt vor ausgesetztem Hochwürdigstem Gut. Die Christenlehre um 2,30 Uhr fällt aus. 5 Uhr Predigt, anschließend Andacht mit sakramentalem Segen und Prozession durch die Kirche.

Küchen und Schlafzimmer finden Sie bei uns in reichhaltiger Auswahl zu niedrigen Preisen. — Wir bieten die unbedingte Gewähr für gute Verarbeitung und Haltbarkeit

Ehestands-Bedarfsdeckungsscheine nehmen wir in Zahlung!

Gebrüder Straßburger ★ **Wohnungseinrichtungen**
Wielandstraße 22–24 (Nähe Brückstr.)
Unser Geschäft ist am Sonntag von 13–18 Uhr geöffnet!

Nach dem großen Erfolg –
Auf vielfachen Wunsch
Weißer Saal, Bürgergesellschaft
Dienstag, 31. Oktober, 20 Uhr
noch einmal **SENI**
Übersinnl. Grenzgebiete. Schicksalsbemeisterung. 2. Gesicht. Neue Wege z. Erfolg. Lebensmeisterschaft. – Der Deutsche i. 3. Reich. Kommende Ereignisse u. a.
Hochinteressante Ausführungen.
Einzig dasteh. Demonstrationen
Karten: 2.00, 1.60, 1.20, 0.90 Mk. im Verkehrsverein.

Fahrräder
Nähmaschinen, Waschmaschinen, Wringer, Herde
etc. kaufen Sie in la. Ausführung zu mäßigen Preisen
Mich. Paefgen
Am Kaiser-Friedrich-Platz
Telefon 6567 Gegründet 1803

Im
Konkurs-Ausverkauf
Ehrenfelder Möbelhaus, Kortumstr. 8
werden die Restbestände und zwar:
5 Eichenschlafzimmer,
4 Küchen,
6 Speisezimmer
(Eiche und Nußbaum)
4 Kleiderschränke
2türig,
Kredenzen, Sessel und Stühle,
Küchentische
zu jedem annehmbaren Preise verkauft
Der Konkursverwalter

Zwangsversteigerung
14 K 66/33
Gemarkung Bochum, Grundbuch von Bochum, Band III, Blatt Nr. 42, a) Wohnhaus mit Werkstatt und Hofraum, b) Schmiede, c) Lagerschuppen, d) Wagenremise u. Lackiererei, e) Büroanbau, g) Automobilschuppen, Hernerstraße 77. Einheitswert nach dem Stande vom 1. Januar 1931: 17 400 RM. Eigentümer: 1) Ehefrau Bürovorsteher Gustav Kohlmann, Anna geb. Grillmeier in Leipzig-Kleinzschocher, 2) Ehefrau Geschäftsführer Egon Bahle, Else geb. Grillmeier in Köln-Deutz, 3) Erich gen. Paul Grillmeier in Bochum, 4) Liselotte Grillmeier in Bochum, in ungeteilter Erbengemeinschaft. Versteigerungstermin am 10. Januar 1934, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 52.
Das Amtsgericht in Bochum.

Bekanntmachung.
Ueber das Vermögen des **Kaufmanns Franz Dorlars**, Inhaber der Buch- und Kunsthandlung Friedrich Endemann, hier, Hellwegstraße, wird heute am 24. Oktober 1933, 16 Uhr, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Der Bankdirektor a. D. Gilsbach in Bochum, Jakobstraße und der Volkswirt Dr. Brüll in Datteln werden zu Vertrauenspersonen ernannt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf den 18. November 1933, 11 Uhr, vor dem Amtsgericht Bochum, Viktoriastraße 14, Zimmer 45 anberaumt.
Bochum, den 24. Oktober 1933.
Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung
14 K 119/32
Gemarkung Bochum, Grundbuch von Bochum, Band 15, Artikel 73, Wohn- und Geschäftshaus mit Anbau und Hofraum, Kortumstraße 116, Einheitswert nach dem Stande vom 1. Januar 1931, 55 000.– RM. Eigentümer: **Firma Waller und Neumann**, Herrenkleiderfabrik in Wuppertal-Elberfeld. Versteigerungstermin am 11. November 1933, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 52.
Das Amtsgericht in Bochum.

Fahrradhaus
Röl am Rathaus
Ecke Bongard- und Mühlenstraße

Größtes Fahrrad-Spezial-Geschäft am Platze

Hoffmannsches Konservatorium.
3. Nov., 20 Uhr, im Ernst Moritz-Arndt-Haus, Königsallee
Franz Liszt - Richard Strauß
(Gesänge – Klaviersoli)
(Ausbildungsklassen)
Eintritt 50 Pfg. Näheres siehe Plakate.

Stadt-Theater BOCHUM
Samstag, 28. Oktober 16 bis 18,30 Uhr Geschl. Vorstellung f. d. Volksschulen
Wilhelm Tell
Schauspiel von Fr. von Schiller.
20 bis 22,15 Uhr Blauer Ring 2
Die große Chance
Lustspiel von A. Müller und H. Lorenz
Sonntag, 29. Oktober 11,15–13 Uhr Außer Vormiete
Tanzmatinee
(Neue Tänze)
Preise: 0,30–2,00 RM
19,30 bis 22,30 Uhr Außer Vormiete
Anneliese von Dessau
Operette v. Robert Winterberg
Montag, 30. Oktober 20,15 bis 22,45 Uhr Geschl. Vorstellung für die Deutsche Bühne Serie B:
Mussolinis Napoleondrama
Hundert Tage
Dienstag, 31. Oktober:
Geschlossen
Mittwoch, 1. November 20–22,45 Uhr Außer Vormiete:
Fidelio
Oper von Ludwig van Beethoven. Preise: 0,50–3,50 M.
Donnerstag, 2. Novbr. 20–22 Uhr Vormiete 3. Veranst.
Symphonie-Konzert
Werke von Ludwig van Beethoven und Richard Strauß.
Freitag, 3. November 20–22,30 Uhr Gelber Ring 2 und Wahlvorstellung für die „Deutsche Bühne".
Coriolan
Trauerspiel von W. Shakespeare.
Samstag, 4. November 20 bis 23 Uhr Weißer Ring 3:
Cavalleria rusticana
Oper von Mascagni
Hierauf:
Der Bajazzo
Musikdrama von Leoncavallo
Sonntag, 5. November 19,45–23 Uhr Grüner Ring 2:
Neu einstudiert!
Der Vogelhändler
Operette von Carl Zeller.

Union-Palast
d. Unterhaltungs-Gaststätte für jedermann
Täglich ab 6.30 Uhr
Konzert

Haarscharf
werden Rasiermesser, Scheren, Brot- und Fleischmesser in der Schleiferei
W. Grah
Kortumstraße 98 (Café Döhmann gegenüber)

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit
20 Pfd. leichter
geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile. Frau Karla Mast Bremen B 23

Schöne 2-Zimmer-
Einrichtung
Küche und schweres echt Eichen-Schlafzimmer, mit Sofa und Küppersbusch-Sparkochherd, mit Federbetten und Matratzen auf Ehestands-Darlehn und bar sehr preiswert bei
Möbel-Borgmann
Bochum
Bongardstraße 59/63

Piano- u. Flügeltransport
Petereit Nachf. Paul Storch
Tel. 61865
Bochum, Friedrichsburg 61
– Umzüge, Schnelltransporte –

Die Sturm- u. Kampflieder
des Bochumer Komponisten Erich Wintermeier
„Lied der Arbeitslosen", „Verfemte Fahnen", „Erbsen mit Speck", „Die braune Kompagnie"
sind soeben erschienen auf Telefunken-Schallplatten. Vorspiel unverbindlich.
Radio-Musikhaus H. Häßler, Bochum, Kortumstr. 109

Auto-Karte
„Westfalen"
mit Entfernungs-Tabelle zwischen d. Städten. Mehrfarbig, starkes Papier
Preis nur
60 Pfg.
Durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung. Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung von 65 Pfennig.


Die schlanke Linie,
eine vernünftige Mode – verbindet das Schöne mit dem Gesunden. Naturhaften, Fettmacht alt und häßlich, träge und krank. Trinken Sie Dr. Ernst Richters Frühstücks-Kräutertee, er sorgt für unschädliche Gewichtsabnahme, Blutauffrischung und erhöhte Lebenskraft. Paket Mk. 1.– u. 1.80, extra 2.25. Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien nur
Dr. Ernst Richters Frühstücks-Kräutertee

Geld
für Entschuldung., Neuanschaft.
u. f. sonstige Zwecke zu günst. Bedingung. (Seit dem 17. 8. 1933 dem Reichsbeauftragten unterstellt.) Anfragen an die Landesdirektion der Concordia-Zweckspar-Gesellsch. Löcher u. Co., G. m. b. H., Dortmund: Postschließfach 413.
Bochum: Graf-Engelbertstr. 37.

Zimmer-Ofen
billig zu verkaufen.
B.-Weitmar, Hattinger-Straße 184, part.

Fast neuen
Flachwagen
naturlackiert, mit Bockverdeck, bei preiswert abzugeben
Schmiedem. Feldmann, Hattinger Str. 287.


Roßfleisch
ebenso gesund u. nahrhaft wie jedes andere Fleisch.
Prima Wurst- u. Fleischwaren.
Artur Voss
Bochum
Pariser Str. 10
Ecke Schützenbahn
Sedanstraße 18.
Mitt. Moltkemarkt
Fernsprech. 68577.

ckhardt / Dahlhausen-R.
2 Minuten vom Strandbad Dr. Ottostraße 125
Sonntags: **Konzert und Tanz**
Neue Kapelle

Möbelkäufer
Ihren Bedarf an **Möbeln** decken Sie am besten und **billigsten** im alten seit **25 Jahren** bestehenden
Möbelhaus W. Limpinsel sen.
neben der Christuskirche :: Sonntag nachmittag geöffnet
Für die Annahme von Ehestandsdarlehen bin ich amtlich zugelassen.



Sonntag von 1–6 Uhr geöffnet.

Die besten Qualitäten
Leinöl Lacke Farben
bei günstigen Preisen im Spezialhaus
Bernh. Rabe
Alleestraße 106
Gegründet 1890
Der Weg zu mir lohnt sich!

Altpapier u. Schrott
kauft ständig zu höchsten Preisen
Schäfer, Bochum
Wiemelhauser Str. 17.
Rein christlich. Geschäft.

Gesunde
Futter-Kartoffeln
hat billig abzugeben
A. Barenberg, Lager Kreuzstraße 11.

USU Stahl-Holz-Betten
Schlafsofas, Polster, Stahlmatratzen jeder Art, Metall-Kinderbetten, Kinderwagenfabrik Buhl/Ts.


Draht,
Drahtgewebe und Drahtgeflechte
aller Art am Lager
Rößler & Lönne
Drahtwerk
Bochum, Kemptortstr. 28/30
(früh. Unt. d. Lind.)
Wattenscheid
Gertrudisstr. 28/32

Bekanntmachung!
Die Firma Pelzhaus Albert Gompertz, Bochum, deren Inhaber ich war, befindet sich jetzt unter dem Namen:
Etagen-Pelzhaus **Rath**
am Engelbertbrunnen, erste Etage.
Ruf 62304
Kortumstr. 23
I. Etage
Waldemar Rath
gepr. Kürschnermeister
Rein arisches Geschäft!

Das exclusiv vornehme „Drei-Zack"-
Maß-Oberhemd
Allerhöchste Anerkennungen ständiger Kunden aus den Kreisen der hohen Aristokratie, Kunst, Wissenschaft des In- und Auslandes.
Direkt ab Fabrik von Mk. **4.–** an
Panama-Sporthemd nach Maß Mk. **2.90**
Was müssen Sie sonst schon für einfache Oberhemden zahlen. Verlangen Sie heute noch Muster-Abschnitte gratis und franko
„Mech. Wäschefabrik „Drei-Zack", Oberkotzau 418 (Oberfranken)
Modernste Großfabrikation. (ins. A. Fischer & Söhne).

Ankauf guterhaltener Bücher
aller Art Romane, Klassiker, Reiseerzählungen wissenschaftliche Werke.
Antiquariat
Bochum, Marienstraße 2, Ecke Humboldtstraße

Inserate jeder Art **vermittelt**
für alle in- und ausländischen Zeitungen
R. Genieser & Co.
Bochum, Kortumstr. 60, Fernruf 68072

Für alle, die auf die Erhaltung und die Erweiterung ihres Kundenkreises bedacht sind, ist die Westfälische Volks-Zeitung, das älteste in allen Kreisen eingebürgerte Heimat- und Familienblatt Groß-Bochums, die bewährte Vermittlerin

Auskunft
für Fremde
Reiseberatung
Fahrkarten
Verkehrsverein Bochum e. V.
Rathausplatz 8 Fernruf 62141
Geöffnet: Werktags von 8–18 Uhr, Sonntags von 10–12 Uhr

mikrofilm

Bewegung im Zuhörerraum.) Die Frage des Reichsanwaltes Parisius, ob es vielleicht Dr. Neubauer gewesen sei, verneint der Zeuge.

Angeklagter Popoff: Ich erkläre, daß ich niemals im Reichstag gewesen bin, daß ich niemals mit irgendeinem deutschen Reichstagsabgeordneten zusammengekommen bin, auch nicht mit Torgler. Ich habe auch niemals einen solchen Hut oder Mantel gehabt wie sie der Zeuge beschrieb. Der Angeklagte Dimitroff weist darauf hin, daß der Zeuge erst nach acht Monaten von diesem Verdacht gesprochen habe. Auf den ihm vorgelegten Bildern habe er Popoff nicht erkannt. Vorsitzender: Der Angeklagte Dimitroff will offenbar darauf hinaus, daß Sie vielleicht durch eine Beeinflussung zu Ihrer heutigen Aussage gekommen sind. Zeuge Denschel: Ich stehe weder unter einem Einfluß noch hat mir irgendjemand gesagt, daß ich so aussagen soll. Als Dimitroff wiederum eine freche Bemerkung macht, entzieht ihm der Vorsitzende das Wort.

Das Gericht nimmt nun ohne Zulassung der Zuhörer und der Presse im Vorraum eine Inaugenscheinnahme vor. Der Angeklagte Popoff zog dabei seinen schwarzen Mantel an. Wie wir hören, hat der Zeuge Denschel bei dem Lokaltermin erklärt, daß er nicht sagen könne, daß Popoff der Mann war, der damals mit Torgler zusammensaß. Die Person sei nach seiner Meinung auch kleiner gewesen. Es ergab sich ferner, daß die Beobachtung der Person durch den Zeugen Denschel aus einer Entfernung von etwa neun Metern erfolgt war.

Die Verhandlung wird dann auf Sonnabend vertagt.

„Den Anblick vergesse ich nicht!"

Eine abscheuliche Kindesmißhandlung.

Eltern, die ihr Kind an die Kette legten.

TU. Berlin, 28. Oktober. (Drahtb.) Eine besonders rohe Kindesmißhandlung, die man kaum für möglich halten würde, stand am Freitag vor der 17. Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts zur Aburteilung. Es haben sich „Eltern" zu verantworten, die es fertig gebracht haben,

ihr vierjähriges Kind in ihrer Wohnung mit einer eisernen Kette an eine schwere Kiste zu fesseln, wenn sie ausgingen.

Weiter wird den Angeklagten vorgeworfen, **ihr Kind derartig mißhandelt zu haben, daß sein Körper mit Gruben, blauen Flecken und Krauwunden übersät war. Nach den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft bediente sich die „Mutter" zum Prügeln eines ½ Meter langen fingerdicken Wäscheknüppels, während der „Vater" das Kind einmal sogar mit heißem Kaffee übergossen haben soll.**

In der Verhandlung behauptet Frau Palka, sie habe das Kind nur abundzu mit der Hand geschlagen, wenn es ungezogen gewesen sei. Von der Ankettung habe sie überhaupt keine Ahnung gehabt.

Ihr Ehemann erklärte, daß er am Pfingstsonntag auf den Gedanken gekommen sei, das Kind während der Abwesenheit der Eheleute mit der Kette, die übrigens nur einen Meter lang ist, anzuschließen, „damit es keine Dummheiten macht und nicht ans Fenster geht und hinausfällt".

Die Aussage der ersten Zeugin, einer Hausbewohnerin, entrollt die erschütternde Tragödie dieser Kindesmißhandlung. Schon lange vor Pfingsten sei es Tagesgespräch im Hause gewesen, daß das Ehepaar Palka das Kind — ein uneheliches Sohn des Mannes — mit einer Kette anschloß. Als am Pfingstsonntag die Eltern weggingen, ohne den vierjährigen Helmuth mitzunehmen, habe sie Verdacht geschöpft, sei ans Kellerfenster gegangen und habe dort geklopft. Auf die Aufforderung, ans Fenster zu kommen, antwortete das Kind weinend: „Ich kann nicht. Ich bin angeschlossen!" Durch die Polizei wurde die Wohnung geöffnet. Die Zeugin erklärte:

„Den Anblick, der sich uns jetzt bot, vergesse ich nicht!"

Der kleine Helmuth habe auf einem Stühlchen in **einer Ecke des Zimmers gehockt mit einer Kette, die um seinen linken Fuß geschlagen und an einer schweren Kiste befestigt war. Die Kette war mit einem Vorhängeschloß so zusammengehalten, daß sie durchgefeilt werden mußte.**

In dem Prozeß kam die 17. Große Strafkammer des Berliner Landgerichts zu folgendem Urteil:

Die Angeklagten sind der schweren Kindesmißhandlung und Freiheitsberaubung schuldig und werden

zu je zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt.

Die angeklagte Ehefrau, die bisher auf freiem Fuß war, wurde sofort verhaftet. Bei der Begründung des Strafmaßes sagte der Vorsitzende, ein solcher Fall sei noch nicht vorgekommen. Die gemeine Gesinnung der Frau zeige sich besonders in der Aeußerung gegenüber einer Nachbarin, die ihr einmal Vorhaltungen machte, daß der kleine Helmut leicht hätte aus dem Fenster fallen können:

„Na, wenn schon, wenn er sich das Genick gebrochen hätte, wäre es mir auch egal."

„Das Gericht bedauert", schloß der Vorsitzende die Verhandlung, **„daß es kein Gesetz zur Verfügung hat, das es gestattet, den Angeklagten solche Strafen aufzuerlegen, wie sie das unschuldige Kind erleiden mußte.**

Der bunte Tag.

Französisches Privatflugzeug abgestürzt.

Vier Tote.

Paris, 27. Okt. (Drahtber.) Nach einer Havasmeldung aus Marmande ist dort ein mit **vier Personen besetztes Privatflugzeug abgestürzt. Sämtliche Insassen, darunter ein achtjähriges Mädchen, kamen ums Leben.**

Schweres Autounglück.

Hamburger Lastzug fährt in voller Fahrt gegen einen Baum. — Drei Personen lebensgefährlich verletzt.

Perleberg, 28. Okt. (Drahtber.) Auf der Hamburg—Berliner Chaussee zwischen den Ortschaften Neu-Schepkow und Konow ereignete sich gestern früh ein schweres Verkehrsunglück. Der auf der Fahrt nach Berlin befindliche Lastzug der Hamburger Lieferfirma Heinrich E. Uelze, Hamburg 26, fuhr infolge Platzens des rechten Vorderreifens mit voller Wucht gegen einen Chausseebaum. Der Wagen wurde total zertrümmert. Der Anprall war so stark, daß die Achse vom Federbolzen losgerissen und bis unter den Führersitz zurückgeschoben wurde. Der Längsträger der Karosserie, ein 30er U-Eisen, schob sich quer durch den Baum und spaltete diesen der Länge nach auf. Der Anhänger schob sich fast bis zur Mitte in den vorderen Wagen hinein. Die drei Insassen, der Besitzer, Chauffeur und ein Beifahrer, wurden förmlich zusammengedrückt. Sie erlitten schwere, zum Teil lebensgefährliche Brust- und Armquetschungen und wurden besinnungslos ins Krankenhaus nach Kyritz geschafft. Der Zustand eines Verletzten ist hoffnungslos. Die Unfallstelle selbst ist ein Bild der Verwüstung. Ueberall liegen zerbrochene Eisenteile umher. Der Anhänger ist zur Hälfte in den Chausseegraben gestürzt und ebenfalls schwer demoliert. Die Ladung ist ebenfalls beschädigt und liegt zum größten Teil im Graben oder auf der Straße. Zur Zeit ist man mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

Tödlicher Straßenunfall eines amerikanischen Polarforschers.

Newyork, 27. Okt. (Funkspr.) Der 71jährige amerikanische Polarforscher Evelyn Briggs Baldwin wurde gestern beim Ueberschreiten einer Straße in Newyork von einem Kraftwagen überfahren und getötet. Im Jahre 1893-94 hatte Baldwin Pearcy auf dessen Grönlanderexpedition begleitet und später noch an weiteren Expeditionen nach Grönland und dem Franz-Josephs-Land teilgenommen.

Der Master of Sempill schwer verunglückt.

Chicago, 28. Okt. (Funkspr.) Der Master of Sempill, die führende Persönlichkeit der britischen Luftfahrt, ist gestern hier bei einem Autounfall schwer verletzt worden. Der Master of Sempill war mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin" zur Weltausstellung hierher geflogen.

Pflegerin tötete drei Greisinnen.

Brüssel, 28. Okt. (Drahtber.) **Im Juni ds. Js. erregten die aufeinanderfolgenden Todesfälle von drei alten Frauen in einem Hospiz in der Nähe von Namur Aufsehen in der Bevölkerung. Gestern hatte sich eine 19jährige Pflegerin vor dem Gericht zu verantworten. Sie hatte die Greisinnen, bei denen sie nachts Wache halten mußte, durch Herabwerfen von Gegenständen zu Tode gebracht. Die Angeklagte erklärte, daß sie sich habe Nachtruhe verschaffen wollen.**

Blutiges Familiendrama.

Zwei Tote, ein Schwerverletzter.

Jena, 27. Okt. (Drahtber.) Eine blutige Auseinandersetzung fand hier am Freitag nachmittag zwischen dem Maler Bernhard Gersten berger und seinem Schwiegersohn, dem Lichtspielvorführer Johannes Meier statt. Im Verlauf des Streites gab Meier auf seinen Schwiegervater **einen Revolverschuß** ab, der den Mann **schwer verletzte. Darauf schoß Meier seine Frau, mit der er erst seit einigen Wochen verheiratet war. Aus Verzweiflung über seine Tat jagte sich Meier darauf auf freiem Feld selbst eine Kugel in den Kopf, die seinen sofortigen Tod herbeiführte.**

SA-Mann durch Messerstiche schwer verletzt.

TU. Oels, 27. Oktober. (Drahtb.) In Maliers, Kreis Oels (Schlesien), wurde der SA-Mann Walter Doktor von dem Gelegenheitsarbeiter Kurt Gerber nach einem kurzen Wortwechsel **tätlich angegriffen und durch Messerstiche schwer verletzt.** Ihm wurde die Wirbelsäule verletzt, so daß er sofort am ganzen Körper gelähmt war. Sein Zustand ist hoffnungslos. Der Täter wurde verhaftet.

Großfeuer in einer Weberei.

TU. Schweidnitz, 27. Okt. (Drahtb.) Ein Großfeuer brach am Freitag in den frühen Morgenstunden im großen Fabrikkomplex der **Aktiengesellschaft für Leinen- und Baumwollindustrie in Schweidnitz** aus. Gegen 5,30 Uhr wurde die Feuerwehr alarmiert; sie fand das große dreistöckige Lagerhaus völlig in Flammen gehüllt. Das Gebäude wurde vollständig vernichtet. Dem Feuer fielen unter anderem zum Opfer die Putzerei, ein großer Teil der Bleiche, die Näherei mit rd. 100 Nähmaschinen, Apparatur- und Spanneinrichtungen und die gesamte Rohware. Die Weberei und Mangeln sind erhalten geblieben. Das Feuer wurde mit 25 Schlauchleitungen der Feuerwehren der Stadt Schweidnitz und Umgebung bekämpft. Nach zweistündiger Arbeit war die Hauptgefahr beseitigt und ein Uebergreifen des Feuers nicht mehr zu befürchten.

Deutschland verzichtet

auf Weiterverfolgung seiner Klage vor dem Internationalen Gerichtshof im Haag.

Berlin 27. Okt. (Drahtber.) Die Reichsregierung hat dem Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag in Zusammenhang mit dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund mitteilen lassen, daß sie nicht beabsichtige, die von ihr bei dem Gerichtshof anhängig gemachten Klagesachen weiter zu verfolgen. Es handelt sich dabei um die beiden bekannten, von Deutschland als Ratsmacht gegen Polen eingereichten Klagen wegen der Anwendung der polnischen Agrarreform auf die deutsche Minderheit und wegen der Fürstlich-Pleß'schen Verwaltung.

Mandschurische Regierung erkennt deutsche Ansprüche an.

Tschangtschun, 28. Okt. (Funkspr.) Das mandschurische Finanzministerium erklärt, daß von den von der Mandschurei übernommenen Staatsschulden nunmehr 7 Millionen Yen von der mandschurischen Regierung anerkannt worden seien. Die von der mandschurischen Regierung anerkannten deutschen Ansprüche betragen 2 207 000 Yen. Die mandschurische Regierung teilt mit, sie würde alle Maßnahmen treffen, daß der Zinsendienst und die Rückzahlung der Anleihen in den festgesetzten Formen durchgeführt werden soll.

Der Reichsjugendführer an die deutsche Jugend.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches hat die deutsche Jugend aufgerufen, sich opferfreudig dem vom Führer befohlenen Winterhilfswerk zur Verfügung zu stellen. In Zukunft wird der gewaltige Kampf gegen Hunger und Kälte in allen Lichtspieltheatern des Deutschen Reiches propagiert werden. Bei dieser Gelegenheit wird die Hitlerjugend für das Winterhilfswerk sammeln.

Polnischer Pöbel bombardiert deutschen Flußdampfer.

Bromberg, 28. Okt. (Eig. Meld.) Der aus Danzig kommende deutsche Flußdampfer „Hellmuth" mit drei Schleppkähnen, der in der Richtung nach der Oder durch Bromberg fahren wollte, mußte an der Stadtbrücke eines Verkehrshindernisses wegen halten. Als die Vorübergehenden bemerkten, daß der Dampfer die schwarz-weiß-rote Flagge trug, versuchten sie, die Flagge herunterzureißen, falls sie nicht eingezogen würde. Die Schiffsmannschaft war gezwungen, die Flagge einzuziehen. Die Menschenmenge begleitete jedoch den Dampfer auf seiner Weiterfahrrt. Als der Dampfer den Stadtrand erreicht hatte, hißte die Mannschaft die Flagge **von neuem. Da aber setzte ein Steinhagel ein, der die Bordwände des Dampfers beschädigte, und durch den viele Scheiben eingeschlagen wurden.**

Die Bromberger polnische Presse, die über diesen Vorfall kurz berichtet, nennt die Tatsache, daß der deutsche Flußdampfer, den internationalen Schiffsbräuchen entsprechend, die Landesflagge trug, **eine „freche Provokation der Deutschen"** und fügt hinzu, daß Polen derartige Herausforderungen niemals dulden dürfe.

Judenfeindliche Kundgebungen in Palästina.

Jerusalem, 27. Okt. (Funkspr.) In Jaffa demonstrierten Araber wegen der Zunahme der jüdischen Einwanderung in der letzten Zeit. Der arabische Vollzugsausschuß hat den Generalstreik angeordnet. Nach dem Mittagsgebet unternahmen die Araber den Versuch, die Polizeikette zu durchbrechen, die zur Verhütung der judenfeindlichen Kundgebungen gebildet worden war. Dabei machte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch. Es sollen zahlreiche Personen getötet und verwundet worden sein.

Englischen Blättermeldungen zufolge, sind bei den Unruhen in Jaffa

hundert Araber und mehrere Polizisten verwundet worden.

Im Hinblick auf die arabische Demonstration patrouillierte bereits am Morgen die Polizei mit Stahlhelm in den Straßen, während Truppen und Flugzeuge in Bereitschaft gehalten wurden. Die Menge soll versucht haben, Stacheldrahtverhaue, die vor den Regierungsgebäuden errichtet waren, zu durchschneiden.

Kleine Tageschronik.

Ueberreichung des ungarischen Verdienstordens an den Reichspräsidenten. Der Herr Reichspräsident empfing gestern den königlich ungarischen Gesandten von Masirevich, der ihm im Auftrage des Reichsverwesers Horthy das Großkreuz des ungarischen Verdienstordens überreichte.

Professor Julius Klengel gestorben. Der bekannte Cellovirtuose, Prof. Julius Klengel, ist im Alter von 74 Jahren gestorben. Klengel, der einer alten Leipziger Familie entstammte, wurde bereits mit 15 Jahren im Gewandhausorchester angestellt. Zwei Jahre später trat er als Solist auf, 1881 wurde er Lehrer am Konservatorium. In seiner musikpädagogischen Tätigkeit, die er bis in seine letzten Tage ausübte, bildete Klengel ganze Generationen von Cellisten heran.

Der Präsident des japanischen Roten Kreuzes in Deutschland.



Fürst Tokugawa mit dem Berliner Botschafter Japans Matsujo Nagai (links).

Für Tokugawa, der Präsident des japanischen Roten Kreuzes und das Oberhaupt des japanischen Adels, ist in der Reichshauptstadt eingetroffen, wo er die Einrichtungen und die Organisation des Roten Kreuzes kennenlernen will.

Sonntag, den 29. Oktober, von 13 bis 18 Uhr geöffnet

Besuchen Sie unsere große

Möbel-Ausstellung

am offenen Sonntag

BORGMANN WOHNKUNST G. M. B. H.

Bochum, Brückstraße 59-63 und Kortumstraße 15

Wir zeigen Ihnen die neuesten **Wohn-, Speise- u. Herrenzimmer** in allen **Holz-** u. **Stilarten.** Entzückende **Schlafzimmer, Küchen,** schöne **Einzel-** u. **Polstermöbel** zu erstaunlich niedrigen Preisen. Der Besuch unserer Ausstellung wird Sie von der großen Leistungsfähigkeit überzeugen. Wir lagern kostenlos bis zur Lieferung. — Bezugsscheine für Ehestands-Darlehn werden in Zahlung genommen.

Danksagung.

Für die aus Anlaß meines 25jährigen Geschäftsjubiläums erwiesenen überaus zahlreichen Aufmerksamkeiten spreche ich hiermit meiner Kundschaft, sowie Freunden und Gönnern meinen herzlichsten Dank aus.

Möbelhaus W. Limpinsel sen.
Gußstahlstr. 10, neben der Christuskirche.

Ziegelsteine

bester Qualität, aus diesjährigem Brand unserer Ziegelei Castroper Straße liefern

Eisen- und Hüttenwerke Aktiengesellschaft Bochum

Eisenbahnanschluß zur Ziegelei vorhanden.

Edmund Wils, Bochum

Wohlfahrtstraße 144 — Ruf 81722

Bau- und Möbelschreinerei Sargmagazin

Uebernahme von Bestattungen. Gestellung der erforderlichen Ausstattungen. Transporte mit eigenem Leichenauto nach allen Richtungen.

Mantel Kleid Bluse Rock

Alles finden Sie bei uns in großer Auswahl und zu kleinen Preisen. Sämtliche Abteilungen unseres Hauses sind für den Herbst gerüstet. Ueber 100 Angestellte freuen sich darauf, Ihnen unsere vorteilhaften Angebote unverbindlich vorlegen zu dürfen.

Morgen Sonntag von 1—6 Uhr geöffnet

Heymann

DAS MODENHAUS AM HELLWEG

Spezialitäten

der Firma

A. Janzik

Gußstahlstraße 12, (1 Minute v. Rathaus)

Rebgau Weinbrand
1/1 Flasche . . . . 3.90, 3.45, 3.—
Masovia, Likör
in Flaschen zu 3.75, 2.75, 1.90, 1.—
Geselliger, Edelbranntwein
45% . . . . . 1 Ltr. 3.60
Doppel-Alter 40% . . . . Ltr. 2.90
Kur-Kombi für den Magen
in Flaschen zu 4.20, 3.15, 2.15, 1.65, 1.10, 0.90, 0.50.

Niederlage bei:
F. Strätling, Hellweg 54

Prima ausgereifte **Aepfel**

Goldparmänen und Calvillen 13.— Mk., Goldnobel und Peterhäuschen 12.— Mk., Boiken und Immenapfel z. Kochen 8.50 Mk. all. pro Ztr. ab hier einschl. Verpack., sol. d. Vorrat reicht.

Domäne, Bad Gandersheim.

Büromaschinen

von anerkannter Leistungsfähigkeit führt

Erwin Trautmann
Bochum
Viktoriastraße 73 — Ruf 654 34

Schwerhörigkeit!

Teile gern kostenlos mit, durch welches einfache Mittel ich von meinem alten Leiden befreit wurde
Oberinspektor Bauawin, Tübk. Kastanienstr. 5

Lieferung von Kohlen, Koks, Brikells
in jeder Sorte und Menge
Franz Jankort
Kohlenhandelsgeschäft
Bochum, Herner Straße 88. Telef. 69670

---

10 wichtige Radfahr-Zeichen

Dies ist ein wichtiger Punkt zum Schutz: Man spart viel Geld und viel Verdruß, Wenn man für seinen Zweck bestimmt Das Fahrrad nur von Schlüter nimmt!

Willi Schlüter, Bochum
Gußstahlstraße 9 — 1 Minute vom Rathaus
(Nachdruck verboten.) Nähe Christuskirche.

Blinden-Verein
Bochum

Die Vereinsanschriften sind folgende

1. Vorsitzender: Klavierstimmer Winkler Bochum, Kreuzstr. 10, Ruf 63513
1. Kassierer u. Rohrlager: Hamblock Bochum, Rottstr. 13. Spar.-Konto 908.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken

Korb- und Stuhlflechter:
A. Fucken, Altenbochum, Altenbochumer Straße 78, Telefon Nr. 65427
Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 32a.

Stuhlflechter:
Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 1
Paga, Bochum, Elsaßstr. 17
Frl. Schulte, Bochum, Meierstr. 3
Hamblock, Bochum, Rottstr. 12
Lischewski, Harpen, Grüner Weg 11
Frl. Deiß, Von-der-Reckestr. 100a (Maschinenstickerin)

Bürstenmacher:
Hoffmann, Weitmar, Hattinger Straße 198a

Handarbeiterinnen.
Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstraße 11.

Verkaufsstelle.
Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art Kreuzstraße 10, Telefon 635 11

Sie können
aus Schreibtisch RM 400.— u. mehr mon. verd. Angeb. an die Wirtschaftshilfe G. m. b. H., Eisenach, Abt. E.

Braves, fleißiges
Mädchen
welches zu Hause schlafen kann, in kinderlos. Haushalt gesucht.
Brand, Goldhammer Str. 15.

Lehrmädchen
für Spezialgeschäft gesucht. Vorzustellen: Samstag zwischen 9 und 10 Uhr.
Kortumstr. 68 links.

Für sofort eine
Waschfrau
gesucht.
Metzgerei Bordenbäumer, Bochum, Hellweg 17.

Nähe Großmarkt
Räume
für jeden gewerblichen Zweck sofort zu vermieten.
Herz, Bismarckstr. 11, Telefon 64186.

Ein
möbl. Zimmer
im Einfamilienhaus in ruhiger Lage (Nähe Wichlhof) an anständigen Herrn oder Dame sofort zu vermieten.
Näh. i. d. Gesch.

Horst-Wessel-Str. 531
gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
zu vermieten, evtl. mit voller Pension.

Freundlich
möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Boch., Kronenstr. 41III

Freundlich
möbl. Zimmer
zu vermieten.
Alleenstr. 18, 1. Etg.

Schöne
4 Zimmer
mit Garten, Wintergarten und Bad im Ehrenfeld gegen drei Zimmer zu tauschen gesucht.
Angebote u. B. W. 114 an die Gesch. d. Ztg.

Brautpaar sucht per sofort oder später
2-3 Zimmer-Wohnung
mögl. Nähe Straßenb.-Depot. Pfl. Miete.
Angeb. m. Preis u. A. R. 1591 an die Anz.-Exp. August Neef, Gelsenkirchen.

Wer besorgt Brautpaar
2-Zimmer-Wohnung
oder überläßt ihm 2 Zimmer gegen Kauf von Einrichtungsgegenständen (außer Möbeln)?
Offerten u. B. W. 115 an die Gesch. d. Ztg.

Junger Mann sucht separates
Zimmer
leer oder möbliert.
Angeb. mit Preisangabe u. B. U. 115 an die Gesch. d. Ztg.

Umzug?
Möbelwagen
Scharpey fragen.
Bochum, Hattinger Str. 233, Ruf 611 11.

MÖBEL NUR BEIM FACHMANN

Sonntag von 13 bis 18 Uhr geöffnet.

SCHMIEDEKNECHT BOCHUM

WITTENER STRASSE 52-54 / MAURITIUSSTRASSE 29-31



Deutsche Schuhe von Tack

Bochum, Kortumstraße 69
Sonntag von 13—18 Uhr geöffnet.

Zitherunterricht
erteilt
Wilh. Jurheide, Kortumstraße 118.

Winter-Modenhefte
stets neu vorrätig.
Kurt Jaekel, Buchhandlung und Leihbücherei, nur Rosenstraße 5.

Prachtvolles
Speisezimmer
besonders billig gegen Barzahlung zu verk. Zeige gern.
Möbelhaus Schlüsser, Bochum, Herner Str. 6, Ecke Horst-Wessel-Str.

Puppenwagen
in großer Auswahl
Bei kleinster Anzahlung werden die Wagen bis zum Feste zurückgestellt.
Rosenthal
Brückstraße 18

Kaufe
getragene Kleider, Schuhe, wenn auch reparaturbedürftig.
Jaekel, Gr. Beckstr. 8.

Kompl. Küche
neues Modell, echt Kirschbaum, mit Inneneinrichtung, Mark 220.— Gingelmöbel äußerst billig.
Möbelwerkstätte Eicht, Marienstr. 8.

Sehr schön, klangvoll.
Piano
umständeh. zurückgek. gegen bar billig abzug.
Reuter, Pianohandlg., Mauritiusstraße 32.
Besichtigung 3—5 Uhr.

Moderne Küche
weiß, Büfett 160 cm breit, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, Kleiderschr. gebr., eich. Klarglasvitrine, sehr billig zu verk.
Möbel-Kahn, Alte-Str. 5 ptr. l. (kein Laden).

Bauplatz
sehr schön gelegen, zu verkaufen. Näheres
Ulmenallee 34, part.

Lehrausflüge

im Dienste des naturkundlichen Unterrichts. Unentbehrlicher Ratgeber für Naturfreunde und Lehrpersonal von W. Kleffner. Preis früher Mark 1.00, jetzt Mark 0.50.

Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum
Zu beziehen durch jede Buchhandlung, auch durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung.

Haben Sie Stoff?
Anzug oder Paletot mit guten Zutaten, guten Sitz, 2 mal Anprobe
äußerst billig
Verlangen Sie Preisangebot
Wenden, Reparaturen, Aenderungen billig
RAABE, Herner Straße 110!

Nähmaschinen

Orig. Phönix und Orig. Viktoria, für Haushalt u. Gewerbe, kaufen Sie vorteilhaft bei
Michael Paefgen
Am Kaiser-Friedrichplatz, Tel. 62567
Gegründet 1893
Reparatur-Werkstatt. Ersatzteile.

Rheuma Ischias, Hexenschuß, Gliederreißen, Neuralgie Nervenschmerzen Gicht
Gern teile ich kostenlos ein einfaches Mittel mit, das mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit half. Ueber 5000 Dankbriefe (Ich verkaufe nichts).
Krankenschwester Margret Heber, Wiesbaden B. 719

Kein Aerger
mehr, wenn Sie Ihre Fußböden mit
Flaggenlack
streichen. Steinhart über Nacht.
Carl Bohlmann
— Farben —
Kortumstr. 107
Das Haus mit dem Farbenstern

Leicht besch.
Schlafzimmer
schönes Modell, billig gegen bar zu verkaufen.
Möbelhaus Schlüsser, Bochum, Herner Str. 6, Ecke Horst-Wessel-Str.

Auto-Bereifung!
Protektieren und Vulkanisieren im Fachgeschäft
Seyfert & Co.
Boch., Herner Str. 77
Ruf 694 35
Standard-Tankstelle.

S.O.S. Rufe!
Mancher Hilfruf unseres Rettungswerkes ist vergeblich gewesen. Wenn auch diese Zeilen ihren Zweck verfehlen, so werden wir wohl unsere Pforten schließen müssen.
Bitte, helfet armen, verwaisten und unterernährten Kindern. Sie bitten Euch um Brot und Hilfe. Helfet den Opfer der schweren Zeit. Jede, noch so kleine Gabe wird dankend angenommen.
Pflege und Erholungsheim für unterernährte Kinder
in Berlin-Schöneiche.
Postscheckkonto: Berlin Nr. 41442.

Pflanzenbutter
Margarine, reiner deutscher
Bienenhonig
gutwirkende
Verdauungsmittel
sowie alle Artikel zur gesunden
Lebensführung
Alte, erfahrene Bedienung, die gern Ratschläge erteilt.
Reform-Haus
Wilhelm Zurnalde
Kortumstraße 131

Ausschneiden! Einsenden!
Auch Sie erhalte
1 Füllfederhalter in Perlmutterfarben oder in schwarz, mit 2 Reservefedern, garant. 14 kar. Gold plattiert sowie 1 elegant. Tintenstift in gleicher Farbe zusammen für nur Mark 1.50 und Nachn.
Füllfederhalterzentrale
K. Baberlein,
Nürnberg N. 720
Schmausengartenstr.

Mehr Licht
4—5mal hellere Tischbeleuchtg. od. 1/4 Stromersparnis. Paßt auf jede Glühlampe. Viele ähnliches, fehlerhaftes zurück 0.75, 1.20, 1.50 Mk. Sichtbar im Schaufenster.
F. Schumacher, Bochum, Brückstr. 46.

Hochglanz-Politur
für Fußböden. Ohne große Mühe wunderbarer Hochglanz. Kein Ausrutschen mehr.
Liter 0,90 u. 1.20 Mk
Drogerie J. Kneiber, Bochum, Große Beckstraße 11.

Erteile gründlichen
Unterricht
in Reichskurzschrift u. Maschinenschreiben bei mäßigen Preisen.
Else Niggemeyer
Privatlehrerin
Rottstr. 40 Bochum Ruf 64003
Sonderabteilung:
Bochumer Abschriften- und Vervielfältigungskontor.



Lungenkranke
erhalt. kostenlos das Buch „Lungenleiden und ihre erfolgreiche Bekämpfung". Mit Rezept, Verhaltungsmaßregeln u. Berichten von überraschenden Erfolgen.
Gleichfalls kostenlos
wird eine Probe eines glänz. bewährten Mittels mitgesandt. Senden Sie ihre Adresse an
Dr. Roether G.m.b.H. Theresienstr. 75, München 419



in einer Dose
Naschkatze
Molkerei Waren Waren in Meckl.
Rein deutsches Unternehmen

Eine kleine Anzeige

in dieser Größe

kostet nur 40 Pfg.

wenn sie durch diesen Bestellschein aufgegeben wird. Diese Vergünstigung gilt für alle privaten Gelegenheitsanzeigen. Die Gebühr ist bei Aufgabe zu entrichten.

Text der Anzeige:

---

mikrofilm

bei uns
Preisen.
s Hauses

ich darauf,
Angebote
ürfen.

r geöffnet

n
ELLWEG

ndlichen
cht
ift u.
en
Preisen.
meyer
erin
n Ruf 64003
ung:
riften- und
gskontor.

Vollmilch
in einer Dose
nkatze
Waren in Metall
s Unternehmen

eige

pfg.
ird. Diese
itsanzeigen.
hten.

Sonntagsstrahl

WOCHENENDZEITUNG FÜR DAS KATHOLISCHE HAUS

Erscheint jeden Sonnabend als Beilage zur Westfälischen Volkszeitung, Wattenscheider Morgenzeitung, Steeler Zeitung und Volkszeitung für Ennepe und Ruhr

Nummer 44 — Sonntag, den 29. Oktober — 1933

Triumph über Erdenleid und Menschenirren

Zum Allerheiligen- und Allerseelentage

Der November, erfüllt vom blassen Licht einer verlöschenden Welt, beginnt mit einem gewaltigen Gedenken, das den Himmel über der trauernden Erde noch einmal aufreißt als das Reich des Triumphes über Erdenleid, Menschenangst und Menschenirren; in ihren Heiligen hat die Kirche das Irdische hinter sich gelassen. Der Kampf, in den die streitende Kirche gestellt ist, ist hier zu Ende. Blut und Brand, Eisen und Kriegsgerät, Verlockung der Sinne und Trübung des Herzens — bestanden und überstanden. Was von der Erde war in den Helden des Glaubens, in den von Gott Gezeichneten und Ausgezeichneten hat die Erde wieder als Unterpfand und Gottesleben. Die Millionenscharen der streitenden Kirche beugen sich in Verehrung vor den leiblichen Ueberresten derer, in denen Gott klar und durchsichtig wurde, in denen er brannte und leuchtete und durch die er den Acker der Erde pflügte. Als Papst Bonifatius IV. um das Jahr 600 das römische Pantheon, den Tempel aller Götter, zum Panagion weihte, zerbrach für immer die berückende und sinnlose Schönheit und Vielseitigkeit der Uebermenschen, in denen eine vom Christentum noch nicht verwandelte Welt ihren dunklen Traum des Göttlichen irdisch gestaltet hatte. Der Atem des Einen wehte sie vom Sockel. Er brach ein in das Reich irdischer Heiterkeit, Schönheit, Jugend und Grausamkeit mit dem Ernst seiner Forderungen und Gebote: ein Gott blutig geschlagen, gedemütigt, seufzend unter der Last des Kreuzes. Auf seinen Spuren brach ein Reich in Trümmer, und die für ihn zeugten, besaßen die geheimnisvolle Kraft im Tode das Tor zu ewigem Leben zu sehen. Es gab kein Gesetz und Verbot, das seine Bekenner verstummen ließ. Sie wurden hingemäht und wuchsen nach, und wo einer hinsank, stellten sich hundert. Bis das Wort, das sie predigten, auch in denen zündete, die es auszurotten beauftragt waren. Bis der Sieg errungen und das Christentum Lebenselement der abendländischen Menschheit wurde.

•

Anderthalb Jahrtausend sind seitdem vergangen. Wollte man das Symbol dieser Zeit festhalten, das Zeichen, in dem die Völker bis auf den heutigen Tag ihren Lebensraum ausfüllten — es wäre das Schwert. Es schlägt wie ein schreckliches Pendel durch alle Jahrhunderte, über die vergänglichen Grenzen, durch die Rassen und Nationen, durch die Herzen der Mütter und Väter, durch die Stube der Armen und den Palast der Reichen und Mächtigen. Es ist wie der Herzschlag eines Europa, dessen Staaten durch das Schwert entstanden und die durch das Schwert verwandelt wurden. Am Allerseelentage, an dem der Friedhof des christlichen Abendlandes lebendig wird vom Gebet der Lebenden für die Toten, darf gerade heute wieder die Frage gestellt werden: Will auch nur einer von den Mächtigen des heutigen Europa den Krieg als bewußt angewandtes Mittel der Eroberung oder Unterdrückung? Es gibt niemanden, der diese Frage zu bejahen wagt. Und doch ist dies Wort nicht tot. Es geistert durch die Reden fremder Staatsmänner, brüllt aus den Spalten der Zeitungen, und im Bewußtsein derer, die an Europa bauen, ist heimlich das Nebeneinander der Völker schon wieder wie das Beisammensein von Sprengstoffen — eine „unglückliche Wendung der Dinge" läßt das Abendland auffliegen wie eine Mine. Wir Deutsche, die wir in das Heer unserer Toten die Millionen einbeziehen, die für den Fortbestand unserer Heimat, für das Recht, nach eigenem Wollen und nach



RITTER, TOD UND TEUFEL

Kupferstich von Albrecht Dürer

eigenem besonderen Muß zu leben, verbluteten, können an den Gräbern unserer Toten aus reinem Herzen schwören, daß wir nicht den Krieg, sondern den Frieden wollen. „Ich möchte den Frontsoldaten sehen, der den Krieg gesehen hat und der sich einen neuen Krieg herbeiwünscht." So ähnlich hat Adolf Hitler die grundsätzliche Haltung nicht nur der ehemaligen Feldgrauen, sondern des ganzen Volkes zu der Möglichkeit eines neuen Krieges gekennzeichnet. Wäre es nicht furchtbar, anzunehmen, daß in irgendeinem christlichen Lande Europas der Geist des Hasses und der Eroberung die Erwägungen überschattet, die auf das Verhältnis der Völker zueinander gerichtet sind? Wäre es nicht schon furchtbar, denken zu müssen, daß die großen Entscheidungen und die historischen Wendepunkte von Advokatenseelen beeinflußt würden, die ihre Diplomatenkniffe in die Waagschale würfen, um das Gewicht des Lebensrechtes von Völkern damit auszugleichen und auszuhandeln? Aus welchem Geiste geht das Europa von heute, das noch dampft vom Blute der Erschlagenen, an seine entscheidende Aufgabe heran, dasselbe Europa, das in einem [illegible] von ungeahntem Ausmaße Nein sagt zum Leben und eines Tages vor der Frage stehen wird, ob es den naiven Lebenswillen und die gespeicherte Naturkraft der Asiaten entweder durch den vorgelebten Geist des Friedens und des Christentums oder durch Wolkenmeere von Giftgas ungefährlich machen wird!

•

Das neue Deutschland kann nicht anders als um Erkenntnis und Verständnis kämpfen inmitten einer Umwelt, der es die Rätsel des Neuen, der erwachten Lebenskraft und des unbeirrbaren Lebenswillens aufgibt. Es mag sein, daß wie- anzufangen, das die alten Formen überströmte. Soweit man auch vorzudringen versucht in das Dunkel der kommenden Zeit — es kann auch in einem neuen Europa keine brennendere Aufgabe gestellt sein als die, die das alte ungelöst ließ, weil es trotz Internationalismus und Pazifismus nicht aus der Enge herauskam, in der der nackte Egoismus so brutal herrschte, daß Internationalismus und Pazifismus selbst zu furchtbaren Waffen wurden, gerichtet gegen die Natur, gegen das Recht, gegen das Leben selbst. Hier liegt der Schlüssel zu dem Geheimnis, daß nur starke Völker überhaupt in der Lage sind, die vergiftete Atmosphäre von der Korrumpierung und Kompromittierung des Friedensgedankens zu reinigen, die dadurch entsteht, daß er politisch ausgebeutet und zum Argument des „Geistes" gegen das Recht mißbraucht wird. Sieht man tiefer, sieht man gerechter als vorerst das Ausland, so bekommt auch hier das neue Deutschland seine Mission. Was es auf dem Gebiete seiner Wirtschaft und Gesellschaft will, daß nämlich der Mensch seinen Wert an sich behalte und nicht gemessen werde nach dem, was er tut und hat, sondern wie er es tut und wie er ein Habender ist, das können wir einfach Verchristlichung nennen. Es wäre die Erfüllung jener Forderungen, die aus dem Munde Christi kamen, dessen Liebeskuß und Liebestod den Menschen galt. Wir lernen so schwer und wir bewegen uns wie auf einer Spirale nach oben: was hinter uns ist, war notwendig, und wenn es grauenhaft war, so mußten wir hindurch, um das Grauen in uns zu überwinden. Und auch den „Krieg nach dem Frieden", den brutalen Willen zum Siege über einen Besiegten, fortgesetzt im Fortbestehen dieses Willens, werden wir überwinden nur durch die fortschreitende und vielleicht mühselige Verwirklichung dessen, was dem Abendlande immer noch als Aufgabe gestellt ist und bleibt: Verchristlichung.

Meine Toten

Wer eine ernste Fahrt beginnt,
Die Mut bedarf und frischen Wind,
Er schaut verlangend in die Weite
Nach eines treuen Auges Brand,
Nach einem warmen Druck der Hand,
Nach einem Wort, das ihn geleite.

Ein ernstes Wagen heb ich an,
So tret ich denn zu euch hinan,
Ihr, meine stillen strengen Toten!
Ich bin erwacht an eurer Gruft,
Aus Wasser, Feuer, Erde, Luft
Hat eure Stimme mir geboten.

Wenn die Natur in Hader lag
Und durch die Wolkenwirbel brach
Ein Funke jener tausend Sonnen, —
Sprecht aus der Elemente Streit
Ihr nicht von einer Ewigkeit
Und unerschöpften Lichtes Bronnen?

Was meine Adern muß durchziehn,
Sah ich's nicht flammen und verglühn,
An eurem Schreine nicht erkalten?
Vom Auge hauchtet ihr den Schein,
Ihr meine Richter, die allein
In treuer Hand die Waage halten.

Ich fasse eures Kreuzes Stab
Und beuge meine Stirn hinab
Zu eurem Gräserhauch, dem stillen:
Zumeist geliebt, zuerst gegrüßt,
Laßt, lauter wie der Aether fließt,
Mir Wahrheit in die Seele quillen!

Annette von Droste-Hülshoff.

Der Sonntag

CHRISTUS
der einzige, der alles ist (Augustinus)

Von Studienrat Joseph Palmen, Aachen

„Leiden Christi, stärke mich!"

Reisende erzählen eine merkwürdige Begebenheit von der Universität in Kairo. 44 000 mohammedanische Studenten obliegen dort ihrem Studium. Man tritt in eine riesige Säulenhalle ein. Das Steinpflaster ist mit Matten belegt: hier lernen die Studenten, hier speisen sie, hier schlafen sie. An verschiedenen Erhöhungen nach rechts und links je ein Professor, und ringsherum auf der Erde seine Schüler, Türken, Aegypter, Abessinier . . . Und sämtliche lernen lediglich ein Buch, alle die 44 000. Was für eins? Den Koran! Der ist ihre Sprachlehre, ihre Ethik (Sittenlehre), ihre Geschichte und ihre Rechtslehre; der ist ihre Philosophie und Altertumslehre . . . Und als ein europäischer Reisender, der sich dies ansah, darob sehr erstaunt war, raunte ihm der Führer ins Ohr: „Die Chemie ist wichtig, jedoch Allah ist noch wichtiger!" So Toth in: Christus, S. 174. Hat da der Mohammedaner nicht recht? Jede Wissenschaft mag wichtig sein, ob es sich nun um Chemie, um Medizin, um Philosophie oder sonst etwas handeln mag: das Allerwichtigste ist und bleibt doch Gott! Und wenn dieser Gott in Christus Mensch geworden ist, dann ist auch Christus das „Lehrbuch der Menschheit". Da ist im heutigen Sonntagsevangelium wieder das alte Lied: kaum hat der Heiland nach einer Seefahrt „seine" Stadt Kapharnaum betreten, da liegt schon wieder Menschenleid und Menschenelend zu seinen Füßen; und es muß gar groß gewesen sein, so daß die Bahrträger nach Marcus keine Schwierigkeiten scheuten, um nur ja den Kranken bis zum Heiland zu bringen, indem sie durch das offengelegte Dach ihn herabließen. Fein, wie der Heiland dann zunächst sein Seelenleid mit aller Schuld behob, um ihn erst dann auch körperlich zu heilen. Des Meisters Weisheit offenbart da, daß Herzensnot brennender quält wie Leibesnot; des Meisters mitfühlende Güte heilt beides und braucht das äußere Wunder gleichzeitig zur Erkenntnis des inneren Gnadenwunders. Allein, wenn es schon viel ist, daß der menschgewordene Gottessohn verstehend den Leidenden naht und ihnen hilft, mehr ist es, daß er selbst leidensfähig ist und so eine wahre Leidensschule darstellt.

Hast du auch schon einmal darüber nachgedacht, daß, wenn Christus auch unsere Natur angenommen hat, er durchaus nicht auch zur Uebernahme von Leiden damit gezwungen war? Wie gerne wird Christus als zweiter Adam bezeichnet und so angedeutet, daß wir uns nicht hätten zu wundern brauchen, wenn das erbsündelose Menschenleben Christi die gleichen Züge aufgewiesen hätte wie Adams Leben vor der Erbsünde, also im paradiesischen Aufenthalt! Damals hatte Adam nicht nur verfügt über eine unverwundete Natur, die in den Seelenfähigkeiten des Verstandes und freien Willens schon ein herrlicheres Abbild des göttlichen Geistes darstellte, wie es unsere Seele, die durch die Erbsünde geistig geschwächt ist, nicht mehr kann; er besaß weiterhin nicht nur von vornherein, d. h. gleich bei seiner Erschaffung bereits die heiligmachende Gnade, die ein noch höheres Ebenbild Gottes wiedergibt; er hatte — man möchte sagen, zum Ueberfluß noch — als erster, urgesunder Stammvater der Menschheit, ebenso wie später Eva, die „Mutter aller Lebendigen", die außergewöhnlichen Gaben einer größeren Erkenntniskraft sowie der Freiheit von böser Begierlichkeit und endlich der Leidensunfähigkeit erhalten. Nun drängt sich nicht nur der Gedanke auf: was Adam vor der Erbsünde in seinem glücklichen Menschsein besaß, darauf hatte sicherlich auch Christus wegen seiner Sündelosigkeit ein Recht; nein: wir fühlen auch, Gott hätte die menschliche Natur Christi noch mehr bereichern können wie die Adams; so hoch auch Adam als Erstlingsschöpfung der Menschheit steht, Christi menschliche Natur steht durch ihre Vermählung mit der zweiten göttlichen Person noch höher. Aber Christus läßt den Apostel stattdessen Hebr. 10,5 sprechen:

„Schlacht- und Brandopfer willst Du nicht.
einen Leib aber hast Du mir erschaffen.
An Brand- und Sündopfern hast Du kein Wohlgefallen!
Da sprach ich: Siehe, ich komme,
um Deinen Willen zu erfüllen, o Gott,
wie in der Buchrolle von mir geschrieben steht!"

Was steht aber in der „Buchrolle" anders geschrieben, als daß er ein „Knecht Gottes", ein „Mann der Schmerzen, dem Gestalt und Schönheit genommen werden!" Das Recht auf Leidensunfähigkeit hat Christus also unseretwegen geopfert, preisgegeben!

Ein wichtiger Unterschied besteht aber doch zwischen Christi Leiden und unseren Leiden. Zwar hat Gott auf alle Menschen die Folgen der Erbsünde kommen lassen; aber es leiden nicht alle Menschen unter diesen Folgen gleichermaßen. Allen Menschen gibt der liebe Gott die gleiche Natur mit ihren Vollkommenheiten und auch Schwächen; aber die Menschen haben selbst oft diese ihre Natur durch persönliche Sünden und Zufälle noch vielfach belastet, wie ja gerade der heutige Sichtbrüchige als erschütterndes Beispiel zeigt. Solche gesteigerten persönlichen Schwächen des Leibes und der Seele hat Christus nicht übernommen. Ihm, dessen Menschwerdung durch den Hl. Geist in Maria erfolgte, wurde keine persönliche Unvollkommenheit übererbt; er blieb persönlich sündenlos und zog sich infolgedessen auch keine zu; auch wachte über ihn eine besondere Vorsehung, daß ihn kein persönliches Unglück traf. Also ist die Schwäche der Natur Christi eine Schwäche allgemeiner Art, die allem Geschöpflichen anhaften muß; diese genügte für sein Werk der Erlösung, und gleichzeitig nahm sie Rücksicht auf seine Sündenlosigkeit. Wenn nun als hauptsächliches Zeichen der Schwäche unserer Menschennatur die Leidensfähigkeit anzusehen ist, dann äußert sich diese in einem Leiden und Sterben, wie Gott es im Paradiese angedroht und nachher verwirklicht hat. Siehe, darum muß die hl. Schrift vom leiblichen Leben Christi erzählen, wie er gehungert (vgl. Matth. 4, 2) oder wie er gedürstet (Joh. 4, 7) hat, wie er müde war auf dem Wege (Joh. 4, 6) oder vor Müdigkeit auf dem Schiffe einschlief (Luc. 8, 23). So war es also kein bloßer Schein, wenn Christus für sich mit den Aposteln Einladungen annahm und aß und trank oder ausruhte und schlief, er die ewige Wahrheit, ist auch hierin nur Wahrheit. Wenn dazu des Menschen Seele leidensfähig ist, dann war es auch des Heilands Seele; sie mußte es deshalb schon sein, weil sie ja mit dem Körper leiden muß, der ohne sie kein Leid empfinden kann. Aber eine jede Seele hat auch ihre eigenen Leiden, darum auch die Seele Christi. Wie kann es anders sein, da sein Suchen und Retten- und Helfenwollen so oft von den verschiedensten Seiten gestört und gehemmt wird! Sprechen uns nicht davon die Stunden seines Betens zum himmlischen Vater? Sind nicht Zeugen dafür die Tränen des Heilandes, die ihm kommen beim Anblick einer verlorenen Stadt und seines, dem Unglück wie für Christus die Leidensfähigkeit die Grundlage unserer Erlösung war, so ist sie für uns der Grund des ganzen Verständnisses des Erlösungswerkes!

Was war das doch für ein beseligender Einfluß des sterbenden Christus auf einen sterbenden Schächer, dessen Klageworte und Vorwürfe verstummten, als Christi Trosteswort ihm Seelenfrieden gegeben und Christi Leidenssterben ihm in seiner bittersten Stunde zur Stärke wurde! Fast will es uns drängen, zu sagen, dieser Schächer zur Rechten müsse es wohl zuerst gewesen sein, der still gebetet habe: „Leiden Christi, stärke mich!" Sicherlich ist sein Verhalten neben Christus mehr wie eine Predigt! Wenn unsere Not und Gebrechlichkeit im Leid uns kleinmütig machen will, dann soll unser Auge wie das seine Christus schauen, der sein Leid mutig trägt. Wenn wir zornig unser Geschick beklagen wollen, dann sollen wir wie er auf Christus blicken, der sein Sterben demütig leidet! Wenn uns Ermüdung überkommen will in der Fülle oder in der Länge des Leids, dann packt uns immer noch eins, das Wort, das dem Schächer sicherlich letzten Mut gab: „Nun ist es vollbracht!" Ja, es ist doch ein wundersames, ein erquickendes Beten, dieser Aufschrei zum Kreuze Christi: „Leiden Christi, stärke mich!"



Der hl. Ulrich von Augsburg

Der hl. Ulrich wird in besonderer Betonung der Heilige des deutschen Volkes genannt. Er wurde in gefahrvoller Zeit, im Jahre 923, Bischof von Augsburg. In den Tagen des Ungarneneinfalles war er seiner Herde ein vorbildlicher Hirt und kämpfte selbst gegen die heidnischen Feinde. Er ist der erste Erdenpilger, der im förmlichen Rechtsverfahren von der Kirche heilig gesprochen wurde.

Ein warmes Herz

Von Franz Eichert

Ich will nicht ziehen in Samt und Seid
Wenn meine Brüder in Kitteln frieren.
Viel lieber will ich mein warmes Kleid
Als jemals mein warmes Herz verlieren.

Ich will nicht prassen in Lust und Schwall
Wenn drunten verhärmte Waller irren,
Ich will nicht hören der Geiger Schall,
Wenn Flüche und Seufzer den Takt verwirren.

Ich will nicht sitzen steinern und blind
Im Glück und anderen lassen die Scherben
Ich bin ein Mensch wie die anderen sind,
Und will mit der Menschheit leiden und sterben.

Christliche Liebe

Goldene Legenden aus dem Mittelalter

Es ist noch nicht lange her, da wollte ein Armer, ich weiß nicht in welcher Not, den Herzog Heinrich von Löwen der noch lebt, sprechen und suchte bei ihm Zutritt zu erlangen. Ein Kämmerling war darüber ungehalten, packte ihn bei den Schultern und schlug ihn erbarmungslos mit dem Stock. Ein Laienbruder unseres Ordens sah das, seufzte tief und ward vor Mitleid bis zu Tränen gerührt. In der folgenden Nacht erschien ihm der Heiland im Traume, auf einem Altare stehend, in großer Herrlichkeit und sprach zu ihm: „Ich danke dir, daß du gestern so tiefes Leid mit mir hattest, als der Kämmerling des Herzogs mich so unbarmherzig ohne allen Grund schlug." Bei diesem Worte erwachte der Bruder und erkannte, daß Christus noch immer in seinen Gliedern leidet. So groß ist die Demut Christi, daß er bald in Gestalt eines Kranken, bald, was noch großartiger ist, in Gestalt eines Aussätzigen den Menschen erscheint.

Vor wenigen Jahren starb ein sehr reicher Dienstmann des Herzogs von Bayern. Eines Nachts nun ward die Burg, worin seine Gattin schlief, dermaßen erschüttert, daß man glaubte, es bebe die Erde. Und siehe, die Tür der Kammer, worin jene lag, sprang auf, und, von einem pechschwarzen Riesen an den Schultern vorwärtsgestoßen, trat ihr Gatte herein. Als sie ihn sah und erkannte, ließ sie ihn auf den Stuhl bei ihrem Bett sitzen, ohne im mindesten zu erschrecken. Da es kalt war, und er nur mit einem Hemd bekleidet war, schlang sie einen Teil ihrer Decke um seine Schultern. Als sie ihn nach seinem Zustand befragte, antwortete er traurig: „Zu ewiger Qual bin ich verdammt." Darob sehr erschrocken sagte sie: „Was sprecht Ihr? Habt Ihr nicht reichlich Almosen gegeben? Stand nicht Eure Pforte allen Pilgern offen? Nützen Euch diese Guttaten nichts?" „Nichts nützen sie mir zum ewigen Leben", antwortete er, „weil ich sie aus eitler Ruhmsucht und nicht aus Liebe getan habe." Sie wollte ihn noch manchertei fragen, er aber sagte: „Es ist mir nur gestattet, mich dir zu zeigen, verweilen darf ich nicht. Siehe, der Teufel, mein Führer, steht draußen und wartet auf mich. Wenn alle Blätter auf den Bäumen Zungen wären, sie könnten meine Qualen nicht aussprechen." Hierauf wurde er hinausgerufen und weggetrieben; bei seinem Weggang wurde die ganze Burg wie vorher erschüttert, und noch lange hörte man sein Jammergeschrei. Diese Erscheinung war sehr bekannt in Bayern und ist es noch; das bezeugt unser Mönch Gerhard, einst Domherr in Regensburg; er hat sie uns erzählt.

Ein Abt — ich glaube, er gehörte dem schwarzen Orden an — war sehr gastfreundlich und gegen die Armen überaus mildherzig. Da er so sehr auf Werke der Barmherzigkeit bedacht war, bestellte er solche Brüder zu Verwaltern des Hauses, die ihn in seinem Helferwillen nicht hinderten, sondern noch mehr befeuerten. Je mehr Gäste er aufnahm, je mehr Liebe er den Armen erwies, desto reicher segnete der Herr ihn und sein Haus. Nach seinem Tode trat ein habgieriger Abt an seine Stelle. Der entfernte die barmherzigen Verwalter und ersetzte sie durch karge. Zu ihnen sprach er: „Mein Vorgänger war allzu freigebig und unberechnend, seine Verwalter waren allzu verschwenderisch. Nun müssen wir den Bestand des Klosters wieder in Ordnung bringen, damit wir, wenn etwa ein Hagel unsere Saaten vernichtet und eine Teuerung einfällt, doch den Armen zu Hilfe kommen können." Mit diesen Worten beschönigte er jedoch nur seine Habsucht; er gab die Gastfreundschaft ganz auf und entzog den Armen die herkömmlichen Wohltaten. Nachdem die Liebe ausgelöscht war, ging's auch mit dem Kloster nicht mehr vorwärts. Im Gegenteil, in kurzem war es so arm, daß die Brüder kaum mehr zum Leben hatten. Eines Tages nun kam ein ehrwürdiger Greis zum Pförtner und bat um Herberge. Der Pförtner nahm ihn heimlich und voll Furcht auf, erwies ihm Gastfreundschaft nach Zeit und Vermögen, sagte aber hinzu: „Es darf dich nicht betrüben, guter Mann, daß ich so wenig für dich tun kann; unsere Armut ist schuld. Früher war unser Kloster so gut daran, daß selbst ein Bischof mit großer Liebe und reichstem Aufwand hätte verpflegt werden können." Der Greis antwortete: „Zwei Brüder sind aus diesem Kloster vertrieben worden. Solange sie nicht zurückkehren, wird es mit dem Kloster niemals besser gehen. Der eine von ihnen heißt „Date" (= „Gebt") und der andere „Dabitur" (= „Es wird euch gegeben werden"). Mit diesen Worten verschwand der Greis. Der Pförtner, ein Laienbruder, behielt die Namen im Gedächtnis und erzählte den Vorfall dem Abt und den Brüdern. Daraufhin wurde die Gastfreundschaft wieder geübt und bald segnete der Herr das Kloster wie früher.

Die obigen Legenden sind dem Buch „Zwiegespräche" von dem berühmten Mönch Cäsarius Sie sind dem Werk von Dr. Fr. Zoepfl „Mittelalterliche Karitas im Spiegel der Legende" (Karitas-Verlag, Freiburg) entnommen.



Sechzig Jah

Sechzig Jahre hindur
das Rätsel der „Mar
große Geheimnis des
beschäftigt. Sechzig Ja
sich die abenteuerlichste
dieses Ozean-Mysterium
zerbrachen sich die
Seeleute den Kopf dari
„Marie Celeste" die 1
schen Küste mit allen
tungsbooten, aber ohne
gefunden wurde, geschei
möglichsten Vermutung
stellt man sprach sogar
eine ganze „Marie
entstand doch das Ge
renloses Schiffes konnt
So vergangen Jahre
Jetzt, nach sechzig Jahr
englische Schriftsteller
ting, das Rätsel des
endgültig gelöst zu hab
gen gehen durch die
die sich mit der Enthül
nisses der „Marie Cele
gaben des genannten
steller Keating befassen Ungeh
sehen, das diese Berich
erregen. Mit Spannung
tikel von Millionen för
doch niemand weiß,
nicht den Tatsachen ent
die Lösung des Rätsels
leste" durch den englis
Keating falsch ist?

Eine Enthüllung, di

Nach den Schilderung
der Kapitän des Berg
Gratias" die „Marie
auf aber nicht ohne
mit drei Matrosen und
Kapitän und der übrig
zung sollte, vorher durch
stände ums Leben gekom
Schiff auf der Azorenin
anlegte, geflohen sein.
Bergungsschiffes witter
Beute und schlug den
„Marie Celeste" vor.
same Sache zu machen,
willigten auch ein und
der „Dei Gratias" fü
schworen, von dem Geh
rie Celeste" nichts zu
pitän der „Dei Gratias
geblich ohne Besatzung
in den Hafen und strich
Bergelohn ein, den er
langung und den vier
Celeste" die er vorher
in spanischen Häfen
hatte gewissenhaft teilt
ten die Seeleute das Ge
rie Celeste" für sich. Si
nicht darüber sprechen,
sie sich des größten Ver
dem Ozean verübt word
gemacht. Jetzt aber
Koch der „Marie Celest
riae John Vemberton,
stadt Liverpools lebt,
Schwur gebrochen und d
„Marie Celeste" erklärt
pitän des Bergungsschi
und das Verbrechen ka
Sühne kommen, weil e
berton soll der einzige
denjenigen die an der
trug beteiligt waren u
ten, lebt. Das ist die
hüllung" des Geheimn
Celeste" mit der der
steller Keating die Wel
Aber an dieser „Enthül
sie auch klingen mag,
res.

Die Wah

Es mag eine sonderba
falls sein, daß aber zu
wo das Märchen Keat
gesetzt wird, das Gebet
sterschiffes tatsächlich g
diese Darstellung ist
Sie hat mit der des
nicht das geringste zu
der „Celeste" wie es
lölte in diesen Tagen
die abenteuerliche Fah
penstertschrift mitgemach
nicht anders wird da
gelüftet: Sechzig Jahre
die Welt umsonst den
ednn erst nach dem be
kann man behaupten
heimnis des Ozeans
sung gefunden hat.

Im Dezember 1873
Dampfer „Vittoria" in
die Brigantine „Ma
Schlepptau. Der Dampf
von aller Mannschaft
30° 40' und 17° 15' We
tischen Ozean treibend
eigentümlichen Umstän
Auffindung des Fahrze
ren hatten in der ga
beures Aufsehen erregt
sich die „Marie Celest
und durchaus leerlöschtag
Die einzige Auskunft
nach Auffindung der
Oeffentlichkeit gelangte

Geheimnisse um ein Gespensterschiff



Ein Ozeanrätsel wird gelöst — Vielfacher Mörder als Sultan der Schwarzen — Vernichtungskrieg gegen die weiße Rasse
Der schwarze Stein

Sechzig Jahre . . .

Sechzig Jahre hindurch hat alle Welt das Rätsel der „Marie Celeste", das große Geheimnis des Gespensterschiffes, beschäftigt. Sechzig Jahre erzählte man sich die abenteuerlichsten Geschichten über dieses Ozean-Mysterium, und sechzig Jahre zerbrachen sich die Kriminalisten und Seeleute den Kopf darüber, was mit der „Marie Celeste" die 1872 an der spanischen Küste mit allen Segeln, allen Rettungsbooten, aber ohne Bemannung aufgefunden wurde, geschehen war. Die unmöglichsten Vermutungen wurden aufgestellt man sprach sogar von einem Spuk, eine ganze „Marie-Celeste"-Literatur entstand doch das Geheimnis des herrenlosen Schiffes konnte niemand lösen. So vergingen Jahre und Jahrzehnte. Jetzt, nach sechzig Jahren, behauptet der englische Schriftsteller Laurence J. Keating, das Rätsel des Gespensterschiffes endgültig gelöst zu haben. In diesen Tagen gehen durch die Zeitungen Berichte, die sich mit der Enthüllung des Geheimnisses der „Marie Celeste" nach den Angaben des genannten englischen Schriftstellers befassen. Ungeheuer ist das Aufsehen, das diese Berichte in aller Welt erregen. Mit Spannung werden diese Artikel von Millionen förmlich verschlungen, doch niemand weiß, daß diese Berichte nicht den Tatsachen entsprechen, und daß die Lösung des Rätsels der „Marie Celeste" durch den englischen Schriftsteller Keating falsch ist!

Eine Enthüllung, die keine ist

Nach den Schilderungen Keatings fand der Kapitän des Bergungsschiffes „Dei Gratias" die „Marie Celeste" treibend auf aber nicht ohne Besatzung, sondern mit drei Matrosen und dem Koch. Der Kapitän und der übrige Teil der Besatzung sollte, vorher durch unglückliche Umstände ums Leben gekommen oder, als das Schiff auf der Azoreninsel Santa Maria anlegte, geflohen sein. Der Kapitän des Bergungsschiffes witterte nun eine gute Beute und schlug den vier Mann der „Marie Celeste" vor, mit ihm gemeinsame Sache zu machen. Die vier Mann willigten auch ein und wurden an Bord der „Dei Gratias" übernommen. Sie schworen, von dem Geheimnis der „Marie Celeste" nichts zu verraten. Der Kapitän der „Dei Gratias" brachte das angeblich ohne Besatzung gefundene Schiff in den Hafen und strich sich den hübschen Bergelohn ein, den er mit seiner Besatzung und den vier Mann der „Marie Celeste" die er vorher in Gibraltar und in spanischen Häfen ans Land gesetzt hatte, gewissenhaft teilte. Hierfür behielten die Seeleute das Geheimnis der „Marie Celeste" für sich. Sie konnten ja auch nicht darüber sprechen, denn sonst hätten sie sich des größten Betruges, der je auf dem Ozean verübt worden ist, mitschuldig gemacht. Jetzt aber soll der damalige Koch der „Marie Celeste" der achtzigjährige John Pemberton, der in einer Vorstadt Liverpools lebt, seinen damaligen Schwur gebrochen und das Geheimnis der „Marie Celeste" erklärt haben. Der Kapitän des Bergungsschiffes ist längst tot, und das Verbrechen kann nicht mehr zur Sühne kommen, weil es verjährt ist. Pemberton soll der einzige sein, der noch von denjenigen, die an dem damaligen Betrug beteiligt waren und von ihm wußten, lebt. Das ist die „sensationelle Enthüllung" des Geheimnisses der „Marie Celeste" mit der der englische Schriftsteller Keating die Welt überraschen will. Aber an dieser „Enthüllung" ist so schön sie auch klingen mag, leider nichts Wahres.

Die Wahrheit

Es mag eine sonderbare Laune des Zufalls sein, daß aber zu der gleichen Zeit, wo das Märchen Keatings in die Welt gesetzt wird das Geheimnis des Geisterschiffes tatsächlich gelüftet wird. Und diese Darstellung ist die einzig wahre! Sie hat mit der des Engländers auch nicht das geringste zu tun. Das Rätsel der „Celeste" wie es tatsächlich bestand, löste in diesen Tagen ein Passagier, der die abenteuerliche Fahrt auf dem Geisterschiff mitgemacht hat. Nur so und nicht anders wird das Geheimnis jetzt gelüftet. Sechzig Jahre hindurch hat sich die Welt umsonst den Kopf zerbrochen, ehe erst nach dem beifolgenden Bericht kann man behaupten, daß das große Geheimnis des Ozeans endlich seine Lösung gefunden hat.

Im Dezember 1873 lief der italienische Dampfer „Vittorio" in Gibraltar ein, die Brigantine „Marie Celeste" im Schlepptau. Der Dampfer hatte diese von aller Mannschaft verlassen unter 38° 40' und 17° 15' Westlänge im Atlantischen Ozean treibend angetroffen. Die eigentümlichen Umstände die mit der Auffindung des Fahrzeugs verknüpft waren, hatten in der ganzen Welt ungeheures Aufsehen erregt, um so mehr als sich die „Marie Celeste" im allerbesten und durchaus seetüchtigen Zustand befand. Die einzige Auskunft, die einige Zeit nach Auffindung der Brigantine in die Oeffentlichkeit gelangte, war ein kurzer Bericht aus Boston mit folgendem Wortlaut:

„Die Brigantine „Marie Celeste" gehörte den Weinimporteuren Russel u. Co. Ihr Kapitän J. W. Tibbs war ein erprobter Seemann und seit langen Jahren im Dienste der Firma. Er hatte Weib und Kind an Bord, die Mannschaft bestand aus sieben Köpfen, zwei Neger und ein Schiffsjunge eingerechnet. Außerdem befanden sich drei Passagiere an Bord, der bekannte Spezialarzt für Lungenleiden, Dr. Felgentreff, ferner der Prokurist der Reederfirma Mr. J. Harton und schließlich ein farbiger Gentleman aus New Orleans Mr. Optimus Goring. Alle Versuche, über das Schicksal der vierzehn Personen etwas Näheres zu erforschen, sind erfolglos geblieben. Die zahlreichen unlöslichen Geheimnisse der großen Tiefe scheinen um eines vermehrt worden zu sein. Ganz besonders zu beklagen ist der Verlust des Dr. Felgentreff. Leute von seiner Tüchtigkeit, seinem Wissen und seiner Denkweise sind leider nicht allzu häufig."

So lautete die Zeitungsnachricht vom Dezember 1873. Inzwischen sind sechzig Jahre vergangen, und das Rätsel des Gespensterschiffes konnte bisher nicht gelöst werden. Nun wird der Schleier des Geheimnisses gelüftet, denn Dr. Felgentreff hat als einziger die Abenteuerfahrt überlebt und jetzt über die Ereignisse Aufschluß gegeben. Er schwieg jahrzehntelang, weil niemand seinen Mitteilungen Glauben schenken wollte. Dr. Felgentreff hat, obwohl gebürtiger Schweizer, den großen amerikanischen Bürgerkrieg im vorigen Jahrhundert mitgemacht und wurde dabei schwer verwundet. Ein alter Pflanzer nahm ihn auf und pflegte ihn. Unter den Negerinnen, die sich um ihn bemühten, befand sich eine alte Matrone, die Zuneigung zu ihm faßte. Sie suchte ihn eines Tages auf und übergab dem Genesenden einen flachen, schwarzen Stein, der in der Mitte durchbohrt war. Die alte Negerin erwähnte dabei, daß dieser ein wichtiges Kleinod des schwarzen Volkes sei, das immer Glück bringen würde. Nach der Gesundung beschloß Dr. Felgentreff, eine Erholungsreise zu unternehmen. So ließ er sich in die Passagierliste der „Marie Celeste" einschreiben. Am 16. Oktober 1873 verließ das Schiff Boston. An Bord befanden sich noch neben der zahlreich gemischten Mannschaft der Prokurist Harton und der Quadrone Goring aus New Orleans. Goring schien ein Mann von Vermögen zu sein.

Abenteuerliche Fahrt

Die abenteuerliche Fahrt begann. Bereits am nächsten Tage traf der Kapitän Goring in seiner Kajüte an, obwohl es verboten ist, daß Passagiere ohne Einladung diesen Ort betreten. Der Quadrone entschuldigte sich worauf ihm der Kapitän die Schiffschronometer zeigte und erklärte. Goring legte allergrößtes Interesse an den Tag und bewies bald, daß er über Navigationsinstrumente eine große Kenntnis besaß. Von den beiden anderen Passagieren ist zu bemerken, daß Goring auf diese einen rätselhaften Eindruck machte. Er war schweigsam, fast stumm und beobachtete alle Vorgänge an Bord scharf. Sein Gewissen schien irgendwie belastet zu sein. Außerdem unterhielt er sich sehr häufig mit den schwarzen Matrosen.

Bereits nach einigen Tagen bemerkte der Kapitän, daß seine Chronometer nicht in Ordnung waren. Goring störte jeden mit unheimlichen Augen an. Der Zufall wollte es, daß der Quadrone seine Kabine neben der des Arztes hatte. Am 22. Oktober ertönte plötzlich ein Schuß, der aus der Kammer Gorings kam und die Wand zur Kabine des Arztes durchbohrt hatte. Nur wie durch ein Wunder blieb Dr. Felgentreff unverletzt. Goring entschuldigte sich damit, daß er angeblich seinen Revolver reinigen wollte und nicht wußte, daß sich im Lauf noch eine Kugel befand. Bereits am nächsten Tage ereignete sich die erste Tragödie. Die Frau und das Kind des Kapitäns waren spurlos verschwunden. Goring sprach dem unglücklichen Kapitän mit beredten Worten sein Mitleid aus. Am 24. Oktober wurde der Kapitän Tibbs tot aufgefunden, man glaubte, daß er sich infolge des Verlustes seiner Familie eine Kugel durch den Kopf gejagt hatte. Harton und Dr. Felgentreff jedoch fühlten intuitiv, daß irgendein Schicksal oder eine fremde Macht hierbei die Hand im Spiele hätte. Der Quadrone gab durch sein merkwürdiges Verhalten Anlaß zu dunklen Vermutungen. In seiner Kabine wurde ein Buch entdeckt, das nichts als Zeitungsnotizen über unaufgeklärte Mordtaten der letzten zwanzig Jahre in USA enthielt.

Am 28. Oktober verunglückte ein weißer Matrose durch einen Lukensturz schwer. Wenige Tage später zeigte der Arzt im Laufe eines Gesprächs dem Mischling seinen „Talisman". Dieser schien einen ungeheuren Eindruck zu hinterlassen. Scheinbar wußte Goring um das Rätsel dieses Steins. Am 13. November wurde zum größten Erstaunen entdeckt, daß sich das Schiff nicht etwa unweit des europäischen Festlandes, sondern nahe der afrikanischen Küste befand. Der Steuermann fluchte, denn er zweifelte nicht mehr daran, daß jemand den Kompaß absichtlich umgestellt hatte. In der darauffolgenden Nacht wurde der Arzt überfallen und gefesselt in ein Rettungsboot gelegt. Neben ihm lag die Leiche des Prokuristen Harton.



Gefesselt wurde der Arzt an Land gebracht

Goring und seine Schwarzen, die verbündet waren und die Verbrechen verübt hatten, hielten nach dem Lande Ausschau. Ein großes Kanu näherte sich dem Schiffe, und in wenigen Sekunden kletterte ein Schwarm riesiger Neger über die Reling und überwältigte die unbewaffnete weiße Mannschaft. Goring näherte sich dem gefesselten Arzt und teilte ihm mit, daß er ebenfalls das Schicksal seiner weißen Genossen, die alle getötet werden, teilen würde, wenn er nicht im Besitz des schwarzen Steins der alten Negerin wäre. Der Quadrone bemerkte weiter, daß er seit Jahren einen Vernichtungskrieg gegen die ganze weiße Rasse führe und in den letzten Jahren unzählige Mordtaten verübt habe. Wenn sich der schwarze Stein als das erweise, wofür ihn die Neger halten, dann wäre sein Leben gerettet. Andernfalls müsse auch er sterben.

Der Zufall hilft

Der Arzt wurde von seinen Fesseln befreit und erreichte in einem Kanu unter der Bewachung der Schwarzen die Insel. In demselben Augenblick warfen die Neger die gefesselten weißen Matrosen ins Wasser. Dr. Felgentreff wurde der Stein abgenommen. Man brachte ihn zum Tempel, in dem sich auf einem Sockel die überlebensgroße Statue eines Negers, der mit großer Kunst aus einem einzigen kohlschwarzen Stein gemeißelt war, befand. An der Bildsäule fehlt das linke Ohr. Ein Neger nahm den „Talisman" des Arztes und hielt ihn an die Stelle, wo das Ohr gesessen hatte. Er paßte! Nun wußte Felgentreff, das sein Leben gerettet war. Unter lautem Jubelschrei wurde er von einer vor dem Tempel versammelten Menge empfangen. Goring näherte sich noch einmal dem Arzte und erklärte ihm, daß er der Sultan dieser Schwarzen werden solle.

Dr. Felgentreff wurde zum Strande geführt, wo für ihn ein Segelkanu mit Proviant bereitlag. Er fuhr ab und erreichte glücklich die Kanarischen Inseln. Auf dem Meeresgrund schlummern die weißen Matrosen der „Marie Celeste". Das Schiff wurde ohne Besatzung und ungeplündert aufgefunden. Nun ist das Rätsel gelöst, nicht mit der Phantasie eines Dichters, sondern so, wie es der Wirklichkeit entsprechend mit der ganzen kühnen Wucht seiner bunten Abenteuerlichkeit nur ein Mann tun konnte, der in das Ozean-Geheimnis mitverstrickt ist.

Merkwürdigkeiten aus aller Welt

Der schwedische Geisterzug — Diplome für Katzen
Silvesternöte in England — Kostbares Lächeln

Schweden, ein im allgemeinen stilles und friedliches Land, hat augenblicklich seine große Sensation. Alle Zeitungen berichten über das seltsame Abenteuer von fünf Schweden, die sich gegenseitig nicht kennen, aber trotzdem das gleiche unheimliche Erlebnis hatten. Diese fünf Personen beobachteten zwischen den schwedischen Orten Orresta und Tortuna nachts am Schienennetz der Eisenbahn, daß in rasender Fahrt ein Geisterzug vorübersauste. Der Zug soll hell erleuchtet gewesen sein. Niemand hat aus ihm einen Laut vernehmen können. Eine halbe Stunde später fuhr der fahrplanmäßige D-Zug vorüber. Wenn man berücksichtigt, daß dieser Geisterzug auch schon von anderen Personen um dieselbe Zeit und an derselben Strecke gesehen worden sein soll, wird man verstehen, daß die Aufrollung des Falles in ganz Schweden großes Aufsehen hervorruft.

Eine amtliche Tierschutzstelle in Paris hat das seltsame Amt übernommen, Katzen daraufhin zu prüfen, ob sie Ratten fangen oder nicht. Diejenigen Tiere, die Ratten fangen, erhalten ein besonderes Diplom, wodurch sie natürlich erheblich im Werte steigen.

In England zerbricht man sich schon jetzt den Kopf darüber, wie in diesem Jahre Silvester gefeiert werden soll. Silvester fällt auf einen Sonntag, an dem in England alle Vergnügungen bekanntlich sehr eingeschränkt werden müssen. In vielen Gegenden des Landes sind Vergnügungen, ganz gleich welcher Art, am Sonntag überhaupt verboten. Wie und wann will man also in diesem Jahre in England Silvester feiern? Die Vergnügungslustigen haben große Sorgen, die schließlich auch den größten Griesgrämigen zu denken geben werden.

Auf den Kinobühnen der Vereinigten Staaten wird augenblicklich viel eine Frau bewundert, die eigentlich nur wegen ihres Lächelns berühmt ist. Mrs. Jessie Costello kann man bestimmt nicht schön nennen, abgesehen von ihren großen dunklen Augen. Auf der Bühne trällert sie mit schlechter Stimme einige Liedchen, dann hat sie ihre Pflicht getan. Aber das Publikum hört eigentlich gar nicht auf diesen Gesang, sondern wartet nur immer auf die Minuten, wenn Mrs. Jessie Costello schweigt. Dann legt sich um ihren Mund das „berühmteste Lächeln", das je die Amerikaner entzücken konnte. Und für dieses Lächeln erhält Mrs. Costello wöchentlich eine Gage von tausend Dollars. Vor noch nicht allzu langer Zeit stand die Frau mit dem Mona-Lisa-Lächeln unter der Anklage, ihren Mann vergiftet zu haben. Der Prozeß dauerte eine Woche, und eine Woche hindurch hatte die Angeklagte „gelächelt". Als der Staatsanwalt schließlich die Todesstrafe gegen sie forderte, — lächelte sie! Schließlich mußte sie doch freigesprochen werden, weil man ihr den Mord nicht beweisen konnte. Dieser Prozeß hat nicht nur das Lächeln der Frau, sondern sie selbst berühmt und — reich gemacht! Amerika, du bist so sonderbar . . . —ah—

Der Tanzvogel tanzt

Begegnung mit einem seltsamen Vogel — Von B. Rambo, S. J., Porto Alegro (Brasilien)

Die Spinnen hingen verdrießlich in ihren Radnetzen und streckten von Zeit zu Zeit eines der acht Beine aus, um die lästigen Wassertropfen hinunterrinnen zu lassen, und der Pfeffervogel schimpfte aus seinem gewaltigen Schnabel über den Nebel im Flußtal. Wie aber die Sonne bald hier, bald dort einen Strahl auf die Waldkronen schoß, schwieg der Schimpfer im Busch, und die Spinne holte sich die erste Fliege, die der Wind in ihre Fangstricke trieb.

Acht Tage war ich bereits im Wald und hatte pralle Säcke voll schöner Sachen gesammelt. An diesem Morgen sollte ich noch ein anderes Glück haben. Taktmäßiges Gurren, unterbrochen von lauten Schellenschlägen und Geflatter zog mich durch Gestrüpp und Brombeerranken an den Waldrand. Das konnte nur das Balzspiel des Tanzvogels sein. Zentimeter um Zentimeter schlich ich durch das Unterholz. Sah durch die Blätter einen wirbelnden Haufen von blauen und grünen und blutroten Federn, aber zu undeutlich, um es genau beobachten zu können. Zudem stob in diesem Augenblick ein Vogel mit schrillem Triller davon, von den andern verfolgt. Ich wußte, daß der Tanzvogel auf seine Balzstätte zurückkehrt, kroch durch Dornen und Ranken bis knapp zwei Meter heran und richtete mich so bequem ein, wie es eben auf dem feuchten Waldboden gehen wollte.

Ob die Schar wohl wieder kommen wird. Seit den Tagen meiner Kindheit kannte ich den sonderbaren Vogel dem Namen nach. Hatte auch wohl irgendwo sein blutrotes Käppchen erblickt, wenn er mit lautem Schellengeklingel durch die Büsche strich. Hatte auch das Gurren und Meckern im Dickicht gehört und mir erzählen lassen der Vogel sei jetzt am Tanzen. Kannte eine ziemlich umfangreiche Literatur über die Sippe der Tanagriden, vom alten Brehm angefangen, der den Tanzvögeln allerhöchste Langeweile zuschreibt bis zu den Dichtern, die ihn als übermenschliches Musik- und Tanzgenie hinstellen. Aber gesehen hatte ich ihn nie. Und das ist doch für den Naturfreund die Hauptsache. Selbstgesehen, selbsterlebt ist mehr wert als alle Bücher.

So blieb ich denn mit echt wissenschaftlicher Verachtung von Zeit und Raum und nassem Boden auf dem Bauche liegen.

Und sie kamen wieder. Zuerst ein leises Huschen über meinem Kopf. Ein kleines, olivengelbes, recht unansehnliches und unintelligent dreischauendes Vögelein saß da vor mir, zum Greifen nahe. Im nächsten Augenblick schoß ein etwas größerer Vogel mit grünem Bauch, schwarzen Flügeln, Rücken und Kragen und blutrotem Häubchen herbei. Dann noch einer und noch einer. Der Olivengelbe hüpfte auf ein waagrechtes Aestchen, dasselbe, auf dem das Spiel vorher stattgefunden hatte. Sofort setzten sich die bunten in einer Reihe neben ihm hin, die Schnäbel alle in derselben Richtung. Das dem Unkenruf täuschend ähnliche Konzert begann. Oder besser, dies war nur der Grundton, auf dessen Rhythmus die Schellenschläge herumhüpften, wie die Vögel auf dem Ast. Der zu äußerst links sitzende Vogel letzte den Schnabel in den Nacken des Nachbars und gab ihm einen Stoß mit dem Flügel. Dieser machte mit seinem Nachbarn das Gleiche. Der neben dem Weibchen sitzende Vogel sprang auf den Schnabelhieb nach hinten auf, schwebte seitlich über dem Weibchen nach vorn, wobei er sich gleichzeitig um dieses wie um einen Mittelpunkt um 180 Grad drehte, blieb einen Augenblick in dessen Augenhöhe still, machte mit dem ganzen Körper eine Verneigung und flatterte nach dem letzten Platz. Während er noch in der Luft war, hüpfte bereits der zweite auf, dann der dritte, dann der unterdessen sofort abgerückte erste. Das jedesmalige Aufflattern bezeichnete einen Einschnitt in den Gesang, den ich vergebens näher zu bestimmen suchte. Ich glaubte, nur eine Schallplattenaufnahme könnte es wiedergeben.

Besonders als das leise und getragen begonnene Gurren der Tänzer allmählich anschwoll. Immer rascher hüpften sie auf, immer rasender schnappte der Takt ein, von einzelnen fremdartig keckernden Lauten untermischt. Kam im Anfang auf je drei bis fünf Sekunden ein Sprung, so jetzt auf jede Sekunde einer, oder zwei. Schließlich sah man nur einen wirbelnden Kreis von Federn, deren Mittelpunkt links vom Weibchen lag und deren Umfang durch die rote Linie der Häubchen bezeichnet war. Der Rhythmus schnappte mehr als einmal über und geriet in Verwirrung.

Höchst sonderbar stach das Benehmen des Weibchens von dem aufgeregten Tun der Männchen ab. Teilnahmslos ließ es alles geschehen. Jedesmal, wenn ein Tänzer vor ihm aufflog, wandte es wie gelangweilt den Kopf beiseite und schaute starr in das Blattwerk über sich. Wie von plötzlichem Ueberdruß gepackt, hüpfte es manchmal auf ein anderes Aestchen. Dann hielt der Tanz augenblicklich ein. Die Männchen legten sich mit dem Bauch auf das Aestchen und lockten es durch ganz leises Gurren wieder zurück. Der Tanz ging dann ungefähr in dem Rhythmus weiter, den er unmittelbar vor der Unterbrechung gehabt hatte.

Nach etwa fünf Minuten war das Spiel so wild geworden, daß der gurrende Unterton ganz von Schellengeklingel überdeckt wurde. Es war, als fänden die Tänzer den Rhythmus nicht mehr. Da fliegt einer der Tänzer auf, macht die gewohnte Verbeugung vor dem Weibchen, drehte sich dann um, und brach, mit den Flügeln heftig schlagend, in ein schrilles Gegacker aus. Augenblicklich stob das Weibchen in den Wald, von der ganzen Schar verfolgt.

Nach etwa einer halben Stunde gegenseitigen Lockens begann das Spiel von neuem auf derselben Stelle. Diesmal lief alles wie nach dem Programm ab. Innerhalb vier Minuten versetzten sich die Tänzer in eine solche Raserei, daß am Schluß die Schnäbel offen standen und das Konzert mehr einem keuchenden Zischen glich.

Ich wollte schon meinen feuchten Standort verlassen, als der Olivengelbe zum dritten Mal kam. Ich merkte jedoch sofort, daß es kein Weibchen, sondern ein Männchen war, das erst die ersten Andeutungen des Hochzeitskleides trug. Vier rotköpfige Männchen saßen sofort neben ihm. Und jetzt wurde die Sache überaus komisch. Der „Weibchenfederige" fand es überaus merkwürdig, daß die anderen anfingen, vor ihm den Hof zu machen. Statt sitzenzubleiben und gelangweilt die Verbeugungen entgegenzunehmen, rückte er selber mit nach recht, hieb den Schnabel in die Luft, flatterte auf, machte einen Knicks vor dem Nichts und flog an die letzte Stelle. Die anderen ärgerten sich darüber und tanzten sofort alle an seine linke Seite. Aber schon beim ersten Takt kam das heillose Durcheinander wieder. Der Olivengelbe verschwand gekränkt im Busch. Die anderen hüpften in ihrer tollen Tanzwut noch ein paarmal umeinander, dann war Schluß für diesen Morgen.

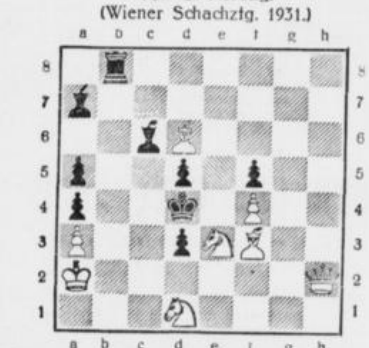
(Aus: „Natur und Kultur". Tirolia.

In Lissabon gibt es eine Polizeiverordnung, die den Leuten verbietet, beim Ueberschreiten der Straße miteinander zu sprechen. Diese Verordnung wurde in der Hoffnung erlassen, dadurch Verkehrsunfälle zu vermeiden.

Eisouf

BEARBEITET VON BENNO WEBER

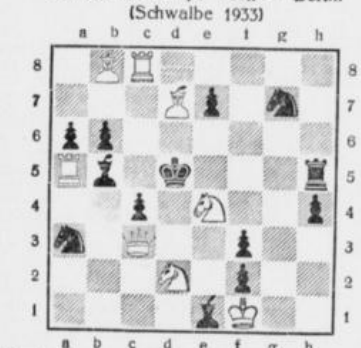
Problem Nr. 87.
Von O. Nerong.
(Wiener Schachztg. 1931.)



3 Punkte — Weiß: 8 St. Schwarz: 9 St.

Matt in 3 Zügen.

Problem Nr. 88.
Problemwettkampf Wien — Berlin
(Schwalbe 1933)



8 Punkte — Weiß 8 St. Schwarz 18 St.

Matt in 2 Zügen.

Lösungen.

Problem Nr. 79, von R. Weinheimer.
Aus einem modernen Thematurnier.

Das Thema lautet: Die weiße Themafigur (Dame) kann schon in der Ausgangsstellung 3 oder mehr Felder betreten, die sie im Lösungsverlauf benützt. In unserer Aufgabe hat Weiß die Wahl zwischen h6, h4 und e1. 1. Dh1—e1? wird leicht widerlegt durch Dc3. Bei 1. Dh1—h4, drohend Dh—d8†† und Dh4×g4 muß Schwarz bereits vorsichtiger sein. 1. — — Le5—f6, 2. Dh×g4 schlägt durch, ebenso 1. — — f7—f6, 2. Dh4—h8! Es genügt aber noch 1. — — g6—g5, 2. Dh4×g4 f7—f5 zur Widerlegung. 1. Dh1—h6 endlich führt zum Ziele. 1. — — Le5—g7 (1. — — L×d6, 2. L×d6 Db2—g7, 3. Dh6×g7), 2. Dh6—h4 f7—f6 (wenn Lg7—f6, so 3. Dh4×g4!), 3. Dh4—e1 mit 4. De1—a5 oder De1—e8 matt.

Problem Nr. 80, von G. Ernst.

1. Tg2—g6 (Drohung 2. Kg3††) Kh8—h7, 2. Tg6—g5 Kh7—h6, 3. Tg5—g4 Kh6—h5, 4. Kh2—g3 matt. Der unglückliche schwarze König begibt sich selbst zur Richtstätte. 1. T—g5? Lf1—d3! usw. Das Thema ist mehrfach variiert. U. a. hat Frhr. v. Holzhausen eine dreizügige Fassung veröffentlicht. Weiß: Kh2, Tg2, h1, Schwarz: Kh7, La7, 3×2 Steine. 1. Tg5.

Problem Nr. 81, von G. Schories.

1. Th7—a7. Ein wirklich versteckter Schlüssel 1. — — d5—d4, 2. Th7×h6 und 3. Sa5—c4 matt. 1. — — c3—c2, 2. Db1—a1 Ka3—b4, 3. Da1—b2 matt. 1. — — Sa6—b4, 2. Db1—b3†! a4×b3, 3. Sa6—c4 matt. 1. — — Sa6—c5, 2. Kb6×c5 und 3. Da1††.

Die gebrachte Diagrammstellung weist die Nebenlösung 1. Th7—h1 auf. Dieser Turm gehört vermutlich nach d7.

Selbstverständlich ist die in der Fußnote angegebene Aufgabe Prezziorkas künstlerischer und viel wertvoller. Das wundervolle Stück muß jeden Schachfreund begeistern. 1. Tb1—a1. Weiß droht 2. Sd1—b2† a3×b2, 3. Db7—b3† c4×b3 oder S×b3, 4. a2×b3 matt. Verteidigt sich Schwarz mit 1. — — c4—c3, so folgt in ähnlicher Weise 2. Db7—b3† Sd4×b3, 3. a2×b3 Ka4×a5, 4. Ta1×a4 matt.

Zu erwähnen ist auch die unseren Lesern bekannte Aufgabe Dr. W. Maßmann: Weiß: Kf2, Df7, Tg1, Sh2, Sh3, B. f4, Schwarz: Kh7, Lh8, Sg7, Sh4, B. f3, h5, h6 (6×7 Steine). In 3 Zügen matt. 1. Th1!

Problem Nr. 82, von M. Seyers.

1. Db5—b3! Hübsch! Die schwarze Majestät erhält 3 Fluchtfelder. Aber die Freiheit ist trügerisch. Wohin er sich auch wendet, es erfolgt ein tödliches Matt. 1. — — Ke5, 2. Lg7††. 1. — — Kc5, 2. Le3. Selbstfesselung!

Problem Nr. 83, von G. Hume—Dr. Pirnie.

1. Dg5—h5. So was nennt man Ueberraschung! Nimmt Schwarz die höfliche Einladung zum Schachgebot an, 1. — — Dg1—g5†, so 2. Kd5×d4 und 3. c2—c4 matt. Wenn aber 1. — — Dg1—a1, so 2. c2—c4† d4×c3 e. p., 3. Kd5—d4 matt. 1. — — Dg1—f2, 2. Dh5—h8! nebst Db8†† oder De8††. 1. — — Dg1—c3, 2. g6—g7. 1. — — Dg1—g4, 2. Kd5×d4† usw. Ein interessanter schwarz-weißer Schnittpunkt. Der englische Komponist Dr. Pirnie ist Anhänger der Neudeutschen Problemkunst. Als kleiner Beleg seiner eleganten Darstellungskunst: Weiß: Kc1, Tc8, Sf5, B. a3, c2, c7, e4; Schwarz: Kc3, Lc4, B. a4, d6, h6. (7×5 Steine.) In 3 Zügen matt.

Problem Nr. 84, von J. Breuer.

1. Tb7—b1! Die Drohung ist deutlich. 1. — — Ld3×b1, 2. Kf2—f1! (droht S—f2), 2. — — Se1—d3, 3. Lg6—e4 matt. 1. — — La3—c1, 2. Kf2—g3 und 3. S—f2 matt.

Aber leider geht auch Tb7—h7. Die Versetzung des Lg6 nach h7 heilt den Schaden, laßt der Aufgabe allerdings noch kaum einen Wert.

Stellung: J. D. Dresling—Atkins. Schwarz zog in der Partie: 1. — — Sh6×g4. Der Springer kann nicht geschlagen werden. (Lf×g4 Th8×h1, 3. Kg2×h1 Df7—h7†, 4. Kh1—g2 Ta8—h8.) Weiß zog darum 2. La7—g1. Es folgte 2. — — Th8×h1, 3. Kg2×h1 Df7—h7†, 4. Kh1—g2 und nun 4. — — Dh7—h3†! Weiß gab nach diesem Bombenzuge auf (5. Kg2×h3 Sg4—e3†! 6. Kh3—h2 Ta8—h8 matt.)

Stellung v. Mongrelien. Die Gewinnkombination ist zwar ähnlich schon oft dagewesen, aber immer wieder hübsch zu sehen. 1. Sd5—c7† Sa6×c7, 2. Dh4—d8† Ke8×d8, 3. Ld2—g5† Kd8—e8, 4. Td1—d8 matt.

Damengambit.

Gespielt im Turnier zu Bad Salzbrunn.
Weiß: Rellstab. Schwarz: Machate.

1.	d2—d4	d7—d5
2.	c2—c4	e7—e6
3.	Sb1—c3	c7—c6
4.	e2—e3	Weiß behält sich vor, den Königspringer evtl. nach e2 zu entwickeln.
4.	— — —	Sg8—f6
5.	Lf1—d3	Lf8—d6
6.	Sg1—f3	Sb8—d7

Bei der „Normalentwicklung" müßte der Ld6 auf e7 stehen. In dieser Partie wird wieder einmal das Nachteilige des Zuges Lf8—d6 demonstriert.

7.	0—0	Es ging auch sofort e3—e4.
7.	— — —	0—0
8.	e3—e4	d5×e4

In Frage kam statt dessen d5×c4, 9. Ld3×c4 e6—e5!, 10. d4—d5? Sd7—b6!

9.	Sc3×e4	Sf6×e4
10.	Ld3×e4	Sd7—f6

Erfahrungsgemäß erhält Weiß in der vorliegenden Spielweise einen nachhaltigen Königsangriff.

11.	Le4—c2	c6—c5
12.	d4×c5	Ld6×c5
13.	Dd1—e2	b7—b6
14.	Lc1—g5	Lc8—b7
15.	Sf3—e5	Drohung: L×f6 Dd8×f6, 17. Se5—d7! mit Qualitätsgewinn.
15.	— — —	h7—h6?
16.	Ta1—d1	Der zweite Pfeil im Köcher. Zieht die Dame nach e7, so folgt vernichtend Td1—d7, geschieht aber Dd—e8, so 17. Lg5×f6 g7×f6, 18. Dd1—g4† Kg8—h8, 19. Dg4—h5 und gewinnt. Schwarz gibt darum für Läufer † Turm die Dame.
16.	— — —	h6×g5
17.	Td1×d8	Ta8×d8
18.	Tf1—d1	Td8—d4
19.	Td1×d4	Weiß tauscht nach Möglichkeit Material, um sein Uebergewicht im Endspiel auszuwerten.
19.	— — —	Lc5×d4
20.	b2—b3	Tf8—d8
21.	h2—h3	Kg8—f8
22.	Se5—f3	Lb7×f3

Ansonsten geht ein Bauer verloren.

23.	De2×f3	Ld4—c5
24.	Df3—e2	Td8—d4

Es zeigt sich, daß Schwarz keineswegs chancenlos ist. Weiß kommt garnicht leicht vorwärts.

25.	g2—g3	Verhindert Td—f4
25.	— — —	Kf8—e7
26.	Kg1—g2	g7—g6
27.	Lc2—b1	Sf6—d7
28.	De2—b2	Als Vorbereitung zu a2—a3 nebst b3—b4.
28.	— — —	a7—a5
29.	a2—a3	e6—e5
30.	b3—b4	a5×b4
31.	a3×b4	Lc5—d6
32.	Db2—c3	Ke7—f6

Mutiger und wohl auch besser war f7—f5.

33.	Lb1—a2	Kf6—e7
34.	Dc3—b3	Ke7—d8
35.	Db3—a4	Warum nicht c4—c5? Weiß glaubte wohl nach b×c5, 35. b4×c5 Ld6×c5, 36. Db3×f7 Td4—d2 fürchten zu müssen.
35.	— — —	Kd8—e7
36.	Da4—a3	Ke7—d8

Zeitnot?

37.	Da3—c3	Kd8—e7
38.	La2—b3	Ke7—f8
39.	Lb3—a4	Sd7—f6
40.	La4—c6	Ld6—c7
41.	Lc6—f3	Sf6—e8
42.	c4—c5!	Endlich geht es weiter.
42.	— — —	b6×c5
43.	b4×c5	Se8—g7
44.	Dc3—a3	Sg7—e6
45.	Lf3—b7	Td4—d8

Um Lb7—c8 zu verhindern.

46.	Lb7—f3	f7—f5
47.	Lf3—e2	Td8—d4
48.	Da3—a8†	Kf8—e7
49.	Da8—c6	e5—e4
50.	Le2—a6	Lc7—e5

In Erwartung von La6—c8 gespielt.

51.	La6—c8	Se6—f8
52.	Dc6—b7†	Ke7—f6
53.	c5—c6	Td4—c4
54.	Db7—b5	Tc4—c2
55.	Db5—b4	Sf8—h7
56.	Db4—a5	e4—e3.

Wenn Tc2×c6, so Da5—d8† Kf6—g7, oder f7, 57. Dd8—d7† und gewinnt.

57.	Da5—d8†	Kf6—g7
58.	Dd8—e7†	Kg7—h6
59.	De7×e5	Tc2×f2†

Racheschach.

60. Kg—g1 Schwarz gab auf.

Aus einer Partie



Schwarz am Zuge gewann die weiße Dame. Wie? Lösung in nächster Nummer.

Beim Drachensteigen.



Ein Scherenschnitt v. M. Sachse-Schubert.

Ein zehnjähriger Einsiedler.

Spaziergänger entdeckten in einem Walde in der Umgebung von Paris eine kleine Hütte, die aus Reisig und Laub primitiv zusammengebaut war. In dieser Hütte hauste ein kleiner Junge, der sich scheu vor den fremden Menschen versteckte. Er gab auf alle Fragen keine Antwort. Die Spaziergänger benachrichtigten die Polizei, die den sonderbaren kleinen Einsiedler abholte und in ein Heim brachte, um dann die Nachforschungen nach seinen Eltern aufzunehmen. Der Junge war nicht zum Sprechen zu bewegen und schüttelte auf die Fragen nach seinem Namen und seiner Wohnung nur immer stumm den Kopf. Den Bemühungen der Polizei gelang es jedoch, die Eltern des Kindes ausfindig zu machen, die den Jungen bereits seit einem Monat suchten. Der Kleine ist zehn Jahre alt und stammt aus einer wohlhabenden Pariser Kaufmannsfamilie. Als man ihn seinen Eltern gegenüberstellte, begann er zu weinen und erklärte, daß er nun sprechen würde. Der Junge las mit glühender Begeisterung Erzählungen, die das Leben frommer Einsiedler und ihre Erfahrungen mit den Tieren des Waldes schilderten. Er bekam Lust, selbst so ein Leben zu führen, seit langer Zeit reifte in ihm ein kühner Plan, und als er eines Tages allein zu Haus war, rückte er aus. Mit dem Geld aus seiner Sparkasse bezahlte er das Fahrgeld, um in die Umgebung der Stadt zu gelangen, und kaufte sich einen kleinen Kochtopf und ein paar Lebensmittel. Fast vier Wochen lang lebte er als „Einsiedler", bis er endlich von Spaziergängern entdeckt wurde.

Wenn . . .

Ja, wenn wir noch in der Postkutsche fahren, wenn wir unsere Speisen noch an der offenen Feuerstelle bereiten und wenn wir unsere Häuser mit dem Kienspan erleuchten müßten! Wir würden uns im Zeitalter der Technik nicht mehr wohl fühlen. Und doch gib es heute noch Dinge und Arbeiten, die sich — man glaubt es kaum — fast genau so abwickeln wie in alten Zeiten. Z. B. wäscht man in ungezählten Haushaltungen die Wäsche noch mit der Hand anstatt sich einer modernen, wäscheschonenden, Arbeit, Zeit und Mühe sparenden Waschmaschine zu bedienen. Ja, wenn Wenn Vater waschen müßte, würde bei der nächsten Wäsche sicher mit einer „Miele"-Elektro-Waschmaschine gewaschen werden.



Stets ohne Blähungen!
Stets gute Verdauung!
durch
Kneipp-Flatuol
das tausendfach bewährte Verdauungspulver gegen Blähungen, Aufstoßen, Magendrücken, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle etc.
Nach der Mahlzeit genommen hilft sofort!
Nur in Glasflaschen mit Meßlöffel Mk. 2.- bei
Kneipp-Mittel-Centrale Würzburg 72
Kneipp-Kur-Wegweiser kostenlos.

Die Gesundheit wieder erlangt.
A. K. in E. schreibt: „Seit längerer Zeit nehme ich Silphoscalin-Tabletten gegen mein Lungenleiden und möchte Ihnen heute meinen Dank aussprechen. Sie haben mir mit Ihrem Präparat meine Gesundheit wieder verschafft." — Durch das drastisch empfohlene Silphoscalin kann die Hoffnung vieler Lungenkranker, Rhonchitiker, Bronchitiker erfüllt werden. Glas mit 80 Tabl. RM 2.70 in allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie von der Herstellerfirma Carl Bühler in Konstanz kostenlose Zusendung d. illustrierten Broschüre von Dr. Vogel.

Brave, gesunde
kathol. Jünglinge
welche im hl. Ordensstande Gott in Ausübung von Krankenpflege, des erlernten Berufes oder der Landwirtschaft dienen wollen, finden jederzeit Auskunft und liebevolle Aufnahme im Mutterhaus Kloster St. Aloysius zu Neuß bei Düsseldorf.

Ischias-, Gicht- und Rheumatismuskranken
teile ich gern gegen 12 Pfg. Rückporto sonst **kostenfrei** mit, wie ich vor Jahren von meinem schweren Ischias- u. Rheuma-Leiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.
Jean Stelling, Kantinenpächter, **Frankfurt/Oder 176** Judenstraße 6.

Ordensberufe
Junge Leute jeglichen Gewerbes, die sich im Ordensstande dem Göttlichen Herzen weihen wollen, finden liebevolle Aufnahme in der Genossenschaft der Herz-Jesu-Priester zu Sittard. Gesuche um Aufnahme zu richten an
Hochw. Herrn Pater Rektor
Missionshaus Sittard
Post Wehr Bez. Aachen

Erfinde
u. verdiene, siehe Erfind. Gedankenblitze. - Auskunft geg. Porto.
Pat.-Büro Ing. Ehel, Breslau
Posener Str. 55.

Míele
Stahl-Kesselöfen
D.R.G.M. mit Emaille- oder Kupfer-Kessel.
Neuartige Feuerung
Sparsamster Brennstoffverbrauch
Dauerhafte Ausführung
Hervorragende Emaillierung



Besonders geeignet für Speiseküchen
Zu haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke A.-G. Gütersloh/Westf.

garnicht leicht vor-
ndert Td–f4
Kf8–e7
g7–g6
Sf6–d7
ls Vorbereitung zu
a7–a5
e6–e5
a5×b4
Lc5–d6
Ke7–f6
esser war f7–f5.
Kf6–e7
Ke7–d8
arum nicht c4–c5?
h b×c5, 35 b4×c5
d4–d2 fürchten zu
Kd8–e7
Ke7–d8
Kd8–e7
Ke7–f8
Sd7–f6
Ld6–c7
Sf6–e8
geht es weiter.
b6×c5
Se8–g7
Sg7–e6
Td4–d8
dern.
f7–f5
Td8–d4
Kf8–e7
e5–e4
Lc7–e5
–c8 gespielt.
Se6–f8
Ke7–f6
Td4–c4
Tc4–c2
Sf8–h7
e4–e3
† Kf6–g7, oder f7.
Kf6–g7
Kg7–h6
Tc2×f2†
z gab auf.

artie



wann die weiße
chster Nummer.

Postkutsche fahren,
ch an der offenen
wir unsere Häuser
müßten! Wir wär-
nik nicht mehr wohl
te noch Dinge und
abt es kaum — fast
en Zeiten. Z. B.
Haushaltungen die
att sich einer moder-
. Zeit und Mühe
dienen. Ja, wenn
würde bei der nächs-
er „Miele"-Elektro-
en.

ieder erlangt.
Seit längerer Zeit
bietten gegen mein
Ihnen heute meinen
den mir mit Ihren
wieder verschafft."
hlene Silphosenin
lungenkranker, Miß-
werden. Glas mit
n Apotheken erhält-
der Herstellerfirma
kostenlose Auskun-
üre von Dr. Vogel.

ele
selöfen
r Kupfer-Kessel.
Neuartige
Feuerung
Sparsamster
Brennstoffverbrauch
Dauerhafte
Ausführung
Hervorragende
Emaillierung
r Speisekünchen
chgeschäften.
tersloh/Westf.

Eine Viertelstunde Kurzweil

Sachen zum Lachen

Die unmögliche Abschreckungstheorie

In einem Eisenbahnabteil unterhalten sich einige Herren über Abschreckungstheorie. Der Inhaber eines großen Konditoreibetriebes erzählt, wie man in seinem Gewerbe die Lehrlinge von der angeborenen Genäschigkeit heilt: Man läßt sie zu Beginn ihrer Tätigkeit so viel in sich hineinstopfen und ermuntert sie noch obendrein, ja ordentlich zu naschen, bis die jungen Leute einen Ekel vor der süßen Ware bekommen und ganz von selbst mit der Schleckerei aufhören. — „Ein sehr vernünftiges System", bemerkt einer der Zuhörer, „jammerschade, daß es in meinem Berufe nicht gang und gäbe ist!" — „Was sind Sie denn?" wird er gefragt. — „Bankkassierer!" lautet die Antwort.

Der Schönheitsfehler

Eine Mutter kam mit ihrem kleinen Mäderl zur Impfung. Der Arzt wollte mit der Operation grade beginnen, da hielt ihn die Mutter schnell zurück. „Ich bitt Sie", erklärte ihm die Frau, „könntens mein Kind net am Fuß impfen? Wissens, wenns später einmal ärmellose Kleider tragen soll, nacha siehts net schön aus, wenns die Blattern am Arm hat!"

Die Bezugsquelle

Eine Hausfrau klopfte bei der Nachbarin an und fragte, ob sie ihr nicht ein paar Lorbeerblätter leihen könne, welche sie zum Kochen rasch benötigte. „Freili", meinte die Nachbarin, „und bals wieder amoi welche brauchan, nacha kemmans nur ruhig zu mir, i habs pfundweis dahoam." Als dann die Frau nach einiger Zeit, der einstigen Aufforderung gedenkend, neuerdings bei der Nachbarin vorsprach, konnte sie nicht umhin zu fragen, woher denn der große Vorrat von Lorbeerblättern stamme. „Wissens scho", lautete die Auskunft, „mei Mo seelig war doch Vorstand vom G'sangsverein, und wia er nacha gstorbn is, hams eahm an groß'n Lorbeerkranz gstift — und sehngs, dös san allweil no Blattln davo, obwohl er scho drei Jahr tot is!"

Peinliche Feststellung

In einer Gastwirtschaft vergnügten sich ein paar junge Leute in der Weinlaune mit Grimassenschneiden. Schließlich setzten sie für den, der das dümmste Gesicht machen könne, eine Flasche Wein als Preis aus. Nach kurzer Prüfung wurde dieser Preis einstimmig einem der Zechenden zugesprochen. Dieser aber meinte, als man ihm den Wein überreichte, ganz überrascht: „Was wollt ihr denn, ich habe ja gar nicht mitgetan!"

Unangenehme Bevorzugung

Der neue Forstmeister machte mit seinem Forstgehilfen einen Rundgang, um seinen Bezirk in Augenschein zu nehmen. Dabei kamen die beiden hungrig auf eine Sennhütte, wo das Mittagmahl eben beendet worden war und auf dem Tische noch Teller mit reichlichen Spuren von Erbsensuppe standen. „Hams für uns net aa no was zum Essen?" fragte der Forstmeister die Sennerin. „Freili", erklärte das Mädchen, leckte einen der Teller mit der Zunge ab, füllte ihn mit Erbsensuppe und stellte ihn dem Forstmeister hin. Zu dem Forstgehilfen aber sagte sie: „Du kannst dein Teller beim abschlecka!"

Speisezettel mit Vorbehalt

In einem Dorfwirtshaus des Allgäu kehrte ein Reisender ein und fragte, was es alles zu essen gäbe. Der Wirt zählte auf: „Rindfleisch, Kässpatza und an Gockel!" Dem Gast wurde die Wahl nicht schwer und in der Vorfreude auf den seltenen Leckerbissen sagte er mit erhobener Stimme: „Das ist ja großartig! Bringen S' mir nur den Gockel!" „Dösch kascht da denka", erklärte da der Wirt kategorisch, „den friß i scho selber!"

Zeitalter des Autos

Fritz war bei den Großeltern auf dem Lande.

Bei seinen Streifzügen durch das Dorf kam er auch an der Schmiede vorüber und beobachtete mit größtem Interesse den Hufschmied, der eben dabei war, ein Pferd zu beschlagen. Dann saß man beim Mittagessen und der Großvater erkundigte sich: „Na, Fritzchen, wo bist du heute gewesen?" „Bei dem Mann, der richtige Pferde macht. Eins war gerade fertig, da hat er bloß noch den Fuß angenagelt."

Mitleid mit einem Hund

Von Georg Geiersberg

In der Packkammer eines kleinen sächsischen Postamts ist es nicht geheuer. Ja, geradeaus gesagt: es spukt!

Hört ihr: Schauriges Geheul dringt aus einem Stapel Pakete und läßt des Unterbeamten Meißners spärliche Haare affengeschwind emporschießen.

Zum Glück kommen da der Sekretär und der Posthelfer in die Packkammer. Natürlich wackeln sie mit den Ohren, als sie das Heulen hören. Der Packhelfer wird weiß wie die Kalkwand. Der Sekretär bewahrt Fassung, er ist ein nüchterner Mensch:

„Lohmann, sehen Sie mal nach, was für ein Biest da unten heult!"

„Biest? Wieso Biest?"

Der Aushelfer räumte brummend den Stapel ab.

„Ne Hund is es", ruft er dann erlöst. „Na, nadierlich, noch derzu en Fox."

Der Sekretär verlangt, daß man den Hund zum Schweigen bringt. Doch der Köter beginnt, nachdem man ihm so fürsorglich Luft gemacht hat, nun mit doppelter Lungenkraft zu heulen.

„Tja, das Biest hat nadierlich Durscht, Herr Sekretär!"

„Dann geben Sie ihm was zu saufen!"

„Leicht gesagt, aber wie? Durch so en paar Luftlöcher, wie je in der Kiste drinne sin, kann er nich saufen, der Köder."

„Dann lassen Sie ihn heraus!"

„Wenn mer das dersen, Herr Sekretär?"

„Ach so! Natürlich nein — Also lassen Sie das Biest".

Der Hund, der dem Gespräch augenscheinlich mit Interesse gefolgt ist, beginnt immer stärker zu heulen, als er seine Aussichten auf erquickendes edles Naß schwinden sieht. Es ist für die Beteiligten unmöglich auszuhalten.

Der alte Meißner fragt schüchtern den Sekretär:

„Was meenen Se, Herr Sekretär, ob man ihn nich doch rauslöst und ihm zu saufen gibt? Er wird je dann glei widder rin in de Kilte gesteckt."

„Mit meiner Einwilligung nicht, Meßner!" weist der Beamte die Versuchung weit von sich.

Er erhebt sich zur Bekräftigung oder wenn man so will, um anzudeuten, daß er die Verantwortung nicht übernehmen kann — und verläßt die Packkammer.

Man beratschlagt unterdessen rasch. Der alte Meißner ist dafür, daß man den Hund herauslöst. Er ist eine mitleidige Seele. Der Aushelfer warnt; aber Meißners milde Seele siegt: er läßt den Foxterrier aus dem Kasten und gibt ihm in seiner alten Leimbüchse Wasser zu saufen.

Freund Fox blickt den gütigen Spender mit dankbaren Hundeaugen an, blinzelt vergnügt zum Licht, wedelt ein paarmal mit dem Schwanz und jagt dann wie besessen aus der Halle. Die Schiebetür zum Ausladen von Paketen ist im Augenblick geöffnet worden.

Da steht nun mit dem mit Recht so unbeliebten „dicken Kopf" der gutmütige Meißner. Alles Nachrufen, Locken und Auslugen bleibt ohne Erfolg. So kann sich der Hundefreund nur ratlos den Kopf kraulen.

Die jungen Posthelfer hänseln ihn. Doch einer erbietet sich, Meißner zu helfen.

„Ich schaffe en andern, fertig ist die Laube!"

Den einzigen Köter, den er von der Rampe aus erspäht, fängt er gewandt. Es ist ein Mops. Den bringt er. Der alte Meißner wehrt erschreckt ab:

„Aber das geht doch nich! Es war ja en Fox!"

„Wollen Se sich selber en Fox fangen? Überhaupt wird der Sekretär glei widderkommen — —"

Es hilft nichts. Der Mops muß dran glauben. Ganz dösig läßt er alles mit sich geschehen.

„Man rin in die Kiste!" sagt der junge Bursche und wirft ihn behende in den durchlöcherten Holzkasten.

Damit ist die Sache erledigt und in schönster Ordnung. Als der Sekretär kommt und die verräterische Büchse mit den Tappspuren sieht, lächelt er nur verstehend.

Doch nach acht Tagen erscheint er mit sehr bösem Gesicht und einem langen Dienstschreiben in der Packkammer.

„Also, hören Sie mal: Alles was recht ist! Hier beschweren sich die Oesterreicher, daß sie statt des in Magdeburg abgesandten Foxterriers einen Mops — sogar einen total verlausten alten Kerl — bekommen hätten! Soviel verstehen doch die Oesterreicher auch, um einen Mops von einem Foxterrier unterscheiden zu können. Na, ich kann nichts beweisen. Aber Meißner, nicht wahr, Hunden geben Sie nichts wieder zum Saufen? Wir sind hier auf der Post für andere Dinge angestellt!

Schwiegermutter schreibt an den König

Stilblüten aus Gnadengesuchen

„Mein Herz schwimmert in Tränen ...., und so schwinge ich alte, invalide Schwiegermutter von 64 Jahren mich auf den Flügeln kindlicher Liebe auf die Stufen des ödeldenkenden Kgl. Vaters und breite mich einem wohlwollenden Gnadenakte."

*

„Das hochwohlgeborene Amtsgericht hat mich mit der Trunkenheit wegen mich selbst bewandernden Gehabtens und begangenen Widerstandes in unzurechnungsfähigem Zustand hingeurteilt ... Es grüßt Ew. Majestät Ihre Sie liebende Helene."

*

„Bitte, die kleine Freiheitsstrafe beim Amtsgericht Waldheim für mich zu erledigen."

*

„Das Sopha mußte aufs Leihhaus, um nicht zu verhungern."

*

„Indem ich jetzt lebend als alter Mann von 70 Jahren hilflos dastehe, appelliere ich an das menschliche Gefühl Ew. Majestät. Meine Mutter wird Ihnen Myrten streuen, wenn Sie mir die Strafe erlassen, meine Tochter befindet sich in der verwahrlosten Kinderanstalt."

*

„Wollte doch das Auge des Gesetzes nicht ständig an den Knochen des armen Mannes nagen."

„Ich armer Vater von fünf Kindern bitte ich das Schwert des Damokles, welches über mir schwebt in Gestalt des Herrn Rechtsanwalt Kunz gütigst entfernen zu lassen. Ich hatte damals ein schwer krankes Kind, das Gott zu sich in den Himmel nahm, woselbst es dann auch noch Geld gekostet hat."

*

„Mit tränender Feder und meinen am 26. 2. 98 geborenen Zwilling falle ich auf die Füße des Landesvaters."

*

„Ich habe sittliches Betragen, bin mit Erfolg geimpft und die Schule besucht. Muß ich aber tennoch unschuldiger Paar Kraffen wegen biesen, so bitte ich, doch wenigstens nicht den Gefängnis-Injepktor von Annaberg einzuverleiben, denn ich bin in einer so rapiden Behandlung gewesen, daß ich unter diesen Kostenverhältnissen meinen Geist aufgeben mußte, an dem das Hungertuch nagte sowie, daß ich dazu voll Ungeziefer war."

*

„Es ist Gottes Fügung, daß die verschiedenen Menschen verschiedene Geistestemperaturen haben."

*

Meine Lebensrettungsmedaille

Ein seltsames Erlebnis von Peter Prior

Ich besitze einen Orden! Niemand kann mir das Besitztum streitig machen. Und es wird wenig Menschen geben, die einen gleichen besitzen. Es ist nämlich die Tapferkeitsmedaille von Guatemala. Nicht etwa, daß ich an der Spitze des guatemalaischen Heeres gegen Honduras oder Venezuela ins Feld gezogen wäre. Ich habe diese Rettungsmedaille auf eine ganz andere Art erhalten.

Ich saß einmal an der Battery, las meine Zeitung und kaute an einem Stück Kokosnuß, als sich plötzlich vom Strande her ein ganz fürchterliches Geschrei hören ließ. Eine Menge Menschen stand da und gestikulierte mit Händen und Füßen. Ich lief hin — und was war passiert? Ein kleiner Junge war beim Fischen nach Bananen ins Wasser gefallen. Mit einem Sprung war ich im Wasser, erwischte den gerade auftauchenden Jungen, nahm ihn beim Zottelkopf und schwamm mit ihm zum Ufer. Da gar keine Strömung an der Stelle war, verlief die ganze Lebensrettung höchst gefahrlos, und das bißchen Nässe bei der Hitze machte gar nichts aus. Der Junge hätte sich womöglich selbst ans Land gebaddelt.

Aber als ich mit dem nassen Bündel Lumpen oben ankam, war ich der Mittelpunkt einer Menschenmasse, die, wie aus dem Häuschen war. Sofort war ein Krankenwagen zur Stelle; vier oder fünf Polizisten, sechs Reporter von Neuyorker Zeitungen und drei Würstchenverkäufer hatten sich ebenfalls eingefunden. Ich wurde, mit dem Jungen in den Armen, einige Male photographiert. Die Polizisten, alle fünf, notierten meinen Namen, aus einer nahegelegenen Bar wurde eine Flasche Whisky herangeschafft zu meiner Stärkung, eine Anzahl Autos stellte man mir zur Heimfahrt zur Verfügung. Kurz, ich war der Mann der Viertelstunde! Und das will viel heißen in Newyork, wo immer was los ist.

Ich hatte die ganze Angelegenheit schon längst vergessen, da meldete mir eines schönen Abends meine Wirtin, daß drei Herren mich zu sprechen wünschten! Und sie standen im Parlor! Frack, Zylinder, breite Ordenshände über der Brust, weiße Handschuhe. Der eine von ihnen, der die meisten Orden hatte, trat vor und verlas ein Schreiben, in dem mir der Präsident des Staates Guatemala für die Rettung eines Landeskindes seinen herzlichsten Dank und Gruß entbot. Zugleich überreichte mir der zweite Besternte eine kleine Schachtel, aus der der Dritte im Bunde einen Orden genommen hatte, den er mir an die Brust heftete. Es war die Tapferkeitsmedaille von Guatemala! Hierauf bekam ich vom ersten Besternten noch ein langes Kuvert in die Hand gedrückt, in der ich später einen Fünfzigdollarschein fand. Also immerhin ein Geschäft. Die Herren verbeugten sich hierauf, schüttelten mir die Hand und verschwanden von der Bildfläche.

Als ich am nächsten Tage an die Battery kam, saß der von mir gerettete Junge zusammen mit seiner Mutter am Wasser und verkaufte Bananen. Ich schenkte ihm einen Dollar von der Beute. Die Mutter lachte und freute sich. „Ja!" sagte sie. „Franziskus ist noch nie so sauber gewesen wie an dem Tage, wo er ins Wasser gefallen war!" Und tatsächlich sah Franziskus wieder so dreckig aus, daß ich, ganz abgesehen von der Tapferkeitsmedaille, gewünscht hätte, er wäre wieder ein bißchen ins Wasser gefallen.

Witze

Verständlicher Vorwurf

Frau (zu ihrem Mann): „Was soll das heißen — da hast Du eben zwei Jahre gesessen wegen Brandstiftung und jetzt kannst Du nicht mal im Küchenofen Feuer machen?"

Ansichtssache

Polizeikommissar „.... das ist ja ein direkter Mord!"

Verhafteter: „Was heißt hier Mord? Ich schwöre Ihnen, er hat Selbstmord begangen! Ich habe ihm gesagt, er soll weggehen oder ich schieße. Nu und da ist — nicht weggegangen!"

Unmöglich

Bürgermeister (bei der Führung auswärtiger Gäste): „Bei unserer Straßenbahn hat sich nicht nur bisher kein Zusammenstoß ereignet, ein solcher ist schlechterdings völlig unmöglich."

Auswärtiger Besucher: „Und wie soll das so sicher sein?"

Bürgermeister: „Wir haben nämlich nur einen einzigen Wagen!"

Berechtigte Zweifel

Besuch: „Ihr Junge macht aber wirklich Fortschritte mit dem Klavierspiel!"

Vater: „Ist das Ihre ehrliche Meinung? Wir dachten nämlich immer, wir gewöhnten uns nur allmählich daran!"

Seminar

Professor: Herr Müller, was ist der tiefere Sinn dieses Gedichtes?"

Student: „Dazu ist es jetzt zu spät, Herr Professor!"

Professor: „Was soll das heißen?"

Student: „Der einzige, der es gewußt haben könnte, nämlich der Verfasser, lebt nicht mehr!"

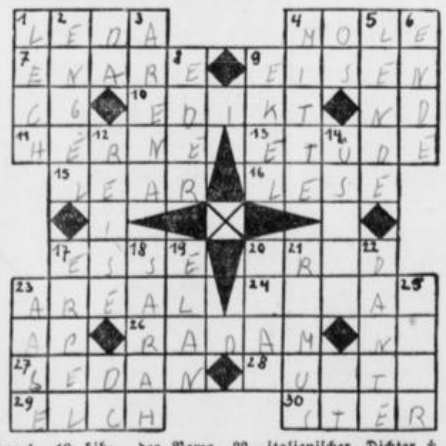
Stichhaltige Erklärung

Professor: „Ich glaube gar, Sie sprechen während der Vorlesung?"

Student: „Unmöglich, Herr Professor, ich spreche nicht im Schlaf!"

RÄTSEL-ECKE

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Sagengestalt, 4. Hafendamm, 7. See in Finnland, 9. Metall, 10. Befehl, Erlaß, 11. Stadt in Westfalen, 13. musikalisches Uebungsstück, 15. Shakespearesche Dramengestalt, 16. Weinernte, 17. Rauchabzug, 20. Stadt in Neurumänien, 23. Flächenraum, 24. Stadt in Neuitalien, 26. Stadt in Polen, 27. Schlachtort im Kriege 1870/71, 28. militärisches Gefolge (a. d. Französ.) 29. Hirschart, 30. Holzmaß.

Senkrecht: 1. Nebenfluß der Donau, 2. Himmelsbote, 3. Kampfplatz, 4. das Innerste, 5. Körperteil, 6. Schluß, 8. Nebenfluß der Fulda, 9. Widerwille, 12. Ortsveränderung, 14. Stadt im Bezirk Hildesheim, 17. männlicher Schwimmvogel, 18. biblische Frau, 19. Schwung, Schneid, 20. biblischer Prophet, 21. sagenhafter Gründer Roms, 22. italienischer Dichter †, 23. Fisch, 25. niederländischer Maler.

Silben-Rätsel

Aus den Silben:

a — a — a — an — beau — berg — bi — bri — bu — bu — ca — del — do — e — et — ez ga — ge — gen — gen — hann — heid — i — i — jo — ke — ke — le — lei — lei — lenz — li — lis — lo — mer — mi — mus — ni — nim — or — pe — pis — ra — rett — rin — sa — sa — satt — sen — stadt — su — ta — tam — ters — ti — ti — u — vo — za — zel — zie

sind 17 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, einen gleichen Spruch ergeben (ä gleich j).

1. Fabrikstadt i. Erzgebirge .....
2. Weißfisch .....
3. weiblicher Vorname .....
4. hoher Beamtentitel .....
5. tropischer Storch .....
6. Antilleninsel .....
7. spanische Baleareninsel .....
8. ägyptischer Totengott .....
9. niedriger Stuhl o. Lehne .....
10. philosophische Lehre .....
11. Hahnenfußgewächs .....
12. weiblicher Vorname .....
13. Musikinstrument .....
14. Gebirgstier .....
15. Lustschloß in Thüringen .....
16. französische Königin (1370—1435) .....
17. Stadt in der italienischen Provinz Rom .....

Auflösungen aus der letzten Nummer

Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. Lumen, 4. Sodom, 7. Laren, 8. Gong, 10. Onega, 12. Menge, 14. Lene, 15. Sultan, 16 air, 17. Herero, 19. Orde, 21. Alarm, 22. Spiel, 23. Leim, 24. Elena, 25. Stern, 26. Itala.

Senkrecht: 1. Lysol, 2. Eloge, 3. Nana, 5. Onkel, 6. Magen, 8. General, 9. Interim, 11. Nebel, 12. Mur, 13. Garbe, 15. Sio, 16. Arm, 17. Hades, 18. Erker, 19. Opiat, 20. Elisa, 22. Seni.

Silbenrätsel

1. Nerva, 2. Einbeck, 3. Revolution, 4. Hekatombe, 5. Englaender, 6. Wildenbruch, 7. Revanche, 8. Eisen, 9. Verdi, 10. Degas, 11. Neuritis, 12. Aargau, 13. Maeterlinck, 14. Ehrenlegion, 15. Infanterie, 16 Napoleon, 17. Nagasaki, 18. Normondie. Einen Kuß in Ehren kann niemand verwehren.

Balduin Grämlichs Betrachtungen.

Wenn das Wetter auch so ängelt,
Als ob es sich bessern wollt,
Seht, — die weißen Fäden fliegen —
Und das dünne Sonnengold
Mahnt: Wir sind an Allerheil'gen,
Also: Ueberzieher raus,
Ehe Schnupfen und Erkältung
Hochzeit hält im Sommerhaus.

Früh'r, die alten Leute, sagten:
Von November bis zum Mai
Deine Ausgehkleidung immer
Eine dätig-warme sei!
Heute wird das kaum beachtet,
Oder doch zu wenig meist,
Darum auch an jungen Knochen
Allzuviel das Rheuma reißt!

Viele sind auch nicht imstande,
Sich mit Kleidung zu versehn,
Die der Jahreszeit entsprechend,
Müssen noch in „Fähnchen" gehn;
Das ist wirklich bitter traurig. —
Hätte ich das nöt'ge Geld.
Wär es um den armen Schluckern
Nicht so elend heut bestellt!

Die da manches könnten lindern,
Halten fest „den Daumen drauf",
Machen NS-Wohlfahrtssammlern
Nicht einmal die Türe auf!
Solche grad am meisten schimpfen
Ueber all „die Bettelei",
Mörgelnd, daß die „Nächstenliebe"
Ueberwund'ner Standpunkt sei!

Ach, ihr lieben Menschenkinder,
Allerseelen kommt heran,
Und dann nimmt das Tod-Gedenken
Uns ein Stündlein wohl im Bann:
Wenn wir an den Gräbern stehen,
Werden eines wir nicht los,
Den Gedanken, daß das Sterben
Dein und mein und aller Los!

Du nimmst nichts mit in die Erde
Als sechs Bretter und ein Hemd, —
Sorg dafür, daß du dem Richter
In der Ewigkeit nicht fremd!
Einst hat der ein Wort gesprochen,
Als er schritt auf irdscher Bahn:
Was den Armen du gegeben,
Freund — das hast du mir getan!

Also — woll'n wir daran denken,
Wenn Novemberwinde wehn:
Diesen Winter soll kein Armer
Frierend seine Straße gehn!
Etwas kann ein jeder „opfern",
Denkt daran — wenn lockt das Glas,
Diesen Winter muß beseelen
Und ein Wort nur: **Karitas!**

•

Mehrfachen Wünschen folgend, in nachfolgendem ein Festspruch zum Christ-Königsfest.

Dunkle, schicksalsschwere Zeiten,
Fehde rings in weiter Welt,
Gegen Deutschlands Volk und Kanzler
Einer Herrschsucht Meute bellt. —
Viel vom Leid verfolgte Menschen
Folgen einem Irrlichtschein,
Der, das Licht der Augen blendend,
Schließt in Nacht die Seelen ein.
Wahrlich, schicksalsschwere Zeiten,
Aber stark das Volk im Leid,
Stark im Kampf auch gegen Taten
Nackter Unbesonnenheit. — —
Leise naht sich wie die Schlange
Kriechend, wüst ein Feind vom Ost,
Diesseitsherrlichkeit versprechend,
Gott und Glaube — auf dem Rost;
Schnalzend mit der Feuerzunge,
Droht er — Gott — Vernichtung an,
Richtet, schlägt, verwundet, tötet,
Hält die ganze Welt in Bann;
Predigt Aufruhr, Lüsteleben,
Falsche Freiheit, lockend süß,
Und verspricht den Leidgebeugten
Schon ein Erdenparadies!
Jene, die Gott fürchten müssen,
Eilen seinem Trugbild zu,
Glauben dort schnell zu erreichen
Frieden und — Gewissensruh,
Töricht Wollen! Immer lauter
Klagend das Gewissen schreit,
Und zum alten Seelennachten
Kommt alltäglich neues Leid,
Neue Unruh, Fäustеballen,
Bis dann — — das Gewissen tot,
Und der Seele niemals wieder
Leuchtet Gottes Morgenrot! — —
Auch für diese starb der Heiland,
Jesus Christus, Gottes Sohn,
Doch statt ihm ihr Haupt zu beugen,
Drohn sie seinem Gnadenthron.
O, sie haben ganz vergessen
Was einst sprach der gute Hirt:
„Du bist Petrus, jener Felsen,
Den kein Feind zertrümmern wird!
Der Granit, auf dem die Kirche
Hält den Stürmen trutzig Stand". —
Jenes Wort, von Gott gesprochen,
Ewgen Lebens Unterpfand! — —
Mächtge Reiche sind zerfallen,
Kronen sind in Nichts zerschellt,
Nur ein Thron, ein Reich bleibt ewig,
Christi Thron, — des Herrn der Welt!
Er gab seinem Reich Gebote,
Zehn nur, doch wer danach lebt,
Mit am Kleid der Völkerwohlfahrt,
Mit am Trch des Glückes webt!
Christus König, — Herr der Welten,
Mag uns Irrwahn auch umdräun,
Du wirst ewig Weltenherrscher,
Richter allen Lebens sein!
Christus-König, — Gott der Treue,
Dessen Herz in Liebe glüht,
Der sich um des letzten Sünders
Rettung voller Treue müht.

Nie wird je dein Reich zerfallen,
Täglich neu wird es erstehn,
Wird in allen Ewigkeiten
Niemals — niemals untergehn!
In dem Sakrament verborgen
Bist du Zuflucht uns und Hort
Christus-König, — unser Hoffen,
Weil so wahr dein Gotteswort,
Sieh, — wir jubeln dir entgegen
Selbst im größten Erdenleid,
Laß uns immer dir lobsingen,
Bis in alle — Ewigkeit!
Christus-König, — Gott der Liebe,
Heile unsre kranke Welt,
Sieh, wie auf dem Erdenrunde
Wahrer Völkerfriede fehlt!
Seane Sünder und Gerechte,
Richte auf, was sühnt und büßt,
Schenk uns Glauben, Hoffen, Lieben,
Christus-König, — sei gegrüßt!

Balduin

Wer kann Kraftfahrzeug-kennzeichen lesen?

Unterscheidungszeichen und Erkennungsnummer sind abzulesen.

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit:

In letzter Zeit ist behördlicherseits wiederholt festgestellt worden, daß Personen, die aus irgendwelchen Gründen das Kennzeichen eines Kraftfahrzeuges angeben wollten, sich nur die Erkennungsnummer gemerkt hatten, nicht aber auch das Unterscheidungszeichen. In solchen Fällen konnten die Anzeigen überhaupt nicht oder aber erst nach umfangreichen Erhebungen bearbeitet werden. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, sollen in folgendem einige kurze Hinweise für das richtige Ablesen von Kraftfahrzeugkennzeichen gegeben werden.

Jedes auf öffentlichen Wegen und Plätzen verkehrende Kraftfahrzeug muß ein polizeiliches Kennzeichen tragen, welches von der zuständigen Zulassungsbehörde zugeteilt wird. Dieses für dauernden Gebrauch in schwarzer, für Probefahrten in roter oder grüner Farbschrift gehaltene Kennzeichen setzt sich immer zusammen aus

a) einem Unterscheidungszeichen und
b) der eigentlichen Erkennungsnummer.

Die Unterscheidungszeichen sind für das Reich und für die Länder, innerhalb der Länder wieder für die engeren Verwaltungsbezirke verschieden gehalten und nach folgendem Plane verteilt:

I. Reich.

1. Wehrmacht RW
2. Reichspost RP

II. Länder.

1. Preußen: Ziffer I u. Buchstaben A. B usw.
2. Bayern: Ziffer II u. Buchstaben A. B usw.
3. Sachsen: Die Ziffern I, II, III, IV, V.
4. Württemberg: Ziffer III und Buchstaben A, B usw.
5. Baden: IV B
6. Thüringen: TH
7. Hessen: Ziffer V und die Buchst. O. R. S.
8. Hamburg: HH
9. Mecklenburg-Schwerin: M I
10. Oldenburg: O und die Ziffern I, II, III.
11. Braunschweig: B
12. Anhalt: A
13. Bremen: HB
14. Lippe: L
15. Lübeck: HL
16. Mecklenburg-Strelitz: M II
17. Schaumburg-Lippe: SL

Die Unterscheidungszeichen, welche stets vor oder über der Erkennungsnummer stehen, können sich also zusammensetzen aus einem oder mehreren großen lateinischen Buchstaben (z. B. A, L, B, HH, SL, RW, RP usw.), oder aus einer römischen Ziffer mit einem großen lateinischen Buchstaben (z. B. IZ, IX, IV, IIA, IIB usw.), oder aus einer römischen Ziffer allein (z. B. I, II, III usw.).

Auch die Erkennungsnummern welche den Fahrzeugen bei der behördlichen Zulassung zugeteilt werden, sind für die Bezirke der einzelnen Zulassungsbehörden abgegrenzt und im einzelnen genau festgelegt. So sind z. B. für die Bezirke des Polizeipräsidiums Bochum die Nummern 16801—22800 und 31801—32800, für das Polizeiamt Herne die Nummern 22801—25800 und für das Polizeiamt Witten die Nummern 25801—27300 ausgegeben. Da sich diese, innerhalb des Landes oder Verwaltungsbezirks mit der Ziffer 1 beginnenden, fortlaufenden Erkennungsnummern wiederholen, sind zu deren Unterscheidung eben die zu a) aufgeführten Unterscheidungsmerkmale ausgegeben worden. Eine genaue Bezeichnung des Kennzeichens eines Kraftfahrzeuges ist also nur dann gegeben, wenn sowohl das Unterscheidungsmerkmal als auch die Erkennungsnummer genannt werden. Wenn man bedenkt, daß irgend eine Erkennungsnummer, z. B. 25300 mit dem Unterscheidungsmerkmal IX vom Polizeipräsidium Bochum, mit IV aber vom Polizeiamt Remscheid, mit IZ vom Landrat in Bonn, mit II A von der Polizeidirektion München, mit IV B vom Bezirksamt Bruchsal, mit HH von der Polizeibehörde Hamburg, mit III vom Polizeipräsidium Leipzig, mit V von der Amtshauptmannschaft in Auerbach ausgegeben worden ist und Rückfragen über die Personalien pp. des fraglichen Wagenhalters auch nur bei diesen Behörden gehalten werden können, so ergibt sich daraus, wie ausschlaggebend wichtig es ist sich beim Ablesen des Erkennungsschildes eines Kraftfahrzeuges beide Zeichen, also die römische Ziffer mit oder ohne dem lateinischen Buchstaben genau so zu merken, wie die dahinter folgende Zahl aus arabischen Ziffern (z. B. IX 25300, II A 9605, HH 3540 oder III 76000). Die Angabe nur eines Teiles des Erkennungszeichens ist vollkommen zwecklos, genügt jedenfalls nicht für die Durchführung irgendwelcher behördlicher Maßnahmen.

Zuchthausstrafen für Fahrraddiebe

Fahrraddiebstähle sind im Industriebezirk zu einer Seuche geworden. Die Polizeiberichte veröffentlichen Tag für Tag Meldungen in langer Reihe über Fahrraddiebstähle. Gegen diese Seuche wird nun seitens der Gerichte mit ganz empfindlichen Strafen angekämpft, insbesondere gegen die Hehler, welche die entwendeten Fahrräder ankaufen und dann weiter veräußern. Die Fahrraddiebstähle würden bei weitem nicht einen solch verheerenden Umfang annehmen, wenn es nicht im Industriebezirk gewissenlose wilde Fahrradhändler gäbe, die in ihren Werkstätten die Räder umbauen und so die Wiedererlangung derselben fast unmöglich machen. Zwei solcher gewerbsmäßigen Fahrradhehler wurden von der Bochumer Strafkammer dem Zuchthaus überantwortet. In dem ersten Prozesse handelt es sich um den wiederholt vorbestraften erwerbslosen Bergmann Stephan Schm., der den eben 17jährigen Arbeiter Georg Schr. gewann, für ihn Fahrraddiebstähle im Best Recklinghausen auszuführen. Dieser brachte ihm in kurzer Zeit 13 gestohlene Fahrräder, auch Lebensmittel, Tuchstoffe, Schuhe, Anzüge aus 6 Schaufenstereinbrüchen, die er auf Bestellung des Schm. ausgeführt hatte. Dabei betätigte sich auch Schm. als Fahrradmarder. Im Keller seiner Schwester hatte er sich eine Werkstatt eingerichtet, in welcher die gestohlenen Fahrräder zur Unkenntlichkeit umgearbeitet wurden. Die Strafkammer verurteilte Schm. zu 7 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und zur Stellung unter Polizeiaufsicht. Der junge Schr. erhielt zwei Jahre Gefängnis. Ein weiterer Fahrraddieb aus der Gesellschaft des Schm., der Bergmann S., bekam zwei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

In dem zweiten Prozesse saßen nicht weniger als 12 Angeklagte aus Wanne-Eickel auf der Anklagebank. Der Haupttäter, Bauarbeiter Huttner aus Wanne-Eickel, ist geflüchtet. Unter den Angeklagten befand sich der Bergmann Hermann J. aus Wanne-Eickel, der selbst eingestand, in einigen Monaten in Wanne-Eickel, Bochum, Herne und Recklinghausen-Süd nicht weniger als 35 bis 40 Fahrräder entwendet zu haben. Vor einigen Tagen verhaftete ihn die Polizei, da er im Besitze eines Passes, ebenfalls über die Grenze flüchten wollte. Abnehmer dieser Fahrräder waren die Eheleute Emil B. aus Wanne-Eickel, die einen Althandel mit Fahrradwerkstatt führen. B. veräußerte die „umgearbeiteten" Fahrräder wieder an den Kaufmann Franz Ni in Herne, der ebenfalls eine Fahrradwerkstatt besitzt, zu der Gerichtsverhandlung aber nicht erschienen war. Mit Rücksicht auf die Jugend des J. verurteilte die Strafkammer ihn zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis B. aber wegen gewerbsmäßiger Fahrradhehlerei zu drei

Wie wird das Wetter?

Der Nordseewirbel hat sich unter weiterer Vertiefung und bei langsamer nach Norden gerichteten Verlagerung zu einem umfangreichen Sturmzentrum entwickelt. Ganz England sowie Mitteleuropa bis zu den Alpen und Südskandinavien melden unter seinem Einfluß bei frischen bis stürmischen Winden recht unbeständiges, regnerisches Wetter. Auf seiner Rückseite fließen über Groß-
britannien
in größ
drungen
morgen
zeichnet.
also ein
gestern.
und üb
wahrsch
stehen n
regneris
zirk noc

Vor
bis stür
Noch im
fach reg
licher A
liche W
was auf
raturrüc

Jahre
und zur
frau B
B. wur
men. G

6538 Krankenkassen. Aus den Geschäftsberichten der Oberversicherungsämter ist zu entnehmen, daß am Schlusse des Jahres 1932 insgesamt 6538 Krankenkassen bestanden haben, und zwar 2046 Ortskrankenkassen (2084 im Vorjahre), 428 (422) Landkrankenkassen, 3266 (3411) Betriebskrankenkassen und 798 (848) Innungskrankenkassen. Wie in früheren Jahren entfällt hiernach die rückläufige Bewegung in der Hauptsache auf Betriebs- und Innungskrankenkassen.

Briefkasten.

A. O. 20. Bei 18 Mark Friedensmiete sind einschließlich Wassergeld zu zahlen 22,81 Mark, bei 20 Mark Friedensmiete 25,34 Mk.

Sch. N. 7. Nach Ihren Angaben zu schließen erbt das Kind allein. Soll das Testament angefochten werden, so muß dies innerhalb Jahresfrist geschehen.

A. B. 70. Unter diesen Umständen kann der Hausbesitzer die Vornahme der Wäsche an dem bisherigen Ort nicht verbieten.

A. B. 75. Wenn im Kontrakt betr. des Waschens nichts vermerkt und dieses immer an dem bisherigen Ort mit Erlaubnis des Vermieters geschehen ist, so kann es jetzt auch nicht plötzlich von ihm verboten werden. Versuchen Sie zuerst, in der Güte sich mit ihm zu einigen und wenn dies erfolglos ist, weisen Sie auf Ihr Recht hin.

A. B. 19. Am besten ist es, Sie sprechen gelegentlich morgens in unserer Redaktion vor.

M. 4. 130. Gewiß können Sie die rückständige Miete noch verlangen. Daß der Mieter ausgezogen ist, tut nichts zur Sache. Als er noch im Hause wohnte, hätten Sie bei seinem Ausziehen seine Sachen, soweit diese pfändbar sind, als Pfand beschlagnahmen und bei etwaiger gewaltsamer Widersetzlichkeit des Mieters die Polizei zu Hilfe rufen dürfen.

W. B. 301. Sie setzen den Onkel in Verzug, d. h. Sie schreiben ihm (Brief am besten einschreiben lassen), Ihnen innerhalb bestimmter Frist, etwa in 14 Tagen, Rechnung zu legen, so daß Sie sich selbst von der Sachlage überzeugen können, andernfalls würden Sie Klage auf Rechnungsleg- gegen ihn anstrengen. Kommt es dahin, so ist in diesem Falle dringend zu empfehlen, einen Rechtsanwalt zu Hilfe zu nehmen.

G. B. Ein Ausspritzen der Löcher mit Benzin oder mit Terpentingeist oder Einspritzungen mit Salzgeist oder Terpentinspiritus in die Löcher sind sehr wirksam. Einspritzungen in die Wurmlöcher mit Schwefelkohlenstoff und hinterher Verstopfen mit Ton tötet die Holzwürmer sicher.

Suchen Sie ein Universal-Poliermittel,

das Sie gleichzeitig für Möbel, Türen, Marmorbänke, Schuhe usw. verwenden können? Dann nehmen Sie Perwachs, es gibt einen ganz hervorragenden Glanz und zeigt keine Finger-Abdrücke. Außerdem ist Perwachs die ideale Polier-Creme für jeden Fußboden mit dem besonderen Vorzug: schönster Hochglanz — keine Glätte. Ausrutschen auf mit Perwachs gebohnerten Fußböden ist normalerweise ausgeschlossen. Perwachs ist außerordentlich ergiebig und sparsam. Es reicht viel weiter, ist also wesentlich billiger. Perwachs muß stets hauchdünn aufgetragen und nach dem Auftragen sofort poliert werden.

Die NEUE AUSSTELLUNG der bekannten Firma GEBRÜDER SCHÜRMANN, Essen, am Rathaus, zeigt neben modernen, ruhigen Formen, die mit edlen Bildhauer-Arbeiten geschmückten Möbel des „BAROCK" und der „RENAISSANCE".

Unter dem Motto:

„Deutsche Kunst im deutschen Heim"

soll diese Ausstellung stehen, zu deren Besuch wir alle einladen.

GEBRÜDER SCHÜRMANN, ESSEN

Morgen, Sonntag, sind unsere Ausstellungsräume von 13 bis 18 Uhr geöffnet.

Mit vergifteten Pfeilen gegen die Buschmänner.

Eine sensationelle Beute: das Gegengift gefunden. – Untersuchung in den Regierungslaboratorien der südafrikanischen Union.

...r 1933, ...r medi... ...gengift ...eit ge... ...n. Im Busch... ...fangen, ...tadigen ...Pfeil... ...wirk... ...wurde, ...indem ...erd vor

...s Epu... ...wurden ...ebstähle ...chleuten ...), einen ...wie er ...ammern ...rvat zu

...machte, ...Diebes ...rt war.

Mit Pfeilen übersammt...

Bei dem Versuch, in die Reservation einzudringen, um den Buschmann herauszuholen, wurden die Polizeibeamten mit einem wahren Hagel von Pfeilen überschüttet.

Die Beschossenen nahmen schleunigst ihre Pferde als Deckung entgingen so auch selbst den Pfeilen, jedoch wurden zwei Pferde getroffen, davon eines sehr schwer durch fünf Pfeile. Bei diesem Tier machte sich die Reaktion des gefährlichen Buschgiftes sofort bemerkbar. In dem Bestreben, ihrem Pferd Hilfe zu bringen, wuschen die Polizeibeamten die Wunden aus, mußten aber eine fortschreitende Lähmung bei dem Tier feststellen.

Man fängt drei Buschmänner.

Die sechs Beamten, die in diese schwierige Lage gebracht worden waren, hielten einen schnellen Kriegsrat ab und beschlossen, einiger der Buschmänner zu fangen und von ihnen das Gegengift, das jeder Buschmann bei sich trägt, zu erhalten. Durch geschicktes Manövrieren konnte man wirklich einige der Buschmänner in eine Falle locken. Da sie die Beamten mit Giftpfeilen angegriffen hatten, wären sie nach dem Gesetz wegen Mordversuches verurteilt worden. Man machte das den Buschleuten klar und wies sie auch darauf hin, daß (wie es tatsächlich der Fall ist) alle Buschleute im Gefängnis (man vermutet aus Heimweh) sterben.

Als „Lösegeld" forderten sie die Rettung des schwer verletzten und des leichter verletzten Pferdes. Und wirklich begannen die Buschleute, mit einem Mittel, das sie an ihrem Schurz in einer Knotenschnur trugen, das Pferd zu behandeln. Die Beamten beobachteten genau die Handhabung des Mittels und brachten es sofort an sich, als das Pferd sich in wenigen Minuten zu erholen begann.

Umfangreiche wissenschaftliche Nachprüfungen.

Das Gift, das man schon lange in den Regierungslaboratorien in Johannesburg kannte, wird jetzt in umständlichen Versuchen in den staatlichen Anstalten mit dem Gegengift, das man hiermit zum ersten Male erbeutete, in Berührung gebracht, um die verschiedenen Reaktionen zu beobachten.

Es sei daran erinnert, daß fast alljährlich Eingeborene und Weiße von vergifteten Pfeilen der Buschleute getroffen werden und schnell sterben. Der aufsehenerregendste Fall aus der letzten Zeit war die Ermordung des Verwaltungsbeamten von Gobabis durch Giftpfeile. Da das bisher streng geheim gehaltene Gegengift nie von den Eingeborenen zu erlangen war, mußte man damals den Beamten hilflos im Laufe von vier Stunden sterben lassen.

300 versunkene Städte ...

Erfolgreiche schwedische Ausgrabungen in Persien.

Stockholm, 27. Oktober. (Drahtb.)

Die schwedische Forschungsexpedition, die nach mehr als einjähriger Abwesenheit kürzlich aus Persien zurückgekehrt ist, konnte eine Reihe von wichtigen und außerordentlich interessanten Entdeckungen machen.

Die Forscher hatten mit ihren Arbeiten im nordöstlichen Teil Persiens, dem turkmenischen Wüstengebiet, begonnen, wo sie auf eine Reihe von wertvollen Funden stießen. Sie fanden dort zahlreiche Spuren von urzeitlichen Siedlungen, u. a. bemalte Tongefäße aus der Bronzezeit. Unter einer starken Erdschicht wurden die Ruinen einer alten Stadt aufgedeckt. Die Fundstätte, die den Namen „Königshügel" trägt, weist eine Länge von 180, eine Breite von 150 Metern und eine Höhe der Ruine von acht Metern auf. Innerhalb von drei Monaten konnten durch hunderte von persischen und turkmenischen Arbeitern, die von den Forschern gedungen worden waren, etwa 800 Quadratmeter Landfläche freigelegt werden.

In einer Tiefe von ein bis eineinhalb Metern stieß man auf muselmännische Gräber, die aus der Zeit zwischen den Jahren 800 bis 1000 n. Chr. stammen dürften. Unmittelbar unter dieser Schicht wurde eine neue Lage von Gräbern gefunden,

die aus den Anfängen der Bronzezeit herrühren.

Man förderte aus diesen Gräbern eine Anzahl von schwarzen und grauen Tongefäßen zutage, die von einer großen Verschiedenheit der Formen sind.

Die Skelette wurden durchwegs in hockender Stellung vorgefunden, ebenso wie die in der zweieinhalb bis drei Meter starken, tiefer gelegenen Schicht. Auf Grund von Karneol-Perlen, die man in diesen Gräbern fand und die den bei den chaldäischen Ausgrabungen in Ur vorgefundenen gleichen, schätzen die Forscher das Alter dieser Funde

auf 4500 bis 5000 Jahre

ein. Es konnten Wände aus getrockneten Lehmziegeln, Brunnen und Feuerherde freigelegt werden. An einer ausgegrabenen Opferstätte fand man fünf verstümmelte menschliche Skelette, sowie Ueberreste von geopferten Tieren.

Insgesamt sind bisher 260 Skelette ausgegraben worden, aber die Forscher nehmen an, daß

noch mindestens 5—6000 im Erdreich des Königshügels begraben liegen.

Unter den etwa 2000 Kunstgegenständen, die bisher an der Fundstätte entdeckt wurden, befinden sich etwa 400 vorzüglich erhaltene Gefäße, Werkzeuge aus Tierknochen, Ringe, Schmuckadeln und Armreifen aus Kupfer oder Gold und Silber.

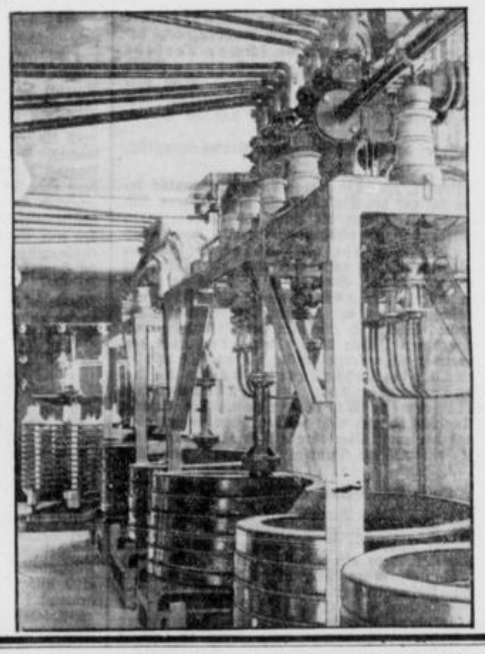
Nach den bisherigen Feststellungen der schwedischen Forscher ruhen unter der Bodenfläche der turkmenischen Wüste

die Ruinen von mehr als 300 Städten.

An einer Anzahl von ihnen wurden bereits die ersten Vorarbeiten für künftige Ausgrabungen eingeleitet; Vermessungen und Landkarten mit detaillierten Angaben sollen der nächsten Expedition als Unterlagen dienen.

Die persische Regierung hat den Forschern die Erlaubnis erteilt, fünf Jahre lang ihre Ausgrabungen an den bezeichneten Stellen fortzuführen. Die Hälfte der Funde gehört dem persischen Staat, während die andere Hälfte nach Schweden überführt werden darf.

Der neue Großsender von Berlin-Tegel vor der Fertigstellung.



Blick in die Schalthalle mit den Röhrenkühlwasser-Bassins. Auf dem Schießplatz Tegel im Norden Berlins geht jetzt der neue Großsender seiner Vollendung entgegen. — Der Turm des Riesensenders wird 160 Meter hoch, also drei Meter höher als der Kölner Dom. Er ist das höchste hölzerne Bauwerk der Welt.

Aus Westdeutschland.

Der neue Direktor der Düsseldorfer Kunstakademie.

Düsseldorf. Der neue Direktor der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf, der Dortmunder Architekt, Professor Peter Grund, wurde durch den Regierungspräsidenten Dr. Schmid in sein neues Amt eingeführt. Zu dem feierlichen Akt in der Aula der Akademie hatten sich sämtliche Lehrer und Schüler der Akademie eingefunden. Auch Oberbürgermeister Dr. Wagenführ war zugegen. Regierungspräsident Dr. Schmid begrüßte den neuen Direktor auf das Herzlichste und betonte, daß Prof. Grund wohl das Fach der Architektur vertrete, daß er aber überzeugt sei, daß auch die Malerei und die bildende Kunst unter seiner Führung nicht zu kurz kommen würden. „Es wird Ihre Aufgabe sein" — so sagte der Regierungspräsident — „der Akademie wieder ihren alten großen Ruf und ihre Bedeutung im künstlerischen Leben am Rhein zu verschaffen. Die Akademie darf nicht nur eine anerkannte Bildungsstätte des jungen Künstlers, sondern muß auch eine Erziehungsstätte im Geiste des Nationalsozialismus sein". Besonderen Dank zollte der Regierungspräsident dem bisherigen stellvertretenden Direktor Prof. Junghanns. Dieser gab der Hoffnung Ausdruck, daß unter der neuen Führung ein gedeihliches Zusammenwirken aller Kräfte zum Heil der Jugend, der Stadt Düsseldorf und der deutschen Kunst sich entwickle. Professor Grund dankte darauf für die freundlichen Worte der Begrüßung und hob hervor, daß die Berufung der Architekten als Leiter der Kunstakademien grundsätzliche Bedeutung habe, denn die Baukunst habe auch heute die Aufgabe, ihre Schwesterkünste zu leiten und zu befruchten. Für den Ausbau und Aufbau der gesamten deutschen Kunst werden — so betonte er — die innere Disziplin und der Charakter entscheidend sein.

Brandstifterin aus Heimweh.

Moers. Auf dem Anwesen des Landwirtes Joh. Ophüls in Kapellen brach dieser Tage ein Brand aus, der in den Heuvorräten im Dachgeschoß des Stalles reiche Nahrung fand. Die angrenzenden Wohn- und Wirtschaftsgebäude konnten jedoch gerettet werden. Die Ermittlungen ergaben den Verdacht der Brandstiftung, der sich gegen ein seit acht Tagen auf dem Hofe befindliches Dienstmädchen richtete, das ein seltsames Benehmen zur Schau trug. Das Mädchen gestand schließlich, das Feuer angelegt zu haben, weil es Heimweh hatte und glaubte, daß, wenn der Hof abbrenne, es wieder nach Hause kommen würde. Das Mädchen wurde festgenommen und dem Gerichtsgefängnis in Moers zugeführt.

Moskauhörer im Konzentrationslager.

Gladbach-Rheydt. Der Besitzer eines empfangsstarken Gerätes hatte regelmäßig in den Abendstunden einen Kreis von Bekannten zum Abhören der Moskauer Radiosendungen in seiner Wohnung versammelt. Der Polizeipräsident hat drei Teilnehmer dieser Zulammenkunft, die als kommunistische Versammlung gilt, in Schutzhaft nehmen und einem Konzentrationslager zuführen lassen. Dieser Vorfall ist der Oeffentlichkeit zur Warnung bekanntgegeben worden.

Anetta Röders große Liebe

von **A. von Sazenhofen** (Nachdruck verboten)

Romanvertrieb der Katholischen Korrespondenz, Münster i. W., Königstraße 36a.

...und seine bleiche, aber wohlgeformte Hand schob das schwarze Ebenholzkästchen auf der glanzlos verblaßten Politur des Tischchens seinem Gegenüber zu. — Dann stand er auf.

Seine schlanke Gestalt, ganz in Schwarz bis auf die Strümpfe und die schnallenlosen Schuhe, stand vor der perlgrauen Lichtheit des großen Fensters im dämmernden Zimmer wie ein dunkler Schatten.

„Der Senat hat meine Bitte um die 200 000 Gulden gegen die Verpfändung meiner Juwelen glatt abgeschlagen."

„So versuchen Sie denn, lieber Descharpe, was Sie durch Vermittlung jener Dame, die Sie kennen, für diese einzelnen Steine erreichen können."

Er seufzte.

„50 000 Gulden ist das Mindeste, was wir erreichen müssen."

Er wandte sich zum Fenster.

Vicomte René Descharpe steckte die kleine schwarze Schatulle in seine Brusttasche und stand hastig auf.

„Sir, ich hoffe..."

Der am Fenster wandte sein bleiches, schönes Gesicht und legte die Finger an die Lippen:

„Still, nichts dergleichen!"

„Kommen Sie her zu mir, Descharpe!"

Und als René neben ihm stand, größer als er, legte er ihm die schmale Rechte beruhigend auf die Schulter. Sein Blick flog noch flüchtig über die Armseligkeit des großen Raumes, dessen ganzes Mobilar ein schmales, gradliniges Sofa, eine Kommode und dort in der Ecke das faltenumzogene Bett und auf nadeldünnen Füßen der Tisch verblaßten Glanzes war.

„Witwe Lohrbacher braucht nicht zu wissen, wer ich bin, und Wände haben Ohren."

Er deutete auf die Tapetentür an der Schmalseite der Wand.

„Wir sind ungern gesehene Gäste im lieben Frankfurt, und schließlich, ich mag es den Frankfurtern ja kaum verdenken. Das „Journal" bringt gehässige Artikel gegen die französischen Edelleute, die, ihres Vermögens verlustig, im Ausland umherirren und Schulden machen."

Er lächelte wehmütig.

„Man will es mit der neuen französischen Regierung nicht verderben."

Descharpe zuckte auf, und über seine gebräunte Stirn flog der Zorn, aber die schmale, bleiche Hand drückte mahnender seine Schulter.

Da preßte er die Lippen zusammen und schwieg.

Der Graf von Artois sah eine lange Weile stumm auf den Platz hinunter, auf das geschäftige Treiben, über das schon die Schleier eines frühen Winterabends niedersanken, so daß die reichgeschmückten spitzen Häusergiebel da drüben, lauter Patrizierhäuser, jedes ein Palast für sich, wie Türme aus dem Nebel ragten.

Leise sagte er: „Ich mache mir schwere Sorgen um meinen unglücklichen Bruder, den König." Dann straffte er seine schlanke Gestalt und wandte sich vom Fenster weg.

„Lieber Descharpe, gehen Sie jetzt, und Gott sei mit uns und lasse Ihr Vorhaben gelingen."

René faßte mit kräftigem und doch ehrfürchtigem Druck die schmale Hand.

„Sie können sich auf mich verlassen, Si..." Er verschluckte schnell die letzte Silbe, verbeugte sich und der Graf von Artois war allein.

Er zündete eigenhändig die kleine, beschirmte Oellampe an, setzte sich auf das schmale, ripsbezogene Sofa und nahm noch einmal das „Journal" zur Hand.

„... und im Interesse der Neutralität, die unsere Stadt unter allen Umständen und was auch immer kommen wird, wahren muß, in besonderer Beachtung des Umstandes, daß unsere Messen stets von den französischen Kaufleuten besucht worden und auch unser eigenes Geld im Nachbarlande Frankreich arbeitet, sehen wir es als unsere besondere Pflicht an, vor jeder Provokation Frankreichs zu warnen, worunter in erster Linie zu verstehen wäre, daß den französischen Emigranten nicht bedingungslos Tür und Tor zu öffnen ist, sie vielmehr anzuweisen wären, sich wo anders im Reiche oder auch in England eine neue Tätigkeit zu suchen, dieweil eben die Freie Stadt Frankfurt..."

Artois legte die Zeitung hin.

Ein bitteres Lächeln zog seine Mundwinkel herab.

Er erinnerte sich des Tages, an dem er mit seinem königlichen Bruder von den Frankfurtern mit Jubel... nein... nicht denken!

Er stand hastig auf, denn er hatte wie so oft in einsamen Stunden die Vision eines hölzernen Gerüstes, eines fallenden Beiles, das wie ein silberner Blitz niederzuckte, und das rote Herzblut seines Freundes wie eine Fontäne.. Artois fuhr mit der Hand über die Augen, als könne er das Bild wegwischen.

Dann zog er an der perlenbestickten Klingelschnur.

Wenn nun diese schreckliche Einsamkeit und Leere der Tage nicht gewesen wäre... die Abende so allein in dieser kahlen Stube.

Er hätte Descharpe nicht gehen lassen sollen; aber nein, er konnte die Nähe dieses Feuergeistes auch nicht immer ertragen, immer den kochenden und gerechten Grimm sänftigen, immer zur Vorsicht mahnen. — Er begann im Zimmer auf und ab zu gehen.

Es galt doch zunächst einen — innerlich ruhiger werden, irgendeinen Ausblick auf die Zukunft schaffen, einen Beschluß fassen, vor allem das nötige Geld beschaffen. Die Stirne des einsamen Mannes furchte eine senkrechte Falte. Er schlug die Finger der bleichen Hände ineinander, daß die Gelenke knackten.

Wenn auch dieser Versuch mißlang — was dann?

Er war nach Frankfurt gekommen in der Hoffnung, in dieser reichen Stadt am leichtesten die Möglichkeit zu haben, das nötige Kapital flüssig zu machen, wo er doch ein Pfand dafür hatte geben wollen, das die Höhe des angeforderten Betrages mehr als vielfach überstieg.

Er nahm von neuem den hastigen Gang durch das Zimmer auf. Als er wieder zum Glockenzug kam, blieb er stehen und riß so heftig daran, daß ein heller Ton aufsprang, der blechern und zitternd forttönte.

Noch immer rührte sich nichts.

Aber plötzlich begann es bei der Tapetentür zu knistern, zu rieseln, zu reißen, die gestreifte weißblaue Tapete begann eine Blase zu bilden, gerade dort, wo einer der behänderten Rosenkränze hingemalt war. Und jetzt tat sich die unsichtbare Tür auf, erst schob sich der Kopf der Witwe Lohrbacher herein, den eng eine gestärkte Rüschenhaube umschloß, dann kam das seidene, geblümte Brusttuch über der engen Taille und zuletzt der weite, faltige Rock. Da stand sie, die Arme in den Hüften, an der schwarzseidenen Schürze den Schlüsselbund.

„Gnädiger Herr haben mir zweimal geläutet."

„Jawohl. Sie haben das erste Mal nicht gehört."

„Ach, wo wer ich denn net gehört habe! Freilich hab ich gehört, aber mer hat doch auch mal was anderes zu tun."

„Bringen Sie mir das Soup... das Nachtmahl."

„Ei, ei, wo wer ich Ihne denn jetzt scho das Nachtmahl bringe könne, gnädiger Herr, es is doch erst siebene durch. Gestern habe Se um achte gespeist... mer kann's doch net jede Tag anders habe. Ich bin ja grad erst nach Haus gekomme, is noch net emal o Feuerle im Herd. Ja, da wird mer net fertig mit dem Zuhöre, was mer heutzutag an Neuigkeite erfährt. Ich bin grad nur e Sprüngle beim Bäcker Weber am Pocketor gewese..."

„Ja, ja."

Artois winkte mit der Hand ab.

„Ich weiß schon... Sie wollen nie was höre, aber des muß mer doch alles wisse, wenn mer e gebildeter Mensch sein will... wie's jetzt in Frankreich zugeht — kein Gott und keine Religion mehr und den König..."

„Frau Lohrbacher, ich möchte schon lieber, Sie würden mir mein Abendessen..."

„Ach, Sie were doch noch net am Verhungern sein! Und denke Se nur, es solle so viele von den vertriebenen adligen Herrn nach Frankfurt komme... sie könne einem ja herzlich leid tun, aber der Bäcker Weber hat gesagt, mer kann se net aufnehme, weil mer uns sonst die Feindschaft von de Franzose auf de Hals lade könne. Ja, und denke Se nur, se habe net drübe allein so verrückte Idee, bei uns habe die Handwerker auch scho allerhand auszusetze und habe dem Rat Vorschrifte mache wolle..."

Artois war an das Fenster getreten, still und ergeben, da half kein Einspruch und keine Bitte, leichter würde man den Niagarafall zum Stillhalten bringen.

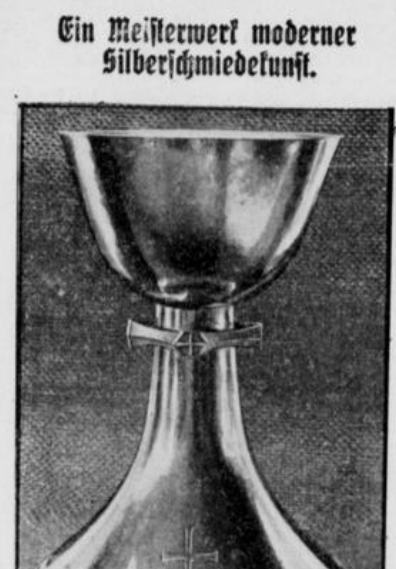
„Ja, und der Weberbäck hat auch noch gesagt, sie komme über den Rhein, sie käme bestimmt noch über den Rhein, die Franzose, und mir werde sicher noch e Krieg habe. Und was ich fast vergesse hätt: heut abend ist bei Senator Röder des große Kostümfest. Des sollte Sie sich doch anschaue... und die gnädige Frau Senator... die müßte Sie kenne lerne.. is so eine bildschöne Frau. Warum Sie immer daheimhocke wie e Einsiedlermönch, des kann i gar net verstehe! Ja, die Frau Senator, die is wirklich so große Schönheit, weltum die schönste Frau in ganz Frankfurt. Ich bin im Hause im Dienst gewese, gehn Jahre lang, noch bei der alten Frau Senator. Wenn ich hinlaufe tät, ich könnte Ihne noch e Einladung verschaffe. Gehe Se doch hin, Sie werde es sich net bereue."

Aus der Dunkelheit der Fensternische trat Artois in den Lichtkegel der Lampe.

Die dunkelgrauen Augen, die die Lider sonst so schwer beschatteten, sprühten Zorn.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Meisterwerk moderner Silberschmiedekunst.



Dieser Altar-Pokal aus Silber, eine Arbeit von Walter Schönwandt (Gießen), erhielt den ersten Rompreis, den die Deutsche Gesellschaft für Goldschmiedekunst für die Schaffung eines Altarkelches ausgeschrieben hatte.

Wohlhabender Landwirt als Falschmünzer.

Wuppertal. Die Große Strafkammer verurteilte den 48jährigen Landwirt Otto Hager aus Hückelshagen, einen wohlhabenden Bürger, wegen Falschmünzerei, Münzvergehens und Vergehens gegen das Kriegsgerätegesetz zu zwei Jahren, sieben Monaten Zuchthaus, den 38jährigen Maurer Emil Freihoff, den Hager bei sich aufgenommen und zu seinem Werkzeug gemacht hatte, zu zwei Jahren Gefängnis. Dem Angeklagten Hager, der in seiner Gegend im Ansehen eines tüchtigen und wohlhabenden Mannes stand, hatte niemand ein derartiges Verbrechen zugetraut. Daß er sich zu sehr auf die ihm entgegengebrachte Hochachtung verließ, sollte ihm eines Tages zum Verhängnis werden. Er gab an einem Abend in zwei verschiedenen Wirtschaften falsche Zweimarkstücke aus. Die Wirte konnten sich entsinnen, daß sie die Stücke von Hager erhalten hatten. Nach der Festnahme fand man noch eine ganze Reihe gefälschter Zweimark- und 50-Pfennig-Stücke bei ihm. Bei der Haussuchung wurden die Herstellungsgeräte — gut versteckt im Dachboden — gefunden. Hager redete sich schließlich damit heraus, Freihoff und er hätten die Geldstücke „nur zum Spaß" angefertigt. Sein Mitangeklagter Freihoff gab jedoch den wirklichen Sachverhalt zu, so daß Hager einwandfrei überführt werden konnte.

Eine Villa erbrochen.

Für 6000 Mark Wertsachen erbeutet.

Wuppertal. In der vergangenen Nacht drangen Diebe in eine vorübergehend unbewohnte Villa in der Platzhoffstraße ein und durchsuchten alle Räume. Nach den bisherigen Feststellungen wurden fünf Smyrna-Teppiche und eine größere Menge anderer Wertsachen gestohlen. Die Beute der Diebe wird auf 6000 Mark geschätzt.

Ehepaar wollte in den Tod. — Die Frau gerettet.

Remscheid. Am Donnerstagmorgen bemerkten Bewohner eines Hauses in der Lennepestraße starken Gasgeruch, der aus einem Zimmer drang, das von einem älteren Ehepaar bewohnt wird. Nach der gewaltsamen Oeffnung der Wohnung durch die Polizei wurde im Schlafzimmer das Ehepaar gasvergiftet aufgefunden. Während die Ehefrau noch Lebenszeichen von sich gab, war der Mann bereits tot. Die Ermittlungen ergaben, daß ein Verschulden Dritter nicht vorliegt. Welche Gründe das Ehepaar zu der Tat veranlaßten, ist unbekannt. Die Aerzte hoffen, die Frau dem Leben zu erhalten.

Ehemaliger Separatist zu 17 Monaten Gefängnis verurteilt.

Trier. Ein Erpresserprozeß mit separatistischem Einschlag kam vor der Großen Strafkammer in Trier zur Verhandlung. Angeklagt war der 44 Jahre alte Bürovorsteher Videm aus Trier, der mit dem ehemaligen Separatistenführer Hubert Marten, der sich zurzeit in Metz aufhält, Hand in Hand arbeitete. Videm erklärte mehreren Trierer Bürgern, darunter zwei Rechtsanwälten, daß Marten ein Buch erscheinen lassen werde, in dem er die Namen noch nicht bekannter Separatisten veröffentlichen werde. Für eine entsprechende Bezahlung könnte er aber für eine Streichung der Namen sorgen. Die betreffenden Bürger erstatteten aber Anzeige wegen Erpressung. Weiter hatte der Angeklagte sich seinem Chef und als dieser tot war, dessen Witwe gegenüber der Erpressung schuldig gemacht. Hier hatte er 1500 RM erhalten. — Das Gericht verurteilte Videm wegen einer vollendeten und drei versuchter Erpressungen zu 17 Monaten Gefängnis.

Fünf Grad Frost im Hunsrück.

Simmern. In den letzten Nächten sind im gesamten Hunsrückgebiet starke Fröste aufgetreten. Es werden erhebliche Schäden gemeldet. Gemüse und Rüben sind auf dem Felde erfroren und die letzten Blumen wurden vernichtet. Das Thermometer sank auf 5 Grad unter Null. Kleinere Bäche und Wasserläufe waren morgens von einer dünnen Eisschicht bedeckt.

Im Straßengraben schwer verletzt aufgefunden.

Westerholt. Am Mittwoch nachmittag wurde der 15jährige Schneiderlehrling Hans Müller, der sich mit seinem Fahrrade auf dem Nachhausewege befand, in einem Straßengraben schwer verletzt aufgefunden. Der Junge starb kurze Zeit später in der elterlichen Wohnung. Man vermutet, daß Müller von einem Kraftfahrzeug angefahren wurde. Die Ermittlungen sind im Gange.

Radfahrer verursacht schweres Verkehrsunglück. Zwei Tote.

Haltern i. W. Ein schweres Verkehrsunglück ereignete sich auf der Einfahrtstraße nach Haltern. Ein Lastwagen, der einem die Fahrbahn überquerenden Radfahrer vorschriftsmäßig nach rechts ausgebogen war, überfuhr diesen Radfahrer, als er sich plötzlich wieder umwandte und die Mitte der Fahrbahn benutzte. Gleichzeitig überfuhr der Lastwagen aber auch noch eine Radfahrerin, die anscheinend auf der falschen Straßenseite gefahren war. Schließlich überfuhr der Lastwagen noch bevor er zum Stehen kam, eine Frau, die den Sommerweg überqueren wollte. Der Radfahrer und die Radfahrerin waren beide auf der Stelle tot, die Fußgängerin erlitt schwere Verletzungen. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt. Man nimmt aber an, daß der zuerst überfahrene Radfahrer durch sein unvorschriftsmäßiges Fahren schuld an dem Unglück ist.

Beim Baumfällen tödlich verunglückt.

Neheim. Beim Baumfällen durch Arbeitsfreiwillige des Stammlagers „Schlageter" ereignete sich in der Nähe von Niedereimer ein bedauerlicher Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Von einem umstürzenden Baum wurden die beiden Reichsdienstarbeiter Heinrich Kockel aus Sassendorf und Erwin Moldenhauer aus Graudenz getroffen. Während Moldenhauer nur leicht verletzt wurde, trug Kockel so schwere Kopfverletzungen davon, daß er einige Stunden nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus starb.

Industrie / Handel / Finanzen

Berliner Börse.

Berlin, 27. Okt. (Drahtb.) Obwohl die heute fallenden Entscheidungen auf der Reichsbank-General-Versammlung und in der Montanindustrie keine Ueberraschungen mehr bringen dürften, ist die Zurückhaltung zu Beginn des heutigen Börsenverkehrs verständlich. Das Geschäft hielt sich in engsten Grenzen und bei der fehlenden Publikumsbeteiligung bröckelten die ersten Kurse überwiegend etwas ab. Am Montanmarkt rechnet man bekanntlich mit einer Besserstellung der Phönix-Aktien. Während Phönix daher ⅝ Proz. gewinnen konnten, büßten die übrigen Papiere bis zu einem Prozent ein. Trotz der Meldungen über den gebesserten Kaliabsatz im September verloren die Kalinebenwerte 1¼ bis 2 Prozent. Schwach lagen ferner am Elektromarkt Chadeaktien mit minus 3,50 Mark, während Siemens 2 Prozent gewannen. Auch Farben eröffneten 0,75 Prozent höher und waren im Verlaufe nicht mal um 0,5 Prozent gebessert. Größere Umsatztätigkeit entwickelte sich am Reichsbankmarkt. Unter dem Eindruck der Ausführungen Dr. Schachts war die erste Notiz um 1,25 Prozent gebessert, doch konnte sich dieser Gewinn später nicht behaupten. Von Nebenwerten sind Vogel Telegraph mit minus 2 Prozent, Eisenbahn Verkehrsmittel mit minus 2,5 Prozent und Deutsche Atlanten mit minus 3 Prozent als schwächer zu erwähnen. Tarifwerte lagen ruhig und kaum verändert. Auch im Verlaufe hielt sich das Geschäft in engsten Grenzen, das Fehlen der zweiten Hand macht sich immer wieder bemerkbar. Die Kursentwicklung war nicht ganz einheitlich, kleine Besserungen waren aber in der Ueberzahl. Festverzinsliche Werte lagen im Zeichen der Reichsbankgeneralversammlung ebenfalls recht stabil. Die Schwächewelle von gestern schien überwunden. Deutsche Anleihen waren bis zu ¼ Prozent erholt. Auch Reichsbahnvorzugsaktien erreichten mit 101¾ wieder ihren Höchststand. Von Industrieobligationen sind Prozentige Krupp-Anleihe mit einem Verlust von 1,5 Proz. zu erwähnen.

Düsseldorfer Börse.

Düsseldorf, 27. Okt. Die Börse eröffnete bei ruhigem Geschäft schwächer. Von Montanaktien wurden nur Klöckner 1 Prozent niedriger umgesetzt. Gelsenkirchen Berg und Harpener notierten 0,75 bezw. 1,25 Prozent niedriger. Manneswann gaben ¼ Prozent her. Rheinstahl und RWE waren gut behauptet. Von Kaliaktien verloren Aschersleben 1,5 Prozent, während Westeregeln und Salzdetfurth ohne Notierung blieben. Wintershall gingen zum Anfangskurs ¼ Prozent niedriger um. Im Verlaufe war die Tendenz unverändert bis auf Wintershall, die 1 Prozent anziehen konnten. — Am Kurzenmarkt war die Geschäftstätigkeit äußerst gering. Von Kohlenkuxen wurden nur Diergardt 25 RM niedriger gehandelt. Von Kohlenaktien waren Lothringen zu gestrigen Preisen im Handel. Braunkohlen- und Kalkkuxe blieben ohne Geschäft. Am Markt für Industriewerte zogen Kabel Rhendt bei kleinem Geschäft 1 Prozent an. Von Rentenwerten wurden Ruhrsiedlungsverband 1 Prozent höher gehandelt.

*

Dollar: 2,80 (gestern 2,79½) RM.
Pfund: 13,22 (gestern 13,27) RM.

Märkte.

Berliner Getreidemarkt.

Berlin, 27. Okt. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 Kilogramm) ab Versandstation für Mehl je Doppelzentner (100 Kilogramm frei Berlin für Hülsenfrüchte (100 Kilogramm) ab Abladestation, Raps, Lein und Kleesaaten (100 Kilogramm) ab Versandstation, Raps und Leinkuchen (100 Kilogramm) ab Abladestation, Kleie (100 Kilogramm) frei Berlin, Futtermittel (100 Kilogramm ab Abladestation sowie Stroh je Zentner (50 Kilogramm) ab märk. Station in RM.

Weizen und Roggen nicht notiert. Braugerste neu 179—186, Sommergerste 159—166, Wintergerste 157 bis 166, Hafer 137—143, Weizenmehl 50proz. 31,00 bis 32,00, Roggenmehl 70proz. 20,75—21,75, Weizenkleie 11,10—11,35, Roggenkleie 10,00—10,20, Viktoriaerbsen 40—46, Speiseerbsen kl. 33,50—37,50, Futtererbsen 19—22, Peluschken 17—18,50, Ackerbohnen 17 bis 18, Leinkuchen 11,70, Erdnußkuchen 10,10, Erdnußkuchen [illegible], Sojaschrot 18[illegible], Kartoffelflocken 1[illegible]

Die N[illegible]

Schaff[illegible]

Die [illegible] Stahlwer[illegible] wird, wie[illegible] beseitigt [illegible] größten d[illegible] Beschluß[illegible] fung der[illegible] schaft folg[illegible]

Ausga[illegible] Betri[illegible] gaben in He[illegible]

Die en[illegible] ser Gesell[illegible] Einzelheit[illegible] Monaten [illegible] den, wie [illegible] union [illegible] Für die [illegible] werksk[illegible]

Gesellschaften, deren Benennungen teilweise auf alte Firmenbezeichnungen zurückgreifen und damit auch schon äußerlich die Traditionsverbundenheit zum Ausdruck bringen. So werden die Duisburg-Hamborner Hüttenwerke in die August-Thyssenhütte A.-G., die Werke der Dortmunder Union und des Hörder Vereins in den Dortmund-Hörder Hüttenverein AG. und die zum Bochumer Verein gehörende Gruppe in den Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation AG. eingebracht. In entsprechender Weise erfolgt eine Ueberführung der bisherigen Gießereigruppe in die Deutsche Eisenwerke AG., Mülheim-Ruhr, der Röhrenwerke in die Deutschen Röhrenwerke AG., Düsseldorf, der Drahtwerke in die Westfälische Union AG. für Eisen- und Drahtindustrie, Hamm i. W. Die Siegerländer Hüttenwerksinteressen werden in die Hüttenwerke Siegerland AG. in Siegen übergeführt. Die verschiedenen Veredelungsbetriebe werden noch aufgeteilt und ebenfalls verselbständigt. Für die Erz- und die dazu gehörenden Rohstoffbetriebe ist eine weitere besondere Gesellschaft mit dem Sitz in Dortmund vorgesehen. Neben der Schaffung von Beteiligungen, die mit den Werksaufgaben organisch verbunden sind (u. a. bergbauliche Beteiligungen, Beteiligungen an Rohstoffgesellschaften, hüttenindustrielle Beteiligungen), werden für die Hauptprodukte Handelsgesellschaften geschaffen und die sonstigen, nicht unmittelbar mit der Produktion organisch verbundenen Beteiligungen gesondert zusammengefaßt.

*

Conrad Tack & Cie., A.-G., Berlin-Burg b. M. Wie wir bereits mitteilten, wurde das bisher im Besitze von Konsul Krojanker und der von ihm vertretenen Familienmitglieder befindliche Aktienpaket der Conrad Tack & Cie. A.-G., Berlin-Burg b. M. von der Freudenberg & Co. G. m. b. H., Frankfurt a. M., erworben und ist damit restlos in arische Hände übergegangen. Die im Frühjahr dieses Jahres durch die entsprechende Besetzung von Vorstand und Aufsichtsrat eingeleitete Gleichschaltung dieses Unternehmens hat damit ihren endgültigen Abschluß erfahren. Konsul Krojanker, der seit der Gleichschaltung dem Unternehmen als Fachberater zur Verfügung stand, scheidet vollkommen aus der Firma aus. Bei der am 21. Oktober d. J. stattgefundenen Aufsichtsrats-Sitzung wurde Dr. Jens Heins Peters zum Vorsitzenden des Vorstandes ernannt.

Das hohe Spiel

Roman von August Frank

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg. Nachdruck verboten

42. Fortsetzung.

Am Tage nach seiner wunderbaren Heilung hatten Thea und er alles besprochen. Danach war ein dicker Brief an Major König abgegangen, in dem ihm Thea die Rückkehr Leutnant d'Effrois mitteilte und ihn bat, baldigst Urlaub zu nehmen, weil sie sich mit dem besagten Leutnant trauen lassen möchte. Eugen hatte sich tags darauf Zivil besorgt und war nach Berlin losgefahren.

Wie vor vier Jahren wurde Eugen von dem Zahlkellner aus seinen Träumen aufgeschreckt, als die ersten Häuser der Berliner Vororte auftauchten. Nur war es diesmal ein alter asthmatischer Mann, der ihm die Rechnung vorlegte, der junge von damals wohnte wahrscheinlich in einem feuchten Unterstand oder er marschierte im Sonnenbrand durch die fieberschwangeren Sümpfe Wolhyniens, vielleicht deckte ihn auch schon der grüne Rasen.

In demselben Zimmer, in dem d'Effroi vor vier Jahren seinen Auftrag bekommen hatte, wurde er von General von Bäßler empfangen. Eugen war erschrocken, als er ihm gegenüberstand. Gott, war der Mann alt geworden! Haltung und Gang waren kraftlos und müde, die Uniform hing schlotternd an dem abgemagerten Körper. Die Augen, die früher so scharf und hell blicken konnten, saßen wie erloschene Vulkane in den tiefen Augenhöhlen. Nur das Haupthaar war schwarz geblieben wie in der Jugend.

Der General erschrak nicht weniger über das Aussehen Eugens. Noch nicht dreißig Jahre und vollständig weiße Haare! Wortlos standen sich die beiden einen Augenblick gegenüber: Der General mit dem alten Gesicht und dem schwarzen Haar und der Leutnant mit dem jungen Gesicht, dem straffen Körper und dem weißen Haar.

Eugen faßte sich zuerst.

„Exzellenz, melde mich gehorsamst von Frankreich zurück."

v. Bäßler hörte scheinbar gar nicht auf ihn, sondern betrachtete ihn nur immer kopfschüttelnd; von Zeit zu Zeit murmelte er: „Wie ist das möglich? Wie ist das möglich?"

Endlich faßte er sich, bot Platz und murmelte: „Ich weiß schon seit einer Stunde, daß Sie zurück sind."

Eugen sah ihn erstaunt an. „Darf ich fragen, woher Exzellenz es wissen?"

Der General zeigte ihm ein Militärfahndungsblatt, in dem das Lichtbild Eugens war.

„Ich habe Sie sofort wiedererkannt; trotz der französischen Uniform, die Sie hier auf dem Bilde tragen, trotzdem ich Sie nur ein einzigesmal vor vier Jahren sah und Sie sich sehr verändert haben. Zuerst glaubte ich freilich meinen Augen nicht trauen zu können. Als französischer Offizier in einem deutschen Gefangenenlager! Dazu stumm! Es mußte eine Täuschung sein! Aber schließlich war ich meiner Sache sicher. Ihre Augen und so ein gewisser Zug um den Mund ist ganz gleich geblieben. Daran habe ich Sie sofort erkannt."

v. Bäßler war lebhafter geworden, in seine Augen kam etwas von dem früheren Feuer.

„Lieber d'Effroi, Leute wie Sie vergißt man nicht so leicht. Ich habe oft an Sie gedacht, besonders später, als Sie uns so gute Dienste leisteten. Doch davon später. Sie können sich denken, daß ich einigermaßen gespannt darauf bin, wie Sie von Frankreich zurückkamen und vor allem, wie Sie in das Gefangenenlager in Würzburg kamen."

Bei den letzten Worten drückte der General auf einen Knopf. Eine Ordonanz erschien. „Ich bin heute vormittag für niemand zu sprechen."

„Zu Befehl, Exzellenz."

„So, nun schießen Sie los, aber zünden Sie sich erst eine Zigarre an, es erzählt sich dann leichter." Melancholisch fügte er hinzu: „Ich darf leider nicht mehr rauchen, die Doktors haben es mir verboten, das Herz ist klapprig geworden."

Eugen erzählte, wie zwei Tage vorher bei Thea. Rückhaltlos. Verschwieg auch nicht, daß ein schweres Schuldgefühl auf ihn lastete, weil er durch seine Reise zu Yvonne nach Paris keine Nachricht über die französischen Vorbereitungen zur Herbstschlacht der Champagne nach Deutschland gelangt sei. Vor allem fühlte er durch den Tod des Alois Huber sein Gewissen belastet. Weil er doch direkt Schuld an dem unglücklichen Ende dieses braven Mannes sei, schloß er schließlich ernst und sah fragend zu dem General auf.

Dieser hatte die ganze Zeit gespannt, aber mit unbewegtem Gesicht zugehört, jetzt stand er auf und lief ein paarmal im Zimmer hin und her. Man sah ihm an, wie erregt und ergriffen er war. Wortlos ging er in das Nebenzimmer, mit einem Dokument in der Hand kam er zurück und überreichte es dem jungen Offizier. Das Schreiben enthielt die Wiedereinstellung in die Armee und die Ernennung zum Hauptmann in Anerkennung hervorragender besonderer Verdienste.

Freudig überrascht stammelte Eugen ein Dankeswort. Der General wehrte unwillig ab: „Das ist meine Antwort auf Ihre Frage. Seit fast drei Jahren liegt das Patent schon hier; seit Sie uns das vollständige Material über das französische Feldgeschütz schickten. Ich habe damals nicht geruht, bis ich es in den Händen hatte. Weil ich es Ihnen selbst überreichen wollte. Ihnen zur Freude und nicht weniger mir."

Eugen wollte etwas erwidern, aber der General schnitt ihm mit einer Handbewegung das Wort ab.

„Jetzt rede ich. Vier Jahre kämpften Sie in allervordester Linie ununterbrochen für ihr Vaterland, standen ständig mit einem Fuße im Grabe — Sie dürfen mir es glauben, die Franzosen hätten kurzen Prozeß gemacht, wenn sie Sie geschnappt hätten — versetzten uns doch Ihre Nachrichten in den Stand, rechtzeitig Maßnahmen zu treffen, die Tausenden von braven Deutschen das Leben retteten und weil Sie nur einmal während dieser vier Jahre Mensch waren und weil durch einen unglückseligen Zufall ein deutscher Soldat daran glauben mußte, deswegen" — er trat dicht vor Eugen hin und schrie ihn fast an — „deswegen hat dieser Mensch Gewissensbisse!"

v. Bäßler war ganz aufgeregt.

„Menschenskind, Sie wissen ja gar nicht, was Sie für uns getan haben. Was, glauben Sie, wäre schon im Dezember 1914 passiert ohne Ihre Nachrichten? Durchgebrochen wären die Franzosen, so sicher als Amen im Buch steht. Wir waren ja völlig ahnungslos und schauten nur immerzu stur nach Flandern. Ist das nichts?"

Nur langsam beruhigte er sich. Seine Stimme klang weich, fast zärtlich, als er fortfuhr: „Lieber d'Effroi, diese Marotte sieht Ihnen so ganz ähnlich! Ein anderer an Ihrer Stelle würde kommen und den verdienten Lohn für das Geleistete einheimsen wollen, würde vielleicht prahlen und sich brüsten und Sie?" Sie kommen und klagen sich an!"

Man sah ihm an, wie bewegt und ergriffen er war. Der General machte eine Pause und fuhr dann etwas zögernd fort:

„Aber, nachdem Sie mir erzählt haben, wie es Ihnen seit unserem Kennenlernen erging und wie Sie zu dem weißen Haar kamen, wird es Sie sicher auch interessieren, weshalb Sie mich heute als gebrochenen Mann antreffen."

Eugen verbeugte sich. Der General seufzte tief auf, dann erzählte er:

„Ich hatte nur einen Sohn, er war mein ganzer Stolz und meine Freude. 1910 kam er als Hauptmann in den großen Generalstab, nachdem er mit glänzendem Erfolg die Kriegsakademie besucht hatte. Er sprach sehr gut französisch, deshalb schickte man ihn in einer ähnlichen Mission wie Sie, nach Frankreich. Da er seine Aufgabe rasch und gewandt löste, wurde er zum Leiter unserer Spionagezentrale in Frankreich ernannt."

Eugen hob gespannt den Kopf, die Sache fing an ihn zu interessieren. Nach kurzer Pause fuhr der General fort:

„Sie haben ihn übrigens auch gekannt?"

Eugen schüttelte den Kopf.

„Ich!?"

„Ja, Sie. Sehr gut sogar haben Sie ihn gekannt und er Sie noch besser."

Die Sache wurde Eugen immer rätselhafter.

„Es tut mir leid, Exzellenz, ich kann nicht verstehen."

v. Bäßler lächelte schmerzlich.

„Mein Sohn war sogar der Mensch, der Ihnen während Ihres Aufenthalts in Frankreich am nächsten stand."

„? ? ?"

„Denn es war Ihr Vater."